Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag
5./6. Juni 1937

44. Jahrgang
Nummer 129
Samstagsausgabe 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anz.-Teil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Zifferngebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Trauer um General Mola

Eindrucksvolle Trauerkundgebungen bei der Ueberführung der Leiche nach Pamplona

Burgos, 4. Juni.

Die Trauerfeier für den tödlich verunglückten General Mola gestaltete sich zu einer ungewöhnlich eindrucksvollen Kundgebung. Vom frühen Morgen an trug sich die Bevölkerung von Burgos in die Kondolenzliste ein und erwies dem Toten, der zusammen mit den sterblichen Resten des ebenfalls abgestürzten Oberstleutnants Pozas, des Generalstabsmajors Senac und der beiden Flieger in dem Sitzungssaal des Divisionsgebäudes aufgebahrt war, die letzte Ehre. Die Särge verschwanden unter einer riesigen Menge von Kränzen und Blumen. Die beiden Flügeladjutanten des Generals, Offiziere der Armee und Vertreter der Falange und Requetes hielten die Ehrenwache. Sämtliche Häuser trugen Trauerschmuck.

Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, waren Stunden vorher von einer dichten Menschenmenge umsäumt. Staatschef General Franco, der die schlichte Legionärsuniform und das militärische Verdienstkreuz trug, wurde überall von der Menge mit Hochrufen und erhobenen Armen begrüßt. Der in die spanischen Farben gehüllte Sarg General Molas, hinter dem sein Leibpferd ging, wurde von vier Gespannen gezogen. Unter dem Trauergeleit befanden sich außer General Franco, der allein unmittelbar hinter dem Sarg herschritt, der deutsche Botschafter General Faupel, eine Vertretung der italienischen Botschaft, der Chef des diplomatischen Kabinetts, Sangroniz, die Gouverneure mehrerer Provinzen, der Bürgermeister von Burgos sowie zwölf spanische Generale, darunter Saliquet, der Nachfolger Molas, Davila, Cabanellas, Orgaz, der Alcazar-Verteidiger Moscardo, Pinto, Serrador und Ferrer, ferner der Erzbischof von Burgos und der Kardinal Dr. Goma. Der Trauerzug ging vom Divisionsgebäude bis zur Kirche Vierva de Maria, wo General Franco den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie des Heeres und der Freiwilligenverbände abnahm. Die riesige Anteilnahme der Bevölkerung, die Hochrufe auf Mola, die Arbeiter, die mit ihren Meistern vor den Fabriken Aufstellung genommen hatten und den Leichenzug mit erhobenen Händen grüßten, und viele andere Zeichen des Mitgefühls waren Beweise für die Beliebtheit und hohe Wertschätzung, die der Verschiedene überall genoß.

Die Ueberführung der Leiche von Burgos nach Pamplona, wo er im Juli vorigen Jahres seinen Siegeszug nach Logrono und nach Somosierra antrat, führte durch flaggengeschmückte Dörfer und Städte. In Briviesca, in der Nähe des Unglücksortes, in Miranda, in Alsasua und in Vitorio, wo der Zug am Nachmittag eintraf, fanden unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft, der nationalen Verbände, der Vertreter der Zivilbehörden und der Geistlichkeit kurze Trauerfeiern am Sarge statt.

Der Unglücksflug Molas

Höchste Ordensauszeichnung für den toten General
Insgesamt sieben Tote

Salamanca, 4. Juni.

Ueber den Tod des Generals Mola gab der nationale Sender von Salamanca am Donnerstag abend folgenden Bericht: Heute morgen wurde der Besuch General Molas im Divisionskommando von Burgos angekündigt und für 10.45 Uhr erwartet. Bald darauf kam die Nachricht, daß drei oder vier Kilometer von dem Dorfe Castil de Peones, südlich von Bribiesca, an der Straße von Irun nach Madrid gelegen, ein Flugzeug abgestürzt sei. Mehrere Offiziere fuhren sofort im Automobil an die bezeichnete Stelle, fanden dort den zertrümmerten Apparat und die herausgeschleuderten Leichen der fünf Insassen, darunter die des Generals Mola. Die Leichen wurden vom Ortspfarrer eingesegnet und sofort in das Militärspital von Burgos gebracht. Einige Bauern, die Zeugen des Unfalles waren, berichteten, sie hätten ein Flugzeug in der Richtung auf Burgos fliegen sehen, das plötzlich mit ausgesetztem Motor in umgekehrter Richtung wieder zurückkam und im dichten Nebel verschwand. Die anwesenden Personen berichten weiter, eine starke Explosion gehört zu haben. Ergänzende Nachrichten besagen, daß das Flugzeug bei der Brujula-Höhe in 900 Meter Höhe in dichten Nebel geriet, der Pilot den Bergen ausweichen und den Weg zurück ins Tal nehmen wollte. Dabei scheine er die Orientierung verloren zu haben und an einem Felsen angeprallt zu sein.

Wie zu dem Absturz General Molas nachträglich bekannt wird, befanden sich sieben Personen im Flugzeug, die alle umkamen, also außer General Mola, seinem Adjutanten und dem Piloten noch vier Offiziere vom Stabe des Generals.

In Anerkennung der hohen Verdienste des toten Generals Mola hat der Oberste Befehlshaber, General Franco, ihm das Großkreuz des Ordens von San Fernando, die höchste Auszeichnung des spanischen Heeres, verliehen.

Das Beileid des Führers

dnb Berlin, 4. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Chef der spanischen Nationalregierung General Franco folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„An dem schweren Verlust, der das nationale Spanien durch den Tod des Generals Mola betroffen hat, nimmt das deutsche Volk schmerzlichen Anteil. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines aufrichtigen Beileids entgegenzunehmen. In der Geschichte des Befreiungskampfes Spaniens wird der Name des Generals Mola in Ehren weiterleben.

Adolf Hitler
Deutscher Reichskanzler."

Die englischen Vorschläge

London, 4. Juni.

An hiesiger zuständiger Stelle wird bestätigt, daß die Vorschläge für den Schutz der an der spanischen Küstenkontrolle beteiligten Kriegsschiffe gestern in Form von Anfragen an die beteiligten Mächte übermittelt worden sind. Man betont, die Vorschläge hätten, solange sie noch im Zustand der Erörterungen seien, einen vorläufigen und allgemeinen Charakter. Endgültige Antworten seien bisher noch von keinem Staat eingetroffen. Man hoffe, daß die Vorschläge bald angenommen würden. Wenn dies der Fall sei, würden sie dem Nichteinmischungsausschuß vorgelegt. Es sei ferner beabsichtigt, sie dann Valencia und Salamanca zu übermitteln.

Auf Anfrage erklärt man in unterrichteten Kreisen, es bestünden keine Anzeichen, daß Sowjetrußland die Vorschläge ablehnen werde. Allgemein herrsche das Gefühl, daß es im Interesse aller beteiligten Staaten sei, die Vorschläge zu billigen. Was die durch das Fernbleiben Deutschlands und Italiens entstandene Lücke in der spanischen Küstenkontrolle betreffe, so seien bisher keine Maßnahmen ergriffen worden, um diese Lücke auszufüllen. Es bestehe die Hoffnung, daß Deutschland und Italien bald zur Seeüberwachung zurückkehren.

Blomberg bei Manövern

des italienischen Heeres — Herzliche Kundgebungen für den Reichkriegsminister

dnb Rom, 4. Juni.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Freitag vormittag in der Umgebung von Civita Vecchia einer anderthalbstündigen Gefechtsvorführung mit scharfer Munition beigewohnt, zu der vier Bataillone Infanterie, vier leichte und vier schwere Artillerieabteilungen, ein Bataillon Schwarzhemden und ein Bataillon leichte Kampfwagen eingesetzt worden waren.

Die Gefechtsvorführung, bei der die modernsten Waffen des italienischen Heeres Verwendung fanden, hat bei den deutschen Gästen wegen der Genauigkeit des Scharfschießens und wegen der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Waffen, die in allen Abschnitten der bewegten Kampfhandlung überall zu beobachten war, den stärksten Eindruck gemacht. Der Generalfeldmarschall ließ sich während der einzelnen Gefechtsabschnitte mit lebhaftestem Interesse über die Entwicklung der Kampfhandlung und den Einsatz der verschiedenen Waffen berichten und besichtigte anschließend unter Führung von Unterstaatssekretär General Pariani, der die Gefechtsvorführung geleitet hatte, die neuen Geschütze, Maschinengewehre und Kampfwagen sowie das Telephon-, Radio- und Brückengerät, wie sie heute in der italienischen Armee gebräuchlich sind. Auch bei dieser Gelegenheit brachte der Reichskriegsminister seine lebhafte Anerkennung zum Ausdruck.

Bei der Rückfahrt wurde Generalfeldmarschall von Blomberg überall aufs herzlichste begrüßt, so besonders in Civita Vecchia, wo die Spitzen der Partei und der Behörden den deutschen Ehrengast erwarteten, und wo eine nach Tausenden zählende, Spalier bildende Menschenmenge Generalfeldmarschall von Blomberg eine überaus herzliche Begrüßung bereitet hatte.

Nach der Besichtigung nahm Generalfeldmarschall von Blomberg in Begleitung von Marschall Badoglio, Marschall de Bono und Marschall Caviglia sowie zahlreicher hoher Offiziere, an der Spitze Unterstaatssekretär General Pariani, in Santa Marinella im Park des Castello Odescalschi ein Frühstück ein.

Der Freitagnachmittag brachte in Tor di Quinto interessante Vorführungen der italienischen Kavallerie und motorisierter Truppeneinheiten sowie eine farbenfrohe Schauvorführung der libyschen Reiterei. Der hohe Stand der italienischen Reitkunst und die technische Ausbildung der motorisierten Truppen erweckten das besondere Interesse des Reichskriegsministers, der die Besichtigung in Begleitung Mussolinis und der gesamten Generalität vornahm. Generalfeldmarschall von Blomberg, der sich Samstag mittag nach Neapel begibt, um dort nachmittags den historischen Reiterfestspielen beizuwohnen, verbrachte den Freitagabend als Ehrengast des Offizierkorps im Garnisonkasino in Rom.

Die gesamte italienische Presse veröffentlicht auf der ersten Seite ausführliche Berichte über die Besichtigung der italienischen Luftwaffe und zeigt in zahlreichen Bildern den Generalfeldmarschall in Begleitung des Königs und des Duce. Mit besonders herzlichen Worten wird ferner von den italienischen Blättern der begeisterte Empfang erwähnt, der dem deutschen Ehrengast in Begleitung Mussolinis am Donnerstag nachmittag in der Akademie für Leibesübungen und im Stadion des Forum Mussolini zuteil geworden war, wo 8000 Jungfaschisten und Tausende von Menschen zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls zusammengekommen waren.

Am Donnerstag abend stattete der Reichskriegsminister in Begleitung des deutschen Botschafters in Rom, von Hassell, der Landesgruppenleitung Italien der Auslandsorganisation der NSDAP. einen Besuch ab, zu dem die Politischen Leiter der Landesgruppe Italien und der Ortsgruppe Rom in Uniform angetreten waren. In seiner Erwiderung auf die Begrüßung durch Landesgruppenleiter Ettel verglich Generalfeldmarschall von Blomberg die Arbeit des Auslandsdeutschen mit dem Ehrenplatz des Soldaten an der Front, für den gerade der Führer und Reichskanzler als alter Soldat ganz besonderes Verständnis habe. Der Generalfeldmarschall trug sich dann als erster in das Gästebuch der Landesgruppenleitung ein.

Europa soll brennen

Dimitroff ruft zu einer Aktion des Weltbolschewismus auf

Moskau, 4. Juni.

Die Moskauer Blätter veröffentlichen ein Telegramm des „Generalsekretärs" der Moskauer Komintern, Dimitroff, an den Vorsitzenden der Zweiten Internationale. In dem Telegramm, das ganz offensichtlich einen Aufruf zu einer Aktion des Weltbolschewismus gegen die Ruhe und Ordnung in Europa darstellt, schlägt Dimitroff vor, entsprechend dem Verlangen der spanischen Bolschewisten einen gemeinsamen Ausschuß der beiden Internationalen zu gründen, „um die Einheitlichkeit der Aktionen gegen die militärische Intervention Deutschlands und Italiens in Spanien herzustellen".

Besonders deutlich wird der übel berüchtigte „Menschheitsbeglücker" in einem Artikel der „Prawda", in dem er ausführlich den Standpunkt der Komintern in der Spanienfrage darlegt. Zwischen Marxisten und Kommunisten müßte jetzt endlich überall eine Einheitsfront geschaffen werden. Mit dieser Einheitsfront allein glaubt dieser Haßprediger das spanische Problem lösen zu können und seinen „spanischen Genossen" Rettung zu bringen.

Mit Hilfe dieser vereinigten Kräfte der Vernichtung will Dimitroff die „englischen Konservativen an die Wand drücken" und die englische und französische Regierung zwingen, „energische Schritte gegen die Interventen zu unternehmen". Ganz eindeutig versucht Dimitroff weiter, sich in die Aufgaben des Nichteinmischungsausschusses zu mischen, wenn er die völlig einseitige Forderung aufstellt, die Freiwilligen, die auf seiten der nationalspanischen Truppen gegen den Weltbolschewismus kämpfen, zurückzuziehen und die deutschen und italienischen Schiffe aus den spanischen Gewässern zu verdrängen.

Dimitroff entblödet sich nicht, sein freches Machwerk mit dem Hinweis zu schließen, daß es jetzt gelte, den Valencia-Bolschewisten in letzter Stunde „nicht nur unermeßliche moralische, sondern auch gewaltige materielle Unterstützungen angedeihen zu lassen".

Der 28. Tote der „Deutschland"

dnb Berlin, 4. Juni.

In Ibiza ist der Oberheizer Alfred Meyer gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten des Panzerschiffes „Deutschland" auf 28.

D-Zug fährt in Arbeiterkolonne

Wien, 4. Juni.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Villach und Spittal in Kärnten, in der Nähe des Bahnhofs Gummern, fuhr am Freitag nachmittag ein D-Zug in eine Arbeiterkolonne, die Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen vornahm. Dadurch wurden sieben Mann getötet, ein Mann schwer verletzt.

Der verantwortliche Aufsichtsbedienstete, der von der Zuglage rechtzeitig verständigt war, befindet sich unter den Toten. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls liegt darin, daß die Vorschrift nicht befolgt wurde, nach der auf doppelgleisigen Strecken bei Annäherung eines Zuges beide Gleise von den Arbeitern zu verlassen sind.

Flottenverhandlungen

zwischen Deutschland und England wiederaufgenommen

dnb London, 4. Juni.

Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen über den Abschluß eines qualitativen Flottenvertrages als Ergänzung des deutsch-englischen Flottenabkommens vom 18. Juni 1935 sind am Freitag wiederaufgenommen worden und haben einen befriedigenden Verlauf genommen.

Wolken über Europa

Man hat in den letzten vier Jahren ausgiebig über „europäische Gefahren" orakelt. Vierbankstrategen und Hetzjournalisten im Auslande steckten bei jeder Gelegenheit die Sauerkohlköpfe zusammen, tuschelten, wisperten, prophezeiten Und? . . . Jedesmal haben sie sich getäuscht. Unverständlich! Unglaublich! Wer hätte das gedacht! . . . Das waren jedesmal die traurigen Eingeständnisse dieser seltsamen Sorte von Vierbankdiplomaten und Salonbolschewisten, drinnen und draußen. Die Nervenstärke, Klarsichtigkeit und Entschlossenheit der deutschen Reichsführung hat seit Jahr und Tag der europäischen Diplomatie das Gesetz des Handelns vorgeschrieben. In den „demokratischen" Ländern des Auslandes möchte man das nicht wahr haben. Mit einem Stimmaufwand sondergleichen suchte man diese Tatsache aus der Welt zu schaffen. Es gelang nicht, und deshalb mußte man wohl oder übel zu Lügen und Hetznachrichten greifen, und als schließlich auch diese die beabsichtigte Wirkung nicht erzielten, griff man zu Fliegerbomben. Sie haben Europa stark erschüttert. Sie haben die deutschen Nerven auf eine harte Probe gestellt. Aber die Nerven hielten. Das müssen heute, acht Tage nach dem frevelhaften Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland", neben den europäischen Diplomaten auch die führenden Blätter der eingeschworenen Demokratien zugeben.

Mit Genugtuung haben wir den Stimmungswandel der führenden englischen Presse vom ersten Tage nach dem Attentat bis zum gegenwärtigen Augenblick zur Kenntnis genommen. Auch wenn wir sofort nach dem Bekanntwerden des ruchlosen Anschlages eine eindeutige und verurteilende Haltung der Londoner Presse erwartet hätten. Daß die gesunde Erkenntnis jenseits des Kanals hinterher kam, beweist uns immerhin, daß man in London den Ernst der Lage würdigt und von Regierungsseite jeden Fehler gegenüber der wahren Stimmung im englischen Volke zu vermeiden trachtet. Gewitzt durch die Erfahrungen eines Vierteljahrhunderts, hoffen wir, daß der Wandel in der öffentlichen Meinung Englands nicht nur taktische Gesichtspunkte zum Anlaß hat. Dafür wäre die europäische Gesamtlage zu ernst. Gewiß gehören wir Deutschen nicht zu jenen europäischen Pessimisten und diplomatischen Kulissenschiebern, die entweder grundsätzlich die Gesamtlage als unentwirrbar betrachten oder je nach Bedarf Licht und Schatten, Zuversicht und Verzweiflung, Vertrauen und Mißtrauen auf der politischen Bühne des Kontinents verteilen. Ein Land und ein Volk, das, wie das deutsche, seine Urkräfte dem inneren sozialen Aufbau widmet, ist grundsätzlich friedfertig und weit weniger imperialistischen, geschweige denn kriegerischen Gedankengängen preisgegeben als jene Länder, die aus der Fülle ihrer Wirtschafts- und Rohstoffkraft eine großsprecherische Tugend machen. Dort aber, wo man uns angreift und obendrein die Solidarität in der Bestrafung des Angriffs verweigert, wie dies im Falle von Ibiza geschehen ist: dort steht das neue Deutschland auf!

Man hätte nach dem Mordanschlag auf die „Deutschland" eine sofortige Straferpedition aller im Kontrollausschuß versammelten Mächte erwarten dürfen. Damit hätten die Großmächte den Beweis einer neuen Gemeinschaft, eines von den Weltkriegsschlacken geläuterten Europas gegeben, denn eine solche Gemeinschaftsaktion hätte sich gegen kein souveränes Land, sondern einzig und allein gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind gerichtet. Der Gemeinschaftsprotest ist sowohl mit Worten wie mit Kanonen unterblieben. Diese Tatsache allein beweist, daß zur Stunde weit mehr die diplomatische Taktik als ein gesundes Völkerempfinden die Fäden der großen Politik beherrscht.

Nach der Zurückhaltung während einer ganzen Woche hat die im Kontrollausschuß federführende britische Regierung jetzt ihre Vorschläge für die von Deutschland und Italien geforderten Sicherungen gegen eine Wiederholung bolschewistischer Ueberfälle den beteiligten Regierungen mitgeteilt. Falls es sich hierbei nicht um jene fast historisch gewordene Taktik handelt, sind auch wir bereit, das englische Streben nach einer Klärung anzuerkennen. Ueber die Schaffung international festgelegter und gesicherter Ankerplätze für die Seestreitkräfte der Kontrollmächte ließe sich reden. Ebenso über eine „automatisch funktionierende" gemeinsame Abwehr und über einen gemeinsamen Strafvollzug an neuen Attentätern. Aber schon bei diesem Punkte tauchen schwerwiegende Bedenken auf. Im Kontrollausschuß laufen Pläne um, die von der nationalspanischen Seite und von den spanischen Bolschewisten Erklärungen fordern, von jedem Angriff Abstand zu nehmen. Hierzu stellen wir fest, daß von nationalspanischer Seite bisher überhaupt kein Angriff auf Kontrollschiffe erfolgte. Eine Versicherung von der bolschewistischen Seite her ist aber nichtssagend und ein Papierfetzen. Fast hat es den Anschein, als ob man im Nichteinmischungsausschuß, in dem wohlgemerkt der sowjetrussische Vertreter auch die Belange der roten Machthaber von Valencia vertritt, mit dieser Forderung stillschweigend eine Anerkennung der Bolschewisten einleiten oder sogar durchsetzen will. Nach deutscher, und wir glauben auch, nach italienischer Auffassung sind Bolschewisten keine Garanten. Weder im Frieden, wie dies die weltrevolutionären Umsturzversuche in allen Erdteilen bewiesen haben, noch weniger aber in einem Kriegszustand, den einzudämmen sich die Großmächte des Kontrollausschusses verpflichtet fühlen. Wie denkt man sich die von England vorgeschlagene praktische Beratung und Fühlungnahme der Befehlshaber der vier Flottenstreitkräfte im Ernstfalle eines bolschewistischen Ueberfalles? Glaubt man, daß ein deutscher, geschweige denn ein britischer Flottenkommandeur einen bolschewistischen Anschlag ruhig hinnehmen und seine Fliegerabwehr nicht umgehend in Tätigkeit setzen würde nur zu dem Zweck, um dem diplomatischen Kodex der Kontrollmächte gerecht zu werden? Diese Forderung riecht verteufelt nach sowjetrussischer Einflüsterung. Zudem dürfte das Bombardement von Almeria den Kontrolldiplomaten zur Genüge gezeigt haben, daß **jeder Angriff auf Leben, Recht und Eigentum umgehend**

geahndet wird. Jener Vorschlag der britischen Regierung scheint uns dem gesunden Empfinden jedes national- und ehrbewußten Soldaten zu widersprechen. Wo angegriffen wird, da wird unweigerlich geschossen! Diese bündige Haltung hat die Reichsregierung in ihrer Erklärung vom Montag dieser Woche genau zum Ausdruck gebracht. An ihr kann nicht gerüttelt werden.

Die Wolken, die zur Stunde über Europa lagern, sind nicht unzerstreubar. Die Entwicklung der letzten Woche zeigte, daß die entschlossene, ehrliche und darum friedsame Haltung der Reichsregierung weit mehr zur Klärung der Lage beitrug als alle Ausschußgespräche der vergangenen Monate. Das Wort „Ausschuß" hat in der deutschen Sprache einen Doppelsinn, der nicht erklärt zu werden braucht. Die Londoner Diplomaten haben dafür zu sorgen, daß der kränkende Sinn dieses Wortes nicht auf ihr Kontrollorgan angewandt wird. Dazu aber gehört jene jenseits von Taktik und Vorbehalten stehende Ehrlichkeit, die die Völker Europas ersehnen. Wenn man die Wolken über dem Kontinent zerstreuen will, so dürfen sich die Diplomaten der alten Welt nicht blauen Dunst vormachen.

Michael Haupt

Harte Strafen

gegen deutsche Jugendliche in Polen

Kattowitz, 4. Juni.

Das Tarnowitzer Bezirksgericht verkündete am Freitag nachmittag im Prozeß gegen 26 jugendliche Deutsche aus Kattowitz, Tarnowitz und Umgegend, die unter der Anklage der Geheimbündelei standen, das Urteil.

Von den 26 Angeklagten wurde nur ein einziger freigesprochen, während alle übrigen, darunter 15 minderjährige Knaben und Mädchen, für schuldig befunden wurden. Sechs Angeklagte erhielten je ein Jahr Gefängnis, acht weitere Angeklagte Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu einem halben Jahr, elf Angeklagte, die das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wurden zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt verurteilt. Sieben Jungen und Mädchen wurde auf diese Strafen eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. Während dieser Zeit sollen sie jedoch unter Vormundschaft gestellt werden. Nur zwei zu Gefängnisstrafen verurteilte Angeklagte erhielten eine vierjährige Bewährungsfrist.

Der Verteidiger hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

„Sieh zu, wie du fertig wirst"

Wieder zwei Sittlichkeitsprozesse in Koblenz.

dnb **Koblenz**, 4. Juni.

Vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz hatten sich am Freitag der 34 Jahre alte ehemalige Franziskanerbruder Böcken, genannt Bruder Arcadius, und der 31jährige Barmherzige Bruder Ernst Endres, genannt Bruder Kajetan, wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten. Der eine, der als unbescholtener, streng religiös erzogener Junge ins Kloster eintrat und sich auch nach seiner Klosterzeit einwandfrei geführt hatte, legte ein aufrichtiges Geständnis ab und zeigte den ernsten Willen zur Besserung, den er auch durch sein Ausscheiden aus dem Kloster bekundet hatte. Der zweite dagegen leugnete hartnäckig und gab schließlich nur das zu, was ihm schlagend und unwiderleglich bewiesen werden konnte.

Kaum war der erste Angeklagte, Bruder Arcadius, im Alter von 23 Jahren bei den Franziskanerbrüdern in Waldbreitbach als Postulant eingetreten, da nahte sich ihm schon der Versucher in Gestalt des Bruders Alexander, der zu ihm in die Zelle kam und ihn ohne große Umschweife in die scheußlichen Geheimnisse des Klosters einweihte. Diesen Bruder Alexander hat der Angeklagte später in Linz wiedergetroffen und die widerlichen Beziehungen mit ihm fortgesetzt. Zu Dutzenden marschierten die Namen der Brüder auf, die die Pest der sittlichen Verkommenheit immer weitertrugen. Einmal verdorben, machte sich der Angeklagte nun auch an die Pfleglinge heran. Wenn er in andere Klöster kam, so wurde dort das schandbare Treiben fortgesetzt.

Besonders erschütternd war die Erklärung des angeklagten Bruders Arcadius, er habe seine Oberen wiederholt gebeten, ihn von den Kranken wegzunehmen, schriftlich und mündlich habe er die wahren Gründe für seine Bitte angegeben, jedoch lediglich die Antwort erhalten, er solle zusehen, wie er fertig werde. (!) Jeder würde ja von Versuchern geplagt. Und so setzte er eben seine Schmutzereien fort, da seine Oberen ihm auf keine Weise halfen. Nachdem Bruder Arcadius unermeßliches Unheil angerichtet hatte, bekam der Angeklagte zu Weihnachten 1931 aus Waldbreitbach dann schließlich die Mitteilung, daß er an den ewigen Gelübden nicht zugelassen werden könne, und trat aus dem Kloster aus. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Der Barmherzige Bruder Kajetan trat im Jahre 1929 im Alter von 23 Jahren in die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Montabaur ein. Ende 1931 kam er dann in das Herz-Jesu-Heim zu Fulda, wo er seine unter Anklage stehenden Straftaten verübte. Die Beweisaufnahme ergab den nun schon bis zum Ueberdruß bekannten Tatbestand. Der Angeklagte hat es fertiggebracht, früher seinem Verteidiger gegenüber zu behaupten, sein anfängliches Schuldeständnis sei ihm von der Polizei abgepreßt (!) worden, so daß man zuerst das Verfahren vertagte, bis dieser üble und bekannte Trick aufgeklärt wurde. Dieses unqualifizierte Verhalten suchte er heute mit einer gewissen Haftpsychose zu erklären. (!)

Mit tiefer Erschütterung hörten die Anwesenden den Brief des Vaters eines im Herz-Jesu-Heim untergebrachten Zöglings, den der Vorsitzende aus den Akten verlas. In diesem Brief an den „ehrwürdigen Herrn Bruder Vorsteher" gibt dieser ahnungslose Vater seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß sein Sohn im Herz-Jesu-Heim Aufnahme gefunden habe, und mit rührenden Worten versichert er das unbegrenzte Vertrauen zu diesen frommen Männern und seine unauslöschliche Dankbarkeit. Er spricht von den „treuen und unverdorbenen Augen seines Jungen", den er mit frohem Herzen der Fürsorge der Barmherzigen Brüder übergebe.

Wie sehr dieses rückhaltlose Vertrauen mißbraucht wurde und wie schändlich dieser unglückliche Vater hintergangen wurde, ging mit erschreckender Deutlichkeit aus den Aussagen der als Zeugen vernommenen früheren Pfleglinge der Anstalt hervor.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß gerade die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder, in deren Heim in Fulda so besonders ungeheuerliche Zustände herrschten, mit Verdächtigungen der deutschen Rechtspflege zu operieren versuche und mit lügenhaften Behauptungen einem Herrn Mundelein und ähnlichen Subjekten die Unterlagen für ihre Verleumdungen liefere.

Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Sowjetrussisches Bedauern gegenüber Polen. Der stellvertretende sowjetrussische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat dem polnischen Botschafter in Moskau das Bedauern der Sowjetregierung wegen des Banditenüberfalls ausgesprochen, der kürzlich in der Nähe von Kiew gegen den Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur und einen Beamten der polnischen Botschaft gemacht worden war. Acht Banditen seien verhaftet worden.

Geistige Brücken Berlin—Rom

Dr. Goebbels über die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien

dnb **Rom**, 4. Juni.

Die „Tribuna" veröffentlichte am Donnerstag auf der ersten Seite und in großer Aufmachung eine Unterredung, die Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ihrem Vertreter Arnaldo Frateili gewährt hat.

Der Bericht über die Unterredung, in der sich Dr. Goebbels über die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien unter Berücksichtigung der durch die Achse Berlin—Rom geschaffenen neuen Lage äußerte, wird eingeleitet mit einer außerordentlich freundlich gehaltenen Würdigung der sympathischen Persönlichkeit des Reichspropagandaministers. Wenn man den Minister, so sagt Frateili, als Redner erlebe, verstehe man, daß er den Schlüssel zum Herzen des Volkes besitze, denn er spreche mit einer Stimme, von der die Menge nach und nach wie von Sturmeshauch, der sie aufrüttle und mitreiße, erfaßt scheine.

Dr. Goebbels erklärte: „Man kann wohl sagen, daß es kein kulturelles Gebiet gibt, auf dem nicht seit Jahrhunderten ein ständiger Austausch zwischen Deutschland und Italien stattgefunden hat; und nicht nur auf dem Gebiet der Baukunst, der Malerei, der Musik, können wir diese Beziehungen durch die Namen der großen europäischen Künstler beweisen, sondern auch in der Literatur ist fast kein Jahrzehnt, in dem sich nicht klar offenbart, wie innig dieses Band zwischen den beiden Völkern gewesen ist. Es ist also ohne weiteres klar, daß in einer Zeit, in der die politische Einstellung der beiden Völker wesensverwandte Züge aufweist, auch ihre geistigen und kulturellen Beziehungen sich notwendigerweise erweitern und vertiefen müssen."

Auf die Frage: „Glauben Sie, daß die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Boden jener politischen und sittlichen Ideen, die die Grundlage der Kunst und der Literatur bilden, auch für den von den beiden Völkern gegen den Kommunismus gemeinsam geführten Kampf von Nutzen sein kann?" antwortete der Reichspropagandaminister:

„Es ist offenkundig, daß nur die Kunst und die Kultur, die ihren geistigen Inhalt aus dem Leben der Nation schöpft und sich als eine der Urkräfte des Volkes erweist, den Abwehrkampf gegen die Weltgefahr des Bolschewismus führen kann. Sowohl die deutsche als auch die italienische Kunst wurzelt in der Volksseele und in der völkischen Tradition und stellt so eine Kraft im Kampf zur Niederwerfung des Bolschewismus dar, des Bolschewismus, der zuvorderst auf seine Fahne schreibt, jede eigene Tradition eines Volkes zu vernichten.

Wir Deutschen sind glücklich, aus den kulturellen und künstlerischen Werken des faschistischen Italiens die urwüchsigen Kräfte des italienischen Volkes schätzen zu können und sind davon überzeugt, daß auch das italienische Volk aus den schöpferischen Werken des nationalsozialistischen Deutschlands eine immer tiefere Erkenntnis der Kräfte, die unser Leben bestimmen, gewinnen kann. Deshalb hoffen wir, daß diese kulturelle Zusammenarbeit jedes der beiden Völker für ein immer innigeres Verständnis des anderen befreundeten Volkes, und zwar auch auf dem Gebiet des politischen Denkens und Handelns, geistig vorbereitet."

Die Worte des Reichsministers Dr. Goebbels, deren Herzlichkeit, wie der Vertreter der „Tribuna" abschließend erklärt, nicht nur im Ton der Stimme zum Ausdruck kam, sondern einer tief empfundenen und wohl durchdachten Ueberzeugung entsprang, hätten ihn an die Freundschafts- und Sympathiekundgebungen zurückdenken lassen, mit denen die faschistischen Journalisten auf ihrer Deutschlandreise in den verschiedenen Städten von der Bevölkerung empfangen worden seien. In der breiten Masse und nicht nur in den offiziellen deutschen Kreisen habe man ein Gefühl für Italien verspüren können, das von dem vor kaum zwei Jahren grundverschieden sei. In so starkem Maße könne eine politische Situation auf das Volksempfinden einwirken.

Rundfunk soll unterhalten und entspannen

Der Reichsintendant über das künftige Programm — Musik und Wort volkstümlich

Berlin, 4. Juni.

Der Reichsintendant des Deutschen Rundfunks und Generaldirektor der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, Dr. Heinrich Glasmeier, stellte sich Donnerstag mittag den Vertretern der deutschen Presse vor und machte bemerkenswerte Darlegungen über die künftige Programmpolitik des nationalsozialistischen Rundfunks.

„Die deutschen Sender haben bei ihrer Programmarbeit von dem Willen auszugehen, dem deutschen Menschen nach des Tages Last und Mühen „Kraft durch Freude" zu spenden. Wenn also der deutsche Rundfunk in erster Linie Entspannung, Unterhaltung und Erholung bringen soll, so bedeutet das keine Niveausenkung. Das Gegenteil ist richtig. Ich will", so erklärte Dr. Glasmeier, „daß der Hörer ein Höchstmaß an Unterhaltung und künstlerischer Leistung erhält. Jeder Rundfunkmann muß davon ausgehen, daß alle Volksgenossen in hartem Daseinskampf um ihr tägliches Brot zu ringen haben, und daß diese Menschen einen Anspruch darauf haben, ein Programm zu bekommen, das in jeder Phase entspannend und unterhaltend ist. Mit Unrecht wird leichte Unterhaltung immer wieder mit seichter Unterhaltung gleichgestellt. Selbstverständlich hat der Rundfunk in erster Linie Musik zu bringen, aber keine schlechte und überlebte.

Ein Programm der Unterhaltung und Entspannung ist auch nicht nur ein Musikprogramm. Auch das Wort soll im Rundfunk zur Geltung kommen. Doch handelt es sich, wie bei der Musik, vor allem darum, wie es gemacht wird. Ich weiß, daß die Arbeiter in großen Industriezentren, die Bauern auf dem Lande, die stillen Menschen am Meer und im Gebirge oft einen Heißhunger nach den Hochgütern deutscher Kultur haben. Es ist die Aufgabe des Rundfunks, sie ihnen zu vermitteln. Aber es kommt eben immer darauf an, daß das Programm Belehrung, Anregung, Entspannung und Unterhaltung in psychologisch kluger und geschickter Mischung bietet.

Daß der Rundfunk in dieser Hinsicht richtig geleitet wird, dafür bürgen die von Reichsminister Dr. Goebbels berufenen neuen Männer der Rundfunkführung. Wir kommen mitten aus dem Volk und kennen sein Wünschen und Wollen. Der Hörer darf versichert sein, daß wir allezeit von dem Grundsatz ausgehen, daß das Beste für ihn gerade gut genug ist.

Unser Rundfunk wird „nicht im luftleeren Raum eines überspitzten und damit massenfremden Bildungsideals wirken", wie Reichsminister Dr. Goebbels es einmal formulierte. Er soll im Gegenteil seine Zelte mitten im Volke aufschlagen, dem Volke Freude und Frohsinn bringen, seinen Geschmack veredeln und sein Bildungsniveau mit Liebe und Hingabe heben."

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer Krieger ging in seiner Ansprache vor der Presse von der Feststellung aus, der Rundfunk sei ein totales Propagandainstrument der nationalsozialistischen Weltanschauung. Was er in seinen Sendungen ausstrahle, sei schlechthin die Repräsentation des politischen, kulturellen und völkischen Lebens in Deutschland. Ein Problem, das unmittelbar vor seiner Verwirklichung stünde, sei die organisatorische Zusammenfassung der Funkbastler, um diese für die technische Rundfunkentwicklung so überaus wichtigen Kräfte zum Einsatz für gemeinsame Ziele zu bringen. Der gesamte Apparat der politischen Rundfunkarbeit stehe unter Führung der Partei. Die Funkstellenleiter seien die Mittler zwischen Rundfunk und Volk. Sie hätten dafür zu sorgen, daß der Rundfunk in seiner Programmgestaltung die Volksnähe wahre.

Genugtuung mit der Schußwaffe

Erweiterter Aufbau der NS.-Studentenkampfhilfe — Engste Mitarbeit der waffenstudentischen Verbände

NSK. **Berlin**, 4. Juni.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel rief die führenden Männer der waffenstudentischen Altherrenzusammenschlüsse nach Berlin, um mit ihnen die praktischen Folgerungen der Einigung der deutschen Altakademiker in der NS.-Studentenkampfhilfe zu besprechen. In der Sitzung vertraten u. a. Studienrat Dr. Dolle den Verband Alter Burschenschaftler, Oberbürgermeister i. R. Dr. Klinge der Verband „Die Alte Burschenschaft", Dr. Lindemann den Verband „Alter Landsmannschafter", Landesbauernrat i. R. Blumenthal den Weinheimer Altherrenverband, Studienrat Dr. Pfeiffer den Verband Alter Turnerschafter und Dr. Hofmann den Alten Herren-Bund des ATV. In der Besprechung, in der die Erweiterung des Aufbaues der NS.-Studentenkampfhilfe bekanntgegeben wurde, bekannte sich das alte Waffenstudententum klar zur Mitarbeit an den Aufgaben des Reichsstudentenführers.

Nachdem der Reichsstudentenführer in seiner Eröffnungsrede die hochschulpolitische Entwicklung der letzten Woche behandelt hatte, sprach Reichsamtsleiter Hederich über den Aufbau der NS.-Studentenkampfhilfe, der auf Grund der letzten Ereignisse noch erweitert werden muß. Dem Leiter der Studentenkampfhilfe soll in Zukunft ein aus zehn Männern bestehender Führungskreis unmittelbar unterstellt werden. Weiter werden zur Betreuung der Aufgaben, die der Studentenkampfhilfe übertragen wurden, fünf Arbeitskreise gebildet, und zwar für Finanzfragen, für Leibesertüchtigung, für Geschichte, Brauchtum und Tradition, für Außenarbeit und für Pressewesen. In diese Ausschüsse sollen auf Vorschlag der Altherrenverbände Persönlichkeiten berufen werden, die sich auf den betreffenden Gebieten innerhalb ihrer Verbände früher verdient gemacht haben. Ferner machte Reichsamtsleiter Hederich nähere Angaben über Ehren- und Disziplinarordnung der NS.-Studentenkampfhilfe, für die bisher nur der Grundsatz der unbedingten Genugtuung als selbstverständliche Voraussetzung feststand. Obgleich die studentische Ehrenordnung das Pistolenduell nicht kennt, soll den in der Studentenkampfhilfe zusammengeschlossenen Akademikern die Möglichkeit zum Austrag einer Ehrenangelegenheit mit der Schußwaffe gegeben werden. Neben dem Ehrenrat des NSD.-Studentenbundes wird ein Ehrenrat der NS.-Studentenkampfhilfe errichtet werden, die beide der letzten Instanz eines Obersten Ehrenrates des deutschen Akademikertums unterstehen sollen.

Im Verlaufe der Sitzung gaben sämtliche anwesenden Vertreter der waffenstudentischen Altherrenverbände einmütig die Erklärung ab, daß sie nunmehr alle Diskussionen über das Waffenstudententum als erledigt betrachten. Geschlossen bekannten sich die Vertreter der waffenstudentischen Verbände zu einer engen Zusammenarbeit der einzelnen Verbände mit der Studentenkampfhilfe und der Reichsstudentenführung und sprachen Dr. Scheel und seinen Mitarbeitern ihr festes Vertrauen aus. Sie erklärten ausdrücklich ihre Zustimmung zu dem Aufbau und Arbeitsplan der NS.-Studentenkampfhilfe wie zu den Grundsätzen, die das Leben der studentischen Kameradschaften bestimmen. Aehnliche Erklärungen hatte der Reichsstudentenführer bereits von Präsident Dr. Schlange für den Verband Alter Korpsstudenten und von Justizrat Brauns für den Sondershäuser Verband entgegennehmen können, und ebenso vorher von Dr. Wotschke für den Kyffhäuser-Verband der Vereine deutscher Studenten und von M. Voigt für den Ehrenbreitsteiner Vertreter-Konvent.

Der bekannte Aufruf der führenden Männer der waffenstudentischen Altherrenverbände, der allen Waffenstudenten zeigt, daß ihre Führer über einstige kleinliche Gegensätze hinweg einmütig das Ziel verfolgen, das gesamte deutschen Waffenstudententum bis zum letzten Mann der NS.-Studentenkampfhilfe zur Verfügung zu stellen, kennzeichnete den Geist der Besprechungen.

Einzug Bruckners in die Walhalla

Feierlicher Staatsakt am Sonntag in Regensburg

dnb **München**, 4. Juni.

Am kommenden Sonntag erfolgt auf Veranlassung des Führers im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes in der Walhalla bei Regensburg die Aufstellung der Büste Anton Bruckners. Die Walhalla wurde vom König Ludwig I. von Bayern in den Jahren 1830 bis 1841 erbaut. Nach dem Willen ihres Schöpfers soll sie zur Aufnahme der Büsten hervorragender deutscher Männer dienen.

Zu dem Staatsakt werden führende Männer aus Partei und Staat, Wehrmacht und Behörden sowie zahlreiche Mitglieder der Internationalen Bruckner-Gesellschaft erwartet. Eine Reihe von Festkonzerten wird die Feier umrahmen, bei denen die unsterblichen Werke Anton Bruckners erklingen werden.

Am Montag hält die Internationale Bruckner-Gesellschaft eine Festsitzung ab, bei der der Präsident der Reichsmusikkammer, Dr. Peter Raabe, und der Präsident der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Professor Max Auer (Wien), sprechen werden.

Keine glänzende Bilanz

Rückblick des französischen Ministerpräsidenten auf ein Jahr Volksfrontregierung

Paris, 4. Juni.

Anläßlich des Jahrestages des Regierungsantritts des Volksfrontkabinetts gewährte Ministerpräsident Blum dem Pariser Vertreter des „Daily Herald" eine lange Unterredung, in der er seine Eindrücke über die bisherige Tätigkeit der Regierung wiedergab. Blum glaubte eine Wiederbelebung der Wirtschaft feststellen zu können, die nach seiner eigenen Feststellung jedoch weniger fühlbar sei als in gewissen anderen Ländern. Zur Entschuldigung meinte der Ministerpräsident, daß Frankreich ja eben auf sozialem Gebiet etwas versucht habe, was noch in keinem anderen Land, mit Ausnahme von Amerika, versucht worden sei: man habe mit großen sozialen Reformen begonnen! (Daß gerade die großartige soziale Erneuerung die von Blum nicht geleugnete Neublüte eines der gewissen anderen Länder, nämlich Deutschlands, erst ermöglichte, hat der Ministerpräsident anscheinend übersehen.)

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung gestand der französische Kabinettschef weiterhin „gewisse finanzielle Schwierigkeiten" ein, was er auf den nach seiner Meinung in Frankreich heute herrschenden Vorrang der Sozialreformen vor denjenigen der Wirtschaft zurückführe. Auch die Zunahme der militärischen Lasten spreche dabei mit. Umstände, die nicht von der Regierung abhingen, hätten sie gezwungen, nicht nur die haushaltsmäßigen Kredite für die Landesverteidigung zu erhöhen, sondern auch die außerordentlichen Kredite, die das Schatzamt durch Anleihen decken müsse. Frankreich sei „gezwungen", heute ungeheure Anstrengungen auf dem Rüstungsgebiet und gleichzeitig auf sozialem Gebiet zu machen, und dies alles in einem Land, das in Wirklichkeit noch lange nicht die Ruinen des Weltkrieges ausgebessert habe, dessen finanzielle Lasten es trage. (?!)

Auf die Außenpolitik der Regierung eingehend, erklärte Léon Blum u. a., das Endziel sei nach wie vor kollektive Sicherheit durch Schiedsgerichtsbarkeit, gegenseitiger Beistand und allgemeine kontrollierte Abrüstung.

Zum Schluß glaubte der Chef der Volksfrontregierung sagen zu können, daß die außenpolitischen Beziehungen Frankreichs zu allen Freunden sich enger gestaltet hätten, und erwähnte dabei nicht zuletzt sowohl Belgien und die Kleine Entente wie die Sowjetunion und England, zu welchen Frankreich heute herzliche Beziehungen unterhalte.

Appell zur Einigkeit

Regierungserklärung des neuen japanischen Kabinetts.

Tokio, 4. Juni.

Am Freitag verlas Ministerpräsident Fürst Konoe die Regierungserklärung. Er verzichtete in seinen Darlegungen auf die Behandlung von Einzelheiten. Die Regierungserklärung glich vielmehr einem Aufruf zur Mitarbeit des gesamten japanischen Volkes an den Hauptgrundsätzen der neuen Regierung. Fürst Konoe bezeichnete es als seine wichtigste Aufgabe, die Gegensätze zu beseitigen, die Japan zum Schaden seines internationalen Ansehens in zunehmendem Maße gespalten hätten. Dazu sei die „Selbstbesinnung jedes einzelnen und der Verzicht auf seinen eigenen, selbstsüchtigen Standpunkt erforderlich". Darüber hinaus sei die „Anerkennung der unbedingten Führerschaft der heutigen Regierung absolut notwendig". In ihrer sozialen Politik werde die Regierung bestrebt sein, alle Fragen im Sinne sozialer Gerechtigkeit zu lösen. Auf internationalem Gebiete wolle sich die Regierung nicht nur darauf beschränken, den zwischenstaatlichen Frieden zu erhalten, sondern sie sehe ihre Aufgabe auch in der Festigung des bestehenden Friedens auf dem Grundsatze der internationalen Gerechtigkeit. Schließlich betonte Fürst Konoe die Einigkeit aller Kabinettsmitglieder über die Richtlinien der Politik und forderte das Volk auf, diesem Beispiel zu folgen und eine Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Kurze Nachrichten

Blomberg beglückwünscht Mannerheim. Reichskriegsminister von Blomberg hat dem finnischen Feldmarschall Baron Mannerheim zu seinem 70. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt. Der 70. Geburtstag Mannerheims wurde am Freitag durch eine große Parade und eine nationale Feier in Helsinki begangen. Unter den zahlreichen Gratulanten befand sich auch eine Deputation der deutschen Finnlandkämpfer.

Riesenangebot an Gold in London. Auf dem englischen Goldmarkt kam es am Freitag zu einem Rekordangebot an Gold in Höhe von 4,2 Millionen Pfund (61,7 Millionen RM.). In Börsenkreisen vermutet man, daß ein großer Teil dieses Goldes noch spanisches Gold ist, das über Sowjetrußland auf den Markt geworfen wird.

Geringe Gefechtstätigkeit in Spanien. Der nationalspanische Heeresbericht vom Donnerstag meldet nur geringe Gefechtstätigkeit an allen Fronten. — Nach dem Tode General Molas wurde die von ihm geführte Nordarmee in eine Nord- und eine Zentralarmee unterteilt. Erstere untersteht General Davila, letztere General Saliquet.

Chilenisches Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt. In den südchilenischen Gewässern auf der Flugstrecke Puertomont nach Magallanes ist ein Flugzeug mit fünf Passagieren und vier Mann Besatzung seit zwei Tagen überfällig. Das Flugzeug wird nach vergeblichem Suchen als verloren betrachtet.

Zehn Tote bei einem Autobusunglück in Kalifornien. In Redding in Kalifornien schlug ein großer Ueberlandautobus, der ins Schleudern geraten war, um und geriet in Brand. Neun Fahrgäste und der Fahrer fanden dabei den Tod.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fritz Schmidt.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest. Bochumer Teil: Hans Schulte, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport und Provinz: Hans Hornberg, Nachbargebiet und Stadtteile: i. V. Paul Borke.
Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51, 52, 53.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin.
Durchschnittsauflage Mai 37 über 28 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B

Bochumer Nachrichten



Jedem Menschen, dem hinieden
nicht Zufriedenheit beschieden,
der mit Runzeln in der Stirne,
Trübsal blasend, im Gehirne
freudlos, geht der Tage Lauf,
nur ein Rat: Die Augen auf!
Denn es zeigt von Tag zu Tage
mehr sich, daß zur Trauerklage
keine Gründe sind vorhanden.
Schöner wird's in deutschen Landen
täglich mit des Sommers Kommen.
Merke auf zu deinem Frommen
und erkenne mit Vergnügen,
daß das Schöne sich zu siegen
anschickt, daß zur Lebensfreude
Baum und Strauch dich rufen heute,
daß die Blüten dich begrüßen,
Früchte schon das Mahl versüßen,
unsre Sonne lockt zum Baden
nach der Ruhr, zu Seegestaden,
kurz: daß du bei gutem Willen
jene Sehnsucht kannst dir stillen,
die in jedem Jahr aufs neue
magisch fast dich zieht ins Freie
und dir neue Lebenskraft
für des Alltags Wirken schafft!

Sommerfrohe Freunde und Freundinnen der Heimat!

Der Pessimist ist bekanntlich der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ausgenommen eigenes Mißvergnügen. Da indessen solche „Kulturen" wenig lohnend und erfreulich sind, bin ich für Optimismus, was auf gut deutsch ungefähr soviel heißt wie „Freut euch des Lebens". In diesem Punkte gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß ihr alle mit mir einig seid! Das Leben bietet außer „Qualm in der Küche" soviel des Guten und Schönen, daß die Freude noch leichter zu finden als das Geld von der Straße aufzuheben ist, auf der es nach einem alten Sprichwort bekanntlich liegt. Dieses Sprichwort ist allerdings nur mit gewissen Einschränkungen zu verstehen und bezieht sich wahrscheinlich im wesentlichen auf Garteninhaber, die durch Aufheben von der Straße das Geld für Kunstdünger sparen, aber im übertragenen Sinne hat es doch seine Gültigkeit. Denn Lebensfreude und damit Schaffenskraft kann man überall finden, wenn man nur will. Das wird erfreulicherweise in diesem Sommer, ja auch schon gerade im Juni und Juli, für unsere Vaterstadt Bochum gelten.

Was es bei uns nicht alles für große und bedeutende Veranstaltungen geben wird! Daß dieses Wochenende im Zeichen des ersten Kreistreffens der Bewegung stehen und große Eindrücke vermitteln wird, brauche ich ja nicht erst weiter auseinanderzusetzen, denn das ist ja hinlänglich bekannt. Aber, daß dann weiter Schlag auf Schlag schöne und große Veranstaltungen zu unserer Freude folgen werden, verdient doch unsere allgemeine, werte Beachtung und diesbezügliche Vorfreude. Nachdem ich vorher meinen Kalender, Veranstaltungstagebuch oder wie man dieses Schreibtischärgernis nennen will, auf dem ich mir meine viele Arbeit schon vorher ausrechnen kann, durchgeblättert habe, bin ich zu folgenden Ermittlungen gekommen:

Im Juni haben wir außer einer Festveranstaltung der Stadt Bochum zur Reichstheaterwoche große Feste unserer Jugend, die sich der Körperertüchtigung verschrieben hat: die Sportfeste des BDM. und der HJ., das Kreisfest des Reichsbundes für Leibesübungen und als Leckerbissen für alle Freunde unserer schönen Hottemäze das große Bochumer Reit- und Fahrturnier. Der Juli bringt dann andersgeartete Dinge, darunter ein Schutzpolizei-Großkonzert mit besonderen Ueberraschungen im Stadion, einen Tag der westfälischen Sanitätskolonnen, einen Regimentstag und etwas für unsere große Radsportgemeinde, die Deutschen Amateur-Fliegermeisterschaften.

Einschließlich der sonstigen Sommerfreuden, wie Baden, Wandern, Volksfeste in den verschiedensten Gegenden Bochums und ähnliches, können wir also nicht verderben. Aber etwas müssen wir auch dazutun: wir müssen selbst dafür sorgen, daß wir ein Zipfelchen von all der Freude für uns miterwischen, und dürfen unsere schönste Jahreszeit nicht verschlafen.

*

Bei „Verschlafen" fällt mir gerade ein fidele Geschichte ein, die sich in der letzten Woche in Bochum-Hordel ereignet hat, wo ein Landsmann von uns gleich seinen eigenen Trauungstermin . . . verpennt hat. Nach dem Bericht meines Gewährsmannes bin ich außerordentlich froh, daß ich's nicht war, von wegen dem „Qualm in der Küche" nämlich. Ueber dieses teilweise traurige, teils auch ärgerliche und trotzdem komische Ereignis ist mir folgendes berichtet worden:

„In einer Familie sollte Hochzeit gefeiert werden. Am Abend zuvor hatte sich der Bräutigam früh verabschiedet, wohl um sich gründlich auszuschlafen. Man schöpfte auch weiter keinen Verdacht. Der Bräutigam aber nahm im Kreise seiner Freunde erst einmal gründlich Abschied vom Junggesellenleben. Erst reichlich „früh" langte er in der bereits eingerichteten Wohnung an und wollte sich kurz ausruhen, verschlief sich dabei aber ganz gehörig. Inzwischen war die Braut in nicht geringe Aufregung geraten. Alles war für den Gang zum Standesamt vorbereitet. Die Trauzeugen waren bereits zur Stelle, nur der Bräutigam fehlte noch. Als dann auch das Auto bereits vorfuhr, entschloß man sich kurzerhand, zur künftigen Wohnung des Brautpaares zu fahren. Erst nach längerem Klopfen wurde die Tür geöffnet. Der Bräutigam rieb sich ganz erstaunt die Augen, wurde aber gleich ganz klar, als er in die Augen seiner Zukünftigen schaute. Mit ungeheurer Geschwindigkeit war er angekleidet, und so kam man noch einigermaßen pünktlich zum Trauakt."

Da kann man nur sagen: Au Backe, mein Zahn! Und allen Junggesellen sei diese Geschichte als warnendes Beispiel für kommende Fälle zum Ausschneiden und Einrahmen anempfohlen. Denn daß es nicht noch einmal einem Bochumer Jungen so ergehen möge, möchte mit Wünschen für schöne Tage doch hoffen

Euer

Flax



Feierliche Eröffnung im Stadttheater durch Kreisleiter Riemenschneider
Gauschulungsleiter Dr. Schwarzschulz sprach über „Kunst als Ausdruck völkischen Kulturwillens" – Festaufführung des „Frankenburger Würfelspiels"

Die Fahnen, die noch wenige Tage vorher auf halbstock tiefste Trauer um die tapferen Seesoldaten der „Deutschland" bezeigten, die an Spaniens Küste einem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall zum Opfer fielen, wehten nun stolz und freudig in Bochums Straßen. Das Braun und Schwarz der Uniformen beherrschte das Stadtbild. Das erste Kreistreffen der NSDAP. in Bochum überragte sichtbar alles Geschehen dieser Stadt.

Das Stadttheater war Schauplatz der ersten Veranstaltung dieser festlichen Tage. Mehr als das Bestreben nach einer Eröffnung des Treffens in einem Rahmen edelster kultureller Weihe sprach aus der Wahl dieses Ortes für den Auftakt, mehr vor allem als oberflächliche Ueberlegungen der Repräsentation. Das Stadttheater gehört zwangsläufig in die Einheit dieser Bochumer Tage als ein wesentlicher Ausdruck der kulturellen Kraft unserer Stadt. Das machte den Auftakt des ersten Kreistreffens in Bochum zu einem Bekenntnis. Bekenntnis nicht nur zur Sendung des Theaters, sondern zur Ganzheit und Einheit der politischen und kulturellen Idee, der diese Tage dienen.

Aus dem Weiß und Rosa verschwenderischen Blumenschmucks im Vorraum ragte die Büste des Führers. Kein Schmuck lenkte vom Wesentlichen ab. Die durch das Tor des Theaters schritten, pilgerten zum Festaltar der gestalteten Idee.

Trommelwirbel und schmetternde Fanfaren leiteten den Eröffnungsabend auf der Bühne ein. Das Braun und Schwarz der Uniformen der Formationen der Bewegung beherrschte das Bild, auf den Rängen umkränzt vom Weiß der Blusen des BDM. In den ersten Reihen hatten die Ehrenzeichenträger des Kreises Platz genommen.

Kreisleiter Riemenschneider eröffnete das erste Kreistreffen der NSDAP. in Bochum mit einer kurzen Ansprache, in der er besonders den stellvertretenden Gauleiter Vetter herzlich willkommen hieß. Es sei ein eigenartiges Zusammentreffen, so führte er aus, daß mit diesem Kreistreffen zeitlich die Tage zusammenfielen, da sich in Bochum die erste verschworene Gemeinschaft um die völkische Idee des Führers scharte. Von diesen Anfängen aus spannte der Kreisleiter den Bogen abwägender Rückschau bis in das pulsende politische Geschehen der Gegenwart. Fünf Blutopfer bezeichneten den Weg zu Deutschlands Erneuerung im Kreise Bochum. Im Februar 1927 fiel Otto Senft. Aus dem Hinterhalt beschossen. Unfaßbar. Heute fiel einer und morgen ein anderer. 1930 Alfons König, 1932 Helmut Barm, 1933 Paul Paßmann und Josef Cibulski. Aber ihr Blut ward zur Saat. Wo ihr Sterben eine Lücke riß, standen Hunderte und Tausende auf. Ueber Gräber ging der Kampf weiter.

Unzählige möchten 1933 gedacht haben, so fuhr der Kreisleiter fort, daß mit der Machtübernahme der Kampf geendet habe. Sie alle hätten geirrt. Der Kampf sei auf eine andere Ebene verlagert worden, aber er sei fortgeführt worden und werde weitergeführt werden mit der gleichen Entschlossenheit und Beharrlichkeit wie einst der Kampf auf der Straße. Denn es gelte die Kräfte des Volkes zu mobilisieren für die gewaltigen Aufgaben der Nation, es gelte den Sieg zu behalten im Kampf um die geistige Erneuerung des Volkes für alle Zukunft. Dem Führer die Treue zu halten, sei die Verpflichtung, die es in diesen Tagen zu bekräftigen gelte. Mit einer eindrucksvollen Führer-Huldigung schloß die Ansprache des Kreisleiters.

Nach einem Fanfarenmarsch des Jungvolks sprach Gauschulungsleiter Dr. Schwarzschulz über „Kunst als Ausdruck des völkischen Kulturwillens". Aus der kulturhistorischen Zusammenschau eines Jahrtausends deutscher Geschichte entwickelte der Redner die ewigen Gesetze schöpferischer Fruchtbarkeit aus der blutsmäßigen Gemeinschaft unseres Volkes. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, so führte er aus, sei Kultur in allen ihren Aeußerungen eine völkische Selbstverständlichkeit, eine Angelegenheit des gesamten Volkes gewesen, die durch ständische Sonderheiten keine Verzerrung, sondern Unterbauung erfahren habe. Ihre Gültigkeit hätten die kulturellen Zeugnisse einer Epoche stets durch die Zugehörigkeit ihrer schöpferischen Kräfte zur blutsmäßigen Volksgesamtheit empfangen, und zu allen Zeiten sei das Rassische bestimmend gewesen. Wo sich das Denken von diesen naturgegebenen Ursprüngen entfernt habe, sei die Kultur auf den verschiedensten Gebieten abgeglitten, in den Geisteswissenschaften zur intellektuellen Spekulation, zur inhaltslosen Begrifflichkeit, in der Kunst zu einem formalen Aesthetentum und in der Technik zu einer Versklavung der Menschen, denen ihre Schöpfungen dienstbar sein sollten. Gerade aber der Künstler dürfe sich am wenigsten ungestraft von den wesenhaften blutsmäßigen Quellen kulturellen Schaffens entfernen, weil es das Wesen der Kunst sei, daß aus ihren Zeugnissen die Stimme der Ganzheit eines Volkes spräche. An sinnfälligen Beispielen deutscher Kultur- und Geistesgeschichte erläuterte der Gauschulungsleiter die Unabdingbarkeit dieser Forderungen. Schließlich warnte der Redner eindringlich vor der Verwechslung der Begriffe „Gemeinschaft" und „Masse" und legte ein glühendes Bekenntnis zur schöpferischen Persönlichkeit ab. Die Masse sei ohne Schöpferkraft, weil sie keine Seele habe, aber die Gemeinschaft des Volkes sei voll Ehrfurcht und setze aus sich die Genien einer Zeit heraus, deren Werken sie sich mit ehrfürchtigem Herzen nahe. Aus diesen Erkenntnissen spreche der politisch-völkische Wert jeder Kultur, den der Führer einst in die Worte gefaßt habe: „Kein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur." Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Mit der bis ins letzte überzeugenden Aufführung von Eberhard Wolfgang Möllers großem chorischen Feierspiel „Das Frankenburger Würfelspiel" fand dann der erste Tag der Veranstaltungen seinen Abschluß. Das groß und weiträumig angelegte Werk des jungen nationalsozialistischen Dichters, das schon bei den Reichstheater-Tagen der HJ. in der



Aufnahmen: B.A.-Muthherr

Während der Eröffnung des Kreistreffens der NSDAP. Bochum im Stadttheater. Von links nach rechts: Oberbürgermeister Dr. Piclum, stellvertretender Gauleiter Vetter, Polizeipräsident SS.-Brigadeführer Schleßmann.

Bochum ein Fahnenmeer!

Das ist die Parole zum Kreistreffen der NSDAP. Bochum 1937. Darum:

Fahnen heraus!





Kreispropagandaleiter Link und Kreisleiter Riemenschneider im Gespräch mit dem Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Bochum, Oberstleutnant Blümel.



Die Standartenführer Georg und Hüning vor Beginn der Aufführung im Stadttheater in einer Unterhaltung mit der Gauleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Bruckner.



Der frühere Standartenführer der Standarte 17, Hauptmann (E.) Voß, Wehrbezirkskommandeur in Koblenz, begrüßt den stellvertretenden Gauleiter Vetter.

Festwoche unseres Stadttheaters „Dramatiker der HJ." zu den stärksten Eindrücken gehörte, bannte und erschütterte die Besucher mit der Gewalt und Klarheit seiner Haltung und wuchs in der ausgezeichneten Darstellung und Gestaltung der Bochumer Schauspielgemeinschaft aus einem großartigen Bühnenbild zu einem tiefen, inneren Erlebnis aller Teilnehmer des Abends.

Aufruf der NSKOV.

Auch die Frontkämpfer marschieren!

An dem Kreistreffen der NSDAP. am Sonntag im TuS.-Stadion beteiligt sich auch die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung des Kreises Bochum. Dazu ergeht folgender Aufruf

an alle Frontkämpfer der NSKOV.:

Zu der großen Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung anläßlich der Kreistagung der NSDAP. wollen auch wir Frontkämpfer des Weltkrieges, die in der NSKOV. zu dem nationalsozialistischen Bund der deutschen Frontsoldaten vereinigt sind, mit aufmarschieren, um unser Bekenntnis zum Führer und zu seiner Weltanschauung zu erneuern. Wir wollen an diesem Tage gemeinsam mit den Kämpfern der braunen Armee bekunden, daß wir in gläubigem Vertrauen und in unerschütterlicher Treue zu Adolf Hitler stehen. Ihm, der uns mit dem Banner des Dritten Reiches den Glauben an Deutschland, unsere Ehre und unser Recht wiedergab, der aber auch Deutschland wieder frei und stark gemacht und damit erst die schweren Opfer des Krieges gerechtfertigt hat, ihm wollen wir danken und geloben, auch weiterhin einsatzbereit und pflichtgetreu seinem Werke zu dienen und mitzuschaffen an den großen Aufgaben dieser Zeit.

So wollen wir marschieren im Geiste der Front, aus dem Adolf Hitler den Glauben, den Willen und die Kraft zu seinem Werke schöpfte, im Geiste jener Zeit, die uns zu Kämpfern und Kameraden werden ließ, und im Geiste unserer gefallenen Brüder, die ihr Leben ließen,

auf daß Deutschland lebe!
Heil Hitler!
Deutschle,
Kreisamtsleiter des Amtes für Kriegsopfer der NSDAP. und Kreisobmann der NSKOV.

Anordnung für die Kameradschaften der NSKOV.

Die Kameradschaften treten wie folgt an:

Altstadt: 13 Uhr: Albertstraße, Richtung Mühlenstraße.
Dahlhausen: 12.30 Uhr: Bahnhof Dahlhausen.
Felsenburg: 13.15 Uhr: Ecke Wittener und Friedhofstraße.
Griesenbruch: 13.30 Uhr: Moltkemarkt.
Hamme: 13 Uhr: Bahnhof Präsident
Hordel: 12.30 Uhr: Kolonie-Ausgang Hindenburgallee.
Laer: 12.30 Uhr: Wirtschaft Zeiger, Wittener Straße.
Linden: 13.45 Uhr: Schützenhof Bochum.
Weitmar und Sundern: 13.15 Uhr: Schwanenmarkt Bochum.
Wiemelhausen: 13 Uhr: Wirtschaft Hahnefeld.
Hiltrop: 12.30 Uhr: Wirtschaft Hubbert, Im Dorf 9.
Altenbochum: 13.15 Uhr: Denkmal Altenbochum.
Ehrenfeld: 13.15 Uhr: Westfalenplatz.
Gerthe: 13 Uhr: Haltestelle Apotheke.
Grumme-Vöde: 13.40 Uhr: Lutherkirche.
Harpen: 13 Uhr: Wirtschaft Fleitmann.
Hofstede-Riemke: 13 Uhr: Wirtschaft Others.
Stadtparkbezirk: 13.30 Uhr: Ecke Herner und Vödestraße.
Langendreer: 13 Uhr: Bahnhofsvorplatz.
Stiepel: 12.30 Uhr: Haarmann, Kemnader Straße.
Weitmar-Nord: 13 Uhr: Goebel, Essener Straße 2.
Werne: 13 Uhr: Langendreer, Bahnhofsvorplatz.

Dienstanzug mit Orden und Ehrenzeichen.

Schwerbeschädigte und gehbehinderte Kameraden können bei ihren Kameradschaftsführern einen Ausweis für einen Sitzplatz in Empfang nehmen.

Die Teilnahme an dem Kreistreffen der NSDAP. ist Ehrenpflicht eines jeden Kameraden.

Die Kameradschaften marschieren von ihren Sammelpunkten aus zum Schützenhof.

Keine nennenswerten Niederschläge

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim um 21 Uhr

Bei anhaltender Westströmung gelangen wieder wärmere, feuchte Meeresluftmassen nach Mitteleuropa, doch werden keine nennenswerten Niederschläge fallen, da vielfach mit Absinken der Luftmassen auch Auflösung der Bewölkung eintreten wird. Die Temperaturen werde wieder leicht ansteigen, aber vorwiegend noch unter 20 Grad liegen.

Aussichten für Samstag: Bei mäßigen Westwinden wolkig, aber vorwiegend trocken, etwas wärmer. — Sonntag: Schwach windig, nach Frühdunst zeitweise aufheiternd, sonst wolkig, aber keine nennenswerten Niederschläge, keine Temperaturänderung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des leicht unbeständigen Wetters.

Freitag, 4. Juni

Barometer 8 Uhr: 768.0, 24 Uhr: 767.0 Thermometer 13 Uhr: +19 C, 24 Uhr: +16 C

Zeiten für Sonne und Mond am 5. Juni:
☉ Aufg. 4.10, Unterg. 20.47; ☽ Aufg. 1.43, Unterg. 16.37

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	763,6	SW 3	+11	leichter Regen
Kahler Asten	681,0	WSW 4	+ 8	leichter Regen
Brocken	675,0	WSW 6	+ 5	Nebel
Hamburg	760,8	SW 4	+11	bedeckt, Dunst
Berlin	762,6	S 2	+12	bedeckt
München	765,3	WSW 1	+14	halb bed., Dunst
Zugspitze	528,3	WNW 3	− 0	heiter

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Samstag: Geschlossen. Sonntag 17 Uhr: Kölner Oper: „Siegfried".
Ernst-Moritz-Arndt-Haus: Montag 20 Uhr: Klavierabend Wilhelmine Biesler.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Bödestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Gaststätten und -Diele: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.45 Uhr: Togger.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Lumpacivagabundus.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Viva Villa.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Blinde Passagiere. 22.15 Uhr: Nachtvorstellung: „Grock".
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Der lachende Dritte.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Die Drei um Christine.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Die Puppenfee.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Die Puppenfee.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Inkognito.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: August der Starke.
Apollo Weitmar: Die luftigen Weiber.
Capitol Werne: Die Unbekannte.
Lichtburg Langendreer: 2 Menschen — Die Czardasfürstin.
Capitol Langendreer: Shirley Ahoi.
Schauburg Wanne-Eickel: Blinde Passagiere.
Kammerlichtspiele Bochum-Gerthe: Gold nach Singapore.

Unterhaltungs- und Gaststätten:

Gaststätte Freitag
Gußstahl-Gaststätte
Hotel Monopol
Sportsheim
Gaststätte Zur Kanone
Café Wengeler
Restaurant Zum Wiesental
Tropfsteingrotte

Der Marsch der Formationen

beim Kreistreffen der NSDAP. Bochum 1937

Die Straße frei den braunen Bataillonen . . . So war es in der Kampfzeit und so wird es auch heute zum Kreistreffen der NSDAP. in Bochum sein. Zähe Ausdauer, opferfreudiger Heldenmut der braunen Kämpfer schufen die Grundlagen zum Aufbau der Partei auch hier in unserer Vaterstadt.

Wenn für das Dritte Reich marschiert wird, sind es die braunen Kolonnen, die das Hakenkreuzbanner siegreich vorantragen. In zwei Monaten jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem unserer SA. auf dem Reichsparteitag in Nürnberg die Standarte verliehen wurde, eine der ältesten Westfalens. — Sie sind nicht müßig gewesen, die Männer von der SA.-Standarte 17 — wie bisher, so haben sie ununterbrochen und unerschrocken weitergekämpft. Waren sie zu Anfang der Kampfzeit mit bei den ersten, so haben sie Tag für Tag sich aufs neue mit Blut und Leben eingesetzt für die Idee des Führers. — Die SA. marschierte — die SA. bildete den Saalschutz — die SA. propagierte, Schulter an Schulter mit der SS. und den anderen Formationen und Gliederungen der Bewegung.

In endloser Kette reihen sich die Taten der Männer unserer Standarte mit denen der braunen Helden im übrigen Deutschland für unseres Vaterlandes Auferstehung. Um jedes Haus, um jede Straße unserer Stadt haben sie gekämpft, und sei es nur durch Flugblätter, die sie treppauf, treppab in jede Haushaltung brachten. Aus dem Hinterhalt lauerte die Kommune und machte Jagd auf die Männer im braunen Hemd, die ihrer Arbeit und ihrer Pflicht nachgingen. Einzeln und in Kolonnen hat sich die SA. wehren müssen gegen die vertierten Horden der roten Moskau-Söldlinge. Kein Saal in Bochum, kein Platz, den die SA. nicht erst für sich hat erobern müssen. Und meist nicht ohne Blutvergießen. Ungezählte Male ist die Standarte 17 den SA.-Kameraden in den Nachbarstädten zur Hilfeleistung entgegengeeilt. Immer den Tod vor Augen und der Uebermacht der marxistischen Meute ausgesetzt. Und mit ihnen und ihnen voran war es Josef Wagner, der hier in Bochum die Idee Adolf Hitlers verfocht, der die ersten Fackelbrände der Begeisterung schleuderte in die Herzen der Bochumer SA., daß sie aufflammten in heldischem Mut, Wegbereiter zu werden für ein Deutschland der Ehre und Freiheit. Als Ehrengruppenführer der SA.-Standarte 17 wird Gauleiter Staatsrat Josef Wagner am Sonntag zu ihnen und allen anderen Formationen sprechen. Mit 3000 Mann wird die Standarte 17 auf dem Stadion an der Castroper Straße aufmarschieren. Ihnen schließen sich an der Reitersturm, die Marine-SA. und die Männer vom NSKK. Im Marschtritt der endlosen braunen Kolonnen werden unsere Straßen dröhnen, genau wie in der Kampfzeit. Die vom Führer geweihte Standarte und die Blutfahnen der Stürme „Otto Senft", „Alfons König", „Helmut Barm", „Paul Paßmann" werden vorangetragen. Die Männer aber, die diesen Bannern folgen, wissen, daß sie das Vermächtnis dieser toten Helden übernommen haben: „Alles für Deutschland!"

Große Stadtparkbeleuchtung und Höhenfeuerwerk

vom Bismarckturm zum Kreistreffen der NSDAP.

Den Abschluß des Bochumer Kreistreffens der NSDAP. bildet morgen (Sonntag) abend die große Stadtparkbeleuchtung, mit der erstmalig ein Höhenfeuerwerk vom 33 Meter hohen Bismarckturm verbunden sein wird. Die Parkbeleuchtungen haben bekanntlich im Vorjahre großen Beifall ausgelöst und immer zahlreiche Zuschauer in den Park geführt. Die diesjährige erste derartige Beleuchtung wird, abgesehen von dem Feuerwerk, noch weiter ausgedehnt als die vorjährigen Veranstaltungen. So wird auch der Gondelteich in der Nähe des Bismarckturmes beleuchtet werden. Der Teich wird von mit Lampions geschmückten Gondeln befahren. Der Bismarckturm selbst wird durch bengalisches Licht angestrahlt. Das Feuerwerk dauert etwa eine halbe Stunde. Es verspricht eine interessante Veranstaltung zu werden, da die Feuerwerkskunst sich in ihrer ganzen Vielseitigkeit, seien es rauschende Raketen, bunte Sterne, Feuerräder, elektrische Wasserfälle und dergleichen mehr, entfalten wird. Dabei sei bemerkt, daß große Knallgeräusche wegen der nahegelegenen Krankenanstalten mit dem Feuerwerk nicht verbunden sind. Im Park selbst werden die verschiedensten Rasenflächen, Blumenbeete und andere Flächen mit vielen bunten Lichtern versehen. Interessante Baum- und Strauchgruppen werden in bestimmten Abständen eine bengalische Beleuchtung erhalten. Alles in allem kann nur gesagt werden, daß, wenn die Witterung günstig ist, unserer Bevölkerung unentgeltlich ein sehenswertes Schauspiel geboten wird. Die Parkbeleuchtung beginnt mit Anbruch, das Feuerwerk nach Eintritt der völligen Dunkelheit. Auf der Parkhausterrasse findet von 20.30 Uhr an ein Konzert des Musikzuges der SA.-Standarte 17 statt, dessen Programm in erster Linie Märsche und Lieder der Bewegung vorsieht.

Da bei dieser ausgedehnten großen Parkbeleuchtung und dem Feuerwerk mit einem großen Publikumsandrang zu rechnen ist, bitten der Polizeipräsident, die Kreisleitung der NSDAP. und die Stadtverwaltung, zum Schutze der Parkanlagen und

im Interesse der Sicherheit und Ordnung die folgende polizeiliche Anordnung zu beachten:

1. Kinderwagen und Kleinkinder müssen den Stadtpark spätestens um 19 Uhr verlassen haben. Bei früheren Parkbeleuchtungen haben sich wegen des Gedränges auf den Parkwegen gewisse Gefahren für Kleinkinder ergeben. Größere Kinder bis zu 12 Jahren dürfen die Veranstaltung nur in Begleitung Erwachsener besuchen.
2. Das Betreten der Rasenflächen, der gärtnerischen und sonstigen Schmuckanlagen des Parkes ist verboten.
3. Da das Höhenfeuerwerk vom Bismarckturm überall im Stadtpark zu sehen ist, sind unnötige Ansammlungen auf den zum Bismarckturm führenden Wegen zu vermeiden. Der Platz rings um den Bismarckturm ist durch die SS. abgesperrt und darf nicht betreten werden.
4. Den Anordnungen des Streifendienstes der SS. und der Polizei ist unbedingt Folge zu leisten.
5. Soweit der Parkplatz neben dem Parkhaus im Stadtpark nicht ausreichend ist, sind die Kraftfahrzeuge in den Seitenstraßen rings um den Stadtpark, insbesondere in der Cäcilien- und Gudrunstraße, aufzustellen. In der Bergstraße dürfen Fahrzeuge wegen des Straßenbahn- und Publikumsverkehrs nicht parken.

Der Tod auf der Kohlenstraße

Die Lenkstange entglitt der Hand

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Am 3. März ereignete sich auf der Kohlenstraße in Bochum-Weitmar ein schweres Unglück. Zwei Elektrofahrer des Bochumer Vereins waren mit Karren unterwegs. Die eine Karre fuhr beladen mit sechzehn Kurbelwellen, die andere leer. Auf der beladenen Karre befand sich der Beifahrer Herbert Weitz. Er saß vor der schweren Ladung. Beide Elektrokarren begegneten sich etwa in der Höhe eines Werkbaues, als plötzlich der Fahrer des leeren Karrens unsicher wurde, aus der Fahrbahn geschleudert wurde und quer über die Straße dem beladenen Wagen in die Fahrbahn fuhr. Der Lenker dieses beladenen Wagens konnte weder diese Wegversperrung voraussehen noch sich auf sie einrichten. Er fuhr daher dem leeren Wagen in die Seite und warf ihn um. Der Anprall war so heftig gewesen, daß die Kurbelwellen nach vorne rutschten und den Beifahrer Weitz gefährdeten. Mit schweren Unterleibsquetschungen und inneren Zerreißungen wurde er nach dem Krankenhause gebracht, wo er leider infolge der erlittenen Verletzungen und einer hinzugetretenen Lungenentzündung starb.

Jetzt stand der Lenker des umgeworfenen Karrens unter der Beschuldigung vor dem Schöffengericht, den Tod des Herbert Weitz fahrlässig verschuldet zu haben. Er sei im Zickzack die Kohlenstraße hinabgefahren und habe den ihm entgegenkommenden Fahrer des anderen Elektrokarrens in Verwirrung setzen wollen. Der Ankläger beantragte wegen grober Fahrlässigkeit zwei Monate Gefängnis.

Der Angeklagte bat dringend um seine Freisprechung. Er könne keine Schuld für den bedauerlichen Unfall auf sich nehmen. Es sei ihm völlig unbewußt, daß er im Zickzack gefahren sei. In der Höhe des Neubaues seien die Räder des tiefgebauten Karrens seitwärts an einen festliegenden großen Stein gestoßen, so daß der Wagen aus der Richtung herausprang. Dabei habe er einen so heftigen Stoß erlitten, daß ihm die Steuerstange aus der Hand gerissen und ihm der rechte Daumen verstaucht wurde. Im nächsten Augenblick sei das Unglück schon geschehen, das nur einem sehr schlimmen Zufall zuzuschreiben sei, aber keineswegs einem schuldhaften Verhalten bei der Wagenführung.

Da die Beweisaufnahme irgendwelche Umstände zu ungunsten des Angeklagten nicht zutage förderte, sprach das Gericht den Angeklagten frei. Die Einwände des Angeklagten erschienen glaubhaft und konnten jedenfalls nicht widerlegt werden.

*

Die Lüge ist der Leute Verderben

Das Spiel mit der Wahrheit

Vor dem Schwurgericht hatte sich am Freitag ein junger Mann namens B. aus Wanne-Eickel zu verantworten. Er hatte einen Meineid geschworen in einem Ehescheidungsprozesse und hatte bald nach der Scheidung jener Ehe die geschiedene Frau geheiratet. Es drehte sich bei der Eidesverletzung des Mannes um seine Beziehungen zu der Frau schon vor der Scheidung. Er leugnete sie törichterweise ab, obgleich zu Fastnachten des Jahres 1935 diese Beziehungen einem ganzen Kreise von Personen bekannt geworden waren. Es ist ganz unverständlich, wie mit dem Eide immer noch vor Gericht gespielt wird. Lügen haben kurze Beine, am kürzesten vor Gericht. Es kommt doch alles heraus und dann folgt das schlimme Ende. Während die Frau zu Hause schwerkrank daniederliegt, muß der junge Ehemann wegen des bewußten und frivolen Meineids auf ein Jahr und vier Monate ins Zuchthaus wandern und wurde sofort abgeführt. Was ist nun für ein Unglück aus dem frevlen Lügenspiele entstanden! Was wird jetzt aus der jungen Ehe? Wie werden sie sich wiedersehen? Wenn die Leute doch bedenken möchten, was sie anrichten, wenn sie vor Gericht der Wahrheit ins Gesicht schlagen. Sie bekommen den Schlag zehntausenfach wieder und bleiben am Ende gänzlich besinnungslos am Boden liegen. Wer kann sie retten? Außer auf Zuchthaus wurden auch die Ehrenrechte aberkannt und die Fähigkeit, je wieder als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Das heißt so viel wie Ausstoßung aus der Volksgemeinschaft! Demgegenüber sind die Folgen doch federleicht, die entstanden wären, wenn er die Wahrheit gesagt hätte! Jetzt ist auch seine Ehe unter die Füße getreten. Aus eigener Schuld. Es bewahrheitet sich wieder das Wort: Untreue schlägt ihren eigenen Herrn!

*

Am Donnerstag wollte das Schwurgericht gegen eine Ehefrau S. aus Wattenscheid-Günnigfeld wegen gewerbsmäßigen Verbrechens aus § 218 StGB. verhandeln. Es ergaben sich jedoch Zweifel an dem Geisteszustande der Angeklagten. Das Gericht beschloß daher, die Verhandlung zu vertagen und eine nervenärztliche Beobachtung der Frau einzuleiten.

*

Der unerwünschte nächtliche Besuch

Was meinen Sie wohl, was für Freude der Besuch eines Hausgenossen macht, wenn der Mann mit Faustschlägen gegen die Tür Einlaß begehrt? Am Ende macht man schon auf, damit er die Tür nicht eindrückt. So hatte es eine Ehefrau in Wanne-Eickel erlebt, die sich bereits zu Bett begeben wollte, als ihr Mann auf Schicht gegangen war. Als sie die Tür geöffnet hatte, stand der Hausgenosse Sch. in der Wohnung. Sie merkte gleich, daß der Mann einen über den Durst getrunken hatte. Er war sehr vergnügt und erzählte von dem guten Verlauf einer ärztlichen Untersuchung, die er hinter sich hatte, und redete wie ein Buch. Die Frau konnte ihn nicht loswerden. Als er aber zärtlich zu werden begann und in seinen verworrenen Redensarten gar vom „Kulliken", also vom Halsabschneiden, sprach, kriegte die Frau doch Angst und eilte hilferufend auf den Hausflur. Als die Hausbewohner herbeikamen, begab sich der Trunkene in seine Wohnung. Am nächsten Tage erzählte man ihm, wie unglaublich er sich benommen habe. Da wollte der gute Willi rein von gar nichts mehr wissen. Jetzt folgte die Verhandlung vor der Strafkammer. Versuchte Nötigung hieß die Anklage. Vier Monate Gefängnis waren die Folge. Die Sache grenzte stark an ein schlimmeres Verbrechen. Aber er hatte sich noch im letzten Augenblick gemäßigt, sonst säße er jetzt im Zuchthause. Welche Verwirrnisse der Alkohol doch in manchem Schädel verursacht!

M. E.

Süddeutsche Bergmänner

zu Gast in Bochum

In den letzten Tagen trafen 33 Bergmänner aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern unter Führung des Gaubetriebsgemeinschaftswalters Pg. Kamps, nachdem sie in Düsseldorf die Ausstellung „Schaffendes Volk" eingehend besichtigt hatten, in Bochum ein. Bei ihrer Ankunft wurden sie im Auftrage des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Pg. Padberg durch den Diplom-Bergingenieur Pg. Siegert herzlich begrüßt. Mittwoch besuchten die Teilnehmer der Wirtschaftskundlichen Studienfahrt die Versuchsstrecke in Dortmund-Derne, wo sie von Bergassessor Morsbach über Zweck und Bedeutung der Einrichtungen unterrichtet wurden. Durch einen Großversuch wurde ihnen der Unterschied zwischen Schlagwettersprengstoff und Dynamit gezeigt. In der Versuchsstrecke wurde ihnen noch zum Abschluß eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion vorgeführt. Nachmittags wurde der Bochumer Verein besichtigt. Hier konnten die süddeutschen Bergmänner die Entstehung des Stahles vom Erz an aus eigener Anschauung verfolgen. Am nächsten Tag fanden Grubenfahrten auf verschiedenen Zechen in der Umgebung vom Bochum statt. Auf die Bergmänner, die meist aus dem Salzbergbau Württembergs kamen, machten die Gewinnungsart und der Abbau unserer Steinkohle gewaltigen Eindruck; kannten sie doch die gesamten Vorgänge unter Tage bisher nur aus Beschreibungen und Bildern. Nachmittags wurde die Schlegel-Brauerei besichtigt. Den Tag beschloß ein Kameradschaftsabend im „Bochumer Hof", zu dem Vertreter der Reichsbetriebsgemeinschaft und der Kreisbetriebsgemeinschaft Bergbau erschienen waren. Der Abend war umrahmt von Darbietungen, von denen die Gesangsvorträge von Fräulein Else Groll besondere Anerkennung seitens der Zuhörer fanden.

Am Freitag verließen die süddeutschen Berufskameraden Bochum, um über Wuppertal nach Rosenau zu fahren, wo sie die dort Erholung suchenden Kumpel besuchen wollen.

Es ist zu begrüßen, daß aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern wahrscheinlich zu Beginn des Monats August wieder eine Wirtschaftskundliche Fahrt nach Bochum durchgeführt wird. Immer mehr hat sich der Gedanke der Wirtschaftskundlichen Studienfahrten in sämtlichen Berufsarten verbreitet und gern wird an den Fahrten teilgenommen, so daß bereits verschiedene Fahrten wiederholt werden mußten.

Im Feriensportlager Feudingen

Nun sind die ersten diesjährigen Urlauber aus dem Ferienlager Feudingen im Wittgensteiner Land zurückgekehrt. Wiederholt ist auf dieses Lager hingewiesen worden. Viele werden nun fragen, was ist Feudingen? Können wir uns alle daran beteiligen, oder ist es hauptsächlich für Sportler?

Ein Teilnehmer schreibt über seine Erlebnisse wie folgt: „Wir waren 22 Teilnehmer, Frauen, Männer und Kinder von 13 bis über 50 Jahren. Viele unter uns haben bisher überhaupt keinen Sport betrieben, besonders bei den älteren Frauen war dies der Fall. Unsere Sportlehrerin J. Gerbes, von uns allen „Mutti" genannt, verstand es, uns alle durch fröhliche Morgengymnastik und Spiele zu begeistern. Hierzu laden der wunderbare, an der Lahn gelegene Sportplatz und die romantische, von Tannenwald umrahmte Bergwiese unwiderstehlich ein. Nach dem Frühsport ab 7 Uhr morgens und Spiel konnte man in der an der Lahn gelegenen Badeanstalt sich tummeln. Ab 18 Uhr gab es Schwimmunterricht. Auch größere und kleinere Ausflüge wurden unternommen. Die ganze Sportgemeinde stand auf Du und Du, nach Rang und Stand wurde hier nicht gefragt. Nach der sportlichen Betätigung sorgten die freundlichen Quartiergeber reichlich für das leibliche Wohl. Ich habe in dieser Richtung nur allgemeines Lob gehört. Uns allen fiel der Abschied von Feudingen schwer, da alles unsere Erwartungen übertroffen hatte. Jedem kann ich Feudingen nur anraten."

Die nächsten Fahrten sind: vom 13. 6 bis 27. 6. (49,30 RM.); vom 11. 7. bis 18. 7. (26,40 RM.); vom 25. 7. bis 8. 8. (49,30 RM.); vom 8. 8. bis 15. 8. (26,40 RM.); vom 22. 8. bis 5. 9 (49,30 RM.); vom 5. 9. bis 12. 9. (26,40 RM.). Anmeldungen in der Verkaufsstelle Kortumstraße 62.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Am kommenden Sonntag, 6. Juni, geht als Gastspiel der Kölner Oper unter der Spielleitung von Generalintendant Alexander Spring und der musikalischen Leitung von Erich Riede R. Wagners „Siegfried" in Szene. Der bedeutende Ruf, den die Kölner Oper als Pflegestätte großer Wagner-Tradition genießt, wird am kommenden Sonntag wieder unter Beweis gestellt werden. Die großen Partien des „Siegfried" werden von bekannten deutschen Opernkräften verkörpert. So singt der bekannte Heldentenor Carl Hartmann den Siegfried. An weiteren Namen seien genannt u. a.: Ruth Kost-Arden, Adelheid Wollgarten, Henny Neumann-Knapp, Richard Riedel, Siegfried Tappolet, August Griebel, Anton Germann. Jeder, der die bisherigen Wagner-Gastspiele der Kölner Oper — „Tristan und Isolde", „Walküre" — gesehen hat, wird sich diese seltene Gelegenheit, eine weitere große Aufführung eines Wagner-Werkes zu hören, nicht entgehen lassen. Die Vorstellung ist für den freien Verkauf, die Vormiete C und den Blauen Ring angesetzt.

NS.-Kulturgemeinde. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Kulturring I am Dienstag, 8. Juni, als 11. Pflichtveranstaltung das Lustspiel „Mein Sohn, der Herr Minister" von Andrè Birabeau besucht. Die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde werden ersucht, die Karten baldmöglichst abzuholen. — Zu der Opernvorstellung „Siegfried" am Sonntag, 6. Juni, erhalten die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde in der üblichen Weise Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle. — Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die letzte fällige Rate zu entrichten ist. Die Geschäftsstelle ist heute ausnahmsweise ab 12.30 Uhr geschlossen.

Klavierabend. Am kommenden Montag, 20 Uhr, spielt Wilhelmine Biesler im Ernst-Moritz-Arndt-Haus Werke von Mussorgskij und Saint-Saens (Erstaufführung). Ferner wirken noch mit: Friedel Neumann (Sopran), Arthur Fischer (Klarinette) in Werken von Spohr und Schubert.

Traditionsecke

Grenadierbund König Friedrich Wilhelm IV., Stettin. Wiedersehensfeier und Denkmalsenthüllung in Stettin am 19. und 20. Juni 1937, zu der alle ehemaligen Grenadiere aufgefordert werden. Anmeldung an Major a. D. Wendt v. Putlitzkamer, Stettin, Grabower Str. 6, oder Verwaltungsoberinspektor Hoppe, Stettin, Barnimstraße 47.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Samstag, 5. Juni

NSDAP. Stiepel. 18.30 Uhr: Antreten aller Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle zwecks Abfahrt zur Führertagung.

Sonntag, 6. Juni

NSDAP. Stiepel. 13 Uhr: Antreten und Abmarsch an der Geschäftsstelle zum Kreistreffen.
NSDAP. Harpen. 13.30 Uhr: Antreten der Politischen Leiter an der Haltestelle Wieschemann zur Teilnahme am Kreistreffen. Pünktliches Erscheinen ist für jeden Pflicht.
NSDAP. Laer. 13.30 Uhr: Antreten der Politischen Leiter an der Schillerschule zur Teilnahme am Kreistreffen. Brotbeutel und Feldflasche mitbringen.
Kreisspielmannszug Bochum. 13.30 Uhr: Antreten bei Schäfer. Pünktlich 14 Uhr Abmarsch. Dienstanzug: Bluse. Erscheinen ist unbedingte Pflicht!

Kraft durch Freude
Sportamt

Sonntag, 6. Juni

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 9 bis 11 Uhr: auf dem Sportplatz am Pappelbusch, Bochum-Altenbochum.

Sünder

Ich stehe auf der hin
bahnwagens und beobacht
Da sehe ich, wie d
wagens während der Fah
läßt, in die Manteltasche
anzieht. Das tut er mit
Zuschauer beängstigend w
dessen ohne Führung w
den letzten Handschuhkno
ergreifen wieder das St
Der Fahrer hat sich
das vermutlich täglich
Tage. Ich habe eine
Geiste sah ich einen St
durch ihn seitwärts gele
wagen rennen. Und dan
bung, sah den Wagen p
an einem Lichtmast zer
hält, und das Auto en
Jetzt kommt ein L
Pritsche liegen strohumw
raucht eine Zigarette, a
sprühen. Ich muß an me
ein paar Fünkchen den
den Gasanzünder zu Ha
daß ein einziger Funke
zünden vermag.
Da sehe ich im Geist
schaue weg, denn ich f
jeden Augenblick Wirkli
Aber mein Losreißen
Hinter der Straßenbahn
Der Fahrer hat nur ein
dere hält die umschlung
ihm sitzt. Jetzt schaut er
Die Bahn hält — das
geräusch und Schreie st
Augenblick kann ich nic
von der Wirklichkeit ab

Krankenheit am

in Zukunft als Krim

Der Polizeipräsiden
Der Reichsführer S
Kzei, Heinrich Him
mit dem verstärkten Au
wieder angestiegene Ve
Warnung an alle Ver
Der Pfingstverkehr
zahl von Toten und
gebracht, die auf einen
Kraftfahrern, Radfahr
führen sind. In Zus
Verkehrsunfällen, bei
durch die polizeiliche
sofort verhaftet und b
handlung in Haft. Da
weiterhin durch die F
einzelner Leben und G
fährdet wird. wird
Straßenverkehr fortan
gesehen und behandelt.

Moralische

der Polizei im Kam
zustehen — G

In der Nacht zum
der Wattenscheider St
rer von einem Lastkr
Der Fahrer des Las
ohne sich um den Ve
Wer hat den Unfa
des Lastkraftwagens
liche Pflicht eines jed
ihren Ermittlungen
Wahrnehmung mitzut
lich das Handwerk g
den von der Krimina
sidium, Uhlandstraße
deren Polizeidienst
Wunsch werden die

Bewuß

Beim Kohleneinb

Eine junge Frau
Freitag morgen bei
Straße mit dem K
stürzte sie in die o
halben Stunde fand
keller auf. Der Arzt
fest und sorgte für d

Einbruch

auf der Kortumstraß

In der Nacht zu
geschäft im Hause
brochen. Der Täter
für befindliche offen
den Laden. Aus de
Wechselgeld entwend
zwei kleine Flasche
kann zu diesem Dieb
Angaben, die auf
erbittet die Krimin
Nr. 35, Zimmer 24

Kampf den Klei
elf nicht erreicht.
Bochum, Verkehrsü
und ein Huhn entk
Stalles waren so
gelang, die weitere
zu entwenden. We
die auf Wunsch v
die Kriminalpolizei
Zimmer 246.

Ko

Sünder an jeder Ecke

Ich stehe auf der hinteren Plattform des Straßenbahnwagens und beobachte die vorüberfahrenden Wagen.

Da sehe ich, wie der Kraftfahrer eines Privatwagens während der Fahrt beide Hände vom Steuerrad läßt, in die Manteltasche faßt und sich die Handschuhe anzieht. Das tut er mit einer Seelenruhe, die auf den Zuschauer beängstigend wirkt. Das Auto fährt währenddessen ohne Führung weiter. Endlich hat der Fahrer den letzten Handschuhknopf zugedrückt, und seine Hände ergreifen wieder das Steuerrad.

Der Fahrer hat sich nichts dabei gedacht. Er macht das vermutlich täglich so, vielleicht mehrere Male am Tage. Ich habe eine Todesangst ausgestanden. Im Geiste sah ich einen Stein auf der Fahrbahn und das durch ihn seitwärts gelenkte Auto in den Straßenbahnwagen rennen. Und dann entdeckte ich eine Bodenwölbung, sah den Wagen plötzlich nach rechts sausen und an einem Lichtmast zerschellen. — Die Straßenbahn hält, und das Auto entschwindet meinen Blicken.

Jetzt kommt ein Lieferwagen daher. Auf seiner Britsche liegen strohumhüllte Waren, und der Fahrer raucht eine Zigarette, von der im Winde lustig Funken sprühen. Ich muß an mein Feuerzeug denken, das durch ein paar Fünkchen den Docht entflammt. Ich muß an den Gasanzünder zu Hause denken: ich habe ausprobiert, daß ein einziger Funke das ausströmende Gas zu entzünden vermag.

Da sehe ich im Geiste den Lieferwagen brennen. Ich schaue weg, denn ich fürchte, meine Phantasie könnte jeden Augenblick Wirklichkeit werden.

Aber mein Losreißen vom Lieferwagen nützt nichts. Hinter der Straßenbahn fährt eine elegante Limousine. Der Fahrer hat nur eine Hand am Steuerrad; die andere hält die umschlungene Blondine fest, die eng neben ihm sitzt. Jetzt schaut er dem Mädchen in die Augen ... Die Bahn hält — das Auto fährt hinten auf. Splittergeräusch und Schreie stoßen an meine Trommelfelle. Im Augenblick kann ich nichts denken. Meine Phantasie ist von der Wirklichkeit abgelöst worden.

rassie.

Trunkenheit am Steuer und auf der Straße

in Zukunft als kriminelles Verbrechen angesehen

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, erläßt im Hinblick auf die mit dem verstärkten Ausflugsverkehr in der letzten Zeit wieder angestiegene Verkehrsunfallkurve folgende ernste Warnung an alle Verkehrsteilnehmer:

Der Pfingstverkehr hat wieder eine erhebliche Anzahl von Toten und Verletzten durch Verkehrsunfälle gebracht, die auf einen übermäßigen Alkoholgenuß von Kraftfahrern, Radfahrern und Fußgängern zurückzuführen sind. In Zukunft werden alle Schuldigen an Verkehrsunfällen, bei denen übermäßiger Alkoholgenuß durch die polizeiliche Blutuntersuchung festgestellt wird, sofort verhaftet und bleiben bis zur gerichtlichen Verhandlung in Haft. Da es nicht zu verantworten ist, daß weiterhin durch die Zügellosigkeit und den Leichtsinn einzelner Leben und Gesundheit der Allgemeinheit gefährdet wird, wird Trunkenheit am Steuer und im Straßenverkehr fortan als kriminelles Verbrechen angesehen und behandelt.

Moralische Pflicht eines jeden

der Polizei im Kampf gegen Verkehrsverbrecher beizustehen — Ein Fall von Fahrerflucht

In der Nacht zum 3. Juni, gegen 3 Uhr, wurde auf der Wattenscheider Straße in Bochum ein Kraftradfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Der Fahrer des Lastkraftwagens ist weiter gefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Wer hat den Unfall beobachtet und kann hinsichtlich des Lastkraftwagens Angaben machen? Es ist moralische Pflicht eines jeden Volksgenossen, der Polizei bei ihren Ermittlungen zu helfen und auch die kleinste Wahrnehmung mitzuteilen, damit diesen Fahrern endlich das Handwerk gelegt werden kann. Angaben werden von der Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 94, oder jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Bewußtlos aufgefunden

Beim Kohleneinwerfen ins Kellerloch gestürzt

Eine junge Frau aus der Hedwigstraße war am Freitag morgen bei ihrer Schwester in der Hofsteder Straße mit dem Kohleneinwerfen beschäftigt. Dabei stürzte sie in die offene Kellerrutsche. Erst nach einer halben Stunde fanden die Angehörigen sie im Kohlenkeller auf. Der Arzt stellte eine schwere Kopfverletzung fest und sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus

Einbruch in ein Seifengeschäft

auf der Kortumstraße — Geld aus der Ladenkasse und Ware gestohlen

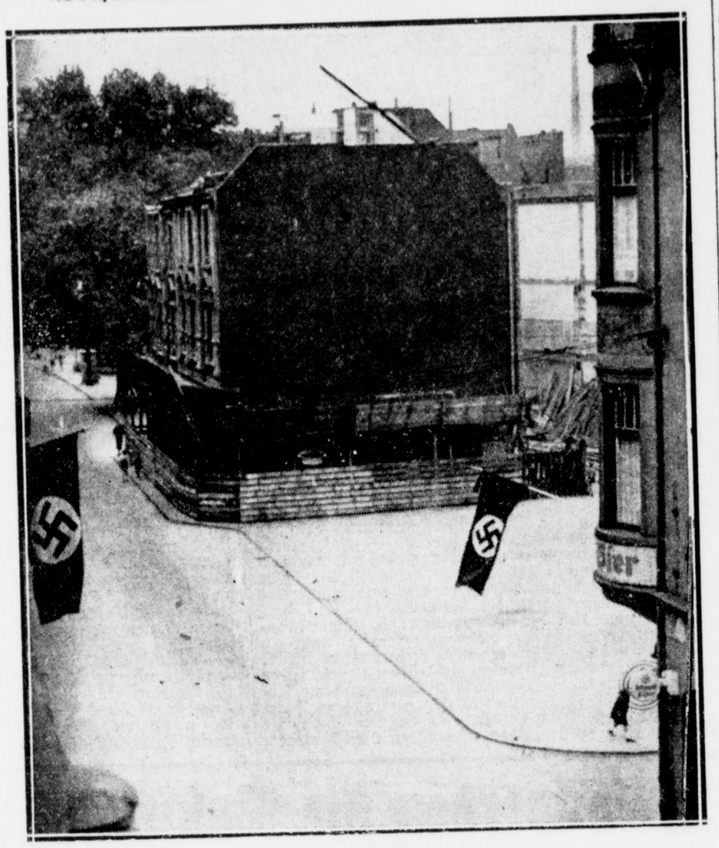
In der Nacht zum 3. Juni wurde in das Seifengeschäft im Hause Kortumstraße 45 in Bochum eingebrochen. Der Täter stieg durch das über der Eingangstür befindliche offenstehende Fenster und gelangte so in den Laden. Aus der Ladenkasse wurden etwa 20 RM. Wechselgeld entwendet. Außerdem hat der Täter sich zwei kleine Flaschen Kölnisch-Wasser angeeignet. Wer kann zu diesem Diebstahl sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße Nr. 35, Zimmer 245.

Kampf den Kleintierdieben — Ein Huhn gestohlen, elf nicht erreicht. In der Nacht zum 29. Mai wurde in Bochum, Verkehrsstraße 41, ein Hühnerstall erbrochen und ein Huhn entwendet. Die Innenabteilungen des Stalles waren so gesichert, daß es dem Täter nicht gelang, die weiteren elf im Stall befindlichen Hühner zu entwenden. Wer kann Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.

Es wird tüchtig Luft gemacht

Weiterer Häuserabbruch in der Innenstadt zur Erweiterung des Wochenmarktes an der Krimm

Häuserabbrüche an allen Ecken und Enden. Da wird nicht lange gefackelt! Erweist es sich als notwendig, winkelige Straßenzüge einer neuen Planung zu unterziehen, so wird die Spitzhacke an die im Wege stehenden Bauten gelegt. Die Verlegung des Wochenmarktes vom Wilhelmsplatz zur Krimm brachte im vorigen Jahre zunächst Schwierigkeiten. Die Raumverhältnisse waren ja auch etwas beengt. Aber das wird nun anders. Die beiden Häuser Brüderstraße 15 und 17 befinden sich bereits im Abbruch und der dadurch frei werdende Raum wird zur Vergrößerung des Marktplatzes an der Krimm und zum Ausbau der Tankstelle an der Brüderstraße verwendet. Gleichzeitig wird durch den Abbruch der noch in die Fluchtlinie der Brüderstraße einspringenden beiden Häuser die von der Hattinger Straße — Brüderstraße — Trankgasse zur Wittener Straße führende Verkehrsstraße nach Witten an dieser Stelle erheblich verbreitert.



B.A.-Brüning

Aufgaben der deutschen Frau

Kreistagung der NS.-Frauenschaft des Kreises Bochum

Am Mittwoch hielt die NS.-Frauenschaft des Kreises Bochum eine große Kreistagung im Parkhaus ab, an der alle Amtswalterinnen teilnahmen. Nach der Begrüßung durch Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Goebels gedachten die Anwesenden zunächst der einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallenen Besatzungsmitglieder vom Panzerschiff „Deutschland". Sodann stand der Nachmittag im Zeichen der Arbeitsbesprechung. Nach dem geschäftlichen Teil sprach in einem Lichtbildervortrag Pg. Stahl vom Reichsschulungsamt der DAF. Berlin über das Thema: „Die deutsche Frau als Käuferin im Einzelhandel" unter dem Gesichtspunkt der erzieherischen Maßnahmen in Hinsicht auf die spätere Existenz ihrer Kinder. Parteigenosse Stahl führte u. a. aus: Im heutigen nationalsozialistischen Staat stehe über allem Handeln nicht das egoistische „Ich", sondern das „Wir" der Volksgemeinschaft. Der Verbrauch ist Arbeitgeber des Volkes, daher so zu lenken, daß er für den einzelnen die Möglichkeit einer Existenz bietet. Richtiges Denken und Erziehen zum Willen, alles richtig zu machen, das ist der Weg zum wirtschaftlichen Aufstieg unseres Volkes. An wirksamen Beispielen zeigte Parteigenosse Stahl in Lichtbildern, wie jüdischer Händlergeist in raffinierter Weise billigen Schund in Massenware feilbot, dabei Verbraucher und Hersteller betrog, allein zu dem Zweck, sein eigenes Bankkonto zu vergrößern. Wir müssen wieder bewußt den Gedanken des Qualitäts- d. h. Leistungsstrebens fördern, angefangen beim kaufmännischen Lehrling, der lernen muß, daß Wahrheit und Klarheit sittlich einwandfreie Grundsätze des richtigen Kaufmannes sind. Wenn die deutsche Frau in diszipliniertem Verhalten ihre Einkäufe nach diesen Grundsätzen tätigt, dann tätet sie bei zur Gesundung des Volksvermögens; sie ehnet aber auch damit der kommenden Generation den Weg. Lohn mag den Frauen der Gedanke sein: Ich habe mitgeaimmert am Wiederaufstieg unseres Vaterlandes und damit an der Existenz unserer Kinder.

Vom Pferd geschlagen. Als am Freitag morgen der Händler August W., Bülowstraße, mit dem Anspannen des Pferdes beschäftigt war, scheute das Pferd und schlug aus. Dabei erhielt W. einen so heftigen Tritt gegen das Bein, daß er verletzt einem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Romantische Klaviermusik

Arno Schützes Abend im Rahmen der Kammermusik

Ein halbes Menschenalter wirkt Arno Schütze als Musiker von bedeutsamen Qualitäten in unserer Stadt und schuf sich neben seiner Dirigententätigkeit insbesondere durch sein feingeistiges Pianistentum einen sehr beachteten Namen. Nichts bezeichnet und charakterisiert auch mehr die außerordentliche Begabung und musikalische Stärke dieses Spielers als die Tatsache, daß er selbst in einem gesegneten Alter noch, da die wenigsten mehr die künstlerische und technische Spannkraft zu öffentlichem Auftreten in sich fühlen, stets wieder in den kammermusikalischen Veranstaltungen wie in eigenen Abenden allein schon durch das erhebliche Maß technischer Leistung, wieviel mehr noch durch die anspruchsvollste geistige Konzentration imponiert. Nur mit höchstem Respekt kann man erneut von diesem Klavierabend sprechen, der nicht nur programmatisch den Solisten als einen Musiker von Kenntnis und besonderem Geschmack erwies, sondern ihm auch Aufgaben zuteilte, die nach Umfang und Schwierigkeit ungewöhnliche Leistungsmöglichkeit voraussetzten. Gerade der Umstand, daß Schütze auch heute noch nicht komplizierten Problemen technischer Verwirklichung und geistiger Bewältigung in der Klavierliteratur aus dem Wege geht, läßt erkennen, daß nach wie vor lebendigstes musikalisches Interesse ihn bestimmt, und die erstaunliche Erscheinung, daß ein Pianist dieses Alters ein solches ausgedehntes und vielfältiges Programm auswendig und völlig unabhängig beherrscht, muß Bewunderung wecken. Mag auch die geschliffene Technik von einst nicht mehr die unbestechliche Klarheit besitzen, es ist immer noch frappant, wie die technischen Dinge auch in schwierigster Situation fließend und überlegen gehandhabt werden, und sobald Kultur des Vortrags, erlesene Tonmodellierung und klangliche Vornehmheit in der Darbietung entscheidend sind, beschämt Schütze in seinem Spiel noch viele, viele der folgenden Generation.

Es ist ja kein Geheimnis: wie wenig echte Schumann-Spieler gibt es heute! Schütze darf sich zu ihnen zählen. Das bewies er überzeugend in der Fantasie op. 17. So reserviert Schütze sich zu geben vermag, so zurückhaltend auch lyrische Art bei ihm ist, sie bleibt aber bei aller Unsüßlichkeit vornehm und fein in der Empfindung, durch und durch musikalisch, persönlich ausgereift und von jener Poesie, die unsentimental alle Schönheit verströmen läßt. Daß nicht alle Brahmssche Klaviermusik bekannt ist, mußte der treue Kreis von Zuhörern, der bei keinem Schütze-Abend fehlt, an einer Variationsreihe über ein eigenes Thema ersehen, das hier zum ersten Male erklang und dem Doppelwerk op. 21 entnommen ist. Wie wohl das Werk vielleicht eher baulich fesselnd als in freier künstlerischer Sprache und durch starken Wechsel farbiger Gestaltung überzeugend ist, zeigt sich vieles darin von höchstem Reiz, in harmonischer Beziehung sowohl wie in rhythmischer.

Den Abschluß des Abends bildeten, die in op. 28 zusammengeschlossenen 28 Préludes von Chopin, die man in der lückenlosen Folge nur bei großen Klavierabenden von bedeutendsten Kräften zu hören bekommt. Sie sind anspruchsvollste Musik für den Darsteller und ungemein anstrengend. Sie zu bewältigen, bedeutet erhebliches Arbeitspensum, um so mehr, als Schütze auch nach der geistigen und stimmungsmäßigen Seite hin den so sehr verschiedenartigen Sätzen in künstlerischer Weise gerecht wurde, wie er sich auch seines geliebten Brahms in besonderem Maße annahm. Das Publikum stand von Beginn an im Bann einer höchst verantwortungsvollen Darbietung und schenkte als ehrliche und herzliche Anerkennung dem Solisten betonten Beifall. Mit einem feinen Schumann als Beigabe entließ Schütze die Verehrer seiner Kunst.

Dr. Josef Schwermann

Fünf Festwagen des Gaues Westfalen-Süd

bei der KdF.-Reichstagung in Hamburg — Wagen 1: „Bochumer Verein, die Geburtsstätte der Olympiaglocke"

Der Hauptanziehungspunkt der diesjährigen Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg vom 10. bis 13. Juni wird wiederum der Festzug des deutschen Volkes sein, der im Hinblick auf den vorjährigen Weltkongreß für Freizeit und Erholung noch weiter ausgebaut wurde. Die riesige Marschsäule wird eine Länge von rund 15 Kilometer haben und etwa vier Stunden lang durch die Straßen der Hansestadt ziehen. Der Gau Westfalen-Süd wird in diesem Festzug mit fünf Wagen vertreten sein, und zwar Wagen 1 „Bochumer Verein, die Geburtsstätte der Olympiaglocke", Wagen 2 „Burg Altena, die erste Welt-Jugendherberge", Wagen 3 „Altena, Wiege der Drahtzieherei", Wagen 4 „Hagen, die Eingangspforte zum Sauerland", Wagen 5 „Sauerländer Hochzeiten". „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, entsendet zu den ereignisreichen Tagen in Hamburg einen KdF.-Sonderzug, der am 10. Juni, 23.41 Uhr, Hagen verläßt und am 11. Juni, 6.21 Uhr, in Hamburg eintrifft. Die Rückfahrt erfolgt am 13. oder 14. Juni gegen 0.50 Uhr ab Hamburg; an Hagen 7.27 Uhr. Der Fahrpreis beträgt mit Verpflegung 20 Reichsmark, ohne Verpflegung 9.30 Reichsmark. Die Fahrt ist inzwischen besetzt.



Das neue Gesicht

der unteren Alleestraße

Nachdem der Teil des neuen großen Werkgattgebäudes an der Ecke Allee- und Wattenscheider Straße nunmehr im Außenbau fertiggestellt ist und man auch den Restbestand der Straßenbäume entfernt hat, ist man nunmehr mit der Herrichtung des Bürgersteiges beschäftigt. Gleichzeitig hat man auch den Bau des mittleren Teiles des Werkgattgebäudes in Angriff genommen. Auch in der gegenüberliegenden Kolonie Stahlhausen gehen die Arbeiten intensiv weiter. Gegenwärtig erhalten die Siedlungsstraßen eine neue Kanalisation. An den Häusern werden Dächer und Dachrinnen ausgebessert. Mit der Verschönerung der Häuserfront an der Alleestraße hat man auch den Anfang gemacht. Zwei Häuser erstrahlen bereits in einem farbenfrohen Gewande. Auch der Abschluß des Radfahrweges einige Meter über der Linie der früheren Werksbahn ist durch ein Schild kenntlich gemacht worden.

Lehrlinge für die Metall-Industrie gesucht!

Dem Arbeitsamt Bochum ist es gelungen, in dem benachbarten Bezirk des Arbeitsamtes Hagen noch etwa 50 Lehrstellen für Metallfacharbeiter-Lehrlinge zu gewinnen. Durch Einrichtung eines Autobus-Pendelverkehrs ist sichergestellt, daß die Jungen jeden Morgen zum Ausbildungsort gebracht werden und am Spätnachmittag wieder zu Hause sind. Die Fahrtkosten werden zum Teil von dem Betrieb mit übernommen. Geeignete Jungen, die Interesse an der Erlernung des Berufes als Former oder Schlosser haben, werden gebeten, sich im Arbeitsamt, Zimmer 15, zu melden. Berücksichtigt werden Jugendliche, die in Bochum, Bochum-Langendreer oder Bochum-Werne wohnen

An alle Foto-Schaffenden

Aufnahmen vom Besuch des italienischen Jugendführers gesucht.

Die besten Aufnahmen vom Besuch des italienischen Jugendführers werden gesucht. Die Presse- und Propagandaabteilung der Gebietsführung Westfalen (9), der Hitler-Jugend, Münster, Diepenbrockstraße 30, wendet sich nochmals an alle Photo-Schaffenden, die bei dem Besuch des Reichsjugendführers, Baldur von Schirach, und des italienischen Jugendführers, Exzellenz Ricci, in Westfalen, photographiert haben, mit der Bitte, ihr die besten Aufnahmen auf Hochglanz in der Größe 13×18 Zentimeter, einzuschicken. Besonders gewünscht sind wirkungsvolle Stimmungsbilder und solche Motive, die Spruchbänder mit Begrüßungstexten zeigen. Bei Abnahme werden die Unkosten erstattet.

Besuch in der Patenstadt. Der Männergesangverein Westfalia-Dinnendahl-Gröppel weilte als Gast einige Tage bei den Sangesbrüdern in unserer Patenstadt Cochem a. d. Mosel. Das Band der Freundschaft hat sich in den Jahren so geschlossen, daß ein Wiedersehen in jedem Jahre gefeiert werden soll.

Kommen – sehen – und begeistert sein!

So geht's allen Verlobten und Möbelinteressenten, die uns besuchen. Nicht nur die Größe unserer Auswahl, auch die Schönheit unserer Möbel und die niedrigen Preise überzeugen sehr. Wir sind an Umsatz und Ausdehnung Westdeutschlands größtes Haus für Heimgestaltung.

Essen, am Rathaus — **Einrichtungshaus KRAMM**

Deutsche Wirtschaft

Herstellung — Handel — Hausfrau

Was der Handel auf der Düsseldorfer Ausstellung lehrt

Die Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf zeigt auch der Hausfrau soviel Neues und Interessantes, daß man einer jeden den Besuch wünschen möchte. Da ist die ländliche und städtische Wohnung in ihrer neuartigen, soliden Gestaltung zu sehen; da bietet die Industrieabteilung den Einblick in die Herstellung der neuen Werk- und Kunststoffe und ihre Weiterverarbeitung in all die vielen Fertigwaren des Ernährungs-, Kleidungs- und Wohnbedarfs. Da zeigt weiterhin die Halle des Handwerks die guten und z. T. kunstvollen Arbeiten, wie sie die Hausfrau für die persönliche Lebensgestaltung ihres Heimes und ihrer Familie nicht entbehren möchte. Da ist schließlich die größte Küche Deutschlands mit ihren modernen und zweckmäßigen Koch- und Abwascheinrichtungen, da ist der Blumengarten, die Hausapotheke und vieles, vieles andere.

Das ist alles sehr reizvoll und interessant anzusehen. Vieles steht hier nebeneinander und nicht nur der volkswirtschaftlich interessierte Ausstellungsbesucher, sondern auch die Hausfrau, die ja den größten Teil all dieser Erzeugnisse verwenden und dem Verbrauch zuführen soll, wird sich fragen, wie denn nun alle diese in den verschiedensten Gebieten Deutschlands geschaffenen Dinge zueinanderkommen, und schließlich den Weg zum Verbraucher finden. Die Düsseldorfer Ausstellung zeigt eine Ladenstraße, in der der Einzelhandel wie auf einer ständigen Verbrauchermesse alles bereitstellt. Jeder Käufer hat freie Wahl und Entscheidung. Da ist es sichtlich eine schwierige Aufgabe, wie der Kaufmann sozusagen als Treuhänder der Erzeuger alles in verbrauchsgerechter Menge und Aufmachung, handgreiflich und zur gegebenen Zeit zur Verfügung hält. Die selbst einkaufende Hausfrau wird am ehesten verstehen, daß diese Leistung des Kaufmanns ein risikovolles Amt darstellt und nicht ohne erhebliche Aufwendungen und Kenntnisse sowohl von der Produktionsleistung als den Verbraucheransprüchen ausgeübt werden kann. Daß daher der Handel, obwohl er scheinbar mit den Waren nichts weiter tut, als sie für den Verbraucher bereitzuhalten, nicht unproduktiv und überflüssig ist, wird gerade der Hausfrau selbstverständlich sein, und sie wird deshalb auch volles Verständnis für die sogenannte Handelsspanne, d. h. also den Preisaufschlag, haben, den der Kaufmann zum Ausgleich seiner Kosten und zur Entlohnung seiner eigenen Arbeitsleistung machen muß.

Welche viel verschlungenen Wege die Güter von der Rohstofferzeugung bis zum Fertigfabrikat durch die verschiedenen Produktions- und Handelsbetriebe durchlaufen müssen, davon geben ein besonders sinnfälliges Bild die Darstellungen, die der Handel selbst im Rahmen der Düsseldorfer Ausstellung zeigt. Die Bilder und Karten geben nicht nur einen historischen Einblick in die Handelstätigkeit von der geschlossenen Hauswirtschaft des Altertums bis zur arbeitsteiligen Wirtschaft der Neuzeit, sie zeigen vor allem in plastischer Weise, wie der Handel als Sortierer, Lagerhalter, Bedarfssucher, Vermittler von neuen Erzeugnissen und Kundenansprüchen, sowie schließlich als Risikoträger der Produktions- und Bedarfsschwankungen tätig ist. Ohne die Pionierarbeit des Kaufmanns würden nicht nur die Kolonialerzeugnisse unbekannt sein, sondern würde auch der technische Fortschritt in der Erzeugung sich nicht haben realisieren lassen.

Für alle diese Leistungen nimmt der Handel die Ladenräume des Hausbesitzes, die Personalleistungen seiner Gefolgschaftsmitglieder, die Mitarbeit der Werbefachleute, mittelbar die Leistungen vieler anderer Wirtschaftszweige in Anspruch. Er wendet also erhebliche Kosten auf, die den größten Teil der Handelsspanne wegzehren und ihm nur dann einen eigenen Verdienst lassen, wenn er auf Grund kaufmännischer Sachkunde die bestmögliche Bedarfsversorgung erstrebt. Um wieviel größer aber würden diese Kosten sein, wenn die vielen Erzeuger ihre Waren selbst dem Verbraucher verbrauchsnah und bedarfsgerecht darbieten wollten. Auch dafür gibt die Handelsausstellung in Düsseldorf ein anschauliches Bild.

Erscheint im Rahmen der Düsseldorfer Ausstellung die Ausstellung „Der Handel" auch nur klein, so bietet sie doch einen Einblick in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge von Erzeugung, Handel und Verbrauch, die namentlich jede Hausfrau kennen muß, wenn sie als letztes Glied eine sparsame und dabei doch erfolgreiche Hauswirtschaft führen will. Keine Hausfrau gehe deshalb achtlos an diesem Teil der Ausstellung vorbei. **fs.**

Arbeitskammer Westfalen-Nord

Gauobmann Schürmann mit der Leitung beauftragt.

Bekanntlich umfaßte die bisherige Arbeitskammer Westfalen-Lippe mit ihrem Sitz in Dortmund die beiden Gaue Westfalen-Nord und -Süd. Nach über einjährigem Bestehen hat nunmehr der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, verfügt, daß der Bereich einer Arbeitskammer sich jeweils auf das Gebiet eines Gaues erstreckt. Die Arbeitskammer Westfalen-Lippe erhält demzufolge die Bezeichnung „Arbeitskammer Westfalen-Süd". Neugebildet wird die das Gaugebiet Westfalen-Nord umfassende „Arbeitskammer Westfalen-Nord" mit ihrem Sitz in Münster. Mit der Leitung der neuen Arbeitskammer wurde Gauobmann Schürmann beauftragt.

Die Parade der Dividenden

Bisher 60 Dividendenerhöhungen

Der größte Teil der Jahresabschlüsse der Aktiengesellschaften, die per 31. Dezember 1936 bilanzierten, ist jetzt zur Veröffentlichung gelangt. Nach einer Statistik der Commerz- und Privatbank ist von 180 Jahresabschlüssen per 31. Dezember 1936 in 84 Fällen die Dividende gleichgeblieben, von 8 Gesellschaften wurde die Dividendenzahlung wieder aufgenommen, bei nicht weniger als 60 Unternehmungen wurde die Dividende erhöht, und nur in 20 Fällen blieben die Aktien wieder ohne Dividende, während in 8 Fällen, zu denen in erster Linie die drei Gesellschaften des Salzdetfurth-Konzerns gehören, eine Ermäßigung der früher gezahlten Dividenden eintrat. Erwähnung verdient die Tatsache, daß nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Golddiskontbank, bei dieser Ende Dezember 1936 etwa 65 Millionen RM. an Anleihestockbeträgen eingezahlt waren, deren Verteilung nach den ursprünglichen Bestimmungen des Anleihestockgesetzes nach der Generalversammlung erfolgen sollte, die über das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres beschließt, auf das das Anleihestockgesetz in seiner bisherigen Form keine Aufwendung mehr findet. Das würden im allgemeinen die Generalversammlungen des Jahres 1938 sein, denen die Bilanzen für 1937 vorgelegt werden. Bei der Beurteilung der Dividendenhöhe ist zu berücksichtigen, daß sehr häufig nur ein kleiner Teil des tatsächlich erzielten Reingewinns an die Aktionäre ausgeschüttet worden ist, während nicht selten der weit überwiegende Teil des Reingewinns zu Abschreibungen und Rückstellungen, also zur inneren Stärkung der Unternehmungen verwandt worden ist. Diese Summen gehen natürlich den Aktionären nicht verloren, sie bilden eine Anreicherung des Eigenkapitals und müssen demzufolge ihren Ausdruck auch in erhöhten Börsenkursen finden.

18 Prozent aus dem Ausland

18 v. H. des deutschen Nahrungsmittelverbrauchs wurden im letzten Jahre noch aus dem Auslande eingeführt. Bereits ein gewaltiger Fortschritt, wenn wir bedenken, daß im Jahre 1926 nur 66 v. H. des Verbrauchs aus der Inlandserzeugung gedeckt werden konnten. Noch 1932 betrug der Anteil der Inlandserzeugung nur 75 v. H. Seitdem hat sich der Anteil der Inlandserzeugung, wenn auch allmählich, so doch immer mehr erhöht. Rein wertmäßig ist der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln in den letzten zehn Jahren schon außerordentlich stark gesunken. Bei den Waren, die auch im Inlande erzeugbar sind, fiel der Einfuhrüberschuß von 3,53 Milliarden RM. auf 0,67 Milliarden RM. im Jahre 1936. Bei den nicht im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Futtermitteln ist der Einfuhrüberschuß von 1,42 Milliarden RM. im Jahre 1927 auf 0,69 Milliarden RM. im Jahre 1936 gefallen. Läßt man bei diesem Vergleich einmal die Preisunterschiede fort, um einen Ueberblick über die rein mengenmäßige Bewegung des Einfuhrüberschusses zu bekommen, so erhalten wir als Ergebnis, daß bei den Nahrungs- und Futtermitteln, die auch im Inlande erzeugbar sind, der Einfuhrüberschuß der Menge nach in den letzten 10 Jahren auf ⅓ gesunken ist, während er bei den Erzeugnissen, die im Inlande nicht hergestellt werden können, fast gleich geblieben ist.

Neues aus den Betrieben

Westfälische Kupfer- und Messingwerke AG. vormals Casp. Noell in Lüdenscheid. In der o. HV. wurde mitgeteilt, daß die Tochtergesellschaft „Wilhelm Geiger, G. m. b. H. in Lüdenscheid, sich gezwungen gesehen habe, neue Arbeitsgebiete zu suchen. Das geschäftliche Ergebnis ist noch nicht befriedigend. Ch. A. Fitzmer, G. m. b. H. in Hohenlimburg, und Märk. Drahtwerke, G. m. b. H. in Oberrahmede, zahlen 5 Prozent Dividende. Im neuen Jahre ist das Geschäft zufriedenstellend. Aufträge liegen für mehrere Monate vor. — „Deschimag", **Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG. in Bremen.** Nach Tilgung des Verlustvortrages von 2,91 Millionen Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 0,44 Millionen Reichsmark. Dividende 5 Prozent. — **Standard Elektricitäts-Konzern: Mix & Genest AG. in Berlin-Schöneberg.** Reingewinn 0,75 (0,95) Millionen Reichsmark. Dividende wieder 6 Prozent — **Telephonfabrik Berliner AG. in Berlin.** Verlust 0,217 Millionen Reichsmark, der sich durch den Gewinnvortrag auf 0,214 Millionen Reichsmark ermäßigt. — **Ferdinand Schuchhardt Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerk AG. in Berlin.** Reingewinn 82 590 RM. Dividende wieder 6 Prozent. — **Düsseldorfer Eisenhüttengesellschaft AG. in Ratingen.** Die HV. genehmigte den Abschluß mit wieder 3 Prozent. Mitgeteilt wurde, daß das Unternehmen zur Zeit über einen sehr hohen Auftragsbestand verfüge. — **Evangelische Vorsorge, Gemeinnützige Versicherungs-AG. in Berlin.** Von 2,8 Millionen Reichsmark Ueberschuß fließen rund 2,4 Millionen Reichsmark in die Gewinnrücklage der Versicherten und 0,25 Millionen Reichsmark an die Sicherheitsrücklage.

Versicherungsabschlüsse

Die H.-V. der Allianz und Stuttgarter Verein AG., Berlin, genehmigte die Jahresrechnung für 1936. Aus dem Reingewinn von 6796 Millionen Reichsmark gelangt eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung. Zur Einzahlung auf das nicht eingezahlte Aktienkapital werden 2,2 Millionen Reichsmark (i. V. 2,3 Millionen Reichsmark) verwandt. Das gesamte Aktienkapital ist dann mit 50 Prozent eingezahlt. 0,75 Millionen Reichsmark werden an die Wohlfahrtseinrichtungen, 0,5 Millionen Reichsmark an die sonstigen Reserven überwiesen und 0,754 Millionen Reichsmark vorgetragen. Die Entwicklung des Geschäfts war in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres recht erfreulich. Es waren wesentlich mehr Versicherungszugänge als im Vorjahre zu verzeichnen, wobei allerdings die Kraftfahrzeugversicherung wieder das Hauptkontingent stellte. Eine gleichbleibende Entwicklung vorausgesetzt, kann für das gesamte Jahr mit einem regen Zuwachs gerechnet werden. Der Schadenverlauf war, wenn man von der „Zeppelin"-Katastrophe und einem die Maschinenversicherung betreffenden Großschaden absieht, normal und ähnlich wie im Vorjahre. — In der H.-V. der Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG., Stuttgart, wurde der Abschluß für 1936 mit 8 Prozent Dividende genehmigt. 1 Million Reichsmark (i. V. 700 000 RM.) dienen zur weiteren Einzahlung auf das nicht eingezahlte Aktienkapital. Danach ist dieses mit 55 Prozent eingezahlt.

Börsen abgeschwächt

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Das Geschäft hielt sich an den Aktienmärkten in engen Grenzen. Verschiedentlich nahm die Kulisse Glattstellungen vor, so daß fast auf der ganzen Linie Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Im Verlaufe griff jedoch wiederum eine Erholung Platz. Von Montanwerten erfuhren Hoesch zunächst einen Kursabschlag von 2⅜, holten jedoch bei der zweiten Notiz ¼ Prozent auf. Rheinstahl ebenfalls auf die unverändert gebliebene Dividende 2⅛ Prozent gedrückt. Am Rentenmarkt war die Tendenz im allgemeinen gut behauptet. Anleihen lagen gut behauptet. Im Freiverkehr konnten sich Lothringen gut behaupten.

1 Pfund: 12,34½ (Vortag 12,31½) Rm.
100 Dollar: 250,40 (Vortag 250,00) Rm.
100 holl. Gulden: 137,74 (Vortag 137,50) Rm.
100 franz. Frank: 11,16 (Vortag 11,13½) Rm.
100 Schweiz. Franken: 57,19 (Vortag 57,08) Rm.
100 österr. Schilling: 49,00 (Vortag 49,00) Rm.
100 ital. Lire: 13,10 (Vortag 13,10) RM.

Berliner Börse

An den Aktienmärkten gaben die Kurse, nachdem Befestigungen vorangegangen waren, überwiegend nach. Der berufsmäßige Handel nahm Glattstellungen vor. Publikumsbeteiligung fehlte. Am Markt der festverzinslichen Werte ist die Lage unverändert. Am Aktienmarkt Montanwerte bis zu 1¼ Prozent gedrückt bei kleinem Geschäft. Farben 166¼ (minus ¾), Rütgers minus 1¼, AEG. plus ½, Siemens plus 1, nur Schuckert minus ¼. Bemberg um ¾, Conti-Gummi um ⅞, Daimler-Auto um 1⅛, Zellstoff um 1 Prozent gedrückt. Im Verlauf teilweise etwas erholt. Am Geldmarkt Blankotagesgeldsatz 2⅝ bis 2⅞ Prozent leichter.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

In Anbetracht des Wochenschlusses war die Unternehmungslust des Börsenhandels zu Beginn der Abendbörse recht begrenzt. Auch vom Publikum lagen nur wenig Aufträge vor. Die Grundstimmung blieb aber freundlich. Die Kurse bewegten sich überwiegend auf dem Stande des Berliner Schlusses.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Uneinheitlich
London: Nachgebend.
Amsterdam: Abgeschwächt.
Paris: Unregelmäßig.
Brüssel: Freundlich.
Wien: Lustlos.
Zürich: Nachgebend.
Mailand: Fest.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	4. 6.	3. 6.
Weizen märk.	212	212
Roggen märk.	175	175
Industriegerste	—	—
Hafer märk.	—	—
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	29 20	29 20
Roggenm. 0,997 A.	21 10	21 10
Viktoriaerbsen	34.0-36.0	34.0 36.0
Speiseerbsen	33.0-35.0	33.0 35.0
Futtererbsen	24.0-26.0	24.0-26.0

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 4. Juni:** 81,50 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Bl.: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz oder Draht, 148 Reichsmark.

Wie werden die Rohstoffe gelenkt?

Einsparung auf bestimmten Gebieten, aber frei für national wichtige Gebiete

Die Ueberwachungsstelle für Leder hat eine Anordnung erlassen, wonach Leder in Zukunft zum Beispiel für Taschen von photographischen Apparaten oder Ferngläsern, für Werkzeugtaschen an Fahrrädern, für Kasten zur Aufbewahrung von Krawatten oder Kragen usw. nicht mehr benutzt werden darf. Ihre Begründung findet diese Anordnung ebenso wie die große Zahl ähnlicher Anordnungen, die in den letzten Jahren auf verschiedenen Gebieten ergangen sind, in dem Mangel an Rohstoffen. Die Formen aber, wie wir durch innerwirtschaftliche Methoden die knappen Rohstoffe der nationalwirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung zuführen, sind sehr verschieden. Neben der Rohstoffbeschaffung als der einen großen weltwirtschaftspolitischen Gegenwartsaufgabe steht die andere große Aufgabe der Rohstoffverteilung. Sie erfolgt zunächst durch die Ueberwachungsstelle, aber, und das ist das Kennzeichen unserer deutschen Rohstofflenkung, nicht dadurch, daß für gewisse Waren Rohstoffe bereitgestellt werden, sondern dadurch, daß bestimmte Waren von der Verwendung gewisser Rohstoffe überhaupt ausgeschlossen werden. So werden die vorhandenen Rohstoffe automatisch für die verbleibenden Verwendungszwecke reserviert.

Man könnte diese Methode die mittelbare Methode zur Versorgung mit Rohstoffen nennen, weil sie die Rohstoffe mittelbar in bestimmte Verwendungszwecke lenkt. Wenn Leder zu Taschen nicht mehr verarbeitet werden darf, steht das dadurch „eingesparte" Leder für wichtigere Zwecke, also zum Beispiel für Schuhe, ganz von selbst zur Verfügung. Die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle hat u. a. angeordnet, daß billiges Porzellan keinen Goldrand mehr bekommen darf; daß die Trauringe nur noch einen bestimmten Goldgehalt haben dürfen. Das eingesparte Gold steht damit für andere industrielle Zwecke oder auch als Devise zur Verfügung. Die Ueberwachungsstelle für Kautschuk hat ein Verbot zur Verwendung von Kautschuk für Bartbinden, Tabakbeutel, Haarspangen, Türpuffer, Möbelgriffe und eine große Anzahl anderer Waren erlassen. Der ersparte Kautschuk steht für die Fabrikation von Autoreifen, Fahrradreifen usw. zur Verfügung. Die Ueberwachungsstelle für unechte Metalle hat angeordnet, daß für elektrische Freileitungen kein Kupfer mehr verwendet werden darf. Für Kaffeemühlen, Petroleumkannen, Kessel, Gießkannen, Rasierapparate usw. darf ebenfalls kein Kupfer mehr verwendet werden. Neusilber bleibt hochwertigen Bestecken vorbehalten.

Das sind nur einige Beispiele, wie durch staatlichen Zwang Rohstofflenkung betrieben wird. Daneben stehen nun die freiwilligen Vereinbarungen der Industrie zur Ersparnis devisenfressender Rohstoffe. Eine der bedeutsamsten Vereinbarungen dieser Art ist die der Autoindustrie, wonach im Automobilbau nickelfreie Stähle verarbeitet werden. In der Kautschukindustrie arbeitet man mit den sogenannten „Herstellungsvorschriften", durch die sich die einzelnen Firmen zu bestimmten Produktionsmethoden verpflichten. Die Anregungen zu solchen Vereinbarungen gehen meist auch von den Ueberwachungsstellen aus. Die Durchführung und Ueberwachung obliegt den Wirtschaftsgruppen, durch die die Wünsche des Staates gleichsam hindurchgeschleust werden. Ob es sich nun aber um Anordnungen oder freiwillige Vereinbarungen handelt, die Regel ist, daß vorher bereits die Möglichkeit der Verwendung anderer Rohstoffe an Stelle der „alten" Rohstoffe festgestellt ist. Ein technisch möglicher Umstellungsprozeß wird also nur bestätigt und beschleunigt.

Eine andere Form der mittelbaren Rohstofflenkung liegt in den Händen der Arbeitsämter. Für Bauvorhaben werden Bauarbeiter sowie Eisen und Ziegel nur im Rahmen einer bestimmten Rangordnung zur Verfügung gestellt. Vierjahresplanbauten und Arbeiterwohnungen sind wichtiger als Villen. Metallfirmen erhalten Metallarbeiter ebenfalls nur im Rahmen einer Bedürfnisskala. Werden aber die Arbeiter nicht zur Verfügung gestellt, entfällt natürlich überhaupt die Herstellung bestimmter Waren und damit die Verwendung von Rohstoffen für sie.

Schließlich stellen auch die Vorschriften des Deutschen Normenausschusses eine bestimmte Art der Rohstofflenkung dar. Der Normenausschuß setzt im Einvernehmen mit den beteiligten Kreisen, zum Beispiel den Schraubenherstellern und Verbrauchern, bestimmte Schraubengrößen fest. Die Unterzeichner des Abkommens sind dazu verpflichtet, in Zukunft nur noch diese Schrauben zu führen. Dadurch ergibt sich eine Verminderung der Schraubentypen und eine Verminderung in der Lagerhaltung, die praktisch auch auf eine Verminderung müßig liegender Rohstoffe hinausläuft und diese ersparten Rohstoffe für andere Zwecke freigibt. In mehreren Fällen, zum Beispiel Papier, sind diese Normen über den Kreis der unmittelbar Verpflichteten hinaus durch die Ueberwachungsstellen für allgemein verbindlich erklärt.

Unsere Rohstofflenkung ist also wesentlich eine mittelbare. Sie zielt auf das „Sparen" von Rohstoffen in bestimmten Verwendungsgebieten ab und macht sie dafür für andere national wichtigere Gebiete frei.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 4. Juni

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	4. 6. Anfang	4. 6. Schluß	4. 6. Kassa	3. 6. Schluß
Altbesitz	—	—.—	—.—	—.—	127.50
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	99.50	99.50	99.62	99.50
6% Mittelstahl	—	101.50	101.50	101.75	101.75
Bemberg	0	128.62	132.00	131.75	129.75
Berger	6	—.—	—.—	142.62	144.00
Buderus	4	128.62	129.00	128.75	
Dahlbusch St.	6	147.50	147.00	147.25	147.50
Dtsch. Atlanten	6	122.00	122.00	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	154.87	156.37	—.—	159.00
D. Reichsb. V.	7	125.12	125.12	125.37	125.12
Dortm. Union	12	220.75	—.—	220.75	219.50
I. G. Farbenind.	7	166.37	166.00	166.12	167.00
Feldmühle	6	—.—	150.00	149.62	149.00
Felten & Guille	6	139.50	—.—	138.12	138.00
Goldschmidt	5	137.50	—.—	137.75	138.00
Harpen	3½	—.—	170.00	170.00	168.25
Hoesch Köln-N.	3½	126.87	127.50	127.62	128.50
Kali-Aschersl.	5	118.50	118.25	118.25	118.25
Klöckner-W.	4½	136.50	—.—	136.62	138.00
Mannesmann	3	124.00	125.12	125.00	125.12
Masch. Untern.	5	—.—	—.—	—.—	—.—
Reichsbank	12	215.25	—.—	213.25	215.50
Rhein. Braunk.	12	233.50	—.—	233.25	—.—
Rhein. Stahlw.	6	157.62	157.50	157.75	159.75
Rh.-W.-Elek.	6	131.87	132.00	132.50	132.12
Salzdetfurth	7½	152.75	—.—	153.12	152.50
Schuckert & Co.	6	175.87	175.00	—.—	176.25
Siemens & Hal.	8	221.00	220.00	220.00	220.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	128.12	—.—
Ver. Stahlwerke	3½	121.37	122.00	122.12	122.00
Westd. Kaufhof	0	63.25	63.00	63.25	63.00
Westeregeln	5	118.00	—.—	118.00	—.—
Wintershall	6	130.50	131.75	130.25	130.00

Steinkohlen-Kuxe

	4. 6. Geld	4. 6. Brief	3. 6. Geld	3. 6. Brief
Carolus M.	7050	7450	7050	7475
Const.	9500	10000	9600	10000
Deutschl.	370	405	370	400
Schwerin	4800	—	5000	—
Heinr.	15100	—	15100	15700
Langb.	20100	21800	20700	21700
Braunkohlen-Kuxe				
Gute Hoff.	8200	8700	8100	8600
Leonh.	12300	12600	12300	12800
Michel	17000	17700	16800	17500
Vesta	12500	12700	—	—
Bernhardth.	1450	1550	1500	1600
Kali-Kuxe				
Beienrode	1090	1159	1090	1150
Burbach	—	—	—	3100
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	15600	16200	16000	16600
Erichsseg	3400	3650	3450	3650
Habigh.	2350	2550	—	—
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	6850	7200	6850	7200
Marie	2900	3100	2875	3100
Marie L.	2900	3100	2875	3100
Max	2900	3100	2875	3100
Neusollst.	2300	2500	—	2700
Reichsld.	290	330	—	385
Thüringen	—	—	—	—

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	4. 6. Geld	4. 6. Brief	3. 6. Geld	3. 6. Brief
Dierg.	11300	11850	11150	11750
Westfalen	875	—	875	—
Bellerh.	—	—	—	—
Kali-Kuxe				
Braunschw	5750	6200	—	6200
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	4. 6.	3. 6.
Balcke Masch.	0	112.8	114.0
Berg. G. Dahl. V.	5	150.0	150.0
Bonner Bg. u. H.	6	139.8	—.
Bösp. Walzw.	—	123.0	123.0
Braunk. Zuk.	6	143.0	142.0
Dortm. Ritterbr.	5	175.6	177.3
Düss. Hoef.-Br.	5	137.5	137.5
Düss. Masch. B.	0	—.	137.0
Dynamit A. Nob.	3.5	91.2	91.2
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw.		163.0	162.0
Glas- u. Sp. S.	10	187.0	—.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	126.1	128.0
Hallesche Salz.	6	175.0	175.0
Hilges	5	149.0	149.0
Hindr.-Aufferm	6	158.5	158.5
Hochtief AG.	6	152.5	—.
Kabelw. Rheydt	14	201.0	201.0
Kali-Chemie	5	148.0	—.5
W. Krefft	0	88.5	85.7
H. Lehm & Co.	5	150.2	150.1
Mülheim. Berg.	6	176.0	175.0
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	113.0	113.0
Roddergr. Brnk	18	—.	—.
Sachtl. AG. Bgb.	9	189.7	189.0
Schieß-Defries	8.5	147.7	148.0
Schleg. Scharp.	5	120.0	120.1
Ver. Rumpus	0	144.0	—.
Waggonf. Uerd.	5	99.2	99.0
Wasserw. Gels.	0	—.	170.7
Bankaktien			
Berlin. Hand. G.	6	—.	—.
Com.-u. Pr.-B.	5	113.3	113.2
D. Bank u. D.-G.	5	119.0	119.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Rh. W. Bk. Cr. B	7	—.	90.0
Westd. B. K.-A.	5	—.	136.7
Versicherungsaktien			
Aach.-Münch. F	32	—.	—.
Aach. Rückvers	14.8	—.	—.
Agripp. S., Fl. L.	—	412.0	412.0
Alli.-u. Stuttg. V	9.2	260.0	268.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	—.	—.
Colonia, F.-V. K.	2.4	133.0	133.0
Colonia Rückv.	—	—.	—.
Gladb. Feuerv.	40	790.0	790.0
Köln Hagelv.	8	98.0	98.0
Köln. Lloyd A. V.	—	265.0	265.0
Köln Rückv. gr.	6	125.0	125.0
Köln. Rückv. kl.	—	83.0	83.0

Rentenwerte

	4. 6.	3. 6.
4½ Rh.-W.-B. 4.6.12.10	99.2	—.
5½ dto. dto. S. 11	101.0	—.
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	98.0	—.
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3. 9/12, 14	—.	—.
4½ dto. Gold-K.-Obl.	98.0	—.

Freiverkehrs-Aktien

	4. 6. Geld	4. 6. Brief	3. 6. Geld	3. 6. Brief
Alexand	75.0	77.5	75.0	77.0
Burb. K.	63.0	65.0	63.0	65.0
Bütt.-W	105.0	108.0	104.0	—.
Dol. Bas.	99.5	103.0	98.5	101.0
Dyckerh.	126.0	129.0	125.5	128.5
Eisa C.	125.5	129.0	124.5	128.0
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb. DM	145.0	148.0	144.5	148.5
Kortum	64.0	66.5	—.	—.
K.-Fälz.	108.0	112.5	107.0	111.0
Lothrin.	125.5	128.0	115.0	—.
Lothr. G.	81.5	84.0	82.0	84.0
Nrh. Berg	114.5	117.5	115.0	—.
Rh. Linol	170.0	—.	170.0	—.
Str. b. Nia.	106.5	110.0	106.0	109.5
W. Kupf.	114.5	117.5	115.5	118.0
Wf. Dinn.	136.0	143.0	138.0	142.0
Walther	88.0	90.0	88.0	90.0
H. Schött	123.5	126.5	123.0	126.0

Steuergutscheine

	4. 6.	3. 6.
fällig ab 1. 4. 1934	103.7	—.
" 1. 4. 1935	107.7	—.
" 1. 4. 1936	111.7	—.
" 1. 4. 1937	111.7	—.
" 1. 4. 1938	115.8	—

Berliner Börse, 4. Juni

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	4. 6.	3. 6.
Akkumulatoren	12	234.0	234.5
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	43.1	43.2
Anhalter Kohle	4	127.0	127.0
Aschaff. Zellstoff	3	143.0	—.
Balcke	0	113.0	114.0
Basalt	0	44.0	44.0
Bayr. Motoren	6	151.0	151.1
Bemberg	0	181.7	129.5
Berger Julius	6	142.7	143.7
Bergmann El.	4	142.7	141.0
Berl. Kr. u. Licht	8	165.8	165.7
" Maschinenb.	6	148.7	—.
Buderus	4	129.0	128.7
Charl. Wasser	5½	111.2	111.1
Chem. Gelsenk.	4½	109.0	110.0
Conti Gummi	11	189.5	190.0
Daimler Benz	5	139.7	127.0
Dtsch. Atlant.	6	121.0	122.6
Dtsch. Conti Gas	5	117.6	117.1
" Kabel	6	—.	—.
" Linoleum	10	—.	170.0
" Steinzeug	8	—.	—.
" Tel. u. Kab.	7	—.	—.
" Waffen	6	167.7	168.5
" Eisenhand.	6	157.2	157.2
Dierig	10	169.0	—.
Dittmann Neuh.	3	128.5	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	176.5	177.5
" Union-Brau	12	218.0	219.0
Dürener Metall	6	—.	—.
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	135.5	136.8
" Licht u. Kr.	7	156.0	155.5
Engelh. Brauerei	0	94.2	90.3
Enzinger Union	6	131.5	131.0
Feinjute	7	—.	117.5
Gebhardt & Co.	8	159.7	158.0
German. Cem.	4	116.5	117.0
Ges. f. el. Untern.	6	160.2	160.7
Gildemeister	8	169.0	168.5
Gladb. Wolle	9	—.	187.7
Gruschw. Textil	5½	115.2	115.0
Guanowerke	5	115.0	114.0
Hackethal Draht	6½	136.0	136.0
Hageda	6	126.5	127.2
Hamb. Elektr.	8	151.5	150.0
Hindr.-Aufferm.	8	158.0	158.6
Hoffmann Stärke	6½	—.	—.
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	151.6	151.6
Hotelbetr.-Ges.	0	95.1	95.6
Jlse Bergbau	6	—.	156.0
Jlse Genuß	6	143.2	—.
Jsenbeck Brau.	4	—.	—.
Junghans Gebr.	4	135.5	136.2
Kokswerke	6	157.8	158.0
Kölner Gas	3	81.0	89.8
Krefft W.	0	88.5	88.7
Kromschroeder	5	120.7	120.7
Kronprinz Metall	7½	160.0	160.0
Küppersbusch	6	129.5	—.
Lahmeyer	6	126.5	127.0
Laurahütte	0	20.3	20.3
Leopoldsgruben	4	138.0	137.7
Lindes Eis	8	176.7	176.5
Lingnerwerke	8	—.	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	—.	—.
Miag	4	149.0	179.5
Mimosa	8	158.0	159.0
Mülheimer Berg.	6	176.0	174.5
Orenst. & Koppel	0	110.7	108.0
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	136.5	—.
Rhein.-W. Kalk	6	146.0	145.7
Riebeck Montan	4.2	118.6	118.7
Rütgerswerke	6	157.3	157.5
Sachsenwerk	28	370.0	—.
Sarotti	4	114.0	114.0
Schlegel	5	120.0	120.0
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
" Berg. Beuth.	4	129.8	129.8
" Elekt. u. Gas	7	137.0	137.7
Schub. & Salzer	6	155.2	154.5
Schultheis-Patz.	4	99.0	98.5
Siegersdorfer W.	5	134.8	134.7
Siemens Glas	4	123.8	123.0
Siem. & Halske	9	220.0	220.0
Stollberg. Zink	0	100.0	100.5
Thüringer Gas	7	145.5	—.
Tuch Aachen	7	112.0	106.7
Union chem.	5	—.	118.5
Ver. Dtsch. Nickel	8	163.5	163.3
Ver. Glanzst.	0	230.0	235.0
Ver. Ultramarin	7	146.0	145.5
Vogel Draht	6	—.	—.
Wagner & Co.	5	129.7	131.0
Wandererw	8	182.5	182.5
Warsteiner Grub.	3	113.7	114.0
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.
Verkehrswerte			
A. G. für Verkehr	0	127.0	126.1
Boch.-Gelsenk.	0	75.2	74.7
Hamb. Amer. Pak.	0	18.0	18.3
Hamb. Südamer.	0	45.2	45.7
Nordd. Lloyd	0	18.5	18.8

Rentenwerte

	4. 6.	3. 6.
4½ Dt. R. Schatz. 41	99.0	99.0
4 Dt. R. Anleihe 44	99.5	99.3
5½ D. R. Younganl.	105.1	104.2
4½ Reichsbahn Sch.	101.1	100.1
Westfalen Altbesitz	131.2	131.0
4½ Bochumer Anl.	97.8	97.8
4½ Duisburger Anl.	97.8	—.
4½ Düsseldorfer Anl.	—.	—.
4½ Elberfelder Anl.	98.0	98.7
4½ Essener Anl.	—.	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	—.	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	99.0	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	98.2	—.
4½ Ldbk. Westf. Kom.	98.0	98.0
4½ Dt. Komm. Goldan.	99.2	99.2
4½ Westf. ldsch. Pfd.	98.5	98.2
4½ Dt. Hyp B. Bln. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	99.0	99.0
4½ Basalt Obl.	—.	108.0
6 Concord. Berg. Obl.	—.	104.5
6 Daimler Benz Obl.	—.	—.
6 Klöcknerw. Obl.	—.	—.
6 Mont Cenis Obl.	101.5	101.7
4½ Ver. Stahl 60	—.	—.
4½ Ver. Stahl 47/51	99.6	—.
5 Ver. Stahl	98.0	—.
6 Siem. & H. Obl.	182.0	—.
6 Farbenbonds	135.3	135.5
Umschuld. Anleihe	93.7	94.5

	3. 6. Geld	3. 6. Brief
R. Schuldb. F. 38	100.0	—.
R. Schuldb. F. 40	—.	—.
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	99.1	100.0
5 Essen. Steink. 42	101.0	102.2
4½ Harpener 49	101.0	—.
4½ R. W. E. 52/5	97.0	99.0
5 R. W. E. 50	—.	—.
4½ Ruhrchemie 48	97.0	98.5
4½ Ruhrgas 53	98.5	100.0
4½ Ruhrwasser 53	97.5	99.0
4½ Ruhrwohng. 58	98.5	100.0
4½ V. E. W. 52	96.5	98.0

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Commerz- und Privat-Bank / Filiale Bochum
Wilhelmsplatz 3—4, Fernsprecher 60031

Die Sprache der Beine

Verrät das Bein den Charakter der Frau? — Seltsame „Studien" eines amerikanischen Forschers

Newyork, 4. Juni.

„Ja, das Studium der Weiber ist schwer . . .!" So heißt ein alter Operettenschlager, zu dem unsere Großmütter tanzten. Damals wagte man es allerdings noch nicht, den weiblichen Charakter aus den — Beinen deuten zu wollen. Heute gibt es in den Vereinigten Staaten eine eigene „Wissenschaft", die sich mit dem Studium der Frau befaßt. Man untersucht in eigenen Laboratorien, welche Kleiderfrage am geeignetsten ist, um einen Mann anzulocken, und welche Stunden des Tages für das Eheleben besonders „kritisch" sind. Männer mit Doktorhüten haben sich in SUA. ganz ernsthaft mit den Wirkungen von Puder, Schminke und Lippenstift befaßt, um zum Wohle der Menschheit ihre Untersuchungsergebnisse zu veröffentlichen.

Ein besonders beneidenswerter Forscher scheint der Newyorker Arzt und Psychologe Dr. Patrick Hilliard zu sein, der soeben mit einer „wissenschaftlichen Arbeit" ganz eigener Art an die Oeffentlichkeit tritt. Er behauptet, die Beine von nahezu hunderttausend Frauen und Mädchen im Verlaufe von zwölf Jahren studiert zu haben, um aus ihrer Form auf den Charakter ihrer Besitzerin schließen zu können. Man müsse, so erklärt der Psychologe sehr ernsthaft, die „Sprache der Beine" verstehen, um aus ihr den Chrakter einer Frau beurteilen zu können. Denn die Form der Beine verrate untrüglich alle Tugenden und Untugenden einer Frau.

Das sind, kurz zusammengefaßt, die Ergebnisse des Studiums" von Dr. Hilliard: Schlanke, schöne Beine kennzeichnen ihre Besitzer als eine rastlose, nervöse, selbstsichere und zuverlässige Frau, die nicht all zu viel Herz besitzt und niemals unter Minderwertigkeitsgefühlen leidet, aber auch kaum bereit ist, seelische Opfer zu bringen. Damen mit plumpen Beinen sind gefällig, häuslich, aber auch Freundinnen der Natur, des Wanderns und des Sportes. Das gleichmäßig schmale Bein ohne ausgeprägte Formen verrät ein ausgeglichenes Temperament und eine gewisse Intelligenz, während es auf der anderen Seite auf Gefühlsarmut, die sich bis zur Herzlosigkeit zu steigern vermag, Ungeselligkeit und übergroße Zurückhaltung schließen läßt. Recht ungünstig beurteilt der Amerikaner die bedauernswerten Frauen, die „gleichmäßig dicke" Beine haben, denn er nennt sie auf Grund seiner Erfahrungen „geschwätzig, altmodisch, unversöhnlich und mit Komplexen behaftet". Frauen, die unverhältnismäßig kurze Beine haben, sollen zänkisch und geizig sein, dafür aber große Liebe zu Kindern und Tieren besitzen.

Stark ausgeprägte Waden lassen auf Geschäftstüchtigkeit, Energie und Unternehmungslust schließen, während sich die Besitzerinnen von leicht nach außen gekrümmten Beinen großer Herzensgüte und Opferbereitschaft, besondere Bescheidenheit und unverbrüchlicher Treue zu einer Idee rühmen können sollen. Auch die Krümmung der Beine nach innen ist in dieser „Charakteristik der Beine" nicht vergessen. Sie verrät eine besondere Eignung für Ehestand, eine liebenswürdig-törichte Lebensauffassung, gepaart mit großer Anhänglichkeit und geistiger Anmut.

Das allzu schamhafte Mädchen

Warum Martha schwindelte

Wien, 4. Juni.

Martha, ein braves Mädchen, ist in der Stadt Wien als Dienstbote tätig. Als sie eines Abends spazieren ging, lernte sie einen netten Herrn kennen. Er war so nett, daß Martha sich gleich am ersten Abend von ihm herzlich küssen ließ. Zwischendurch setzte man den Spaziergang weiter fort. Galant trug der nette Herr Marthas Handtasche. Plötzlich kam eine Straßenbahn vorbei. „Meine Bahn", schrie da der Nette, drückte der völlig verblüfften Martha die Handtasche in die Hand und sprang auf das Verkehrsvehikel. Als Martha wenig später ihre Handtasche öffnete, mußte sie feststellen, daß ihre Geldtasche mit 25 Schillingen nicht mehr darin war.

Sie platzte aufgeregt unter die Bereitschaftsleute einer Polizeiwache. Ein Kerl habe ihr die Handtasche entrissen, schluchzte sie. Man machte sie darauf aufmerksam, daß sie diese ja in der Hand habe. Ja, weinte Martha, sie habe sie wiedergefunden, aber ihre Geldbörse sei weg.

Das erschien dem Wachthabenden sehr unglaubwürdig. Schließlich verwickelte sich Martha in Widersprüche. In die Enge getrieben, nahm sie dann alles zurück und gestand, alles erfunden zu haben.

Mit Tränen in den Augen gab sie endlich den wahren Sachverhalt, die Bekanntschaft mit dem netten Herrn zu, und erklärte, sie habe sich so geschämt, weil sie sich habe küssen lassen. Ohne den Namen des Mannes zu wissen. Hätte Martha nicht erst die Beamten beschwindelt, wodurch viel Zeit verloren gegangen war, vielleicht wäre es noch möglich gewesen, den Kuß- und Geldtaschenräuber zu fassen. Martha wurde freigesprochen.

Liebestragödie

Kopenhagen, 4. Juni.

Einen tragischen Abschluß fand ein romantisches Liebesabenteuer in den Eisregionen von Spitzbergen. Die Pflegetochter Ilse eines in Tromsö in Norwegen ansässigen deutschen Kürschners verließ im Herbst 1936 nach einem Familienstreit, der sogar zur vorübergehenden Verhaftung des Vaters führte, mit ihrem Verlobten, einem deutschen Kaufmann, ihre Familie. Nach einem harten Winter als Pelzjäger in den verschiedenen Winterlagern um Spitzbergen bereitete das junge Paar seine Rückkehr vor. Von der Hauptstation, die als Ausgangspunkt für die Jagd gedient hatte, kehrte der Mann noch einmal zu einer vorgeschobenen Nebenstation zurück. Als er auf Grund ausbrechenden Unwetters ausblieb, begab sich das junge Mädchen auf die Suche nach dem Verlorengeglaubten. Hierbei ereilte sie der Tod in Eis und Nacht und der später zurückkehrende Verlobte konnte nach langem Suchen nur noch die Leiche bergen.

Eine grundsätzliche Klärung

Darf sich ein Fräulein Frau nennen?

Berlin, 3. Juni.

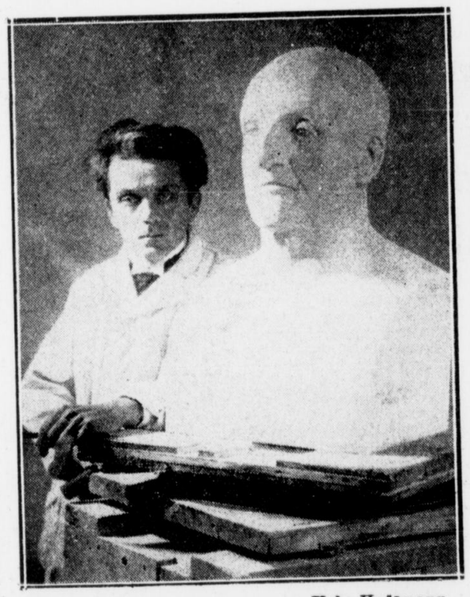
In einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden nimmt der Reichsinnenminister zur Führung der Bezeichnung „Frau" durch unverheiratete weibliche Personen klärend Stellung. Danach dürfen unverheiratete weibliche Personen im täglichen Leben die Bezeichnung „Frau" führen, ohne daß es einer amtlichen Genehmigung hierzu bedarf. Mütter eines unehelichen Kindes sind auch im amtlichen Verkehr als „Frau" zu bezeichnen, wenn sie vor der für ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde die Erklärung abgegeben haben, daß sie die Bezeichnung „Frau" führen wollen. Eine minderjährige uneheliche Mutter bedarf der vorherigen Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters. Die Erklärung kann widerrufen werden. Die Ortspolizeibehörde teilt die Abgabe und den Widerruf der Erklärung auf Wunsch der unehelichen Mutter anderen beteiligten Behörden (Vormundschaftsgericht, Jugendamt, Wahlamt, Arbeitsamt, Finanzamt usw.) mit. Der unehelichen Mutter ist auf Antrag eine Bescheinigung auszustellen, daß sie die Erklärung abgegeben habe, die Bezeichnung „Frau" zu führen. Die Annahme der Bezeichnung „Frau" ist schriftlich oder zu Protokoll zu erklären und die Erklärung beim Wechsel des Wohnsitzes zu wiederholen.



phot.: Weltbild

Herzog und Herzogin

Der Herzog von Windsor und seine Gattin, deren Trauung im Schloß Candé bei Tours stattfand, in ihrer Traukleidung, im Musikzimmer des Schlosses aufgenommen.



Hch. Hoffmann

Eine Bruckner-Büste für die Regensburger Walhalla

Am 6. Juni wird in der Walhalla bei Regensburg eine Bruckner-Büste aufgestellt werden. Unser Bild zeigt den Schöpfer, Bildhauer Rotenburger (München), mit seinem Werk.



Weltbild

Göring weihte eine Gedenksäule für General Wever

Auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf wurde durch Ministerpräsident Generaloberst Göring ein Denkmal für den vor einem Jahr verunglückten ersten Generalstabschef der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, geweiht. Der Generaloberst während der Gedenkrede.

Hingerichtet

Ein Hochverräter und ein Landesverräter

dnb **Berlin**, 4. Juni.

Der am 8. März 1937 wegen Verbrechens auf Grund des § 83 RStGB. zum Tode verurteilte Helmuth Hirsch ist heute morgen hingerichtet worden. Hirsch ist im Auftrage hochverräterischer Kreise des Auslandes nach Deutschland eingereist, um hier Sprengstoffverbrechen durchzuführen. Die beiden im Auslande hergestellten Höllenmaschinen, die er benutzen wollte, konnten sichergestellt werden. Ferner ist der vom Volksgerichtshof am 12. Dezember 1936 wegen Landesverrates zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte 20jährige Oskar Denner aus Villingen heute morgen hingerichtet worden.

Einstellung von Führeranwärtern beim RAD.

Berlin, 4. Juni.

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes gibt bekannt: Zum 1. Oktober 1937 werden bei allen Arbeitsgauen Führeranwärter eingestellt. In Frage kommen Bewerber, welche zum 1. Oktober 1937 ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben und nicht über 24 Jahre alt sind; bevorzugt wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist. Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Führerlaufbahn. Erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung. Gesuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937, bei allen Arbeitsgauleitungen oder den nachgeordneten Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes einzureichen.

Katzen im Wassereimer

Eine grundsätzliche Entscheidung

Berlin, 3. Juni.

Die Kleine Strafkammer des Berliner Landgerichts fällte als Berufungsinstanz eine grundsätzliche Entscheidung über die Frage, ob neugeborene Katzen ertränkt werden dürfen oder ob in dieser Tötungsart eine Tierquälerei zu erblicken sei. Vom Amtsgericht war ein Angeklagter S. in dieser Sache freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, um eine grundsätzliche Entscheidung der Strafkammer herbeizuführen. Der Angeklagte hatte drei neugeborene Katzen einein- halb Stunden lang in einen Eimer Wasser gesteckt und



Weltbild

Bildtelegramm von der Beisetzung der Ibiza-Opfer

Englische Matrosen tragen die Särge mit den Toten der „Deutschland" zur Beisetzung auf dem Friedhof in Gibraltar.



Hch. Hoffmann

Blomberg bei den italienischen Luftmanövern

Während seines Besuches in Rom war Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg auch Gast der italienischen Luftwaffe bei den Manövern in Guidonia und Furbara. Unser Funkbild zeigt den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, von Blomberg und Mussolini bei den Luftmanövern. Links neben Mussolini sieht man den Außenminister Ciano.

dann, als er annehmen mußte, daß die Tiere tot seien, sie in den Müllkasten geworfen. Hier hatten sich die Katzen, die bekanntlich ein äußerst zähes Leben haben, jedoch wieder erholt. Sie wurden von einer Hausbewohnerin noch lebend entdeckt, die sofort Anzeige bei der Polizei erstattete. Der in der Verhandlung gehörte Sachverständige erklärte u. a., daß ein Unterschied zwischen jungen und alten Katzen gemacht werden müsse. Bei älteren Tieren müsse es für jeden selbstverständlich sein, die Katzen dem Tierschutzverein zu einer humanen Tötung zu übergeben. Was junge Katzen anlange, so habe der Tierschutzverein in einem Merkblatt empfohlen, die Tiere mit einem Schlag auf den Kopf zu töten. Das sei allerdings nicht jedermanns Sache. Die ältere Methode des Ertränkens sei noch immer die bessere Tötungsart, zumal wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, daß junge Katzen nicht die geringste Todesfurcht zeigen. Das Ertränken könne daher auch nicht als Tierquälerei gewertet werden. Die Strafkammer schloß sich dieser Ansicht an und sprach den Angeklagten, wie auch die Vorinstanz, von dem Vorwurf der Tierquälerei frei.

Mammutskelett freigelegt

Kolberg, 4. Juni.

Mit dem Grundschleppnetz förderte beim Fischen im „Bornholmer Becken" ein Stolpmünder Fischer aus einer Tiefe von 80 Meter einen riesigen Knochen an die Oberfläche. Der prähistorische Fund, der dem Museum für Naturkunde in Berlin übermittelt werden soll, ist 1,53 Meter lang, 50 Zentimeter breit und 40 Zentimeter stark und wiegt 1,53 Zentner. Allem Anschein nach handelt es sich um Teile eines auf dem Grund der Ostsee ruhenden Mammutskeletts, das bei den Stürmen der letzten Tage freigespült wurde.

Ein neunfacher Mörder

Newyork, 3. Juni.

Ein Farmer von Waukesha im Staate Wisconsin hat einen neunfachen Mord eingestanden. Nach langem Leugnen gab er, als die Polizei die berühmte „Lügenentdeckungsmaschine" anwandte, zu, daß er seine Frau mitsamt seiner um den Rundfunkempfänger versammelten Familie mit Dynamit in die Luft gesprengt hat. Durch die Explosion wurden die Frau und acht Kinder des Farmers getötet. Zwei andere Kinder entgingen dem Tod, da sie unmittelbar vor der Explosion das Haus verlassen hatten. Die gerichtliche Untersuchung hatte zuerst zu der Annahme geführt, daß es sich um einen Unfall gehandelt habe. Erst die „Lügenentdeckungsmaschine" zeigte an, daß der Farmer bei seiner Vernehmung die Unwahrheit gesagt hatte.

Blicke in die Welt

Vier Ueberlebende der „Hindenburg" in Cuxhaven eingetroffen

Vier Ueberlebende des Luftschiffes „Hindenburg" trafen am Freitag mittag mit dem Schnelldampfer „Deutschland" in Cuxhaven ein. Es handelt sich um den Bordarzt Dr. Kurt Rüdiger, den 4. Ingenieur Raphael Schädle und die beiden Maschinisten August Deutschle und Adolf Fischer. Die Geretteten fuhren am Mittag mit dem Hapag-Sonderzug nach Hamburg weiter, von wo sie die Reise in ihre Heimat antraten.

Luftschiff-Untersuchungskommission auf der Rückfahrt nach Deutschland

Aus Newyork wird gemeldet, daß sich Dr. Hugo Eckener und die übrigen Mitglieder der Luftschiff-Untersuchungskommission mit dem Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd auf der Heimreise nach Deutschland befinden. Das Schiff trifft am 8. Juni in Bremerhaven ein.

Prinzessin Mafalda von Hessen von einem Sohn entbunden

Prinzessin Mafalda von Hessen, die Gattin des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, ist am Donnerstag nachmittag in Rom von einem Sohn entbunden worden. Prinzessin Mafalda von Hessen ist bekanntlich die zweite Tochter des italienischen Königspaares.

Lawinenopfer geborgen

Die Leiche des deutschen Studenten Max Hecht aus Karlsruhe, der im vergangenen Februar im Gebiet des Reschen-Scheideggs in Südtirol von einer Lawine verschüttet worden war, ist erst jetzt, nachdem der Schnee geschmolzen ist, aufgefunden worden. Bei Cuneo wurden die Leichen von fünf Alpenjägern, die vor vier Monaten Opfer eines Lawinenunglücks geworden waren, aufgefunden.

Unwetter über Osttirol

In der Nacht zum Mittwoch ging über das Villgratental in Osttirol, ein Seitental des Pustertals, ein schwerer Wolkenbruch nieder, der mehrere Brücken wegriß und eine große Ueberschwemmung verursachte. Bei den Abwehrmaßnahmen in Panzendorf wurden zwei Feuerwehrleute von den Fluten fortgerissen. Einer kam in den Fluten ums Leben.

Vier Jahre Reichsluftschutzbund

12 Millionen Mitglieder

Der Reichsluftschutzbund kann jetzt auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken. Wenige Wochen schon nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurde er von Generaloberst Hermann Göring ins Leben gerufen. In seinem Aufruf vom 29. April 1933 charakterisierte der Reichsluftfahrtminister die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes dahin, daß der Bund „in allererster Linie die moralischen Voraussetzungen schaffen soll, ohne die ein Volk nicht fähig ist, einen modernen Luftangriff zu ertragen, da nur eine festgeschlossene, von unbeugsamem Lebenswillen beseelte Nation diesen Gefahren wird widerstehen können."

Mit berechtigtem Stolz können heute alle Amtsträger des RLB. sich zu ihrem 12-Millionen-Bund bekennen. In ihm sind nationalsozialistisches Gedankengut der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft, des Eintretens des einen für den andern, fest verankert.

Ein bedeutsamer Schritt vorwärts in der gesamten Arbeit bestand in der Tatsache, daß der Führer und Reichskanzler das Luftschutzgesetz vom 26. Juni 1935 unterzeichnete, das am 4. Juli 1935 verkündet wurde.

Die Hauptbedeutung des Gesetzes liegt darin, daß es den zivilen Luftschutz zur Pflicht des ganzen Volkes macht, gleichermaßen für Mann und Frau.

Durch das Luftschutzgesetz sind alle Luftschutzmaßnahmen dem Reichsminister der Luftfahrt zur Durchführung übertragen worden. Da der Luftschutz aber eine nur mit Hilfe aller Volksgenossen zu lösende Aufgabe ist, kann auf die Mitarbeit aller nicht verzichtet werden. Doch nicht allein unter dem Druck des Gesetzes sollen sie ihrer Pflicht nachkommen, sondern sie sollen es mit Lust und Liebe und mit vollem Einsatz ihrer Person tun. Die Luftschutzbewegung ist eine Volksbewegung geworden und damit ist die beste Gewähr gegeben, daß der Luftschutzgedanke im Volke fest verankert wird. Wenn die Luftschutzdisziplin eine freiwillige ist, aus dem Volke selbst geboren, wird in einem etwaigen Ernstfalle die Einsatzbereitschaft bedeutend größer und zuverlässiger sein, als wenn nur der Zwang des Staates diese Disziplin fordert.

Mehr denn je wird daher der Reichsluftschutzbund bemüht sein, unser Volk über die Gefahren der Luft aufzuklären, den Widerstandswillen zu stärken und die Ausbildung im Selbstschutz, die Millionen umfaßt, durchzuführen.

In die große Selbstschutzarmee, die der Reichsluftschutzbund mobilisiert hat, ist auch die deutsche Frau eingegliedert worden. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben gezeigt, daß die Frau jederzeit über Mut, Entschlossenheit, Opferwilligkeit und Disziplin verfügt, wie der Mann. Auch die im Luftschutz verpflichteten Frauen können sich zu den Frontsoldaten des Luftschutzes rechnen und auf die Verantwortung und die Pflicht stolz sein, die ihnen auferlegt sind. Eine hohe Anerkennung ließ der Reichsminister der Luftfahrt ihnen dadurch zuteil werden, daß er grundsätzlich die Frau als gleichberechtigten Luftschutzhelfer neben den Mann gestellt hat.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Rogues, führt in einem Ueberblick über die vergangenen vier Jahre folgendes aus: „Nach vier Jahren kann der Reichsluftschutzbund stolz auf die von ihm vollbrachte Leistung zurückblicken:

12 Millionen Mitglieder, 65 000 Dienststellen, 490 000 Amtsträger, 4 500 000 ausgebildete Selbstschutzkräfte,

darunter 2 500 000 Luftschutz-Hauswarte, 120 000 Kräfte des Erweiterten Selbstschutzes, 3400 Luftschutzschulen, 28 000 Luftschullehrer, viele Tausende von ausgebauten Schutzräumen.

Diese Leistung ist in erster Linie zurückzuführen auf die zähe, uneigennützige Arbeit der unteren Amtsträger des RLB., die in unermüdlicher, opferbereiter Arbeit größtenteils ehrenamtlich ihren schweren Dienst tun. Ihnen gebührt deshalb auch in erster Linie Dank und Anerkennung.

Viel wurde geleistet, noch mehr aber bleibt zu tun. Bis zur vollkommenen Luftschutzbereitschaft des deutschen Volkes ist noch ein weiter Weg. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle im bewährten nationalsozialistischen Geiste weiterhin mitarbeiten, wenn sie unermüdlich aufklären, werben und ausbilden. Die Ausbildung steht im Vordergrund.

Zuversichtlich haben wir das fünfte Jahr begonnen. Wenn wir in treuer Kameradschaft zusammenstehen und unsere Pflicht tun, wird uns das Jahr 1937 dem Ziel ein großes Stück näher bringen."

Ein wertvoller Auskunft:

Mündliche, kostenlose Auskunft für die Bezieher unserer Zeitung nur nachmittags (außer Mittwochs und Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Schriftleitung.

Das Konkordat

P. A. 1937. 1. Das am 20. Juli 1933 zwischen dem Deutschen Reiche und dem Vatikan abgeschlossene Reichskonkordat enthält keine Kündigungsklausel. Auch ist eine Klausel über die Gültigkeitsdauer oder den selbständigen Ablauf des Konkordats nicht vorgesehen. — 2. Von einem Abbruch der Beziehungen ist keine Rede, wohl aber von einer Spannung. Auch der Botschafter in Rom ist nicht abberufen. Er befindet sich auf einem längst vorgesehenen Urlaub in Berlin. — 3. Gespannte Beziehungen zum Vatikan hatten auch andere europäische Länder schon zu verzeichnen. So trat bald nach dem Regierungsantritt Mussolinis zwischen Italien und der Kurie eine Krisis ein. Weiter bestand vor Jahren ein scharfer Meinungsstreit zwischen der Kurie und der Tschechoslowakei. Auch Frankreich hatte bald nach dem Weltkriege eine solche Krise.

Der Kraftfahrzeugbrief

Julius L. Der Kraftfahrzeugbrief ist u. a. auch deshalb eingeführt worden, um die Diebstähle oder Veruntreuungen an Kraftfahrzeugen (Wagen, Motorräder), zu erschweren. Deshalb besteht der Grundsatz, daß nur derjenige über ein Kraftfahrzeug verfügungsberechtigt ist, der im Besitze des Kraftfahrzeugbriefes ist. Wer sich bei dem Kauf eines Kraftfahrzeuges mit jemandem einläßt, der den Brief nicht vorlegen kann, handelt grob fahrlässig. Der Kraftfahrzeugbrief ist im übrigen auch nicht nur zum Schutze des rechtmäßigen Eigentümers des Kraftfahrzeuges eingeführt worden, sondern ebenso gut zum Schutze des Erwerbers, damit dieser nicht an einen Schwindler sein gutes Geld bezahlt.

Wirkung der Polizeiaufsicht

Josef Kr. Ist bei der Verurteilung im Strafverfahren auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt worden, so ist diese durch die Polizeibehörde durchzuführen. Die Polizeiaufsicht hat zur Folge, daß dem Verurteilten der Aufenthalt in einzelnen bestimmten Orten untersagt werden kann und weiter, daß der Verurteilte — falls er Ausländer ist — aus dem Deutschen Reiche ausgewiesen werden kann. Während sonst Haussuchungen nur am Tage stattfinden dürfen, können bei dem unter Polizeiaufsicht Stehenden diese zu jeder Tag- und Nachtzeit beim Vorliegen der dafür notwendigen Voraussetzungen vorgenommen werden.

Schutzhund und Suchhund

Rübe. Der Schutzhund findet nur als Begleiter des Polizeibeamten sowohl in den Außenbezirken der Städte wie auf dem Lande Verwendung. Er dient dem Schutz und der Unterstützung des Beamten, findet aber keinerlei Verwendung bei der Aufklärung von Straftaten, insbesondere zum Verfolgen von Spuren. Diese Arbeit hat der Polizeisuchhund zu leisten. Seine Verwendungsmöglichkeit in der Stadt wie überhaupt in dicht besiedelten Gebieten ist gering. Soll der Suchhund eine Spur mit Erfolg verfolgen können, so darf diese einmal nicht zu alt sein, vor allen Dingen aber auch durch andere Spuren nicht zu sehr verwischt sein. Derartige Gefahren sind aber in der Stadt fast stets gegeben. Der lebhafte Straßenverkehr bringt es mit sich, daß eben die Spuren von so vielen anderen gekreuzt werden, daß es selbst dem besten Hund unmöglich ist, sie zu verfolgen. Auch die Witterung ist von maßgeblichem Einfluß auf die Erfolgsmöglichkeiten bei der Arbeit des Suchhundes. Niederschläge, Regen und Schnee beeinträchtigen die Hundearbeit.

Wehrpflicht.

Franz B. „Tauglich I" besagt, daß der gemusterte Wehrpflichtige für alle Waffengattungen dienstfähig ist. Bei „tauglich II" ergibt sich die Einschränkung, daß der Gemusterte nur für bestimmte Waffengattungen in Frage kommt. Welche das nun sind, das entscheidet sich von Fall zu Fall auf Grund des ärztlichen Untersuchungsergebnisses. Untauglich ist der Gemusterte, der körperlich oder gesundheitlich überhaupt nicht fähig ist, Wehrdienst zu leisten.

Otto W. 1. Die Zurückstellung von der zweijährigen aktiven Dienstpflicht kann nur von den Dienstpflichtigen selbst, von ihren Verwandten ersten Grades, sowie von ihren Ehefrauen beantragt werden. Die Arbeitgeber sind hierzu nicht berechtigt. 2. Die Zurückstellung von Uebungen (einschließlich kurzfristige Ausbildung) in der Wehrmacht kann von den Dienstpflichtigen selbst, von ihren Verwandten ersten Grades, von ihren Ehefrauen und auch von ihren Arbeitgebern beantragt werden. 3. Die Zurückstellungsanträge sind umgehend zu stellen; spätestens zwei Wochen vor der Musterung der Dienstpflichtigen bzw. spätestens zwei Wochen nach Empfang des Einberufungsbefehls zur Uebung beim Polizeipräsidium. Bei Anträgen auf Zurückstellung von Uebungen hat der Antragsteller außerdem gleichzeitig das zuständige Wehrbezirkskommando hiervon schriftlich oder mündlich zu benachrichtigen. 4. Gegen den Entscheid des Wehrbezirkskommandeurs ist Beschwerde zulässig, jedoch nur innerhalb einer Frist von zwei Wochen. Die Beschwerde ist grundsätzlich an den Polizeipräsidenten zu richten; sie kann schriftlich oder mündlich erfolgen. 5. Die Entscheidung auf eine Beschwerde erfolgt im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten durch den zuständigen Wehrersatzinspekteur. Die Entscheidung des Wehrersatzinspekteurs ist endgültig.

Meister und Lehrling.

U. S. Ein westdeutsches Arbeitsgericht hat festgestellt, daß die Vereinbarung eines Lehrgeldes gegen „das herrschende Volksbewußtsein" und „das Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden" verstößt und deshalb nichtig ist. Gewiß bringt die Lehrlingsausbildung gerade für den ordentlichen und verantwortungsbewußten Lehrherrn Unkosten mit sich, wie für Beköstigung und Beherbergung, die auch irgendwie im Rechtsleben in Erscheinung treten und berücksichtigt werden müssen. Sie können ebenso wie etwaige sonstige zur Lehrlingsausbildung notwendige geldliche Aufwendungen vom Lehrherrn bei der steuerlichen Berechnung seines Einkommens in Abzug gebracht werden, wie der Reichsfinanzminister in einem Schreiben an den Reichsjugendführer ausdrücklich zum Ausdruck gebracht hat. Für die Erfüllung einer Gemeinschaftspflicht braucht man zwar keine Steuern zu zahlen, aber man darf auch kein Geschäft aus ihr machen!

Feurige Liebhaber

Kattowitz, 4. Juni.

Ein Zigeunerlager im ostoberschlesischen Kreise Rybnik war der Schauplatz einer nicht alltäglichen Liebestragödie. Zwei Zigeuner hatten sich in das gleiche Mädchen verliebt. Sie gerieten darüber in Streit, in dessen Verlauf der eine, der von dem Mädchen abgewiesen worden war, die Angebetete an sich riß, sie knebelte und in den nahen Wald schleppte. Dort band der verschmähte Liebhaber das Mädchen an einen Baum und schnitt ihm mit einem Rasiermesser die Nase ab. Erst einige Stunden später wurde das Mädchen von Waldarbeitern aufgefunden und in das Zigeunerlager zurückgebracht. Dort entstand ein neuer Kampf zwischen den beiden Liebhabern, dabei wurde der abgewiesene Liebhaber durch mehrere Revolverschüsse getötet.

Bergsturz begrub ein Haus

Mutter und vier Kinder von Sandlawine getötet

Warschau, 4. Juni.

An der Weichsel im Kreise Schwetz geriet plötzlich ein 70 Meter hoher Sandberg in Bewegung. Mit der Gewalt einer Lawine brachen die Sandmassen herunter und begruben unter sich ein Wachhaus des Wasserstraßenamtes, in dem der Flußwächter Bojanowski mit seiner Frau und seinen vier Kindern wohnte. Die Sandlawine riß das Dach mitsamt dem Dachboden ab und führte es etwa 40 bis 50 Meter mit sich. Diesem Umstand hat Bojanowski, der auf dem Dachboden schlief, sein Leben zu verdanken. Seine ganze Familie wurde jedoch unter den eingedrückten Wänden des Hauses von den Sandmassen begraben. Da die Katastrophe über Nacht hereinbrach, und die Bewohner des Wachhauses im Schlafe überraschte, gab es für die Frau und die vier Kinder keine Rettung mehr. Sie fanden sämtlich den Tod.

„Theater"-Millionär gestorben

Newyork, 4. Juni.

Der Millionär und vielfache Theaterbesitzer Silvestro Poli ist im Alter von 67 Jahren auf seinem Besitz im Staat Connecticut gestorben. Poli, ein Italiener, war vor 28 Jahren ohne einen Penny in der Tasche nach Amerika gekommen. Durch großen Fleiß erwarb er sich im Laufe der Jahre ein großes Vermögen, durch das er zu einem der größten Theater- und Lichtspielhausbesitzer der Vereinigten Staaten wurde. Im Jahre 1928 verkaufte Poli seine gesamten Theater an den For-Konzern für die runde Summe von 30 Millionen Dollar. In den folgenden Jahren kaufte Poli erneut eine große Anzahl Theater auf, die er im Jahre 1934 an den Loew-Konzern wiederum verkaufte. Sein Vermögen wird auf über 50 Millionen Dollar beziffert.

Rekordtiefstand der Geburtenzahl in Wien

Nach einem Bericht des österreichischen Bundesamtes für Statistik hat der Geburtenrückgang in Wien einen neuen Höhepunkt erreicht. Der Februar 1937 brachte Wien einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen von 1160, eine Ziffer, die traurigen Rekord darstellt.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Dame Kobold; Sonntag 19.30 Uhr: Der Zarewitsch; Montag 20 Uhr: Manuela del Rio; Dienstag 20 Uhr: Fidelio; Mittwoch 20 Uhr: Dame Kobold; Donnerstag 20 Uhr: Der Troubadour; Freitag 20 Uhr: Der Etappenhase; Samstag 20 Uhr: Der Zarewitsch.

Düsseldorf

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Fürst Igor; Sonntag 20 Uhr: Madame Butterfly; Montag 20 Uhr: Friedemann Bach; Dienstag 20 Uhr: Madame Butterfly; Mittwoch 20 Uhr: Radamisto; Freitag 20 Uhr: Der fliegende Holländer; Samstag 20 Uhr: Friedemann Bach.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Die vier Gesellen; Sonntag 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum; Dienstag 20 Uhr: Die vier Gesellen; Mittwoch 19.30 Uhr: Faust I; Donnerstag 20 Uhr: Grushnoff, der Rebell; Freitag 20 Uhr: Die vier Gesellen; Samstag 20 Uhr: Grushnoff, der Rebell.

Essen

Opernhaus: Samstag 19.30 Uhr: Frau Luna; Sonntag 20 Uhr: Gallei; Dienstag 20 Uhr: Enoch Arden; Mittwoch 20 Uhr: Fidelio; Freitag 20 Uhr: Die verkaufte Braut; Samstag 20 Uhr: Enoch Arden.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Dame Kobold; Sonntag 20 Uhr: Der Etappenhase; Montag 20 Uhr: Das kleine Hofkonzert; Mittwoch 20 Uhr: Das Gastmahl der Götter; Donnerstag 20 Uhr: Das kleine Hofkonzert; Samstag 20 Uhr: Der Etappenhase.

Waldtheater: Sonntag, 6. Juni: 20 Uhr: Peer Gynt.

Köln

Opernhaus: Sonntag 19.30 Uhr: Carmen; Dienstag 20 Uhr: Die Fledermaus; Mittwoch 20 Uhr: Till Eulenspiegel; Donnerstag 20 Uhr: Der Barbier von Sevilla; Freitag 20 Uhr: Rigoletto; Samstag 19.30 Uhr: Sternengebot.

Duisburg

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Figaros Hochzeit; Sonntag 20 Uhr: Wenn ich König wär; Dienstag 20 Uhr: Tiefland; Mittwoch 20 Uhr: Zar und Zimmermann; Donnerstag 20 Uhr: Tosca; Freitag 20 Uhr: Der Sturm; Samstag 20 Uhr: Die Tatarin.



Zwei fröhliche Damen...

... die eine ist froh, so einen reizenden Stoff für das neue Sommerkleid gefunden zu haben; die andere ist glücklich, daß sie nicht allein den hübschen Stoff, sondern auch seine tadellose Waschbarkeit mitverkaufen kann. Die schönen Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide, die neuartigen Mischgewebe - alles ist heute fast durchweg waschbar, und immer wieder bewährt sich dabei die Persil-Kaltwäsche. Wer kalt wäscht - wäscht schonend! Deshalb für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Endlp

Schalke—Stut

Der Kampf um die „W
eines Deutschen Fußballm
Juni mit den beiden Spi
dem zwei Wochen spät
Höhepunkt. Die diesjä
Sonntag fällig und führt
mit dem VfB. Stuttgart
stadion) den Hamburger
teidiger 1. FC. Nürnberg
die Gaue Westfalen, W
Bayern ihre Meister dur
große Frage: Wer kommt
Für den Schlußkampf
piastadion in der Reichsh
04 und der „Club" allge
entspricht durchaus der
mal. Warum sollte es jed
VfB. Stuttgart sorgte sc
für große Ueberraschunge
das er — ebenfalls in K
verlor. Und der HSV.'s
Mannschaft, die in ein
den Gruppensieg errang,
raschung fähig. Wenn e
sation wäre, kämen Stu
nale, so ist die Möglichk
gibt es aber auch nur a
einen Sturz des Favor
daß Schalke und Nürnb
der dramatische Schlußka
erlebt.

Schalke 04 und der
letzten Jahren verschiede
im Kölner Endspiel, da
von den Westfalen mit
gewonnen wurde. Dan
schaft" nach Stuttgart
gleich mit 9:0 zu gewin
spiel trotzte der VfB. de
Spielzeit ein 0:0 ab,
holung mit 0:0 zu
schaften kennen sich also
einzustellen wissen

Noch bekannter sind
hier hat es in den letzte
mehr gegeben und von
Kämpfen ist kaum noch
Nachwuchs, der nun a
taten der „Väter" ankni
schon seit einigen Jahr
lung nehmen müssen,
Bilde" ist.

Zwei Spiele von
Großkämpfe werden. K
spiel, nachdem im Vor
Westfalen in Stuttgart
berg es fertig, durch
Titelverteidigung gegen
men? Werden wir die
vielleicht sogar zwei
Fragen zu beantworte
schaften aus Schalke,
berg Gelegenheit gege

Schalke

In Köln: Scha

Die große Nachfra
bar nach Bekanntgabe
mit ihren Austragun
Köln-Müngersdorfer
besuch erhält, wie das
einmal nicht mehr and
deutsche Fußballgemei
gibt, wird restlos, b
„Knappen" stehen.
Westdeutschlands, na
Vizemeister Fortuna
nicht durchkam und
keine große Leistung

Diese Rückendecku
sie ist aber nicht unb
haben sich wieder in
VfB. Stuttgart spie
wird. Aber die Wür
dadurch gefährlich. G
das berühmte Kreisf
teilen zu sprechen zu
über selbst am beste
die die Elf in den le
ren gesammelt hat,
gegebenen Moment u
von der Fünferreihe
nämlich ist in der A
ebenfalls noch recht
schwach. Das hat
spielen gezeigt. Es
geben, sollte Schalke
Westfalens Meisterel
gen Brentfort gezeig
bleibt für Stuttgart

Schalke wird wo
telstürmer Pörtg
fer Woche wieder tr
Nachwirkungen sein
wird Kuzorra den
Halblinker in die
Die rechte Flanke
stehen. Die Hinte
Schweißfurth; Gel

Stuttgart:
Rutz, Hahn; Haag

In Berlin: Hamb

Dieses Spiel
man braucht nicht
stadion am Sonnta
insofern schwer,
Hamburger werden
können, denn sie h
zu gewinnen. Der
dem der Nachwuch
Vordergrund getre
begnügte sich die
Gruppenspiele und
nis aller 16 Bew
(50 Jahre) will
das schönste Gesch
kann. Zum letzten

Endspiel Schalke-Nürnberg?

Schalke—Stuttgart in Köln — HSV.—„Club" im Olympiastadion — Die Vorschlußrunde zur Fußballmeisterschaft

Der Kampf um die „Victoria", um den stolzen Titel eines Deutschen Fußballmeisters, erreicht alljährlich im Juni mit den beiden Spielen der Vorschlußrunde und dem zwei Wochen später folgenden Endspiel seinen Höhepunkt. Die diesjährige Vorschlußrunde ist am Sonntag fällig und führt in Köln den FC. Schalke 04 mit dem VfB. Stuttgart sowie in Berlin (Olympiastadion) den Hamburger Sportverein mit dem Titelverteidiger 1. FC. Nürnberg zusammen. Somit haben also die Gaue Westfalen, Württemberg, Nordmark und Bayern ihre Meister durchgebracht und nun bleibt die große Frage: Wer kommt ins Endspiel?

Für den Schlußkampf, der am 20. Juni im Olympiastadion in der Reichshauptstadt steigt, werden Schalke 04 und der „Club" allgemein als Gegner erwartet. Das entspricht durchaus der Papierform und ist ganz normal. Warum sollte es jedoch nicht anders kommen? Der VfB. Stuttgart sorgte schon einmal, vor zwei Jahren, für große Ueberraschungen und erreichte das Endspiel, das er — ebenfalls in Köln — gegen Schalke mit 4:6 verlor. Und der HSV.? Diese junge und kampffreudige Mannschaft, die in einem Durchmarsch sondergleichen den Gruppensieg errang, ist ebenfalls zu einer Ueberraschung fähig. Wenn es auch eine riesengroße Sensation wäre, kämen Stuttgart und der HSV. ins Finale, so ist die Möglichkeit doch vorhanden. Vielleicht gibt es aber auch nur an einem der beiden Schauplätze einen Sturz des Favoriten. Wahrscheinlich ist jedoch, daß Schalke und Nürnberg ins Endspiel kommen und der dramatische Schlußkampf von 1934 eine Neuauflage erlebt.

Schalke 04 und der VfB. Stuttgart trafen in den letzten Jahren verschiedentlich zusammen. Einmal 1935 im Kölner Endspiel, das — wie bereits erwähnt — von den Westfalen mit dem seltenen Ergebnis von 6:4 gewonnen wurde. Dann wurde Schalke „in Freundschaft" nach Stuttgart geladen und war so gnädig, gleich mit 9:0 zu gewinnen. In einem späteren Pokalspiel trotzte der VfB. den „Knappen" trotz verlängerter Spielzeit ein 0:0 ab, um dann aber in der Wiederholung mit 0:6 das Nachsehen zu haben. Die Mannschaften kennen sich also und werden sich dementsprechend einzustellen wissen.

Noch bekannter sind sich HSV. und „Club". Aber hier hat es in den letzten Jahren kein Zusammentreffen mehr gegeben und von den Teilnehmern an den großen Kämpfen ist kaum noch einer aktiv tätig. So wird der Nachwuchs, der nun auch beim HSV. an die Großtaten der „Väter" anknüpfen will, wie das beim „Club" schon seit einigen Jahren der Fall ist, erst etwas Fühlung nehmen müssen, bis er über den Gegner „im Bilde" ist.

Zwei Spiele von besonderem Reiz sollten zwei Großkämpfe werden. Kommt Schalke wieder ins Endspiel, nachdem im Vorjahr der 1. FC. Nürnberg den Westfalen in Stuttgart ein Halt gebot? Bringt Nürnberg es fertig, durch einen Sieg über den HSV. zur Titelverteidigung gegen den Kölner Gewinner zu kommen? Werden wir die eine oder andere Ueberraschung, vielleicht sogar zwei Ueberraschungen erleben? Diese Fragen zu beantworten, ist am Sonntag den Mannschaften aus Schalke, Stuttgart, Hamburg und Nürnberg Gelegenheit gegeben.

Schalke ohne Pörtgen?

In Köln: Schalke 04 — VfB. Stuttgart

Die große Nachfrage nach Eintrittskarten unmittelbar nach Bekanntgabe der Vorschlußrundenpaarungen mit ihren Austragungsplätzen läßt erwarten, daß das Köln-Müngersdorfer Stadion am Sonntag Massenbesuch erhält, wie das beim Auftreten von Schalke nun einmal nicht mehr anders sein kann. Und die große westdeutsche Fußballgemeinde, die sich hier ein Stelldichein gibt, wird restlos, bis zum letzten Mann, hinter den „Knappen" stehen. Sie tragen die Hoffnungen ganz Westdeutschlands, nachdem der vorjährige Finalist und Vizemeister Fortuna Düsseldorf in den Gruppenspielen nicht durchkam und vom VfR. Köln von vornherein keine große Leistung zu erwarten war.

Diese Rückendeckung stärkt Schalke auf jeden Fall, sie ist aber nicht unbedingt erforderlich. Die Westfalen haben sich wieder in eine so gute Form gespielt, daß der VfB. Stuttgart spielerisch bestimmt unterlegen sein wird. Aber die Württemberger sind unberechenbar und dadurch gefährlich. Es erübrigt sich, immer wieder auf das berühmte Kreiselspiel mit seinen Vor- und Nachteilen zu sprechen zu kommen. Die Schalker wissen darüber selbst am besten Bescheid. Die große Erfahrung, die die Elf in den letzten, so überaus erfolgreichen Jahren gesammelt hat, wird ihr dazu verhelfen, sich im gegebenen Moment umzustellen. Das gilt in erster Linie von der Fünferreihe, von der alles abhängt. Stuttgart nämlich ist in der Abwehr sehr stark, in der Läuferreihe ebenfalls noch recht gut, doch im Sturm ausgesprochen schwach. Das hat sich zur Genüge in den Gruppenspielen gezeigt. Es müßte in Köln schon eigenartig zugehen, sollte Schalke nicht das Endspiel erreichen. Wenn Westfalens Meisterelf ins Spiel kommt und an die gegen Brentfort gezeigten Leistungen auch nur heranreicht, bleibt für Stuttgart nichts zu gewinnen.

Schalke wird wahrscheinlich wieder ohne seinen Mittelstürmer Pörtgen spielen müssen, der zwar in dieser Woche wieder trainiert hat, aber doch noch unter den Nachwirkungen seiner Prellung leidet. In diesem Falle wird Kuzorra den Sturm führen, während Urban als Halblinker in die Mitte rückt, Berg Linksaußen spielt. Die rechte Flanke bleibt mit Szepan und Kallwitzki bestehen. Die Hintermannschaft: Klodt; Bornemann, Schweißfurth; Gellesch, Tibulski, Valentin.

Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Kotz; Kraft, Rutz, Hahn; Haaga, Koch, Pröfrock, Schäfer, Lehmann.

In Berlin: Hamburger SV. — 1. FC. Nürnberg

Dieses Spiel wird großes Interesse finden, und man braucht nicht erstaunt sein, wenn das Olympiastadion am Sonntag vollbesetzt ist. Der „Club" hat es insofern schwer, als er der Favorit ist. Die jungen Hamburger werden viel unbekümmerter ins Spiel gehen können, denn sie haben nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Der HSV. ist erst in diesem Jahre, nachdem der Nachwuchs so prächtig einschlug, wieder in den Vordergrund getreten. Mit der Gaumeisterschaft allein begnügte sich die junge Elf nicht, sie gewann sämtliche Gruppenspiele und holte mit 27:4 das beste Torverhältnis aller 16 Bewerber heraus. Und im Jubiläumsjahr (50 Jahre) will diese kampffreudige Elf ihrem Verein das schönste Geschenk machen, das er sich nur wünschen kann. Zum letzten Male holte sich der HSV. den Titel 1928 gegen Hertha/BSC. mit einem 5:2-Sieg. Dann traten die Harder, Kolzen, Ziegenspeck, Halvorsen, Rave u. a. nacheinander ab, bis nun wieder eine Mannschaft erstanden ist, die das Erbe antreten will, wie das bei Nürnberg bereits seit einiger Zeit der Fall ist, nachdem auch hier mehrere Jahre vom „Club" nicht viel zu hören war. Für den HSV. hängt natürlich alles davon ab, daß Noack nach der gegen Hartha erlittenen Verletzung wieder im Vollbesitz seiner Kräfte ist. Der schneidige HSV.-Angriff wird auch einer so routinierten Abwehr, wie sie Nürnberg besitzt, zusetzen. Anderseits ist der Nordmarkmeister aber auch in der Hintermannschaft so gut besetzt, daß Nürnbergs Sturm große Mühe haben wird, zu Toren zu kommen. Es spielen:

HSV.: Warning; R. Dörfel, Bohn; Greifenberg, Reinhardt, Kahl; Sikorski, F. Dörfel, Höffmann, Noack, Carstens. — Nürnberg: Köhl; Billmann, Munkert; Uebelein I, Carolin, Oehm; Gußner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Uebelein II.

Das Sport-Wochenende

Sportprogramm für den 5./6. Juni

Westdeutschland:

Fußball-Vorschlußrundenspiel Schalke 04 — VfB. Stuttgart in Köln; Handball-Vorschlußrundenspiel Tura Wuppertal — SV. Waldhof in Wuppertal; Fußball-Pokalspiele in den westdeutschen Gauen (dritte Hauptrunde); Internationale Ruderregatta in Trier (Sa./So.); Radrennen in Bielefeld und Rhede; Großer Straßenpreis von Fröndenberg (Arnsberg); Straßenrennen „Quer durchs Bergische Land" mit Start und Ziel in Köln; Pferderennen in Krefeld.

Reich:

Fußball-Vorschlußrundenspiel Hamburger SV. — 1. FC. Nürnberg in Berlin; Handball-Vorschlußrundenspiel Oberalster — MTSA. Leipzig in Hamburg; Hocken-Endspiel Berliner SC. — Etuf Essen in Köln; Internationales Leichtathletik-Sportfest in München und Lörrach; Langstrecken- und Geher-Meisterschaft in den Gauen; Ruder-Regatten in Breslau, Heilbronn (Sa. u So.), Potsdam und Bernburg; Kanu-Regatta in Hannover; Nationales Schwimmfest in Göppingen; Radrennen in Nürnberg und Mannheim; Großer Straßenpreis vom Main; Deutschland-Rundfahrt (1. Etappe Berlin—Breslau, 330 Kilometer); Berlin—Breslau; Internationale Motorboot-Regatta in Berlin (Sa./So.); Pferderennergebnisse; „Union" in Hoppegarten.

Ausland:

Fußball-Länderspiel Jugoslawien — Belgien in Belgrad; Fußball-Weltausstellungs-Turnier in Paris (Endspiel); Davispokalkämpfe Italien — Deutschland in Mailand, Tschechoslowakei — Frankreich in Prag, Jugoslawien — Südafrika in Agram, Belgien — Schweden in Brüssel; Wasserballspiel Frankreich — Niederrhein in Tourcoing; Shelsley-Walsh-Bergrennen mit Deutschen (Sa.); Großer Preis von Rio mit Stuck; Radrennen in Antwerpen, Paris und Wien mit Leuer; Amateur-Kriterium in Winterthur; Straßenrennen Paris — Belfort.

60 Fahrer aus 9 Nationen

treten Sonntag zur Deutschland-Rundfahrt der Radsportler an

Das Teilnehmerfeld für die über gut 3000 Kilometer führende Deutschland-Rundfahrt, die in den Tagen vom 6. bis 20. Juni ausgetragen wird, ist nunmehr vollständig. Da zu der kürzlich beendeten italienischen Rundfahrt nur wenige Nationen Vertreter entsandt hatten, kommt der Deutschland-Rundfahrt mit ihren 60 Teilnehmern aus neun verschiedenen Radsportländern eine besondere Bedeutung zu. Die deutsche Streitmacht, aus 28 Fahrern bestehend, ist ausgezeichnet gerüstet.

Alle werden sich daran erinnern, daß vor sechs Jahren bei der ersten internationalen Deutschlandfahrt die Ausländer geschlagen wurden! Was saat die lange Teilnehmerliste? Neun Radsportländer bei der Deutschlandfahrt. Mit Ausnahme der Schweiz, die leider abgesagt hat, sind alle europäischen Länder vertreten, die im Berufsstraßensport eine Rolle spielen. An der argen Straßenprüfung beteiligen sich folgende Fahrer:

Deutschland: Arents (Köln), Bautz (Dortmund), Buse (Berlin), Diederichs (Dortmund), Funke (Chemnitz), Gerber (Chemnitz), Geyer (Schweinfurt), Händel (Dortmund), Hauswald (Sebnitz), Hoffmann (Berlin), Hoden (Essen), Heide (Hannover), Kisewski (Dortmund), Kutschbach (Berlin), Löber (Frankfurt a. M.), W. Nickel (Berlin), Nitschke (Magdeburg), Ruland (Köln), Roth (Frankfurt a. M.), Schild (Hannover), Schultenjohann (Dortmund), Thierbach (Rothschütz), Weckerling (Magdeburg), Weiß (Berlin), Wenaler (Bielefeld), Wölfert (Schweinfurt), Wendel (Schweinfurt) und R. Wolke (Berlin).

Belgien: De Caluwé, van Herzele, Neuville und Perikel.

Dänemark: Falck-Hermannsen, Jacobsen und Petersen.

Frankreich: Debruyckere, Gabard, Gallien und Lachat.

Holland: van Amsterdam, Gysen, Stuntz, van Swelm und M. Valentyn.

Italien: Biazi, Cassin, Cinelli, Maserati, de Paolis, Piubellini, Pozzato und Varetto.

Luxemberg: Beving, Majerus, A. Marsch und Moneta.

Oesterreich: Bulla, Thallinger und Wudernitz.

Türkei: K. Mikaelvan.

Die Teilnehmerliste weist eine Menge erprobter Rundfahrtspezialisten auf, aber auch eine große Zahl von Rennfahrernamen, die man erstmalig in einem Etappenrennen sieht und deren Träger bei der deutschen Rundfahrt ihre Feuerprobe bestehen.

Am stärksten sind von den acht ausländischen Nationen Italien, Belgien und Frankreich vertreten. Die Italiener sind auch zahlenmäßig stark beteiligt, und was sie in ihrem Spezialgebiet, dem Straßensport, zu leisten vermögen, wird man vielleicht schon auf der ersten langen Etappe nach Breslau erfahren. Genau so „auf die Straße eingestellt" sind die Belgier, auf deren sogenannten „Kirmesrennen" sich oft deutsche Fahrer von hohem Können gerade der Belgier überzeugen konnten. Die Franzosen haben Besetzungsschwierigkeiten gehabt, da in Frankreich die bekannten Straßenmatadore die ganze Rennzeit über mit allerlei Verträgen überhäuft sind. Immerhin ist auch Frankreich gut vertreten.

Daß sich die deutschen Teilnehmer besonders ernsthaft auf das schwere Rennen vorbereitet haben, ist selbstverständlich. Sie werden es kaum erwarten können, wenn Samstag vormittag zwischen 9 und 11 Uhr die Räder der Teilnehmer plombiert werden und sie bei dieser Gelegenheit ihre ausländischen Gegner „beschnuppern" können!

*

Die Deutschlandfahrt hat ihre endgültige Streckenführung, Start- und Zielzeiten, die in einer Startliste nunmehr amtlich bekanntgegeben werden.

Verpflegungsstationen sind: 1. Etappe Crossen, 2. Etappe Görlitz, 5. Etappe Neumarkt, 6. Etappe Ulm, 7. Etappe Heidelberg, 8. Etappe Koblenz, 9. Etappe Hagen, 10. Etappe Göttingen, 11. Etappe Bremen, 12. Etappe Perleberg.

Chikago sagt Kampf Braddock-Louis nicht ab

„Das Ende des Sportgedankens!"

Der Führer des Verbandes Deutscher Faustkämpfer zum Braddock-Urteil

Schmeling erhält nur 2500 Dollar Abfindung

Der Führer des Verbandes Deutscher Faustkämpfer, Ministerialrat Dr. Metzner, äußert sich im Berliner „12-Uhr-Blatt" wie folgt über das gegen Braddock und seinen Manager verhängte Urteil wegen des Vertragsbruches gegenüber Schmeling:

„Das Verhalten des sogenannten „Weltmeisters" Braddock und die Stellungnahme der Newyorker Kommission zu dem Nichtantreten Braddocks werden für jeden echten Sportsmann unverständlich sein und bedeuten einen schweren Schlag gegen den sportlichen und olympischen Gedanken. Wenn es möglich wird, daß freiwillig abgeschlossene feste Verträge einseitig aus politischen, finanziellen oder sonstigen Gründen zerrissen werden dürfen und wenn die zuständige Oberste Boxbehörde durch eine so lächerliche Strafe, wie sie die Newyorker Boxkommission verhängt hat, solche klaren Vertragsbrüche gewissermaßen sanktioniert, dann bedeutet das das Ende des Sportgedankens.

Amerika blieb es vorbehalten, den Sportgedanken zum Objekt irgendwelcher Schachergeschäfte herabgewürdigt zu haben. Wenn in Deutschland, auf das der hundertprozentige Amerikaner so gern herabsieht und das zur Zeit von der amerikanischen Presse in allen Tonarten verleumdet wird, ein Boxmeister sich so verhalten würde, wie es Herr Braddock straflos tun darf, so würde er für alle Zeiten erledigt sein.

Um so bedauerlicher und beschämender ist das Verhalten eines sogenannten „Weltmeisters", der Vorbild sein sollte, und ebenso das Urteil der Newyorker Kommission, deren höchste Pflicht die Sauberhaltung des Sports sein sollte.

Der Verband Deutscher Faustkämpfer ist in diesen Tagen mit allen seinen Gedanken bei seinem Kameraden **Max Schmeling, dem Deutschen Meister aller Klassen.** Der Verband wird nähere Nachrichten abwarten müssen, um sich über seine künftigen Schritte klar zu werden."

Braddocks Garantiesumme wurde geteilt!

Weitere Einzelheiten zum Newyorker Urteil

Nach der Sitzung der Newyorker Boxkommission wurde Schmeling aufgefordert, in das Sitzungszimmer einzutreten, um den Beschluß der Kommission entgegenzunehmen. Ueber 100 Presseleute und zahlreiche Vertreter des Rundfunks hatten sich eingefunden, um der Verkündung des Urteils gegen Braddock beizuwohnen. Die Hoffnung, daß General Phelan sei gegebenes Versprechen, Schmelings Rechte zu schützen und Schmelings Sache zu vertreten, halten würde, erfüllte sich leider nicht. Nach dem Eintreten Schmelings in das Sitzungszimmer erhob sich General Phelan und begann mit leiser, stark zitternder Stimme den bereits veröffentlichten Kommissionsbeschluß zu verlesen.

Nach der Verkündung des „Urteils" wollte ein Pressevertreter wissen, ob mit der Suspendierung Jimmy Braddock auch seines Titels verlustig ginge. General Phelan verneinte das. Man könne, so erklärte er im Namen der Boxkommission, nicht einen Titel suspendieren. Auf eine weitere Anfrage erklärte Phelan ferner, daß die von Braddock hinterlegte Garantiesumme in Höhe von 5000 Dollar auch nicht, wie vielfach angenommen worden sei, etwa Schmeling zufiele. Schmeling bekomme vielmehr nur die Hälfte, während die andere Hälfte dem Madison Garden gehöre.

In einem Gespräch mit Max Schmeling, das er dem Vertreter des „12-Uhr-Blatts" gewährte, zeigte sich Max maßlos enttäuscht über den Vertragsbruch, den sich die Newyorker Boxbehörde mit diesem Urteil hat zuschulden kommen lassen. Er fand bittere Worte über das Gangstertum, das sich jetzt auch im amerikanischen Sport breit macht. „Das Wort", so erklärte Schmeling, „haben nun die europäischen Sportbehörden, die beweisen müssen, daß sie europäische Spitzenkönner vor hemmungsloser amerikanischer Gangsterpolitik im Sport zu schützen wissen."

Die Folgen des Kommissionsspruchs sind nicht abzusehen. Wenn weiter so verfahren wird, so müssen in Zukunft überhaupt alle Verträge, die zwischen Boxkämpfern in USA. abgeschlossen werden, von vornherein als wertlos angesehen werden. Was soll wirklich werden, wenn in Chikago der Neger Louis den „Weltmeister" Braddock schlägt? Tatsächlich ist dann Schmeling verpflichtet, nochmals gegen denselben Louis anzutreten, den er im Vorjahre bereits k. o. schlug! Das aber ist ein Hohn auf alle sportlichen Gesetze!

Schmeling soll im Dezember gegen den Sieger von Chikago kämpfen

Die Newyorker Kommission hat Max Schmeling gebeten, sofort das Training aufzunehmen zu einem Kampf im Dezember, der zwischen ihm und dem Sieger des Chikagoer Kampfes in Newyork stattfinden soll. Schmeling hat bisher keine Antwort auf dieses Angebot gegeben.

Schmelings amerikanischer Interessenvertreter Joe Jacobs erklärte, daß eine Geldstrafe von 1000 Dollar geradezu lächerlich sei und schlagend die Ohnmacht der Newyorker Behörde beleuchte. In ähnlichem Sinne sprach sich auch Schmelings langjähriger Freund Max Machon aus, der noch hinzufügte, daß er sich angesichts der durch diese Entscheidung geschaffenen Lage über die weiteren Pläne Schmelings noch nicht äußern könne.

Chikago veranstaltet!

Nach einer Meldung aus Chikago denkt die Athletik-Kommission von Illinois nicht im entferntesten daran, sich durch die Suspendierung Braddocks, wie sie die Newyorker Boxkommission ausgesprochen hat, bei der Durchführung des „Weltmeisterschaftskampfes" Braddock — Louis am 22. Juni irgendwie stören zu lassen. Ihr Vorsitzender ließ durchblicken, daß er die Entscheidung nicht anerkenne und daß es bei dem festgesetzten Termin verbleibe.

Stimmen aus Newyork

Ein unverständlicher Beschluß

Der Beschluß der Newyorker Boxkommission hat in den Sportkreisen der amerikanischen Metropole nur geringen Widerhall gefunden. Man ist davon überzeugt, daß Schmeling in diesem Falle größtes Unrecht widerfahren ist, denn das geringste, was man von der Kommission verlangen konnte, war, daß sie Braddock den Titel absprach und den Deutschen Meister aller Klassen in die Rechte versetzte, die er vertraglich zugesichert erhalten hatte. Die geringe Geldbuße, die man Braddock und seinem Betreuer auferlegte, könnte bei weitem nicht ausreichen und nicht als eine exemplarische Strafe für den unverantwortlichen Vertragsbruch angesehen werden.

Schmelings Rundfunkansprache „fiel aus"

Beachtlich erscheint auch das Verhalten der National Broadcasting Company, die den für Donnerstag abend vorgesehenen Vortrag Max Schmelings im amerikanischen Rundfunk ausfallen ließ, da eine Einigung über das Manuskript nicht erzielt werden konnte. Die National Broadcasting Company, die an Schmeling das Angebot zum Vortrag gemacht hatte, vertrat den Standpunkt, daß das Manuskript einige Stellen enthalte, die mit den „gesetzlich feststehenden Regeln" nicht vereinbar seien. Vor allem wurden die Angriffe Max Schmelings auf die Boxkommission beanstandet, und nicht zuletzt auch die Aeußerung, daß solche Zustände in Deutschland unmöglich seien. Schmeling weigerte sich, das Manuskript zu ändern und sagte die Sendung kurzerhand ab.

Wie wir hören, soll die National Broadcasting Company die Rundfunkrechte für den Chikagoer Kampf gekauft haben und hatte deshalb kein Interesse mehr an einer Ansprache Max Schmelings.

Unfall auf dem Nürburgring

Ernst von Delius durch einen Vogel verunglückt

Am Freitag führte die Auto-Union ihr Training zum Großen Eifelrennen auf dem Nürburgring fort. Bern Rosemeyer flog zum Wochenende nach Berlin, aber für ihn fuhr Ernst von Delius. Er drehte mit Rudolf Hasse und H. P. Müller etliche schnelle Runden. Groß war die Aufregung, als bekannt wurde, daß von Delius gestürzt sei. Ein Vogel flog dem Rennfahrer gegen das linke Brillenglas. Von Delius fuhr gerade einen „Schnitt" von 220 Kilometer. Instinktiv steuerte er den Wagen nach rechts, wo ein fast 20 Meter tiefer Abgrund gähnte, konnte ihn aber dann noch nach links ziehen, so daß er auf eine Böschung fuhr, die einige Meter weit aufgerissen wurde. Der Wagen überschlug sich, wobei von Delius in den Graben geschleudert wurde. Von Delius zog sich einen Bluterguß zu, kam aber zum Glück sonst ohne Schaden davon. Er konnte später den Ring verlassen und machte sich sofort auf den Weg nach Berlin, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Der Wagen wurde nur leicht beschädigt.

Wieder Rekordrunden von Hans Stuck

In großer Aufmachung hatten die brasilianischen Zeitungen über die Rekordfahrt von Hans Stuck auf Auto-Union nach dem ersten Training zum 5. Großen Preis von Rio de Janeiro berichtet. Doch behielten sie mit ihrer Annahme, dieser Rundenrekord auf der schweren Gavea-Bahn würde recht lange bestehen, nicht recht. 24 Stunden später unterbot der frühere Deutsche Bergmeister seine Bestleistung abermals. Mit 7:29 war er am Freitag um 16 Sekunden schneller. Er legte die 11,160 Kilometer mit einem Durchschnitt von 89,47 Stundenkilometer zurück. Die zweitbeste Zeit erzielte Brivio auf dem Alfa Romeo mit 7:37 und 85,460 Stundenkilometer.

Die Tip-Ecke

Was Diogenes meint:

Vorschlußrunde um die „Deutsche":
Schalke 04 — VfB. Stuttgart 4:2
Hamburger SV. — 1. FC. Nürnberg 1:3

Aufstieg zur Gauliga:
Spvg. Röhlinghausen — MBV. Linden 2:0
Preußen Münster — Arminia Marten 2:1
Arminia Bielefeld — Klafeld/Geisweid 4:1

Und August Schrömmel?

Vorschlußrunde um die „Deutsche":
Schalke 04 — VfB. Stuttgart 3:1
Hamburger SV. — 1. FC. Nürnberg 2:1

Aufstieg zur Gauliga:
Spvg. Röhlinghausen — MBV. Linden 3:1
Preußen Münster — Arminia Marten 2:2
Arminia Bielefeld — Klafeld/Geisweid 3:0

Germania Bochum in Oberhausen

Noch sechs Westfalen im Pokalwettbewerb

Am ersten Junisonntag steigt die dritte Runde im Wettbewerb um den Vereinspokal. Aus Westfalen liegen noch sechs Vereine im Rennen, den Meister Schalke mit einbezogen. Im Westen stehen am Sonntag folgende Spiele an:

Rot-Weiß Oberhausen — Germania Bochum
SuS. Hüsten 09 — TRU. Düsseldorf
Borussia Dortmund — VfL. Geseke
Duisburger FV. 08 — SV. Rotthausen
Homberger SV. — SSV. Wuppertal
Schwarz-Weiß Wuppertal — Duisburg 99
Preußen Krefeld — Sülz 07
SC. Köln-Nord — Alemannia Plaidt
Tura Bonn — SV. Idar

Wenn man die Spiele, in denen die Westfalen eine Runde weiterzukommen trachten, ansieht, wird man feststellen, daß die Aufgabe nicht leicht ist. Borussia Dortmund wird im VfL. Geseke schon einem „den Garaus machen". SuS. Hüsten 09 kann TRU. aus Düsseldorf niederhalten und auch der SV. Rotthausen sollte mit einem Siege aus Duisburg zurückkehren. Aber man darf die vom Niederrhein nicht unterschätzen.

Die schwerste Prüfung steht der Germania Bochum bevor, die in Oberhausen wohl kaum um eine Niederlage herumkommen wird.

Die Freundschaftsspiele

Während die Endkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft, die entscheidenden Spiele um den Aufstieg zur Gau- und Bezirksliga ihren Höhepunkt erreicht haben und die Anhänger des Lederballes noch einmal in helle Begeisterung geraten, schmilzt das Freundschaftsspielprogramm immer mehr zusammen. Ist die Zahl der Spiele am Wochenende auch nicht groß, so kommt es doch zu einigen Kräftevergleichen, die immer noch ihren Reiz haben. Am Samstag spielen die Bochumer Preußen ihr Traditionsspiel in Henrichshütte. Sie müßten bei einigermaßen guter Besetzung klare Sieger bleiben können. SpVg. Herten hat den Hagener Sportklub zu Gast. Der Sonntag bringt zunächst ein Vormittagsspiel lokaler Natur. Die beiden Meisterschaftsgegner aus der Bezirksliga, TG. Bochum-Ehrenfeld und Westfalia Bochum, treffen sich auf dem Platz An der Landwehr. Preußen 07 Bochum setzt die Kette der Freundschaftsspiele mit einer Begegnung mit dem DSC. Hagen in Hagen fort, während Preußens Reserven zu gleicher Zeit gegen den Vertreter der zweiten Kreisklasse, Germania Kaltehardt, antreten. Bochum-West setzt sich an der Pestolozzistraße mit dem Meisterschaftsrivalen Rasensport Bochum auseinander und Concordia Bochum dürfte einen Sieg über Sp. u. Sp. Gerthe landen. TuS. Engelsburg hat Union Hamm, einen Vertreter der ersten Kreisklasse, am Eppendorfer Steigerturm zum Gegner, während Carolinenglück die Klingen mit Bruchstraße Langendreer kreuzt.

Die Spiele:

Samstag:

Westfalia Bochum — BV. 12 Gelsenkirchen
Henrichshütte — Preußen 07 Bochum
SpVg. Herten — DSC. Hagen
Bochum-West — Rasensport Bochum
Constantin Bochum — Schwarz-Weiß Herne
VfB. Gerthe — TuS. 26 Altenbochum

Sonntag:

TG. Bochum-Ehrenfeld — Westfalia Bochum
Concordia Bochum — Sp. u. Sp. Gerthe
DSC. Hagen — Preußen 07 Bochum
Germania Kaltehardt — Preußen 07 (Ref.)
TuS. Engelsburg — Union Hamm
Carolinenglück — Bruchstraße Langendreer
SC. Werne 19 — Langendreer 07
Germania Querenburg — DSC. 31 Bochum
SC. Dahlhausen — Lintfort
LFC. Laer — Langendreer 04

Zwei interessante Spiele

Westfalia Bochum — BV. 12 Gelsenkirchen

Nach der hohen Niederlage der Westfalen vor einigen Wochen im Freundschaftsspiel gegen den Gelsenkirchener Bezirksligavertreter kommt es am Samstag abend an der Feldsieper Schule zu einer Neuauflage. Ob den Westfalen die Revanche in dem Wochenendspiel gelingen wird, muß abgewartet werden. Im Spiel gegen Preußen haben die Gelsenkirchener einen ausgezeichneten Kampfgeist gezeigt.

TG. B.-Ehrenfeld — Westfalia Bochum

Die Meisterschaftskämpfe der beiden Bochumer Bezirksligavereine sind bei den Anhängern noch in bester Erinnerung. Besonders der Kampf an der Feldsieper Schule, in welchem Wondzinski nicht weniger als drei Freistöße verwandeln konnte. Westfalia wird also bestrebt sein, die Scharte auszuwetzen und An der Landwehr in dem Vormittagsspiel in bester Besetzung antreten, wofür auch die Ehrenfelder garantieren, die ihren letzten Sieg zu wiederholen beabsichtigen.

Schachkreis Bochum — Ravensberg-Lippe

Endrunde um die Westfälische Schachmeisterschaft

Die Kämpfe um die Westfälische Mannschaftsmeisterschaft im Schach erreichen Sonntag in Dortmund mit dem Schlußrundenspiel Schachkreis Bochum — Schachkreis Ravensberg-Lippe ihren Höhepunkt. Der Wettbewerb deutete schon in den letzten Runden auf einen Zweikampf Bochum — Ravensberg-Lippe hin, da die Bielefelder überraschend glatt Dortmund und Gelsenkirchen ausschalteten, eine Leistung, der höchste Anerkennung gezollt werden muß. Bochum kam durch verdiente Siege über Sauerland, Ruhr-Hönne und Buer-Gladbeck ins Endspiel. Beide Mannschaften werden sich Sonntag nachmittag im Sängerheim in Dortmund in stärkster Aufstellung den entscheidenden Kampf liefern, der im Westfälischen Schachbund das größte Interesse auslöst. Die Ravensberger, die sich durch den zurückgekehrten Spitzenspieler Seitz verstärken konnten, erhoffen eine Revanche für die im letzten Jahr erlittene 4:6-Niederlage durch Bochum. Die hiesige Zehnermannschaft muß also mit größtem Einsatz kämpfen, um die Westfälische Mannschaftsmeisterschaft wieder nach Bochum zu holen.

Fortsetzung der Faustballspiele

im Kreis Bochum

Am Wochenende setzten die Faustballspieler im s Bochum ihre Spieltätigkeit fort. Die erste Leisklasse (Gruppe 1) spielt auf dem Turaplatz in ngen, die zweite Gruppe derselben Klasse auf dem An der Krümmede, die zweite Männerklasse auf Platz an der Wasserstraße, die Frauenklasse auf ustav-Knepper-Platz in Brenschede und die Juse auf dem Eickelplatz in Wanne.

darf gespannt sein, ob die beiden bisher erten Vereine, Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld um 48, sich auch weiterhin durchsetzen werden.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Wer sind die 2 Auserwählten?

MBV. Linden spielt in Röhlinghausen

Nur noch kurze Zeit, und dann wird das Rätselraten um den Aufstieg zur Gauliga in Westfalen zu Ende sein. Neben Klafeld-Geisweid ist nun auch der MBV. Linden „aus dem Sattel". Der Kreis der vier restlichen Bewerber wird sich am ersten Junisonntag noch mehr verengen.

Es spielen:

Spvgg. Röhlinghausen — MBV. Linden
Preußen Münster — Arminia Marten
Arminia Bielefeld — Klafeld-Geisweid

Die wichtigste Auseinandersetzung steigt sicherlich in Münster. Hier würde ein Sieg der Preußen über die Arminia aus Marten weitere Klarheit schaffen. Marten würde aus dem engeren Bewerberkreis ausscheiden. Ansonsten sind die zu erwartenden Siege von Röhlinghausen über Linden und von Arminia Bielefeld über den Gast aus Südwestfalen weniger bedeutend. Kommt es anders, gibt es natürlich eine neue Situation . . .

Spvg. Röhlinghausen — MBV. Linden

Für den MBV. Linden ist nun das Lied endgültig aus. Das 2:5 in Bielefeld war das Ende. Er kann sich keine Hoffnungen mehr machen. Neun Minuspunkte sind zuviel. Und so wird er auch in Röhlinghausen nicht mehr mit der Energie eines Vereins kämpfen, der seine Chancen nutzen muß. Die Gastgeber dagegen rechnen sich noch die besten Möglichkeiten aus. Seinerzeit siegten sie an der Ruhr mit 2:0. Auf heimischer Scholle werden sie sich bestimmt keinen Strich durch ihre Rechnung machen lassen.

Preußen Münster — Arminia Marten

Wohl das wichtigste Spiel des Sonntags. Die Preußen haben sich fein herausgemacht und bislang am besten abgeschnitten. Sie werden darauf bedacht sein, ihre führende Position sturmsicher zu verschanzen. Sie haben nach dem Kampf gegen Marten nur noch in Röhlinghausen zu spielen und würden mit einem Siege über die Arminia wohl so ziemlich sicher den „Platz an der Sonne" für sich haben. Im ersten Spiel kam Münster aus Marten mit einem 4:2-Siege zurück und wird nun wohl auch an die Punkte kommen. Freilich hat Münster mit einem Kampf auf Biegen und Brechen zu rechnen, denn eine Niederlage wird Marten aussichtslos zurückwerfen.

Arminia Bielefeld — Klafeld-Geisweid

Für die Arminia eine Aufgabe, die sicherlich ohne große Schwierigkeiten zu lösen ist. Die tapfere Elf aus dem Sauerland hat sich bislang mit größtem Einsatz geschlagen, aber er nutzte nichts. Arminia bekam allerdings seinerzeit in dem 1:1 die Kampfkraft der Klafelder zu spüren und wird sich keine Schwächen gestatten dürfen, wenn sie nicht aus allen Wolken fallen will.

Schmeling kommt zurück

Der unbefriedigende Beschluß der Newyorker Boxkommission hat Max Schmeling veranlaßt, die weitere Entwicklung nicht in Newyork abzuwarten. Wie sein Betreuer und Freund Max Machon dem Vertreter des DNB-Sportdienstes mitteilte, wird er bereits am Samstag mit dem Hapagdampfer „Hamburg" die Ueberfahrt nach Deutschland antreten. Machon hofft, daß Schmeling im Herbst einen Kampf gegen den Sieger aus der Begegnung Braddock — Louis am 22. Juni in Chikago erhalten wird. Er beabsichtigt deshalb, anfangs September nach Newyork zurückzukehren, um seine Belange an Ort und Stelle wahrzunehmen.

Italien—Deutschland am Samstag

Der Davispokalkampf Italien — Deutschland wird erst am Samstag mit den ersten Einzelspielen eingeleitet.

6:3 für Deutschland

Dänemarks Handballer wehren sich

Nach den überzeugenden Erfolgen unserer Handball-Nationalmannschaft mußte sich unsere Elf am Freitag in Kopenhagen schon strecken, um einen Sieg davonzutragen. Nach ebenbürtiger erster Spielhälfte siegten unsere Handballer mit 6:2 (2:2).

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Der Entscheidung entgegen

Polizei Bochums letzte Chance — Holt Herne-Süd weiter auf?

Die Aufstiegsspiele zur Bezirksliga sind nun in das entscheidende Stadium gerückt. Die Lage ist nach dem siebten Spieltag völlig ungeklärt. Der Tabellenletzte Herne-Süd hat noch die gleichen Aufstiegschancen, wie der Tabellenführer TuS. Milspe oder die mit gleicher Punktzahl an zweiter Stelle liegenden Witener. Zu diesen Vereinen hat sich mit gleicher Verlustpunktzahl (sechs) Habinghorst gesellt. Es folgen mit einem Verlustpunkt mehr Viktoria Dortmund und Herne-Süd, den Schluß macht relativ die Bochumer Polizei, die nach anfänglich guten Erfolgen immer weiter zurückgefallen ist. Da nur noch drei Spielsonntage zur Verfügung stehen, ist damit zu rechnen, daß die letzten Spiele mit verdoppelten Anstrengungen durchgeführt werden. Wer am Sonntag seinen Kampf verliert, der verliert auch seine Aufstiegshoffnungen, denn von den sechs Bewerbern können bekanntlich nur drei aufsteigen.

Herne-Süd — TuS. Milspe

Ein Kampf von ganz besonderer Wichtigkeit für den Gruppensieger der Gruppe A des Kreises Bochum. Noch hat Herne-Süd den letzten Tabellenplatz inne. Die Elf hat in den letzten Spielen aber eine so prachtvolle Form gezeigt, daß selbst der Tabellenführer TuS. Milspe, der am letzten Sonntag auf eigenem Platz von der bis dahin als Außenseiter angesehenen Viktoria Dortmund geschlagen wurde, vor einer Niederlage nicht sicher ist. Gewinnt Herne-Süd das Spiel, so holt sich die Mannschaft damit ernsthafte Hoffnungen auf den Aufstieg.

Viktoria Dortmund — Polizei Bochum

Nach den beiden letzten knappen Niederlagen werden die Polizisten die Fahrt nach Dortmund mit gemischten Gefühlen antreten, zumal die Dortmunder am letzten Sonntag das Husarenstück fertiggebracht haben, den Tabellenführer Milspe auf eigenem Platz zu schlagen. Wichtig ist dabei, daß die Dortmunder sich durch ihren Sieg noch eine ganz reelle Aufstiegschance erworben haben, die sie gewiß nicht ohne harten Kampf preisgeben werden. Im vorigen Jahre gelang den Dortmundern der Aufstieg nicht, in diesem Jahre haben sich die Hoffnungen just in dem Augenblick für die Mannschaft neu belebt, wo sie zum Rückspiel gegen die Polizei antreten muß. Die Polizei steht also vor einem schweren Spiel.

Witten 07 — VfL. Habinghorst

Beide Mannschaften werden hart um den Sieg kämpfen, der die noch bestehenden Aufstiegshoffnungen weiter nähren soll. Wir geben Witten die größere Chance, und H. P. Müller werden die Fahrzeuge steuern.

Wer erreicht die Schlußrunde?

Die Vorschlußrunde um den „BA."-Pokal der Handballer

Die Handball-Pokalspiele um den „B.-A."-Pokal gehen ihrem Abschluß entgegen, der Endkampf um die Teilnahme am Schlußspiel setzt ein. Von den 19 gestarteten Mannschaften sind nur noch fünf übrig geblieben. Es sind dies der TV. Eickel, Westfalia Bochum, Jahn Langendreer, TuS. Holsterhausen und Tv. Röhlinghausen 83. Der Sonntag bringt also bereits eine Vorschlußrunde, da der Sieger der einen Begegnung bereits in die Schlußrunde kommt. Die Paarungen des Sonntags lauten:

Westfalia Bochum — Jahn Langendreer
TV. Eickel — TuS. Holsterhausen
Tv. Röhlinghausen hat Freilos.

In den Kampf der beiden letzten Bochumer Mannschaften geht es bereits um den Eintritt in die Schlußrunde. Der Neuling Jahn Langendreer konnte immerhin die starke Mannschaft der Friesen ausschalten, gegen den Polizei SV. gelang der Sieg nur mit Verlängerung. Diesmal hat Jahn Langendreer nicht den Vorteil des eigenen Platzes, sondern muß zu Westfalia Bochum. Die Westfalen bewiesen am Mittwoch abend eine ausgezeichnete Form. Sie hatten es aber hier mit einer neu zusammengestellten Elf zu tun. Gegen Jahn wird es nicht so leicht werden, immerhin müßte es auf eigenem Platz zu einem Sieg langen.

Das größte Interesse beansprucht die Begegnung in Eickel. Hier trifft der Pokalverteidiger TV. Eickel wohl auf den stärksten Gegner. TuS. Holsterhausen wird schon einen großen Kampf zu liefern wissen, um durch einen Sieg seine Vorherrschaft im Kreis Bochum zu behaupten. Eickel wird aber auf eigenem Platz sein ganzes Können einsetzen, um den gefährlichen Rivalen abzuschütteln. Der Sieger dieser Begegnung hat gegen Tv. Röhlinghausen 83 um den Eintritt in die Schlußrunde zu kämpfen.

Freundschaftsspiele im Handball

TV. Eickel — Westfalia Bochum (Sa.)
Postsport Bochum — TG. Ehrenfeld
Robert Müser Werne — Polizei-SV. Bochum

Drei interessante Paarungen, die guten Sport versprechen.

Tura Wuppertal im Endspiel?

Die Vorschlußrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft.

Im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft gab es durch die beiden Länderspiele gegen Oesterreich in Wien und Kassel eine Pause. Jetzt aber gilt wieder alles Interesse den Spielen der Vorschlußrunde, die die vier Gruppensieger, Tura Wuppertal, SV. Waldhof, Oberalster Hamburg und MTSA. Leipzig, im Kampf sieht. Während beim Fußball die Vorschlußrunde den Verlierer sofort aus dem Rennen wirft, ist im Handball noch ein Rückspiel vorgesehen, das das erste Ergebnis wieder völlig umwerfen kann, so daß unter Umständen sogar ein drittes Treffen notwendig wird. Es wurden zwei Paare gebildet, die sich am 6. und 13. Juni in Hin- und Rückspielen gegenüberstehen.

Der Spielplan des kommenden Sonntags lautet:

In Barmen: Tura Wuppertal — SV. Waldhof
In Hamburg: Oberalster Hamburg — MTSA. Leipzig

Westfälische Keglermeisterschaften

Bochums Sportkegler in allen Konkurrenzen auf der Scherenbahn vertreten

Auf der Zehn-Bahnen-Anlage des Dortmunder Keglerheims treffen Samstag, Sonntag und Montag die besten westfälischen Sportkegler zum Titelkampf um die Gaumeisterschaft zusammen. Die Sieger in den einzelnen Wettbewerben sind für die Deutsche Meisterschaft in Halberstadt teilnahmeberechtigt. Auch die Stadtmannschaft von Bochum, die gegen stärkste Konkurrenz die Kreismeisterschaft errang, sowie die beiden Einzelmeister Ostwald und Vogt sind mit guten Aussichten dabei. Die Gaumeisterschaft ist ein schweres Hindernis, das überwunden werden muß. Gerade Bochum ist hier stets vom Pech verfolgt gewesen. Nur so ist es zu verstehen, daß die Bochumer Mannschaft bisher nicht ein einziges Mal zur Deutschen Meisterschaft gekommen ist und daß seit Bestehen des Vereins Bochumer Kegler nur zweimal der Einzelmeister und einmal der Altherrenmeister für die Deutsche Meisterschaft starten konnte. Diesmal haben sich Bochums Mannschaft und Einzelmeister sehr gewissenhaft vorbereitet; störend für die Abwicklung des Kampfes ist nur die aus technischen Schwierigkeiten vorgenommene Teilung der Mannschaft, die teils Samstag, teils Sonntag starten muß. Es ist zu hoffen, daß diesmal der große Meisterwurf den Bochumer Sportkeglern gelingen wird.

Linden-Dahlhausen in Hannover

Nachdem die Linden-Dahlhauser Kanuten bereits im vergangenen Jahre einmal den Wanderpreis des Senats Hamburg holen konnten, müssen sie am Sonntag diesen erneut verteidigen, und zwar in Hannover. Für Linden-Dahlhausen holten den Wanderpreis bekanntlich Sievering—Ruthenbeck, die auch Sonntag wieder im Kampfe stehen und gute Aussichten haben, sich abermals erfolgreich durchzusetzen.

Kunstflugmeisterschaft 1937

findet in Dortmund statt

Die Gruppe 10 des Nationalsozialistischen Fliegerkorps teilt mit, daß in Dortmund der Rhein-Ruhr-Flug (14./15. August) am 15. August seinen Abschluß mit dem Ausfliegen der Deutschen Kunstflugmeisterschaft findet, die im Vorjahre innerhalb der Olympiade ausgetragen wurde.

Vereinsdietwartetagung

der Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen

Montag, 7. Juni, findet abends 20.15 Uhr, im Silcherhaus, Humboldtstraße, eine Sitzung der Vereinsdietwarte der Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen statt. Die Teilnahme an dieser wichtigen Besprechung, in der die Festgestaltung des Kreisfestes besprochen werden soll, ist für alle Vereinsdietwarte Pflicht.

Stein, Abschnittsdietwart.

Uebungsstunden der Turnerinnen

für das Kreisfest vom 25. bis 27. Juni

Für die Turnerinnen findet Sonntag vormittag um 9 Uhr in der Turnhalle an der Bleichstraße in Bochum ein Lehrgang statt. Da die Wettkampfübungen der Frauen und Mädchen sowie die Freiübungen für das Kreisfest durchgenommen werden, ist das Erscheinen aller Frauenturnwartinnen mit ihren Vorturnerinnen Pflicht.

Die Wandersahrer des NW. Westfalia unternehmen am Sonntag eine Wanderfahrt nach Frondenberg. Treffpunkt 6 Uhr am Bülowplatz. Freunde des Radwandersports sind willkommen.

Der Radfahrerverein Sturmvogel 04 unternimmt Sonntag eine Wanderfahrt in die Hertener Waldungen, verbunden mit einer Trainingsfahrt für die Rennfahrer. Treffpunkt 8 Uhr bei Kortländer. Freunde des Radsports sind willkommen.

Die Abnahme der Leistungsübungen für das Reichssportabzeichen sowie für das Deutsche Radfahrer-Abzeichen erfolgt am 20. Juni 1937. Treffpunkt 8 Uhr an der Wirtschaft Diederichs, Bochum-Marmelshagen. Vorherige Anmeldungen nehmen entgegen: Zigarrenhaus Josef Klöpper, Bochum, Bongardstraße 25, und Willi Fastrich, Bochum, Hattinger Straße 63. Leistungsbücher und -bogen sind unbedingt mitzubringen.

Vom Turf

See-Jagdrennen in Krefeld

Mit einem vorzüglichen Programm setzt am Sonntag der Krefelder Rennverein die westdeutschen Turfereignisse des Derbymonats fort. Der schmucken Bahn sollte aus diesem Grunde ein vorzüglicher Besuch sicher sein, der sich, sofern das schöne Wetter anhält, noch steigern müßte. Durchweg stehen zahlenmäßig gut besetzte Felder bevor, die ihren Höhepunkt im Preis des Siebengebirges, einem Allgemeinen Ausgleich über 2000 Meter, erreichen. Hier wird erstmalig der von E. Dilthey erworbene Travertin dem westdeutschen Publikum vorgestellt. Der Hengst spielte im Hoppegartener Jubiläumspreis bei seinem ersten diesjährigen Start nur eine untergeordnete Rolle, müßte aber trotzdem selbst unter seinen 63 Kilo mit dieser Prüfung auf und davon gehen. — Als weitere interessante Abwechslung wird das See-Jagdrennen entschieden, das sich bei den Besuchern seit Jahren größter Beliebtheit erfreut.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Infant — Xeranthemum. — 2. R.: Fechter — Verafina. 3. R.: Janiculus — Amalaswintha. 4. R.: Vagabund — Titine. 5. R.: Travertin — Marienfels. 6. R.: Gängerin — Maktonia. 7. R.: Gildetraut — Heidekönig.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Am ersten Junisonntag setzt der Westdeutsche Traber-Zucht- und Rennverein in Gelsenkirchen sein großzügiges Meeting fort. Die erste Zuchtprüfung des Jahres, das Heinrich-Rohe-Gedächtnis-Rennen, gibt diesem Renntag ein besonderes Gepräge. Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Edith Loh — Norbert Guy — Bettie.
2. Rennen: Mieze B. — Dominikus — Volly.
3. Rennen: Else Lee — Baronkel — Jay Lee W.
4. Rennen: (Mieze B.) — Christa Arworthy — Desiré Guy.
5. Rennen: Josef T. — Hansi Watts — Fahrt C. Forthmann.
6. Rennen: Angelus — Feodor — Irma W.
7. Rennen: Luitpold — Maikönig — Maria R.

Weitere Voraussagen:

Samstag, 5. Juni

Saint Cloud: 1. R.: L'Industrieuse — Mistenflute. 2. R.: Revendi — Roster. 3. R.: Maori — Horncastel. 4. R.: Sahib — Quai d'Orsay. 5. R.: Marmone — Franchise. 6. R.: Stall Unzue — Bilbao IV.

Sonntag, 6. Juni

Hoppegarten: 1. R.: Ernst — Bretonne. 2. R.: Lampadius — Ricardo. 3. R.: Periflor — Pabst. 4. R.: Pariander — Feurige. 5. R.: Iniga Isolani — Abendfrieden. 6. R.: Gestüt Waldfried — Formidable. 7. R.: Jauem — Tantris. 8. R.: Markampf — Atis.

Chantilly: 1. R.: Emine — Eclair du Chocolat. 2. R.: Sanguinette — Frero. 3. R.: Hofseed — Mermeros. 4. R.: Sylvanire — Tonnelle. 5. R.: Fantastic — Vatellor. 7. R.: Mistenflute — Finette.

Maisons-Laffitte, 4. Juni

1. R.: 1. April Shower (Bridgland), 2. Tornelle, 3. Heustia. — Sieg 19, Platz 11, 12, 11. Ferner: Savannah, Veram, Dignitaire, Claret, El Mono, Primerose V.

2. R.: 1. Cheir (M. de la Horte), 2. Dounes, 3. Cora. — Sieg 24, Platz 12, 12. Ferner: Nathan, Gorgette, Mont Kemmel.

3. R.: 1. Tarsis (Truin), 2. Carpi, 3. Vichy. — Sieg 390, Platz 51, 16, 14. Ferner: Faranti, Parapluie, Ramadus, Fairfax, Médoc II, Babillard, El Galgo, Caduminosa, Pirouette IV, Tope, Katch Gandava.

4. R.: 1. Mondicourt (Duforez), 2. Kirmusin, 3. Goubats. — Sieg 25, Platz 23, 23, 15. Ferner: Dupleix, Fil d'Argent, Naaman, Houssière, Ener Zidon.

5. R.: 1. L'Heure d'Ete (Dupuit), 2. Dentelle d'Or, 3. Last Post. — Sieg 50, Platz 23, 69, 39. Ferner: Roamo IV, Nuit de Longchamp, Ingénue, Koptic, Turbator, Activité, Nika, Baadil, Radouga, Trois Sans Atout, Lavardin, Prime Croisée, Eglantine, Florestan, Blue Diamond II, Rubia, Blue Star, Ecoute, Faraoum, Chicheurtier, Mignon.

6. R.: 1. Magyar (Crawley), 2. Pandora, 3. Mascaron. — Sieg 277, Platz 71, 25, 77. Ferner: 4 en Cliffres, Saika, Masterful, Canathos, Evolene, Madhinia, Tchc, Perle Fine V, Valrosa, Oeillet Rouge, Generativ, Love Apple, Merinot, Brian Boroimbe.

7. R.: 1. Americ (Semblat), 2. Amici, 3. Pistolet. — Sieg 22, Platz 11, 13, 14. Ferner: Alandier, Zerbine, La Reine d'Armagnac, La Tempete, Rakka, La Reuß.

Sport-Kalender

Platz an der Landwehr
Fußball-Lokalkampf

TG. Bochum-Ehrenfeld — Westfalia Bochum

Sonntag vormittag 11 Uhr.

Fußball-Freundschaftsspiel:

Westf. Boch. — BV. 12 Gelsenkirchen

Samstag, 19. Uhr, Platz Westfalia.

Sonntag, 15 Uhr: Um den Handball-„B.-A."-Pokal:

Westf. Bochum — Jahn Langendreer.

Wilderer als Mörder

Gerechte Strafe: Todesurteil!

Leese (Kreis Nienburg) 4. Juni. Das in Leese tagende Schwurgericht Verden verurteilte nach dreitägiger Verhandlung die beiden Angeklagten Friedrich Wilhelm, Vater und Sohn, wegen Mordes zum Tode sowie den Angeklagten Friedrich Wilhelm sen. wegen gewerbsmäßigen Wilderns zu drei Jahren Zuchthaus und dessen gleichnamigen 23jährigen Sohn wegen des gleichen Verbrechens zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Die beiden übelbeleumundeten und mehrfach vorbestraften Verbrecher hatten, als sie am 18. April von den Jagdaufsehern Thürnau und Hambster aus Leese wegen Wilderns überrascht wurden, kurzerhand die beiden Jagdaufseher durch zwei Schüsse niedergestreckt.

Seinen Kameraden getötet

Aufdeckung eines schweren Verbrechens

Honzrath, 4. Juni. Der in Siersleben im Mansfelder Gebirgskreis verhaftete 19jährige Sittlichkeitsverbrecher Franz Reisschneider aus Honzrath hat gestanden, daß er in seiner Saarheimat seinen Freund aus Fahrlässigkeit erschossen habe. R. sagte aus, daß er im März d. J. mit seinem gleichaltrigen Freund auf die Wanderschaft gegangen sei. Abends hätten sie bei Brotdorf einen Revolverschuß abgeben wollen. Dabei habe sich eine Ladehemmung ergeben. Bei dem Auseinandernehmen des Revolvers habe sich plötzlich ein Schuß gelöst, wodurch sein Freund Wagner tödlich getroffen worden sei. Er habe dann die Leiche des Wagners in den Wassergraben geworfen und mit Reisig zugedeckt. Er habe dann das Fahrrad und das Schifferklavier des Wagners mitgenommen. Aber schließlich habe er das Fahrrad in die Nied geworfen, während er das Schifferklavier mitgenommen habe.

Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Wagner sich tatsächlich im März von Hause entfernt hat. Seine Angehörigen waren der Meinung, daß er sich auf Wanderschaft befinde. Bei der Absuchung des in Frage kommenden Geländes wurde dann auch die Leiche des Wagners gefunden, die zur Obduktion nach Merzig übergeführt wurde.

Er spielte den „Beschützer"

Wegen Rassenschande verurteilt

Köln, 4. Juni. Der 25jährige ledige Volljude Salomon Kirchheimer hatte in einem Speisehaus die arische Braut eines arischen Geschäftsinhabers kennengelernt. Das Zerwürfnis zwischen Braut und Bräutigam benutzte der Jude nun, sich als Beschützer aufzuspielen und sehr bald rassenschänderischen Verkehr in gemeinsamer Wohnung zu pflegen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Wegen versuchter Rassenschande sprach die gleiche Strafkammer gegen den schon 59jährigen Sally Blech eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten nebst dreijährigem Ehrverlust aus. Die Ehe des Blech, der 1909 zum katholischen Glauben übergetreten war, wurde nach 26jähriger Dauer im Jahre 1935 geschieden aus Verschulden des Angeklagten. Blech mißbrauchte seine Stellung als Geschäftsinhaber, indem er eine seiner Verkäuferinnen in seine Wohnung zum Abendbrot einlud, wobei es dann zu unmißverständlichen Zudringlichkeiten des Blech kam. Die Vollendung des Verbrechens der Rassenschande scheiterte an dem Widerstand des noch jungen Mädchens.

Reichstagung der Gausachbearbeiter

des Ernährungshilfswerkes in Köln

Köln, 4. Juni. Am 4. und 5. Juni veranstaltet das Ernährungshilfswerk des deutschen Volkes in Köln eine Reichstagung seiner Gausachbearbeiter, die am Freitag vormittag im festlich geschmückten Stimmsaal des Kölner Gürzenichs als Arbeitstagung eröffnet wurde. Zunächst begrüßte der stellvertretende Gauleiter Richard Schaller die teilnehmenden Gausachbearbeiter, insbesondere den Reichsoberrevisor Janowsky (Berlin). Namens des Kölner Oberbürgermeisters entbot Beigeordneter Dr. Coerper den Willkommsgruß. Er überreichte dem Reichsoberrevisor Janowsky die Kölner Festschrift „Der goldene Schrein". Reichsoberrevisor Janowsky dankte anschließend für die freundlichen Begrüßungsworte und das Gastgeschenk und erklärte die Tagung für eröffnet. Das Hauptreferat hielt anschließend der Vertreter des Hauptamtes, Werdelmann (Berlin), der den Rechenschaftsbericht über den Stand und die Weiterentwicklung der Organisation des Ernährungshilfswerkes gab. Nach der Behandlung weiterer Einzelfragen schloß der Redner seine Ausführungen mit einem Appell, alle Kräfte für die Aufgabe einzusetzen, um so recht bald das Ziel, jährlich eine Million Schweine zu züchten, zu erreichen.

Den Abschluß der Eröffnungstagung brachten dann weitere Vorträge über Einzelgebiete, wobei die Vertreter des Hauptamtes Meyer (Finanz- und Verwaltungsfragen), Lindner (Betriebswirtschaftliche Aufgaben) und Schumann (Bericht über die vom Hauptamt angestellten Versuche) referierten.

Das Geldversteck in der Jacke

Ein Silbergeldschieber gefaßt

Kleve, 4. Juni. Mit einer Droschke wollte ein gewisser Josef Reitjes aus Elten die deutsch-holländische Grenze überfahren. Da sich Reitjes verdächtig gemacht hatte, wurde er von Zollbeamten eingehend untersucht. Dabei stellte man fest, daß er merkwürdigerweise mehrere Jacken anhatte. Das sonderbare Verhalten des Reitjes sollte bald seine Aufklärung finden. Man fand in einer Jacke mehrere Rollen Silbergeld. Außerdem hatte er sich um den Leib einen Fahrradschlauch gebunden, in dem er ebenfalls Silbergeldbeträge versteckt hatte. Das Geld wollte er, wie er später zugab, in Holland umwechseln und den Erlös wieder nach Deutschland bringen. Nachdem er zunächst angegeben hatte, daß es sich bei dem Silbergeld um eigene Ersparnisse handelte, gab er später zu, für einen gewissen Johann Hor aus Elten tätig gewesen zu sein. Reitjes und Hor hatten sich nun vor dem Gericht in Kleve zu verantworten, wo Reitjes wegen Devisenvergehens zu neun Monaten Gefängnis und Hor wegen Mittäterschaft zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Außerdem erhielten beide noch eine Geldstrafe von je 1000 Reichsmark oder einen Monat Gefängnis.

Amerikanische Austauschstudenten

im Münsterland eingetroffen

Münster, 4. Juni. Von Göttingen kommend trafen im Laufe des gestrigen Abends die amerikanischen Austauschstudenten in Münster ein. Ueber Goslar, Hildesheim, Hameln usw. hatten sie einen eindrucksvollen Ueberblick über die Landschaft des Wesergebietes erhalten. In Münster besuchten die Studenten und Studentinnen in den Vormittagsstunden den Friedenssaal, wo ihnen Archivdirektor Dr. Schulte einen kurz gefaßten Ueberblick über die Vergangenheit des historischen Raumes und die Geschichte des darin geschlossenen Friedens gab. Mit Interesse nahmen die Studenten von den vielen historischen Gegenständen, für die auch im Laufe der letzten Jahrzehnte amerikanische Kunstsammler ein großes Interesse an den Tag legten, Kenntnis. Ein kurzer Gang durch die Stadt, bei der der Domplatz mit seinen geschichtlichen Gebäuden, der herrliche Barockbau des Erbdrostenhofes und einige andere wertvolle Baudenkmäler münsterischer Vergangenheit besichtigt wurden, gab den Amerikanern ein nicht erwartetes Bild großer geschichtlicher Vergangenheit mit den steinernen Zeugen hoher Kultur, die von ihnen in einer Provinzstadt nicht vermutet wurden und ihnen ein Erstaunen abrang. Zum Schluß wurden noch die Universitätskliniken, die als die modernsten Deutschlands gelten, besucht. Besonders bei den Medizinstudenten fanden sie die höchste Anerkennung. Gegen 11 Uhr setzten sie die Fahrt über Wesel nach Geldern fort.

Marine-HJ. auf Großwasserfahrt

Arbeitstagung der Marine-Sachbearbeiter des Gebietes Westfalen der HJ. in Haltern

Haltern, 4. Mai. In der am Ufer des Haltener Stausees gelegenen Führerschule des Bannes 252, Recklinghausen, hatten sich die Marine-Sachbearbeiter und Marine-Gefolgschaftsführer der Hitler-Jugend aus allen Bannen des Gebietes Westfalen zu einer Arbeitstagung zusammengefunden. Der Marine-Sachbearbeiter in der Gebietsführung Westfalen, Unterbannführer Erich Schulz, eröffnete die Tagung. Ein besonderes Ereignis bedeutet der Seegeltungsschulungslehrgang, der von der westfälischen HJ., in Verbindung mit dem Reichsbund für deutsche Seegeltung in Haltern durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Lehrgangs werden namhafte deutsche Dichter und Schriftsteller in Haltern zu den Kameraden der Marine-HJ. sprechen oder aus ihren Werken lesen. So haben bereits fest ihr Erscheinen zugesagt: Hans-Friedrich Blunck, der ehemalige U-Bootskommandant Kapitän Rose, Martin Luserke und der Bruder Gorch Focks, Jacob Kinau. Der Ehrenführer der Marine, Vizeadmiral v. Trotha, wird außerdem an dem Lehrgang teilnehmen. Vom Reichsbund für deutsche Seegeltung haben ihr Erscheinen fest zugesagt die Pgg. Krone, Mitzka und Kiefer. Einer besonders eingehenden Besprechung unterlag die Großwasserfahrt der Gebietsführung Westfalen, die von Mitte bis Ende August 300 westfälische Marine-Hitler-Jungen auf 30 Kuttern zu einer kulturellen Weserfahrt vereinigen wird.

Starker Auslandsbesuch

auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk"

Düsseldorf, 4. Juni. Die Zahl der ausländischen Gäste der Großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" wird von Tag zu Tag größer. Am Donnerstag wurde die Ausstellung vor einer ausländischen Reisegesellschaft besucht, unter der sich auch mehrere Inder, Japaner, Chinesen und Mexikaner befanden. Alle zollten der in Aufbau, Gliederung und Reichhaltigkeit so eindrucksvollen Schau begeisterte Anerkennung.

Kleine Provinz-Nachrichten

34 Rehe verendet aufgefunden. Ein Lintorfer Förster hat in seinem im Bezirk Düsseldorf liegenden Revier im Verlauf von kurzer Zeit nicht weniger als 34 verendete Rehe aufgefunden. Offenbar ist unter dem Rehbestand eine bisher noch nicht festgestellte Seuche ausgebrochen. Auch in anderen Bezirken hat man leider die gleiche Beobachtung machen müssen.

Trunkenheit schützt nicht vor Strafe. In einer Wirtschaft im Duisburger Stadtteil Neudorf hänselten drei junge Burschen einen älteren Mann. Ein Kriegsbeschädigter nahm sich schließlich des alten Mannes an und stellte die Burschen wegen ihres Verhaltens zur Rede, mit der Wirkung, daß die Gesellen jetzt auch über ihn herfielen. Die Wirtin, die in Abwesenheit ihres Mannes die Burschen des Lokals verwies, wurde ebenfalls von ihnen angegriffen und derart getreten, daß sie noch nicht wiederhergestellt ist. Im letzten Augenblick kam der Wirt nach Haus. Ihm gelang es schließlich, die Krakeeler vor die Tür zu setzen. Jetzt standen die drei Täter vor dem Richter. Sie schützten Trunkenheit vor. Da dieser Einwand nicht mehr vor Strafe schützt, ihr Verhalten aber eine exemplarische Strafe verdiente, erkannte das Gericht auf empfindliche Gefängnisstrafen.

Durch schlechte Gesellschaft auf Abwege geraten. Ein Sohn achtbarer Eltern aus Trier war durch den Verkehr in schlechter Gesellschaft schon mit 17 Jahren auf die Anklagebank geraten und hatte es bis zum Alter von 36 Jahren auf 15 Vorstrafen gebracht. Als ihm jetzt wegen fünf neuer Betrugsfälle, bei denen er sich u. a. als ehemaliger aktiver Offizier ausgab, der aus politischen Gründen habe ausscheiden müssen, 15 Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust zudiktiert werden mußten, verordnete das Gericht gleichzeitig die Sicherungsverwahrung.

Vorchristliches Steinbeil fällt Föhre. Eine bemerkenswerte Leistung konnte unlängst an den Fallingbosteler Steinhäusern Professor Jakob-Friesen Vertretern des Bundes Heimatschutz vorführen. Mit einem geschäfteten Feuersteinbeil, wie sie in der Zeit von 4000 bis 2000 vor Christo üblich waren, gelang es, eine 20 Zentimeter dicke Föhre in sieben Minuten umzulegen.

Zweijähriges Kind tödlich verunglückt. Als in Fritzdorf bei Ahrweiler ein Landwirt mit einer Fuhre Grünfutter aus dem Feld zurückkam, sprang ihm in der Toreinfahrt sein etwa 2 Jahre altes Kind entgegen. Noch bevor der Vater es erreichen konnte, wurde das Kind von der Radnabe des Karrens erfaßt und so heftig gegen die Wand gedrückt, daß es lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Kurze Zeit nach dem Unglück erlag das bedauernswerte Kind den schweren Verletzungen.

Widukind-Gedächtnisstätte in Enger. In aller Stille sind die Vorbereitungen für die Widukind-Gedächtnisstätte in Enger weitergegangen. Nachdem eine Menge Material zusammengetragen und eine Reihe vorbereitender Arbeiten durchgeführt worden sind, wird in diesen Tagen das Haus der Gedächtnisstätte, der Strackesche Fachwerkbau am Kirchplatz, umgebaut und den Anforderungen entsprechend umgestaltet.



mit M.S. »Monte Rosa« und M.S. »Monte Pascoal«
nach den schönsten norwegischen Fjorden
26. Juni ab Hamburg — 5. Juli in Travemünde über Eidfjord, Olden, Bergen, Kopenhagen.
6. Juli ab Travemünde — 15. Juli in Hamburg über Oslo, Olden, Øie, Hellesylt, Merok, Bergen.
24. Juli ab — 1. August in Hamburg über Bergen, Øie, Hellesylt, Merok, Olden, Eidfjord.
Fahrpreis von RM. 95.- an einschließlich voller Verpflegung
Nach den norwegischen Fjorden und dem Nordkap
7. Juli ab — 22. Juli in Hamburg über Odda, Bergen, Svartisen, Nordkap, Hammerfest, Merok, Olden, Balholm, Gudvangen.
Fahrpreis von RM. 190.- an.
Nach den Fjorden, dem Nordkap und Spitzbergen
5.—24. August ab und an Hamburg. Fahrpreis von RM. 240.- an.
Zehn tägige London-Reisen
von Juli bis September. Fahrpreis von RM. 65.- an.
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Hamburg 8 Holzbrücke 8
Bochum: Reisebüro Arnold, Hellweg 51


Kopf hoch, liebes Kind!
Als junges Mädchen litt ich auch öfter unter Nervenschwäche u. Blutarmut – aber deshalb den Kopf hängen lassen? Wozu gibt's heute die berühmte, nervenstärkende, bluterneuernde Doppelherz-Kur, der so viele Mädchen und Frauen Gesundheit u. blühendes Aussehen verdanken! Morgens, mittags und abends ein Gläschen Doppelherz!
DOPPELHERZ
Fabrikniederlagen:
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 12, Drogerie Boes, Drusenbergstraße 72; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Drogerie Aug. Fleischhauer, Wiemelhauser Straße Ecke Mauritiusstraße; Emil Frings, Kortumstraße 97; Drogerie zur Engelsburg Richard Grasedieck, Essener und Kohlenstraßen-Ecke; Westfalia-Drogerie Jos. Günther, Hattinger Str. 34; Rechen-Drogerie Händler, Pieperstr. 8; Drogerie K. Höhn, Wittener Straße 220; Marien-Drog. Helmut Höltermann Marienstr. 21; Drog. zur Altstadt J. Kneider, Große Beckstr. 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203; Drogerie L. Kauder, Vereinsstr. 2; Hubertus-Drogerie B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Straße 34, Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus, Herner Str.; Drogerie Apoth. A. Peil, Kortumstraße 27; Drogerien M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstr.; E. Trass Nachf., Wilhelmspl.; Harme: Drog. Kühnel, Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Straße; Langendreer: Glückauf-Drogerie, Herm. Schulte, Wilhelmshöhe 92; Linden: Fach-Drogerie A. Feuerstein, Hattinger Str. 827, Drogerie Stens, Linden und Dahlhausen; Riemke: Drogerie H. Brune, Herner Straße 353; Weitmar: Drog. Held, Hattinger Str. 225; Fach-Drog. Jos. Kappe, Hattinger Str. 214


Der frei geschlossene Bund
gegen Unglück und Sorge
gibt jedem Einzelnen vielfache Kraft.
25 Millionen Volksgenossen
leben in unserem Schutz.
DIE PRIVATEN
VERSICHERUNGSUNTERNEHMUNGEN
IN DEUTSCHLAND

Dä beste Husfründ es för alle
Doch de V. A. in jädem Falle.

Meine Damen!
Wenn Sie bei mir kaufen ein Korsett oder Korselett, dann wird Ihr neues Kleid und Mantel sitzen, schick u. adrett
Mein Geschäft befindet sich jetzt nur Hellweg 16
Korsettgeschäft
Frau M. Falk
Ruf 63765 – Spezial-Maßanfertigung und Neuaufarbeitung Ihres alten Korsetts.

A BENZIN 36 A
Bei Barzahlung 1 ₰ Rabatt
B AUTOOELE B
Tag- u. Nachtdienst
Gewerkschaft Pluto
Bochum, Horst-Wessel-Str.
C Garagen frei! C

Wo lasse ich meine Treppe oder Hausflur reinigen?
Durch das Reinigungsinstitut
A. Nordhoff
erstes und einziges Geschäft am Platze / Bongardstr. 6, I. Etg., im Schuhhaus Bata

Linoleum-Kühlschränke
SCHRÖDER
Boch., jetzt: Kortumstr. 47 neb. d. Reichsb.

Sind Hämorrhoiden heilbar?
Aber natürlich! Neue Lebensfreude durch 1000fach bewährte giftfreie Naturheilmethode. Kurp. 1,50, 2,50. Autor. Verkaufsstelle: Drogerie Hans Brune, Bochum, Riemker Kirche, Ruf 611 98.

Seit 1913
beseitigt man Hautjucken, Ausschlag, Milchschorf, Ekzem, Flechten, Verletzung mit „Sprätin". 50-Gr.-Packung 0,75, 100 Gramm 1,50. Prospekte. Alte Apotheke, Rosenstraße

KLEINE ANZEIGEN BOCHUMER ANZEIGER

Kleinanzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir so aufzugeben, daß sie in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags vorliegen Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleine Anzeigen nichtgeschäftlicher Art (bis 100 mm Höhe, 2 Spalten [46 mm Breite]) mm 8 Pf., Stellengesuche und Familienanzeigen mm 6 Pf.,** Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert.

Z. A. 47300 Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen bei den Geschäftsstellen des „B.A." eingereicht werden müssen.

Auskunft Anzeiger bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist.

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Bochum

Stellenangebote (männlich)

Geld
verdienen Sie als
Bezieherwerber
für eine 10 Pf.-Ill.
Nichtfachl. werden erfolgreich eingearbeitet. **Hohe Prov., Prämien, Fahrgelder** und nur 1/4jährl. Verpflichtungsdauer Vorstell. Montag, den 7. 6. 37, vormittags 11 Uhr, Rest. Uhle

Werkzeugschlosser und Dreher
nur **erste Fachkräfte** sofort gesucht.
Carl Breuer Nachfolger
Elektromotoren- u. Maschinenfabrik
Bochum, Vierhausstraße 75

Außenbeamter
für Groß- und Kleinleben, erfahren in Organisation u. Werbung, gegen entsprech. Bezüge in Dauerstellung **gesucht.** Angebote unter A. B. 1 Anzeiger

Tücht. Vertreter
geg. hohe Provis. ges. Sachkenntniss. nicht erfdl. Leichtverkäufl. Artikel. Angeb. unt. A 771 an Westdeutsche Anzeigen-Ges. m. b. H., Düsseldorf, Königsallee 66.

Heimarbeit
vergibt P. Holster, Breslau I Hb.

Einkassierer
mit Fahrrad und Sicherheit gesucht. S. W. 47556 Anz.

Größ. Norddt. Saatgut-Unternehmen
sucht für die kommende Verkaufszeit zum Besuch der in Frage kommenden Kundschaft
tüchtige Vertreter
zwecks Entgegennahme u. Verteilung von **Samenaufträgen (Gartensamen).** Es wollen sich nur Vertreter mit gutem Leumund und bisherigen guten Erfolgsnachweisen bewerben. Angebote unt. C 920 befördert Allgem. Werbe-Ges., Hannover

Kaffee-Handels-Haus sucht
Vertreter u. Verkäufer
Fritz Linse, Bremen 8.

Für Bochum wird von Lebens-Vers.-Ges. per sofort
Inkasso-Bestand
an kautionsf., erfolgr. Werber vergeben, evtl. nebenberuflich. Eilangebote erb. unter A. S. 2 Anzeiger

Tüchtige Buchvertreter (innen)
für 2 gute Hausbücher, aus erstem Verlag, bei gutem Sofortverdienst gesucht. Näh. durch **A. Herrmann,** Café Miebach, Kortumstraße 13; Montag 10–12 Uhr

Zum sofortigen Eintritt suchen wir noch einen tüchtigen, korrekten
Verkäufer
Herren, die bereits Privatkundschaft besucht hab., werd. bevorzugt.
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Bochum, Hattinger Straße 3

Junger
Schneidergehilfe
sofort gesucht.
Ausk. Anz. (47570

Junger Mann
bis 18 J., f. Großtankstelle sof. ges. Vorzustell. Sonntag nachmittag.
Shell-Großtankstelle Schriewer, Brüderstraße.

Junger, perfekter
Polsterer-Gehilfe
gesucht. Selbiger muß sämtliche Arbeiten in der Polsterei vollkommen beherrsch. Schriftl. Bewerb. m. Lohnanspr. erwünscht.
A. Flacke,
Polstermöbel Werkstätten
Herne (Westf.),
Mont-Cenis-Str. 7

Für m. Spezial-Herrensalon (Beldam) suche ich noch einen tüchtigen, flotten
Friseurgehilfen
Es woll. sich nur erste Kräfte meld. Angeb. mit Lichtbild u. Gehaltsangabe an **Karl Kruck,** Friseurmeister, Wilhelmshaven, Roonstraße 106.

Volontär
oder 2.
Damenfriseur
f. Spezial-Damensalon gesucht.
A. Z. 5145 Anzeig.

Büfett
auf Rechnung zu vergeben.
O. B. 47586 Anz.

Junge
von 14–16 Jahren zum Milchaustragen gesucht.
Wittener Str. 183.

Braver, kräftiger
Metzgerlehrling
sofort gesucht.
Metzgerei Herberg, Voerde (Kr. Schwelm).

Für ein Eisenwarengeschäft kaufmännischer
Lehrling
gesucht. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf unter M. H. 5131 Anz.

Kräftiger
Bursche
für Gartenarbeit gesucht.
Waldring 97.

Ordentlicher
Spüljunge
für sofort gesucht.
G. Rüchter, Bongardstr. 33.

Kräft. Junge
der Lust u. Liebe hat, das **Fleischerhandwerk** zu erlernen, sofort in die Lehre gesucht.
Metzgerei Niggeloh, Lüdenscheid, Sedanstraße 2.

Stellenangebote (weiblich)

Bauunternehmung sucht vertrauenswürdige
jg. Dame
flotte Stenotypistin, gute Rechnerin in Dauerstellung. Ausführl. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche. Angabe des mögl. Eintrittstermins. V. L. 4125 Anzeiger

Für unser Putzgeschäft wird baldigst eine
1. Arbeiterin
in angenehmer, dauernder Stellung ges. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Geschw. Halle, Warburg i. W.**

Suche noch eine
Pelznäherin
die speziell an der Pelzmaschine eingearbeitet ist, ab sofort in Dauerstellung.
Pelzhaus Beßmann,
Clemensstraße 10.

Fleißiges, solides
Zimmermädchen
nicht unter 20 Jahren, bei gutem Gehalt sofort gesucht.
Hotel Mainzer Hof, W.-Elberfeld.

Zum sofort. Eintritt eine
Dame
die die Buchhaltung beherrscht u. firm im Maschin.-Schreiben u. Stenographie ist, ges. Angebote mit Gehaltsanspr. unter St. 5132 Anzeigen

Gewissenhafte u. erfahrene
Kontoristin
gesucht. Persönl. Vorstell. m. Zeugnissen ab Montag erbeten.
Jos. Frewer, Brotfabrik,
B.-Dahlhausen, Elberger Str. 3.

Jüngeres
Bürofräulein
für Stenographie u. Schreibmaschine (Anfängerin) ges.
B. L. 975 Anzeig.

Dame,
redegewandt, flott, zur
Propagandistin
für Haushaltartikel gesucht. Verdienst 25 bis 30 Mark wöchentlich. Dame wird durch langjährige Fachkraft eingearbeitet. Anfragen an (47497
Jos. Jansen,
Köln-Braunsfeld, Widdersdorfer Straße 226.

Leiterin
für Heißmangelbetrieb gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter L. A. 47455 Anz.

Beiköchin
sofort gesucht.
Gaststätte
Freitag
Kortum- und Rottstraße Ecke.

Gehilfin
f. bessere Damenschneiderei gesucht.
Pieperstr. 1, 1. E.

Haustochter
zur Erlernung der Küche und des Büfetts sucht zum 15. Juni oder 1. Juli
Kasino der Zeche Neumühl, Hamborn, Schroerstraße 58.

Tücht. Friseuse
od. Damenfriseur, in allen Fächern selbständig arbeit., für die Zeit vom 28.6 bis 3. 7. ges.
W. Beckermann, Castroper St. 181.

Jüngere
Verkäuferin
für Metzgerei zum 1. Juli gesucht.
R. S. 4416 Anzeig.

Für sofort perfekte
Verkäuferin
f. Metzgerei gesucht, zum 1. od. 15. 7
Albert Wahl,
Wittener St. 247.

Für gepflegt. Landhaushalt zum baldig. Eintritt ehrl., in Küche u. Hausarb. erfahr., evgl
Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen ges. Näh. Goethestraße 1.

Ordentliches
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Hotel Bochumer Hof,
Alleestraße 17.

Hausmädchen
nicht unter 18 J., erfahren in Hausarbeit, für kleinen Haushalt (3 Pers.) z. 15. 6. 37 gesucht.
Boch.-Weitmar, Hattinger St. 316, part. lks.

Tüchtiges
Hausmädchen
gesucht. Reise wird vergütet. (a4479
Hotel zum Ritter, Herborn (Dill).

Suche zum 15. 6. oder 1. 7. eine mit allen häusl. Arbeiten vertraute
Hausgehilfin
Rosenstr. 8, 2. Etg.

Hausgehilfin
für 2mal wöchentlich sofort oder später gesucht.
Ausk. Anz. (47522

Gasthof und kleine Landwirtsch. sucht z. 15. Juni oder 1. Juli tücht., ehrl.
Mädchen,
nicht unter 18 J., bei gutem Lohn.
Frau Alb. Siepmann, Ihmert (Kr. Iserlohn).

Aelt. Mädchen
f. Küche u. Hausarbeiten sof. ges.
Strerath,
Düsseldorf, Hohe Straße 25.

Suche z. 10. 6. 37 sauberes
Mädchen
für Hausarbeit.
Vorort Münster.
M. G. 4446 Anz.

Mädchen
nicht unter 17 J., f. vormittags ges. Vorzustellen von 11 bis 13 Uhr bei
Frau Brodherr,
Hiltroper St. 301.

Junges, sauberes
Mädchen
für den Haushalt u. zum Bedienen der Gäste gesucht. Ang. m. Bild erbitt.
Emil Burbach,
Gasthof „Zum goldenen Hirsch", Krombach, Kreis Siegen.

Tüchtiges, kathol.
Mädchen
f. alle Hausarbeiten in kinderlosen Haushalt gesucht.
Restaur. zur Post.
Theodor Spiekermann,
Niederwenigern (Ruhr).

Jg. Mädchen
v. 15—17 Jahr. ges.
Meiers Bierstuben,
Dorstener Str. 59.

Tüchtige Arbeitskräfte
durch eine Anzeige im B.A.

Suche baldmögl. f. ruhigen Haushalt ev. 17—18jähriges
Zweitmädchen
Frau
P. Hilgenstock,
Waldring 63.

Fleiß., ehrliches
Waschmädchen
zum baldig. Eintritt gesucht.
Hotel Bierkämper, Iserlohn.

Saub. Mädchen
2mal wöchtl. ges.
Dirschauer Str. 9, Parterre l.

Saub., fleiß.
Mädchen
für vormittags gesucht. **Felten,** Marienplatz 14, I.

Suche f. sofort ein sauberes, ehrliches
Mädchen
f. Metzgereihaush.
Metzgerei Stellbrink, B.-Harpen, Harpener Hellweg Nr. 195, Tel. 71325.

Ordentl., ehrliches
Mädchen
erfahren in allen Hausarbeiten, sof. od. z. 15. 6. ges.
Kaiserring 33, prt.

Aelteres Mädchen oder Frau f. vormittags von 7½ bis 12 Uhr gesucht.
Augustastraße 6.

Halbt.-Mädch.
für alleinstehende Dame gesucht.
Yorkstr. 16, II, r.

Zuverläss., tüchtig.
Halbt.-Mädch.
für sofort gesucht.
Ausk. Anz. (47552

Schöne
3-Z.-Wohn.
mit Bad, Balkon u. Garten, sofort oder zum 1. Juli zu verm. Zu erfr.
B.-Altenbochum, Liebfrauenstr. 24, 1. Etage links.

Mehrere abgeschl.
2-Z.-Wohn.
(Neub.) in Boch.-Steinkuhl, Markstr. 400, z. 1. 7. zu vrm. Näh. das. oder Ruf 62064.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung. Nähe Rombacher Hütte, z. 1. 7. 37 z. vrm. R. H. 47404 Anz.

2-Zimmer-Wohnung
Erdgeschoß, große Räume, in gutem Hause, Nähe Stadtpark u. Josephshospital, zum 1. 8. od. später an ruhige Familie für 32 M monatl. z. vm. E. M. 47547 Anz.

2 Zimmer
mit Bader., part., f. sof. zu vermiet.
F. L. 47538 Anz.

2 Zimmer
ab 1. 7. zu verm.
Ausk. Anz. (47581

Schöne
2-Z.-Wohn.
in abgeschl. Hause, z. 1. 7. 37 an nur ruhige Mieter zu vermieten. Nähe Polizeipräsidium.
P. A. 47567 Anz.

Leeres Zimmer an alleinst. Person f. 20 M sofort zu verm. Näh. Dorstener St. 115, l. lk.

1 Mans.-Zimmer zu vermieten. Ausk. Anz. (47499

Ein großes
leeres Zimmer
Zentralhzg., elekt. Licht, Gas, Wasser, Nähe Milchhof, an alleinstehende Person zu verm.
G. A. 47474 Anz.

Leeres
Mansardenzimmer
an einzelne Person zu vermieten.
Meier, Dorstener Str. 59.

Leeres Zimmer, fließ. Wasser, Licht, an berufst. Dame sofort oder 15. 6. zu vermiet. (47443
Dibergstr. 9, 1. Etg. l.

1 Zimmer
u. Mansarde, mit Keller, ab 1. 7. zu vermieten.
B. K. 47531 Anz.

Im abgeschlossen. Zweifamilienhaus
Einzelzimmer
a. ruh. Miet. z. vrm.
L. K. 47539 Anz.

Vermietung (Möbl. Zimmer)
Alfenstr. 32, part. **Schlaf- u. Herrenzimmer** zu verm.

Brückstr. 66, 1. Et. schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiet.

Bongardst. 62, 1. E. fr. möbl. Zimmer
zu vermieten.

Dorstenerst. 15, 1. E. frdl. möbl. Frontzimm. an berufstät. Herrn abzug.

Feldsieper Str. 108 Zimmermann, zum 1. 7. ein sonniges **Erkerzimmer** an berufst. Dame od. Herrn, möbl. od. leer, abzugeb.

Henriettenstraße 2, Stendel Schlafstl. frei, evt. f. 2 Pers.

Hedwigstr. 8, 2. Etg. Schlafstelle frei

Jägerstr. 2, 1. E. r., Näh. Hbf., **gut mbl. sona. Fronts.,** evtl. m. Schrbt., sof. o. sp. z. vrm.

Wohnungen
sucht und vermietet man durch eine **Kleinanzeige** im „Bochumer Anzeiger"
Rufen Sie 67551 an

Stellengesuche (weiblich)
2 Mädchen
17 und 25 Jahre, **suchen Stellung** in gutem Hause.
F. L. 47572 Anz.

Kontoristin
fast 19 Jahre, sucht **Stellung,** 150 S. Stenograph., perf. Maschinenschr.
P. M. 47574 Anz.

Unabh. Frau
sucht Stelle zum **Putzen** f. ½ Tage o. als Haushälterin
K. K. 47601 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Eine sonnige, moderne
5-Zimmer-Wohnung
in bester Wohnlage B.-Linden-Dahlhausen, 4 Räume, Küche, eingerichtetes Bad, Wintergarten u. evtl. 1—2 Mans., in einem 2-Familienhaus zum 1. 7. 37 preiswert zu vermieten.
Angebote unter H. B. 4439 Anzeiger

4½-Zimmer-Wohnung
m. Mans., einger. Bad, 2. Etage, im Hause Kampmannstraße 1, zum 1. Juli zu vermieten.

Zum 1. Juli haben wir in Bochum-Riemke eine abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
mit Kochküche und Badezimmer zu vermieten. Bewerbungen sind zu richten
an **Bau-Verein Bochum-Riemke**
Lippelsberger Straße 67, Ruf 655 19

Abgeschlossene
3-Zimmerwohnung
mit Bad u. Heizung, in bevorz. Lage des Ehrenfelds, an einzelnen Herrn oder Dame per sofort oder später zu vermieten. Cb. 47551 Anzeiger.

5-Z.-Wohn.
in ein. ruh. Hause z. 1. 7. 37 zu verm.
Ausk. Anz. (47362

5-Z.-Wohn.
(Stadtpark, Obergesch., abgeschrägt) zu 55 M Monatsmiete sof. z. verm.
Sch. 46849 Anzeig.

Schöne, abgeschl.
5-Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause, Stadtmitte z. vm. Mietpreis 60 Mk.
Bochumer Wohnungsnachweis, Kortumstraße 74.

Abgeschl., schöne
4-Z.-Wohn.
ausg. Dachgeschoß, Zubeh., Neubau, Garten, sof. o. sp. billig zu vermiet.
K. W. 4242 Anz.

4-Zimmer-Wohng. mod. Räume, weiter: Diele, Badez., Vorrats- u. Besenkamm., großer Balkon, Garten, Hochpart., Nähe Straßenb. / Milchhof, zum 1. Juli zu vermieten.
Konr. Becker, Bochum, Marschnerstr. Nr. 26, Tel. 62437

4-Z.-Wohn.
mit Speisekamm., Besenkamm., eingericht. Bad, groß. Balkon, 2 Kellerräume, evtl. mit Garage, im Neubau, zu vermiet. Eppendorf, Ruhrstr. 33, Erdgeschoß

4-Zim.-Altwohn.
z. 1. 7. in Boch.-Ehrenfeld zu vrm.
Cb. 47360 Anzeig.

Stadtmitte, schöne, abgeschlossene
4-Z.-Wohn.
zum 1. 7. zu vermieten. Näheres Mühlenstr. 41, 1. Et.

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im „B.A."

Zum 1. 7. eine
3½-Z.-Wohn.
in 2-Famil.-Haus Boch.-Stiepel zu verm. Prs. 40 M.
Ausk. Anz. (47615

Abgeschlossene
3-Z.-Wohn.
mit Badezim., im Hause Rottstr. 18, sofort zu verm. Mietpreis 50 Mk. Näheres
August Haarkamp Querenburger St. 40. Tel. 66417

3-Z.-Wohn.
1. Etg., an rub., ält. Ehepaar zum 1. 7., evtl. früher, zu vermieten.
A. S. 47462 Anz.

3-Z.-Wohn.
mit Bad, in Eppendorf, zum 1. 7. zu vermiet. Näh. Bochum, Kohlenstraße 181.

3-Z.-Wohn.
abgeschl., m. Badeeinr. u. Speisek., in 2-Fam.-Haus, an nur rub. Leute 1. 7. zu vrm. Laerholzstraße 41.

3-Z.-Wohn.
Neub., Nähe Wiesengrund, z. 1. 7. 1937 zu vermiet.
B. R. 4495 Anz.

3-Zimmer-Wohnungen
Neubau, abgeschl., Nähe Südpark, m. einger. Bad, 1. Etg. 64 RM., parterre 60 RM., mit Garage 15 M mehr, z. 1. 10. zu vermiet.
B. W. 5136 Anz.

Schöne 3-Z.-Wohn.
mit Bad, Balkon u. Garten, sofort oder zum 1. Juli zu verm. Zu erfr.
B.-Altenbochum, Liebfrauenstr. 24, 1. Etage links.

Mehrere abgeschl.
2-Z.-Wohn.
(Neub.) in Boch.-Steinkuhl, Markstr. 400, z. 1. 7. zu vrm. Näh. das. oder Ruf 62064.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung. Nähe Rombacher Hütte, z. 1. 7. 37 z. vrm. R. H. 47404 Anz.

2-Zimmer-Wohnung
Erdgeschoß, große Räume, in gutem Hause, Nähe Stadtpark u. Josephshospital, zum 1. 8. od. später an ruhige Familie für 32 M monatl. z. vm. E. M. 47547 Anz.

2 Zimmer
mit Bader., part., f. sof. zu vermiet.
F. L. 47538 Anz.

2 Zimmer
ab 1. 7. zu verm.
Ausk. Anz. (47581

Schöne
2-Z.-Wohn.
in abgeschl. Hause, z. 1. 7. 37 an nur ruhige Mieter zu vermieten. Nähe Polizeipräsidium.
P. A. 47567 Anz.

Leeres Zimmer an alleinst. Person f. 20 M sofort zu verm. Näh. Dorstener St. 115, l. lk.

1 Mans.-Zimmer zu vermieten. Ausk. Anz. (47499

Ein großes
leeres Zimmer
Zentralhzg., elekt. Licht, Gas, Wasser, Nähe Milchhof, an alleinstehende Person zu verm.
G. A. 47474 Anz.

Leeres
Mansardenzimmer
an einzelne Person zu vermieten.
Meier, Dorstener Str. 59.

Leeres Zimmer, fließ. Wasser, Licht, an berufst. Dame sofort oder 15. 6. zu vermiet. (47443
Dibergstr. 9, 1. Etg. l.

1 Zimmer
u. Mansarde, mit Keller, ab 1. 7. zu vermieten.
B. K. 47531 Anz.

Im abgeschlossen. Zweifamilienhaus
Einzelzimmer
a. ruh. Miet. z. vrm.
L. K. 47539 Anz.

Vermietung (Möbl. Zimmer)
Alfenstr. 32, part. **Schlaf- u. Herrenzimmer** zu verm.

Brückstr. 66, 1. Et. schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiet.

Bongardst. 62, 1. E. fr. möbl. Zimmer
zu vermieten.

Dorstenerst. 15, 1. E. frdl. möbl. Frontzimm. an berufstät. Herrn abzug.

Feldsieper Str. 108 Zimmermann, zum 1. 7. ein sonniges **Erkerzimmer** an berufst. Dame od. Herrn, möbl. od. leer, abzugeb.

Henriettenstraße 2, Stendel Schlafstl. frei, evt. f. 2 Pers.

Hedwigstr. 8, 2. Etg. Schlafstelle frei

Jägerstr. 2, 1. E. r., Näh. Hbf., **gut mbl. sona. Fronts.,** evtl. m. Schrbt., sof. o. sp. z. vrm.

Wohnungen
sucht und vermietet man durch eine **Kleinanzeige** im „Bochumer Anzeiger"
Rufen Sie 67551 an

Königstr. 41, 2. Et. fl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Kortumstr. 4a, Hbf. Heißmangel, möbl. Zimmer zu verm.

Kortumstraße 52, frdl. mbl. Z., 1 o. 2 Bett., zu verm.

Kreuzstr. 15, part. gut möbl. Zimmer zu vermiet. (a4494

Luisenstr. 17, 3. E. lks., sonn. mbl. Z. sof. o. sp. zu vrm.

Märkischestr. 4, prt.
2 möbl. Zimm.
Wohn- u. Schlafz. z. sof. zu vermiet.

Rosenstr. 4, 2. Etg. links, gut möbl. Zimmer zu verm.

Rheinische Str. 12, part., gut möbl. Zimmer z. verm.

Trankgasse 11, 2. E. frd. mbl. Mansard.-Zimm. sof. z. verm.

Viktoriastraße 9, Schmalenbach, gut mbl. Zimmer sofort zu vermiet.

Viktoriast. 73, 2. E. r. gut möbl. Frontzimmer zu verm.

Wielandstr. 3, II möbl. Zimmer u. Schlafstelle z. vrm.

Gut mbl. Zimm.
sofort zu vermiet.
L. B. 47607 Anz.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Ladenlokal
prima Lage, bes. geeignet f. Fahrräder, Waschmaschinen, Haushalt- u. Eisenwaren und jede andere Branche zu vermieten. O. P. 4524 Anzeiger

Ladenlokal
2 Schaufenster, 1 Hinterzimmer, Hattinger Str. 47, Preis 75,— RM. monatlich (einschl. Reale und Theke),
zu vermieten.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakl., Kortumstr. 52, Telephon 621 23.

2 Ladenlokale
mit Hinterraum i. Hause Bochum, Rottstraße 27, ab sofort zu vermieten.
Hausverwaltung der DAF., Bochum, Wiemelhauser Straße 38–42

Im Friedrich-Lueg-Haus Bochum, Kortumstraße 18
sind 2 neuzeitliche
Büro-Räume
zu vermieten.
Fahrzeug-Werke **LUEG,** Bochum
Fernruf S.-Nr. 60261

Garage und Einzelzimmer
letzteres auch als Werkstatt geeignet, da Gas, Wasser und elektr. Licht vorhanden, sofort zu vermieten.
Karl Schröder,
Fachgeschäft für Elektrotechnik, Matteserstraße 6—8, Ruf 65351.

2 Büro- bzw. Praxisräume
im Hause Kortumstr. 95 zu vermieten. Der Zwangsverwalter
Dr. Bartmann, Bergstr. 71

Ladenlokal
m. Nebenraum frei, Matteserstr. 21, 1. E.

Ladenlokal
zwei Schaufenster, Mittelp. d. Stadt, m. gr. Nebenraum zu vermieten.
Ausk. Anz. (a4481

Garage
zu vermieten.
Ehrhardt, Alleestraße 129, I.

Garagen
billig zu vermiet. Groß., überdachter Waschplatz.
Pohlmann & Wolf
Alleestraße 79, Ruf 62468, Reparaturen.

F. sof. gut gehend.
Schmiede
mit Inventar zu verp. **B.-Werne,** Wittukindstr. 25, 1. Etg. Tel. 71691.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Geräumige
5-Zimm.-Wohnung
in der 1. Etage, m. einger. Bad, Mans. u. Zentralhzg., mögl. im Ehrenfeld gelegen, von älterem Ehepaar zum 1. 9. oder 1. 10. zu mieten gesucht.
U. B. 4201 Anzeiger.

Neuzeitlich eingerichtete
5-Zim.-Wohn.
einschl. Küche, evt. zusätzlich noch ein Mansardenzimmer, mit Heizung, in guter Wohnlage, auch außerhalb Stadtgeb., zum 1. 9. 37 **gesucht.** Sicherer Mietezahler. Ang. u. F. L. 47383 Anz.

Akademiker sucht für sof. od. später
5-o. 6-Z.-Wohng.
Bevorz. Ehrenfeld oder Stadtpark.
St. 47571 Anzeig.

Rub. Miet. (3 P.) sucht p. 1. Oktbr.
5- bis 5½-Zimmer-Wohnung
m. Badez. u. Balkon (evtl. mit Garage). Preisangeb.
G. K. 47502 Anz.

Beamter sucht z. 1. Oktober
5 Zimmer
mit einger. Bad, Balkon u. Zubeh., in gutem Hause.
T. H. 47169 Anz.

5-Z.-Wohn.
v. kl. Familie z. 1. Juli gesucht.
Cb. 47590 Anzeig.

4-5-Z.-Wohn.
(Altbau) von ruhiger Famil. (sich. Mietezahler) zum 15. 6. oder 1. 7. **gesucht.**
Ernst Zwarg, Herne
Mont-Cenis-Str. 1

4-5-Zimmer-Part.-Wohn
m. Lagerraum od. Garage f. Lieferwag. gesucht. Angebote mit Preis
A. M. 47436 Anz.

Gesucht
4 Zimmer, Küche, Bad, v. ält. Ehepaar (Ing.) in ruhiger, freier Lage, außerh. d. Stadt, per 1. Juli.
J. H. 47488 Anz.

3-4-Z.-Wohn.
ab 1. 7. gesucht. Preisangeb. unter U. T. 47519 Anz.
Städt. Beamt. sucht
3-4-Z.-Wohng.
z. 1. 7. od. später, Sch. 47537 Anzeig.
Suche zum 1. 9. in B.-Werne od. B.-Langendreer abgeschlossene
3-Z.-Wohn.
mit od. ohne Bad. **Paul Hausmann,** B.-Langendreer, Wittener Str. 709

Junges Ehepaar sucht abgeschlossene
3-Z.-Wohng.
in nur gut. Hause, Nähe Milchhof. St. 47456 Anzeig.

Angestellter mit Schwester sucht z. 1. Okt. abgeschloss.
3-Z.-Wohng.
E. K. 47437 Anz

3 Zimmer
von ruh. Ehepaar gesucht.
O. B. 47530 Anz.
Ruh. Fam., 1 Kd., 8 J., Angestellt., sucht z. 1. 7. abg.
3-Z.-Wohn.
N. Hattinger Str., Ehrenf. o. Weitm.
K. A. 47558 Anz.

3-Z.-Wohn.
mögl. Neubau, z. 1. 7. oder 1. 8. zu mieten gesucht.
L. R. 47583 Anz.

2½-3 Zim.
evtl. 2-Z.-Whn. u. 1 einz. Zimm. zu miet. ges. Nebme auch Haus in Verwaltung.
R. E. 47452 Anz.

Staatsbeamt. sucht 2—3räumige
Wohnung
m. Bad, z. 1. 7. od. 1. 8., in bester Wohnlage, Nähe Straßenbahn.
St. 47520 Anzeig.

Ig. Ehepaar sucht z. 1. 7. oder spät.
2-3-Z.-Wohn.
für sofort oder 1. 1. Juli. Angebote
Z. W. 47609 Anz.

Berufstät. Fräul. sucht zum 1. Juli
2-3-Z.-Wohnung
Miete kann ¼ J. i. voraus gez. werd.
R. E. 47526 Anz.

Aelt. Ehep. sucht zum 1. 7. 1937
2-Zimmer-Wohng.
Sich. Mietezahler.
V. W. 47510 Anz.

Ig. Ehepaar sucht für sof. od. später
2-Z.-Wohng.
R. Z. 47503 Anz.

Berufst. Ehep. sucht
2-3-Wohnung
in nur gut. Hause Nähe Bönd. Nord. oder Hauptbahnhf.
R. A. 47450 Anz.

Alleinsteh. ältere Dame sucht schöne
2-Z.-Wohn.
A. B. 47481 Anz.
Zu sof. od. später sucht rub. ält. Ehepaar (kl. Beamt.)
2-Z.-Wohng.
Miete 30 Mark.
M. K. 47555 Anz.

Alleinst. Frl. sucht z. 1. 8. oder 1. 9.
2 Zimmer.
R. O. 47511 Anz.

1 **großes od. 2 kl. Zimmer gesucht**
E. K. 47584 Anz.

1 **großes od. 2 kl. Zimmer**
Nähe Alfenstr. od. Stadtmitte sofort gesucht.
R. H. 47541 Anz.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Ig. Ehepaar sucht
1 gr. leer. Zim.
z. 1. 7. 47523 Anz.

Leeres Zimm.
v. berufst. Dame z. 1. 7., evt. früh., gef. Ausf. Angeb. E. F. 47557 Anz.

Vollwaise sucht **leeres Zimmer**, Pr. bis zu 10 Mk. H. R. 47473 Anz.

Von alleinst. ält. Dame (m. Pens.) wird ein **leeres od. teilweise möbliert. Zimmer** bei gut. Leuten z. 1. 7. oder früher gesucht mit oder ohne Verpflegung. Grumme o. Ehrenfeld bev. Preisang. E. F. 47393 Anz.

Mietsgesuche
(möbl. Zimmer)

Junges, englisches Ehepaar sucht sofort, für etwa sechs Monate
2 möblierte Zimmer
evtl. mit Küchenbenutzung, möglichst Nähe Ehrenfeld. Angebote unter M. F. 5126 Anzeiger

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** mit Bad u. Küch.-Benutz., z. 1. Okt. od. früh. zu miet. gesucht. Angebote J. D. 45663 Anz.

Gut möbliertes **Zimmer** v. Ing. zum 1. 7. gesucht, Nähe Südpark bevorzugt. E. B. 47602 Anz.

Gut mbl. Zim. v. 2 Herren gesucht, Nähe Robertstr. N. Z. 47534 Anz.

Gut unterrichtet durch den B.A.

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Ladenlokal mit mindestens **4-Zimmer-Wohnung** per sof. od. später von sicherem Mieter zu mieten gesucht. K. R. 4393 Anz.

Büroräume
part., evtl. mit 4-Zimm.-Wohnung, in Stadtmitte sof. zu mieten gesucht. Angebote unter G. S. 4440 Anzeiger

Kleiner Raum z. Unterstellen von Möbeln gesucht. B. H. 47402 Anz.

Fabrikraum ca. 100 qm groß, mit Hofraum und Büro, in Bochum od. Umgegend zu mieten gesucht. U. H. 47482 Anz.

Werkstatt für Schreinerei, evtl. mit Haus, mögl. Stadtmitte, zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. R. Z. 4985 Anz.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

Tausche m. große, sonn. 2-Z.-Wohng. Stadtmitte, gegen gleiche oder auch kl. Zimmer, Nähe Bahnhof Präsid. Ausk. Anz. (47477

Garage gesucht für 1,7-T.-Ford, Nähe Bochumer Großmarkt, Blücherstraße. Preisangeb. unter R. Z. 47459 Anz.

Verkäufe

Gesch.-Haus mit Lebensm. Gesch., gut verzinslich, 28000, bei 8000 Anz.
Abgeschl. Etg.-Haus, 15 000 Anz.
Abgeschl. Etg.-H., Einf. Lager, 10 000 Anz.
2-Fam.-H., 12 500 bei 5000 Anz.
2-Fam.-H., gr. Lager, Hstrfrei, 12000.
Abgeschl. Etg.-H. mit Garten, 4000 Anz.
24 Z.-H., abgeschl., 16 500, bei 8000 Anz.
23 Z.-H., 3 Morg. L., 15 000, bei 7000 Anz.
3-Fam.-H., Riemke, 8 000, bei 6 000 Anz.
Kl. Wohnhaus, ¾ Morg. L. 9000
20 Z.-H., Weitmar, 15 000, bei 8 000 Anz.
Mehrere Etg.-Häuser, Ehrenfeld

L. KULT Immob., Tel. 65598 Viktoriastraße 21

Gut verzinsl. Etagenhaus
Horst-Wessel-Str., Nähe Herner Str., zu verkaufen. Preis: 23 000 RM., Anzahlung: 10 000 RM. M. Elschner, Hausmakl., Bergstr. 82, Ruf 627 39.

Kotten b. Hattingen, 3 Morg. groß, mass. Haus v. 9 Zimm., gr. Obstbod. u. Gemüseg., sch. Wohnl., ist Umzugshalb. sehr preisw. zu verkaufen. W. Bonzek, Osk.-Hoffmann-Str. 10. Hypoth. u. Immob., gegr. 1902.

Feinkostgeschäft
in bester Lage Bochums, kann übernommen werden (bzw. Beteiligung). Voraussetzung Fachkenntnisse und Barmittel. L. R. 291 Anzeiger.

Bauplatz 940,00 RM. 2½ geschossig, in guter Lage zu verk.

Bauplatz 3500,00 RM. 2½ geschossig, Nähe Stadtm. zu verk.

Bauplatz 4000,00 RM. viergeschossig. Nähe Stadtm. zu verk. R. K. 4483 Anzeiger

Altenbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie
Baustellen
zu verkaufen.
Heinrich Dehl, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 685 12; anwesend Dienstags und Freitags.

Ecke Freiligrath-Uhlandstraße
— also in bester Wohnlage —
2 Bauplätze
je ca. 45 Quadratruten, günstig zu verkaufen. Angeb. unt. U. V. 4241.

Neubau schöne, sonn. Lage, Nähe Südpark, 18 Zim., mit Garage, für 52 000 ℳ zu verk. Anz. 15 000 bis 25 000 ℳ. R. B. 5137 Anz.

Wirtschaft monatlich 12 hl Bierumsatz, Nebenmiete, bei 3—4000 RM. Anzahl. zu vrk. Carl Zum Gahr Grundstücksmakler, Kortumstr. 52 Telephon 62123

Modernes **Einfamilienhaus** im „schönen Wiesengrund" gelegen, 7½ Zimmer und Küche, Garage, Garten, zu verkf. Preis 38 000 RM. einschl. 18 000 RM. Hypothek. B. K. 4491 Anzeig.

Schrebergarten in Wiemelhausen zu verk. Masio, Meinolphusstr. 18.

Möbel auf Teilzahlung
Leistungsfähiges, christl. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, **Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer** sowie **Einzelmöbel** aller Art gegen einen Kredit von 24 Monaten, erste Rate gilt als Anzahlung. Strengste Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch
Rhein. Möbelhaus
Duisburg-Ha., Weseler Str. 99

Gute Möbel und Polstermöbel
vom Fachmann
Wilh. Janssen
seit 30 Jahren, Herner Straße 7

Gutgeh. D.- u. H.-**Friseurgeschäft** weg. Erfüllung d. Militärpflicht zu verkaufen. Näh. Wattenscheid, Alleestr. 45, 1. Et.

Heißmangel neu, z. verk. Zu erfr. Hattinger Str. 20.

Heißmangel mit gr. Kundenkr. für 850 ℳ zu vrk H. S. 47561 Anz.

Möbel
In großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Garantie für gute Arbeit und Material
Einzelmöbel
Sofas, Betten, Herde beim Fachmann
Spiekermann
Rottstr. 55 u. 57

Sonderangebot!
Ich biete an:
2 moderne
Schlafzimmer
Eiche geport. komplett z. Ausnahmepreis von 310,— ℳ 325,— ℳ
Möbelgeschäft Untheim, Bochum, Augustastr. 12, Tel. 63927

Gebrauchtes **Schlafzimmer** Schrank 3türig, Waschtisch m. Marmor, mit gut. Auflagen, billig geg. bar zu verkaufen. Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Sofort zu verkauf. 2 eich. Bettstellen m. Matr. St 14 ℳ, Waschkommod. m. Marm. u. Sp. 20 Mark, 2 Konsolen m. Marm. St. 9 ℳ, Flurgarder 9 ℳ, Möbelmarkt 29, P.

Küchen Monatsrate 10,— RM. an.
Schlafzimmer Monatsrate 15,— RM. an. Geringe Anzahlg. auch in Raten.
Wilh. Rehling Bochum, Wittener Str. Ecke Trankgasse. Ruf 61281.

Ia Naturküche sehr gut erh., neuer **Tiefbauherd** mit Aufsatz und Flurgarderobe fortzugsh. bill. z. vk. Hattingerst. 24, Eingang Ehrenfeldst., 3. Etage rechts.

Gessel, Sofas, Couches, Matratzen sowie alle Arten **Polstermöbel** wie immer bei
Kalp. Diemel Hellweg 12.

Moderne **Couch** umständeh. sehr billig zu verkauf. Hattinger Str. 5, im Hof r., Werkst.

Wegen Auflösung einer herrschaftl. Wohnung bill. zu verkauf.: elegant. Schlafzimm., eleg. Speisezim., Eiche, Schlafzimm., weiß lack., mit 2 Bett., Marmorwaschtisch mit 2 Bed., Teppich, 3,20×3,30 m, Anker-Velour, bes. schön, Stück, Küchenschrk. 2,30 m, Küchenschrk. 1,50 m 2 Chaiselongues, Bücher, Lampen, viele and. Gegenstände. W.-Eickel, Hindenburgstr. 293 Eing. Mozartstr., obere Klingel lks. 2mal schellen.

Wohnzimmer gebr., aber gut erhalt., gegen bar abzugeben. Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Nur 214,- kompl. Wohnzim., Büfett 140 cm br., mit eich. Ausziehtisch u. 4 gepolst. Stühlen. Möbelhandlung Wilh. Schrudde, Roonstr. 37, altes, reelles Geschäft.

Stilspeisezimmer von 2—2,50 Mtr., sowie moderne **Edelholz-Speisezimmer, Wohn- und Schreibschränke** zeigen wir in gr. Auswahl zu niedrigen Preisen. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Ihre Möbel kaufen Sie gut und preiswert bei **Wilh. Janssen** seit 30 Jahren Herner Str. 7.

Weißer Kleiderschrank billig zu verkaufen. Ab 10 Uhr. Brückstr. 35a, II. r.



TEPPICHE
Gebrüder Straßburger
Wielandstr. 22-24 (Nähe Brückstr.)

Gebr., gut erhalt. Küchenherd zu verk. Zu erfr. Juliusstr. 4, 3. Etg.

Küchenherd Kristall-Deckenleuchter, Eichentisch, Dielenleuchter abzug. 15—19 Uhr. Farnstraße 58.

Photoapparat 9×12, bill. zu vrk. Bülowstraße 24.

Leica-Standard und Leitz-Vergrößerungs-Gerät zu verkaufen. L. V. 47580 Anz

Radio 3 Röhr., zu verk. Fritz Umbach, B.-Hordel, Mausegatitstr. 2.

Kinderwagen zu verk. Düppelstraße 12, 2. Et. r.

Modern. Tiefbau-Kinderwagen preiswert zu verk. Querenburger Str. 34, 3. Etage.

Gut erh. eisenb. Kinderwagen billig zu verkauf. Bes. vorm. Hattinger Str. 40, IV.

Kinderbett Kaminuhr, Figur (Diana) billig zu verkaufen. Pohlmann, Kortumstraße 35.

Mehr. Anzüge und Mäntel sow. weiße Kammgarnhose, all. beste Maßarbeit, da zu klein, z. Teil fast neu, f. gr. schlanke Fig., bill. abzugeb. Kronenstr. 14, III. Ab 12 Uhr.

Beiwagen 2-Sitz., billig zu verk. Bes. Sonntag 10—1 Uhr. Buchholz, Hattinger Str. 248

Ueberzähliger **6/30 Pers.-Wagen** für 300 ℳ zu verkaufen, evtl. auch zu tauschen gegen Gebrauchsgegenstände aller Art. R. M. 47598 Anz.

Steuerfreier **Opel** 4/20, sowie 1,8-Liter-Opel, m. Anh.-Vorrichtg., billig zu verkaufen. Nickel, Herne, Bebrenstraße 5, Telephon 51190.

Steuerfreier **1,8-Liter-Opel-Wagen** in bestem Zustand, umständehalber zu verkaufen. (47447 Kanonenstraße 2.

OPEL 1,2 Ltr., 4-Sitzer, dunkelblau, steuerfrei, in bester Verfassung, aus Privathand geg. Kasse abzugeben. Graf-Engelbert-St. 15, I.

4/20-Opel-limousine preisw. zu verkf. Carl Moll, Bochum Ruf 64165.

4/20 Opel, 4-Sitzer, offen, preisw. zu verkf. Zu erfrag. (47506 Grabenstr. 6, Lad.

DKW Automobile von 1650 Mk. an kauft man im Autohaus Fischer GmbH. (vorm. Firo) Kortumstraße 8

Tornax Sport 600 ccm, in gutem Zustand, zu verkf. Höntrop, Steinbankstraße 5.

Roller, führersch.-frei, bill. zu verkf. Hofsteder Str. 29, 1. Etage. (47468

Motorrad, 200 ccm, vollständ. überholt, geg. bar zu verkauf. (47439 Helenenstr. 14, 5. Et.

Motorrad NSU., 200 ccm, umständeh. bill. z. verkauf. Ausk. Anz. (47434

Motorrad 200 ccm, f. 120 ℳ zu verkauf. (47528 Kleindopp, Wiemelhauser Str. 203.

Geschäfts-Lieser-Fahrrad sowie Tandem-Fahrrad f. Herrn u. Dame bill. z. verk. H. Nickel, Herne, Behrenstraße 5.

Gebr. Herren- u. Damenrad zu vrk Fahrradhandlung Gebhardt, Alleestraße 130.

Fahrräder in 1a Ausführung. Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Fast neues Marken-Herrenfahrrad (Ballon) f. 35 Mk. zu verkauf. (a4487 Königsallee 21, Hotelbüro. Bes. bis 13 Uhr.

Fahrräder Dürkopp, Goldrad, Viktoria, W. K. C. u. andere Marken. A. Gregor, Fahrradhandlung, Hattinger Str. 50. Zahlungs-Erleicht.

Neue u. gebrauchte Nähmaschinen auch versch., prsw. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb. Verkauf 3—7 Uhr.

Für Schuhmacher Fast neue Adler-Nähmasch., 4teil. Presse, Lederwalze billig zu verkaufen. Koblenstr. 8, Weitmarer Str.-Ecke.

Gebrauchte **Schreibmaschine** billig zu verkaufen. Kortumstraße 105, Laden rechts.

Ladenkasse billig zu verkaufen, Gehrbrandt, Ferdinandstr. 10.

Zu verkaufen je 1 Schnell-, Dezimal-, Gemüsewaage, 1 neue Wurstschneidemaschine, Käsemasch. Brunsteinstr. 12.

6-Wochen-Ferkel zu verkauf. (47480 Landwirt Matrop, Bergstraße 224.



Umarbeiten von Möbeln aller Art, Beizen u. Polier. Hattinger Str. 48, Hof l. 1 Treppe u. Weitmar, Franziskusstraße 13.

Jabo-Blutreinigungstee wirkt entfettend, geg. schlechte Verdauung, Verstopfg., unreines Blut, Gesichtsröte u. Pickeln. Großartige Erfolge Paket 0,90 Mk. J. Kneider. Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 10.



Männer, die korrekt aussehen wollen, kaufen bei
Baumeister & Schmidt
Das Fachgeschäft für den Herrn
Kortumstr. 67 Ruf 681 93

Koffer Taschen Mappen sowie a. Reparaturen und Ersatzteile
Paul Köllermann
Chem. Lederfärberei
Kortumstr. 43 (Ecke Rottstraße)



HOHNER und andere Marken 8-12 Monatsraten Bild-Katalog gratis.
Jörgensen Düsseldorf 27 Hüttenstraße 8. Bringe gr. Auswahl nach allen Orten

Möbel umarbeiten sowie sämtliche Schreinerarbeiten.
Robert Schlonski jetzt Redemptoristenstraße 17, Telephon 66977.

Aufpolstern und Modernisieren sow. Neulieferungen in **Polstermöbel** Möbelhaus Sieroto, Dorstener Str. 144a

Teco Blut- und Darmreinigungs-Pulver hilft bei Verstopfung, träg. Stuhlgang, Fettsucht, Pickel, Mitesser. Entgiftet das Blut u. reinigt Magen und Darm. Sichere Wirkung. Packung 75 Pf. Nur erhältlich:
Drogerie Cornelius Bochum, Kortumstraße 85, neb. Café Döhmann

Bettfedern Stepp- und Daunendecken eigener Anfertigung. Bett-Inlett, Bett-Wäsche Sehr günstig von der
Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer
Delitzsch I Provinz Sachsen
Muster u. Preisliste umsonst!

Autoöle in allen Preislagen, Getriebeöl, Getriebefett, Abschmierfett verkauft
Wilhelm Viethaus Horst-Wessel-Str. 13 Ruf 67997

4 Schlager



aus eigener Fabrik
Garanta-Rad Mk. 36,—
Arminius „ 47,50
Arminius-Sport „ 61,—
Sigurd-Chrom-Ballon „ 64,—
Günstige Teilzahlung
Alte Räder nehmen wir in Zahlung
SIGURD VERKAUFSSTELLE
Bochum, Kortumstraße 73

Herren- u. Damen-Fahrräder in allen Preislagen
Ernst Claas ESSENER STRASSE 45a
Angenehme Zahlungsweise

„Auf dem laufenden sein" das ist grade für den Geschäftsmann sehr wichtig — und darum liest er ständig den Bochumer Anzeiger

Ihr Körpergewicht ist zu hoch?
Versuchen Sie einmal das bewährte, unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellte **„Orbal"**. Gewichtsabnahme von 8 bis 24 Pfund. Prospekte gratis!
Stadt-Drogerie Bongardstr. 12, Fernruf 66564

Kapitalien

Hypotheken für Alt- und Neubauten zu günstigen Bedingungen
Adolf Ratte, Hypothekenmakler, Dieskampstraße 31

500 bis 1000 RM. aus Privathand kurzfristig gegen gute Sicherheiten u. Zinsen zu leihen gesucht. Angebote unter L. M. 4919 Anzeiger.

1. Hypoth v. 3000 RM., m. 6 Proz. verzinsl., auf ein. Haus im Zentr. d. Stadt, Einheitsw. 13000 RM., ist sofort abzugeben durch W. Bonzek, Oskar-Hoffmann-Str. 10, Hypotheken und Immobilien, gegr. 1902.

Privatgelder für 1. Hypotheken gesucht. H. E. 47199 Anz.

100 RM. geg. Sicherheit f. 2 Mon. zu leihen gesucht. R. Z. 47500 Anz.

Baupartner gesucht an der Stensstr., Boch.-Weitmar. Bauplatz vorhanden. U. L. 47371 Anzeiger.

Festangestellt sucht aus Privathand geg. gute Sicherh. — 600 Mark — zu leihen. M. H. 47619 Anz.

Unterricht

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden? Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge. **Else Zander,** Bülowstr. 5 geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Privatunterricht Nachh., erteilt B. Haase, Lehrerin, Wittener Str. 136.

Wer erteilt Schüler gründlich. **Nachhilfe-Unterricht** in Latein, Französisch u. Englisch? Z. L. 5134 Anzeig.

Violin-Unterricht erteilt preiswert. P. E. 47476 Anz.

Unterrichts-Anzeigen stets im „B. A." Familienanzeigen finden im „B. A." große Verbreitung

STEMPEL SCHILDER sitzt schnell im Fachgeschäft **APPEL-DAUS** Bochum, Brückstr. 35

Reparaturen an Foto-Apparaten Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck Kortumstraße 81 Horst-Wessel-Str. 48

Silber Münzen-Ankauf u. Bruch-Silber. Gen. Berlin 35697. Marienstraße 14.
Ludwig Mauer

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels Wielandstr. 6.

Antike Gegenstände zu kaufen gesucht. Michaelsen, Grabenstr. 3.

Schäferhund (schwarzer Rüde, bis 2 J alt) kauft Bauer. Herner Str. 29. Samstag von 3½ bis 4½ Uhr

15 Zentner **Roggenstroh** zu kaufen gesucht. Ruf 63134.

Vermischtes

Harry Wolff Steuer-, Rechts- u. Versicherungsbüro Crangchstr. 36 (Wiesental) Ruf 818 24

Miet-Pianos und gebr. Instrumente stets am Lager.
Pianohaus **Marks** Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str.



R 35 350 ccm **995,—**
Bernhard Lücking Hattinger Str. 65 Ruf 64629

Piano-Akkordion erstkl. Fabrikate. Bildkatalog gratis. Teilzahlungen von wöchentl. 1 ℳ an. Wilhelm Born, Musikinstrumente, Boch.-Stiepel, Hevener Str. 93.

Kauf-Gesuche

Haus mit Hofraum bzw. Werkstatt in Verwaltung mit Vorkaufsrecht gesucht. H. A. 4428 Anzeiger.

Ländliche Besitzung Stadtbezirk B.-Weitmar oder nähere Umgebung bei größerer Anzahlung zu kaufen ges. L. B. 5144 Anzeiger

Haus mit Garten, oder Einf.-Haus (auch Neubau), in gesund. Lage ges. v. Selbstkäufer. H. H. 47372 Anz.

Einfamilienhaus (mögl. Wiemelhausen), mit Garten, v. Selbstinteressenten bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote K. S. 47067 Anz.

Gut verzinsl. **Etagenhaus** aus Privathand zu kaufen gesucht. B. W. 47587 Anz.

Baugrundstück am Rande der Stadtmitte, zu kaufen gesucht. B. W. 4986 Anz.

Briefmarken-Sammlung zu kaufen gesucht. Hans Mergeler, Dortmund, Burgwall 33, Ruf 35390.

Gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Preisangebote m. Markenangabe u. Sch. 4488 Anzeig.

Gut erhaltener **Akten-Schrank** (1,20 breit, 1,70 hoch) zu kauf. ges. A. B. 47595 Anz.

Gut erhaltene **Rolladen** 1,12×3,75 Meter, zu kaufen gesucht. R. A. 47542 Anz.

Gebrauchtes **Kleinauto** sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Näheres (a4444 Fritz Jansen, Zigarrengeschäft, Brückstraße 48.

Knabenfahrrad gut erh., z. kauf. ges. K. A. 47448 Anz.

Silber-Ankauf Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber
Bestecksfabrik Erich Marx, Düsseldorf 17. Ankaufstelle Bochum: E. Clauberg, Bongardstraße 10.

Piano-Vieth neue u. gebrauchte Instrumente. Stimmungen und Reparaturen. Jetzt: Marktplatz 7, beim Kubbirten. Ruf 63336

Rheuma, Ischias beseitig. Sie mit Hitzemassage. Prosp. grat. Reinhard, Leipzig, Kochstraße 29.

Der große Umsatz kommt und bleibt, wenn man mit der Mercedes schreibt
Mercedes-Büromaschinen stets von
Hesse
Bochum: Kortumstr. 39 Ruf 634 46
Dortmund: Ostenhellweg 47 Ruf 24945

FORMSCHÖNE
MÖBEL
Carl Eigen
GEGR. 1899 RUF 64251
VERKAUF: UHLANDSTR. 8 • AUSSTELLUNG: KORTUMSTR. 56

Bei Verdauungsstörungen, Schwindelanfällen



und ähnlichen Störungen des Wohlbefindens hat sich seit weit über hundert Jahren das bekannte Hausmittel „Klosterfrau-Melissengeist" ausgezeichnet bewährt. So berichtet z. B. Frau G. Bruckmann, Hamborn, Katharinenstr. 8, am 8. 10. 1934 wie folgt:

„Mit Ihrem Klosterfrau-Melissengeist habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht, besonders bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich habe viel und plötzlich auftretende Schmerzen und brauche dagegen stets Klosterfrau-Melissengeist, der sich dadurch immer bei mir im Hause befindet. Ebenfalls habe ich viel unter Schwindel und Ohnmachtsanfällen zu leiden; auch dabei tut Klosterfrau-Melissengeist mir stets gute Dienste. Er ist mir daher unentbehrlich geworden, und kann ich ihn jedem bestens empfehlen."

Wie erklärt sich nun diese gute Wirkung? Als reines Heilkräuter Destillat, das von allen nachteiligen Nebenwirkungen frei ist, wirkt Klosterfrau-Melissengeist günstig auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus, wie Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit, und übt dadurch seinen gesundenden Einfluß in vielseitiger Weise aus. Näheres aus der Gebrauchsanweisung, die jeder Packung beiliegt. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an.

Bestimmt zu haben:
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 12, Fernruf 66564
Drogerie Cornelius, Kortumstr. 85 (neben Café Döhmann)
Drogerie Fischer, Kortumstraße, Ecke Rottstraße
Rechen-Drogerie Händler, Pieperstraße 8
Drogerie Kneider, Große Beckstraße 10, Fernruf 651 76
Drogerie Kühnel, Amtsplatz, Ecke Dorstener Straße
Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße
Drogerie Störing, Hellweg 1
Drogerie Feuerstein, B.-Linde[illegible]attinger Str. 827, Ruf 81993
Wörishofener Kräuterhaus, R. Marnach, Kortumstr. 51, Ruf 65101

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

25 Jahre im gleichen Haushalt. Fräulein Elfriede Kleine, Tochter des Arbeiters Kleine, blickt in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit in der Familie des Ingenieurs Heinrich Hartmann in Düsseldorf zurück. Sie wurde in ihrem Wirkungskreis von allen Seiten herzlich geehrt.

Bestandenes Examen. Ihr Examen als Kindergärtnerin bestand die Volksgenossin Hildegard Geiger, Tochter des Direktors Helmut Geiger von hier.

In die Ruhrberge. Die Frauengruppe der Schlesier unternahm am Dienstag ihren diesjährigen Sommerausflug. Man fuhr in der Frühe nach Witten und unternahm von dort aus eine schöne Fußtour zur Hohensyburg über den Hohenstein, Pöthen, Kirchenende und Wittbrücke. In einer Gartenwirtschaft wurde Rast gemacht und allerlei Spiele veranstaltet. Der Rückweg führte über Viermärkereiche, Schnee nach Witten. Bei schönstem Wetter erlebten die Teilnehmerinnen angenehme Erholungsstunden.

Von einer Eisenverstrebung getroffen. Einen Berufsunfall erlitt der 45jährige Montagearbeiter Paul Sp. aus der Kruppstraße. Sp. wurde beim Hochziehen von Eisenlasten von einer Eisenverstrebung getroffen und mußte mit empfindlichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Stadtteil Hamme

Hohes Alter. Ihren 75. Geburtstag feiert am Sonntag die bei ihrer Tochter Frieda wohnhafte Witwe Johanna Arndt aus der Hofsteder Straße. Sie wurde am 6. Juni 1862 in Dortmund geboren und wohnt seit der Jahrhundertwende in Bochum. Von ihren sechs Kindern lebt nur noch eine Tochter. Zwei Söhne fielen im Weltkriege. Auch vier Enkelkinder bringen der Hochbetagten herzliche Glückwünsche dar.

Ahrtalfahrt. Die Gefolschaft von „Carolinenglück" unternimmt am nächsten Sonntag eine zweitägige Ahrfahrt.

Kameradschaftsabend. Im Mittelpunkt eines Kameradschaftsabends der Firma Johann Strathmann stand, nach einer Begrüßungsansprache des Gefolgschaftsführers, die Auszeichnung der Arbeitskameradin Erna Kolbe, die der Firma zehn Jahre in Treue gedient hat.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

92 Jahre alt

Am morgigen Sonntag wird die älteste Mitbürgerin des Stadtteils Hofstede, Witwe Franziska Rahm, geb. Röhling, aus Anlaß der Vollendung ihres 92. Lebensjahres, im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen stehen. Weit über Hofstede-Riemkes Grenzen ist die Greisin bekannt, führte sie doch schon lange Jahre die heutige Gastwirtschaft Lohoff. Wenn man bedenkt, daß ihr sämtliche ihr geschenkten zwölf Kinder im Tode vorausgegangen sind, dann weiß man, daß im Leben dieser Hochbetagten Freud und Leid in stetem Wechsel gestanden haben. Gern erzählt die alte Dame noch heute aus Bochums alten Tagen. Geboren wurde sie am 6. Juni 1845 in Westerholt bei Buer, kam aber schon früh nach Bochum, wo sie fast ihr ganzes Leben verbrachte. Drei Enkelkinder und ein Urenkel bemühen sich heute lebhaft um sie.

*

Bestandene Meisterprüfungen. Der Buchdrucker Walter Kranev bestand mit gutem Erfolg die Meisterprüfung. Ebenfalls bestand die Meisterprüfung Wilhelm Stolae als Klempner und Installateur.

KdF.-Fahrt der Knappenkapelle. Die Musikkapelle der Gefolgschaft Ver. Constantin, Schacht 6/7, unternahm eine achttägige KdF.-Fahrt, an der noch mehrere Gefolgschaftsmitglieder teilnahmen. Mit Autobussen führte die Fahrt durch das schöne Sauerland, Waldeck, Hessenland nach Thüringen. Ueberall fanden die Bochumer Knappen freundliche Aufnahme. Das Hauptziel war Eisenach in Thüringen.

Stadtteil Riemke

Dienstjubiläum im Krankenzimmer. Der leider gegenwärtig ans Krankenbett gefesselte Dreher Anton Wüllmann blickte in diesen Tagen auf eine 25jährige Wirksamkeit im Dienste der Flottmannwerke zurück. Wegen seiner Krankheit verlegte die Betriebsführung und die Gefolgschaft die Jubiläumsfeier in die Bochumer Wohnung des Jubilars. Diplom-Ingenieur Pg. Flottmann jun. überbrachte am Vormittag in Begleitung des Prokuristen Rahmöller die Glückwünsche der Betriebsführung und dankte dem Jubilar für seine aufopfernde Tätigkeit. Neben einem ansehnlichen Geldgeschenk überreichte er ihm eine goldene Uhr. Am Nachmittag überbrachte das Vertrauensratsmitglied Werner die Grüße und Glückwünsche der Arbeitskameraden.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Kaufmann Felix Marck feiern am Sonntag ihre silberne Hochzeit. Gleichzeitig begeht eine Tochter ihre Verlobung.

Stadtteil Gerthe

25jähriges Dienstjubiläum. Der Betriebsassistent Gustav Kielmann, Rosenbergstraße 2, von der Imprägnieranlage Lothringen, konnte Freitag sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Bergbau-AG. feiern.

Stadtteil Altenbochum

Hohes Alter. Am gestrigen Freitag feierte Frau Wilhelmine Hoffmann, geb. Zweiböhmer, Wasserstraße 42, ihren 70. Geburtstag. Sie wurde geboren in Weitmar und wohnt schon seit 37 Jahren in Altenbochum. Die alte Dame liest noch jeden Tag den „B. A.". — Heute feiert der Schichtmeister a. D. Wilhelm Meermann, Wasserstraße 99, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag im Kreise seiner Familie. An seinem Ehrentag dürfte der allgemein beliebte Jubilar viele Glückwünsche entgegennehmen.

Vom Gebirgsschlag getroffen. Auf seiner Arbeitsstelle wurde der Hauer Hö. aus der Wittener Straße Nr. 123 von ausbrechendem Gebirgsschlag getroffen. Mit argen Verletzungen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Stadtteil Werne

Der Kindergarten der NS.-Volkswohlfahrt in Bochum Werne, Limbeckstraße 16, ist ab 7. Juni wieder geöffnet.

Vorbereitungen zum Schützenfest. Da sich in unserm Ortsteil noch immer das Gerücht von einer notwendig gewordenen Verlegung des großen Schützenfestes hält, sei hier festgestellt, daß die anfänglich aufgetretenen Schwierigkeiten in der Musik- und Zeltbeschaffung längst zu aller Zufriedenheit behoben sind, eine Verschiebung also nicht notwendig ist. Es wird bestimmt am 3., 4. und 5. Juli gefeiert. Wir können ferner verraten, daß die Musik mit seiner ganzen Kapelle in doppelter Besetzung der Gaumusikzug 16 des Reichsarbeitsdienstes unter persönlicher Leitung des Obermusikzugführers Kattwinkel stellt. Dazu ist das bekannte Trommlerkorps von Werne verpflichtet. Das Zelt wird in einer Größe von 1000 Quadratmeter dem Gewölbe schen Saale angebaut, so daß mit genügend Platz gerechnet werden kann.

Stadtteil Langendreer

Luftschutzübungen. Am Mittwoch standen die Langendreer-Werner Schulen im Zeichen des Luftschutzes. Durch Vorträge und Vorführungen wurden unsere Jungen und Mädel vertrautgemacht mit der Arbeit des Luftschutzes. Der Nachmittag war für die Hitler-Jugend und den BDM. bestimmt, denen von ihren Luftschutzobmännern in Alarmübungen die Wichtigkeit der Luftschutzabwehr vor Augen geführt wurde.

Ein Haus wurde niedergerissen. Das in der Nähe der Dürener Schweiz neben der Bahnlinie Langendreer—Stockum stehende Wohnhaus ist jetzt, nachdem schon vor einigen Jahren die anliegende Ziegelei niedergerissen wurde, dem Erdboden gleichgemacht worden. Mit den Aufräumungsarbeiten ist man zur Zeit beschäftigt, so daß im kommenden Jahre das Land unter den Pflug genommen werden kann. Die umfassenden Kultivierungsarbeiten unterhalb des Heimelsbergs hat man zum Abschluß gebracht; mehr als 30 Morgen sind hier urbar gemacht worden.

Ein neuer Ausflugsort. Seit einigen Jahren setzt man sich für die Erschließung der Bömmerdelle im Ortsteil Langendreer, eines Waldgebietes von überragender Schönheit, ein. Nun verlautet, daß die zuständige Verwaltung sich der Erschließung dieses Gebietes annimmt und bereits mit dem Besitzer Verhandlungen aufgenommen hat mit dem Ziele, der Allgemeinheit die Anlagen zugänglich zu machen. An schönen Stellen im Walde, auf dem Katzenberg und in der Bömmerschlucht, sollen Ruheplätze angelegt werden. Um die Eichenschonung an der Hörder Straße wird man einen Zaun legen. So können unsere Volksgenossen ein Wochenend in frischer und gesunder Luft verleben, ohne daß ihnen durch Fahrten usw. besondere Unkosten entstehen. Man plant auch im Langendreerholz, in unmittelbarer Nähe der Bömmerdelle, den Bau von Siedlungshäusern.

Vogelnest im Flugzeug . . .

. . . und andere Neuigkeiten aus der Schrebergartenanlage „Am Trottenberg" in Weitmar

Die Schrebergartenanlage „Am Trottenberg", wegen ihrer nicht gerade günstig zu nennenden Lage nur wenigen Bochumern bekannt, da sie nur auf Umwegen von der Kohlenstraße aus zu erreichen ist, wäre es wert, daß man sie öfters aufsuchte. Denn so manches wäre hier zu sehen und zu bewundern, was einem nicht alle Tage begegnet. Zu den „Sehenswürdigkeiten" gehört das Nest eines Rotschwänzchens, das sich in einem als Zierat für ein Gartentor benutzten „Flugzeug" befindet. Wie das Rotschwänzchenpaar dazu gekommen ist, sich für diese ganz ungewöhnliche Nistitäte zu entscheiden, wird wohl sein Geheimnis bleiben. Eines Tages — im Sommer vor drei Jahren — war es da, und bis heute ist der winzig kleine Hohlraum des mehr einem Spielzeug ähnelnden Flugzeuges, seine Behausung geblieben. Für gewöhnlich meidet das Rotschwänzchen die Nähe der Menschen. Um so eigenartiger muß es erscheinen, daß es hier sozusagen in aller Oeffentlichkeit seinem Brutgeschäft nachgeht, ohne von den Menschen, die des Weges kommen und gehen — und das sind im Laufe des Tages sehr viele, da der Hauptweg am Gartentor vorbeiführt — Notiz zu nehmen.

Ueberhaupt meint man hier in einem Vogelparadies zu sein. Neben der Bachstelze ist besonders die Schwarzdrossel stark vertreten. Darüber sind die Schrebergärtner selbst am meisten erfreut, da ihren Bemühungen, durch vermehrte Anpflanzung von Sträuchern den Vögeln ausreichende Nistgelegenheit zu geben, der verdiente Lohn geworden ist. Besonders in diesem Jahre hat man sich, wie Vereinsführer Nolte in der am letzten Sonntag stattgefundenen Mitgliederhauptversammlung kundtat, das Ziel gesetzt, die Anlage auszubauen und schöner zu gestalten. Das Sommerfest, das für Sonntag, 25. Juli, angesetzt ist, wird in dieser Beziehung schon große Ueberraschungen bringen. An diesem Tage soll

das neuerstellte Vereinsheim seine Weihe erhalten.

Es ist ganz aus eigener Kraft und aus eigenen Mitteln erbaut worden. Neben einem schlicht eingerichteten Versammlungsraum, der schon mit dem notwendigen, meist aus freiwilligen Spenden herrührenden Inventar versehen ist, gibt es eine kleine Bühne zu bewundern, auf der Theater gespielt werden soll, die aber je nach Lage der Dinge, gleichzeitig auch als Orchesterpodium oder als Schankraum benutzt werden kann.

Das sind aber erst die ersten Anfänge für eine großzügige Ausgestaltung der Anlage, die vielleicht noch in diesem Jahre nach durchgeführter Kanalisation ein Wasserbecken und einen Sandspielkasten für Kinder erhalten soll. Als Einfriedigung plant man eine Allee aus Silber- und Pyramidenpappeln, die um das gesamte Gelände herumgeführt werden soll.

*

Pfarrer Görtz 70 Jahre alt

Heute, am 5. Juni, vollendet Pfarrer Görtz sein 70. Lebensjahr. Fast ein Menschenalter ist er schon in der evangelischen Kirchengemeinde Weitmar als Seelsorger tätig. Am 1. Juli 1899 kam er als Hilfsprediger von Hiltrup nach Weitmar. Vom 17 April 1903 an bekleidete er die dritte Pfarrstelle der Gemeinde, die 1902 infolge der ständigen Ausdehnung des Stadtteils gegründet worden war. Viele Glückwünsche werden ihm an seinem Ehrentage von allen Seiten dargebracht werden, nicht zuletzt von der dankbaren Gemeinde, mit der er allezeit Freud und Leid geteilt hat.

*

Rege Bautätigkeit. Die Besiedlung des Weifeld-Weges, der erst vor Jahresfrist angelegt wurde, macht weitere Fortschritte. Hier wachsen die Neubauten, die zumeist aus Privathand errichtet werden, wie Pilze aus der Erde. Augenblicklich werden die Fundamente für ein Zweifamilienhaus gelegt. Der Baugrund für drei weitere Wohnhäuser ist schon abgesteckt. Mit den Ausschachtungsarbeiten wird in allernächster Zeit begonnen. Man hat es mit dem Bauen sehr eilig, da der bereits in Angriff genommene Ausbau des Straßenzuges, der ja nach den Plänen der Stadtverwaltung bis zur Schützenstraße durchgeführt werden soll, erst nach Fertigstellung der Wohnbauten wieder aufgenommen werden kann. Die Verbindung zur Brantropstraße ist schon hergestellt. Auf diesem Abschnitt ist der Fahrdamm in einer Länge von 20 Meter mit den dazugehörigen Bürgersteiganlagen bereits fertig.

Ausgebesserte Straßen. Die Weitmarer Bevölkerung ist sehr erfreut darüber, daß mit der schon lange geplanten Ausbesserung der Hauptverkehrswege jetzt Ernst gemacht wird. Für die stark ausgefahrene und von Schlaglöchern übersäte Brantropstraße ist es Zeit gewesen, daß hier einmal nach dem Rechten gesehen wurde. Man hat ganze Arbeit gemacht und dem Fahrdamm auf weite Strecken hin eine neue Teermakadamdecke gegeben. Ebenso ist die Höntroper Straße auf dem Abschnitt zwischen der Hattinger und Brantropstraße gründlich ausgebessert worden.

Gegen den Bordstein gefahren. Der Volksgenosse H. von der Hattinger Straße fuhr am Donnerstag abend mit seinem Fahrrad an der Ecke Stens- und Feuerbachstraße gegen den Bordstein. Er erlitt dabei schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen und war eine kurze Zeit bewußtlos. Er wurde durch einen Personenkraftwagen dem Krankenhause zugeführt.

Stadtteil Querenburg

Kinderlandverschickung der NSV. Am 4. Juni, morgens 6 Uhr, brachten zwei Autobusse die ersten achtzehn Kinder aus unserem Ortsteil zum Bahnhof Nord, wo um 6.45 Uhr die Abfahrt zum Gau Magdeburg-Anhalt erfolgte. Dort sollen sich unsere Kinder erholen und Land und Leute ihres lieben deutschen Vaterlandes kennen lernen. Auch in unserer Ortsgruppe trafen am Dienstag, 1. Juni, 9 Kinder aus dem Gau Weser-Ems zu einem 4wöchigen Landaufenthalt ein. Im Volkshaus wurden sie von der Ortsgruppenamtsleitung der NSV. mit Kaffee und Kuchen bewirtet und herzlich begrüßt. Schnell war der Kontakt zwischen Kind und Pflegeeltern gefunden. Wie wohl sich die Kinder bei uns fühlen, geht wohl am besten daraus hervor, daß einige schon heute für immer bei ihren Pflegeeltern bleiben möchten. Das ist Sozialismus der Tat, den die NSV. täglich beweist, und es muß für jeden anständigen Deutschen eine völkische und vaterländische Pflicht sein, der NSV. als Mitglied anzugehören. Je größer die Mitgliedschaft der NSV., desto schlagkräftiger ihr Einsatz zur Schaffung eines gesunden und lebensfrohen Deutschlands! Wer will noch länger abseits stehen und sich aus dieser Volksgemeinschaft ausschließen?

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Meisterprüfung mit Erfolg bestanden. Mit gutem Erfolge bestand der Sohn Heinz des Bauunternehmers Adalbert Pott vom Kapellenweg 40 in Linden-Dahlhausen vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Dortmund seine Meisterprüfung im Maurerhandwerk.

Großkundgebung der NSDAP. Dahlhausen. Die Ortsgruppe B.-Dahlhausen der NSDAP. veranstaltet am kommenden Mittwoch abend um 20 Uhr im „Haus der Deutschen Arbeit" (Horkenstein) eine Großkundgebung, in deren Mittelpunkt das Referat des Stoßtruppredners Pg. Josef Weimer aus Pfaffendorf bei Koblenz steht.

Feierstunde der Hitler-Jugend. Der örtliche Unterbann der Hitler-Jugend veranstaltet am heutigen Samstag auf dem Wienkopp eine Feierstunde, zu der die Volksgenossen eingeladen sind. Beginn 20 Uhr.

Konzert der Bochumer Polizeikapelle verlegt. Da am Sonntag in Bochum das Kreistreffen der NSDAP. stattfindet, mußte das für morgen angesetzte Konzert der Bochumer Polizeikapelle um eine Woche verlegt werden, und zwar findet es am übernächsten Sonntag, 13. Juni, auf dem Horkenstein statt. Der Reinertrag dieses Konzertes fließt bekanntlich der HJ. zum Bau von Eigenheimen zu.

Dahlhausen im Zeichen der ersten Kirmes. Lange schon haben sich die Dahlhauser eine Kirmes auf eigenem Boden gewünscht, bisher aber war dieser Wunsch lediglich der Vater des Gedankens. Nun aber kann am kommenden Sonntag diese erste Kirmes — die Frühjahrskirmes — steigen, und zwar auf dem früheren Ziegeleiplatz. Inzwischen sind die ersten Kirmeswagen schon angerollt. Alle Anzeichen sind vorhanden, daß diese erste Kirmes in Dahlhausen ein guter Auftakt sein wird für die kommenden Volksfeste. Eine ganze Woche lang — vom 6. bis 13. Juni — wird also in Dahlhausen Frohsinn und gute Laune herrschen. Die Hauptkirmes im August soll ebenfalls auf diesem Platze steigen.

Zwischen Kohlenwagen geraten. Auf seiner Arbeitsstelle kam Andreas Bö. aus der Kassenbergerstraße schwer zu Schaden. Beim Rangieren geriet Bö. zwischen zwei Kohlenwagen und wurde mit empfindlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Personalnachrichten

Am heutigen Tage begeht der Invalide August Kilian, Kronenstraße 63, seinen 70. Geburtstag.

Der Reichsinvalide Heinrich Overkamp begeht am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Mit seinen fünf Kindern können ihn noch fünf Enkelkinder beglückwünschen. Bei seiner ältesten Tochter auf der Roonstraße wohnend, liest er noch täglich mit größtem Interesse den „B. A.".

Heute kann der Schreiner Wilhelm Wiemers, Bochum, Kortenpfad 2, auf eine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn, Betriebswagenwerk Bochum-Hbf., zurückblicken.

Am 1. Juni feierte der Abteilungsleiter Herr Joh. Becker, Kalkulation, bei der Firma Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bochum, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Becker trat am 1. Juni 1912 als kaufmännischer Lehrling in die Firma ein und wurde in dieser Zeit in allen Abteilungen geschult und ausgebildet. Mit dem 25. April 1917 wurde auch er zum Heeresdienst eingezogen und gehörte neben anderen Waffengattungen bis zum Kriegsende der 8. Landwehr-Eskadron Husaren-Regiment 8 an. Nach seiner Rückkehr in die Firma wurde Herr Becker der Abteilung Kalkulation zugeteilt, in der er vor Monaten mit der Führung der Abteilung beauftragt wurde. Unermüdlich versieht Herr Becker seinen verantwortungsvollen Posten und ist daher bei der Geschäftsleitung wie auch bei seinen Mitarbeitern gleich beliebt und geschätzt. Diese Wertschätzung kam so recht an seinem Ehrentag zur Geltung, an dem der Inhaber des Werkes, Herr Eickhoff, den Jubilar im Rahmen einer Feierstunde persönlich ehrte und als Zeichen der Anerkennung ihm ein Geldgeschenk überreichen ließ. Auch die Arbeitskameraden hatten den Arbeitsplatz festlich geschmückt, der Gesangverein verschönte eine ergreifende Feier durch klangvolle Lieder, während der Betriebsobmann Jacobsen die herzlichsten Glückwünsche der gesamten Gefolgschaftsmitglieder übermittelte. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre freudiger Schaffenskraft!

Durch die Reichsbahndirektion Essen wurden in den Ruhestand versetzt: Stellwerksmeister Mellin in Bochum-Nord, Wagenaufseher Unterkötter in Bochum-Langendreer, Zugführer Niagemeier in Bochum-Nord, Zugschaffner Richter in Bochum-Langendreer, Lokomotivführer Hemsen und Rangiermeister Mehbert in Bochum-Langendreer. Der Bahnsteigschaffner Noltenhannes vom Bahnhof Gelsenkirchen wurde nach Bochum versetzt.

Angorazucht. An diesem Wochenende findet im Lokal „Zur Sonne" eine Ausstellung der heimischen Angorazüchter statt.

Aus Sportplatz wird Kleingartenland. Auf dem großen Sandberg und dem angrenzenden großen, eingefriedigten Grundstück befand sich ein vom Sportverein Unser Fritz benutzter Sportplatz. Der Verein ist eingegangen und der Platz freigeworden. Kleingärtner haben sich hier jetzt eine schöne Kleingartenanlage geschaffen.

Neue Kampfstätte in Röhlinghausen. Die Zeche „Pluto" plant auf dem Zechenplatz der Zeche „Pluto-Thies" in Röhlinghausen die Errichtung eines großen Sportplatzes. Die Anlage gilt der Ertüchtigung der Bergmannsjugend, die schon seit längerer Zeit in der in der Waschkaue eingerichteten Turnhalle Körperertüchtigung betreibt. Die Pläne liegen bereits vor, so daß in nächster Zeit mit dem Bau der neuen Kampfstätte begonnen werden kann.

*

Stadt Wattenscheid

Hohes Alter. Heute begeht der Invalide August Jahn, Hellweg 269, seinen 70. Geburtstag. Schon in frühen Jahren kam er nach Wattenscheid und war auf hiesigen Schachtanlagen tätig.

Politische Leiter fahren nach Bochum. Aus Anlaß des Kreistreffens des Kreises Bochum findet hier am Sonntag ein Aufmarsch der Gauinspektion I statt, zu der auch der Kreis Wattenscheid gehört. Sämtliche politischen Leiter Wattenscheids nehmen an dem Aufmarsch der Inspektion teil, und zwar erfolgt die gemeinsame Abfahrt nachmittags 13 Uhr vom Bahnhof Wattenscheid. Lediglich die Ortsgruppen Höntrop und Eppendorf fahren für sich nach Bochum.

Heute Reichsjugendwettkämpfe. Auf allen Wattenscheider Sportplätzen wird heute Hochbetrieb herrschen. Der Kampf geht um das Sportabzeichen der Pimpfe. Zum dritten Male wird die jüngste Wattenscheider Jugend im frohen Wettkampf sich treffen. Nicht weniger als 2500 Pimpfe und Hitler-Jungen bewerben sich um die erforderliche Punktzahl. Samstag beherrschen die Pimpfe das Feld. Am Sonntag aber kämpft die Hitler-Jugend beim schon zur Tradition gewordenen Sportfest des Unterbannes Wattenscheid. Nicht weniger als 700 Hitler-Jungen werden sich an den Wettkämpfen beteiligen, so daß auf dem großen Sportplatz im Stadion Beckmannshof ein reger Sportbetrieb herrschen wird.

Jede zweite Familie bewirtschaftet einen eigenen Garten. Insgesamt bedecken die Haus- und Kleingärten in Wattenscheid eine Fläche von 525 ha, das sind rund gerechnet 2100 Morgen, also eine Fläche, die die Größe eines respektablen Rittergutes hat. Rechnet man nun auf einen Morgen vier Kleingärten — größer als 45 Quadratruten ist solch ein Garten in den wenigsten Fällen — so ergibt sich, daß in Wattenscheid rund 8400 Kleingärten vorhanden sind. Diese Zahl erscheint auf den ersten Blick ungeheuer groß. Man muß aber bedenken, daß in den Außenbezirken fast jede Familie ihren Garten hat, und wenn es auch nur ein als Garten eingerichtetes Stück Feld ist. Also bewirtschaftet fast jede zweite Familie in Wattenscheid ihren eigenen Garten.

Stadt Witten

Tödlicher Unglücksfall. Am 7. Mai stürzte ein 76 Jahre alter Mann, der in der Knappmannstraße wohnt, so unglücklich eine Treppe herunter, daß er in das Diakonissenhaus eingeliefert werden mußte. An den erlittenen Kopfverletzungen ist der Bedauernswerte am 2. Juni gestorben.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Fern der Heimat im Dienste zu Tode gekommen. Von einem tragischen Schicksalsschlag betroffen wurden die auf der Winzer Straße in Hattingen (Ruhr) wohnhaften Eheleute Franz Dreyper. Ihr 21 Jahre alter Sohn Herbert, der bei der 1. Komp. Pionier-Bat. 29 H.-Münden seinen Dienst absolvierte, kam auf einer Dienstfahrt mit dem Motorrad ins Schleudern und erlitt dabei derart schwere Verletzungen, daß er innerhalb kurzer Zeit tot war. Den tiefbetrübten Eltern bringt man allseitige Teilnahme entgegen. Die Beisetzung des toten Kameraden findet am morgigen Sonntag in heimatlicher Erde statt.

Aus dem Nachbargebiet

Große Tage für Wanne-Eickel

Die Heimat- und Volkstumwoche beginnt

Viel fleißige Hände haben sich in den letzten Wochen in Wanne-Eickel gerear, um auch die diesjährige Heimat- und Volkstumswoche zum Erfola werden zu lassen. Am heutigen Samstag nachmittag wird im Kurhaus die Ausstellung „Die deutsche Mutter" eröffnet, die die Bilder des photographischen Wettbewerbes enthält. Heute abend findet in der Stadthalle ein Konzert „Deutsche Lieder und Weisen" statt. Der Stadtchor sowie der Baßbaritonist Kaldeweier (Bochum) wirken mit. Die Gesamtleitung hat Friedrich Fritsche. Sonntag abend findet ebenfalls in der Stadthalle eine Großkundgebung statt. Begrüßungsworte sprechen: der Kreisleiter und Bürgermeister Bönnebruch-Althoff und Oberbürgermeister Günnewig. Als Sprecher sind gewonnen Reichsredner der NSDAP. Karl-Wilhelm Trefz (Berlin) sowie der Leiter des Rassenpolitischen Amtes im Gau Westfalen-Süd der NSDAP. Gauamtsleiter Dr. Jeß (Dortmund). In der kommenden Woche stehen eine Reihe beachtlicher Veranstaltungen an.

*

Bestandenes Examen. An der Universität Münster bestand Erwin Brünger, Auf dem Hörstchen 1, früher Hordel wohnhaft, sein zahnmedizinisches Staatsexamen mit „Gut".

Theologisches Examen bestanden. Die beiden Theologen Fritz Kruska, Josef-Wagner-Straße 21, und Wilhelm Reiffen, Hindenburgstraße 228, haben das erste theologische Examen bestanden und sind den Pfarrern Dr. Plate (Recklinghausen) und Volkenborn (Herten) als Vikare zugewiesen worden.

Stadtschulrat i. R. Kastner tödlich verunglückt. Der frühere Stadtschulrat Kastner (Herne), dem auch die Schulen der früheren Gemeinde Eickel unterstanden, wurde vorgestern morgen beim Ueberschreiten einer Straße in Düsseldorf von einem Personenauto angefahren und derart schwer verletzt, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

SA.-Reiter-Konzert. Am heutigen Samstag findet in der Flora-Marzina ein Konzert des Trompeterkorps der SA.-Reiterstandarte 67 statt.

3000 Jungen im Wettkampf. An diesem Wochenende treten Wanne-Eickels Pimpfe und Hitlerjungen auf drei Sportplätzen zum Reichssportwettkampf an; auf den Plätzen (Bickern-, Eickel- und Reimers-Turnhalle) werden 3000 Jungen ihre Kräfte messen. Die besten Kamerad- oder Jungenschaften nehmen am 4. Juli am Sportfest in Bochum teil.

Ab 6. Mai regelmäßig
Personendampfschiffahrt auf der Oberweser
Münden Carlshafen - Höxter
Holzminden — Hameln

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Christel Brechmann
Heinrich Homborg

Bochum Mühlenstr. 35 — z. Z. Münster i. W. — *Bochum* Gr. Beckstr. 27

6. Juni 1937

Alfred Meier
Organist und Musiklehrer
Finchen Meier
geb. Weber
Vermählte

Bochum — *den 6. Juni 1937* — *Unna* Seminarstr. 15
z. Z. Neuenbeken (Rektorat)

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt

Apotheker Paul Redeker
Henny Redeker *verw. Altegoer*
geb. Grahmann

Bochum, den 5. Juni 1937 Freiligrathstraße 19 — z. Z. Nassau/Lahn Jagdhaus Welker

---

Herbert Schwarz
Hildegard Schwarz
geb. Kringe
Vermählte

Bingerbrück (Rhein) — B.-Weitmar Markstr. 389

5. Juni 1937

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nach langem, schwerem Leiden, infolge Herzschwäche, mein lieber Mann, der treusorgende Vater unseres Kindes, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Backhaus

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Werne, den 3. Juni 1937
Werner-Hellweg 507

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofskapelle in B.-Werne aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

†

Heute nacht entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Schrader
geb. Lukowski

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Bochum, den 4. Juni 1937
Gußstahlstraße 46

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2.30 Uhr vom Zentralfriedhof Freigrafendamm aus statt

---

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme und Kranzspenden, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres geliebten Verstorbenen entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

Frau Elisabeth Funke und Kinder

Bochum, im Juni 1937

Vermischtes

Langhaar-Modelle für Friseur-Meisterkursus gef. Meldg.: Sonntag vorm. 8 Uhr in d. Berufsschule, Trankgasse, Zimmer Nr. 30.

Saub. Zimmer mit 2 u. 1 Bett, rub., staubfr. Lage, volle Pens. 3 Mk pro Tag, zu vrm. Fr. M. Sieltzner, Clausthal-Zellerfeld (Oberharz), Büttnerstraße 15.

Hotel „Schöne Aussicht" St. Goar a. Rh., direkt am Strandbad, groß. Rheinterrasse, voll. Pension 4 ℳ pro Tag Garage f. 10 Autos

Erbgruft für 5 Pers., auf d. alten Friedhof Altenbochum geleg., zu verkaufen. K. W. 47573 Anz.

Wer nimmt gelegentlich **Möbelstücke** mit von Bochum nach Heiligenhaus bei Velbert? Ausk. Anz. (a4467

Heiraten

Frl., 30 J., evgl., wünscht Herrn in fest. Stellung zw. baldiger Heirat kennenzul. Ersparnisse vorh. Witwer m. 1 Kind angen. Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter E. F. 47248 Anz.

Heiteres, gebild., 22jährig. Mädchen (v. außerdb.), aus gut. Hause, evgl., 1,69 m gr., schl., sport-, natur- und musikliebend., einzige Tochter, vollst. Aussteuer, vermögend, möchte auf., herzensg. Herrn (höh. Beamt., Akad.) zw. spät. Heirat kennenlern. Strengste Diskr. w. zugesich. K. M. 47191 Anz.

Frl., 34 J., kath., sucht Herrenbekich. **zw. Heirat** Wohnung vorhd. Anonym zwecklos. Z. H. 47406 Anz

Dame (Wwe.), aus best. Famil., 49 J., m. eleg. 4-Zimm.-Einr. u. etw. Vermög., wünscht, da sie sich sehr einsam fühlt, neues **Eheglück** m. gleichgef. Herrn, höh. Staatsbeamt. bevorzugt. D. E. 47495 Anz.

Witwe, 61 J., gesund u. ansehnlich, möchte Herrn kennen lern. von ruhig. Charakter zw. **Heirat** L. K. 47533 Anz.

Solide Dame, ev., 45 Jahre, wünscht Herrn zwecks — Heirat — kennenzulernen. M. L. 47611 Anz.

Witwer, 45 J., ev., m. 1 Kind, wünscht Bekanntschaft mit älterem Mädchen zwecks späterer **Heirat** B. F. 47444 Anz.

Junggeselle, 32 J., wünscht die Bekanntsch. eines netten Mädchens zwecks **Heirat** Witwe mit 1 Kind angenehm. Zuschr. S. K. 47246 Anz.

Jg. Mann, 29 J., kath., Büro, Eigentum, sucht die Bekanntschaft ein. jung. Mädchen zw. späterer **Heirat** W. S. 47068 Anz.

Heirat - Einheirat f. Damen u. Herren jed. Standes, m. u. o. Vermög. in Landw., Geschäfte, Finanz-, Beamten-, Handwerkerkr. usw. durch **Ehevermittlung Fr. H. Stiller, Recklinghausen,** Castroper Str. 15.

Heirat Einheirat für Damen und Herren, vermittelt diskret und mit Erfolg **Frau E. Kalthoff,** Essen, Horst-Wessel-St. 56, Telephon 41321.

Frau Dergendorff seit 17 J. erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise, in 16 Großstädten vertret. Tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonnt. unverbindl. **Essen,** Christophstraße 24, Ruf 46097, **Dortmund,** Hamburger St. 6 Ruf 35934.

Gesellschaftsreisen

REISE-BÜRO GENIESER BOCHUM RUF 680 72/73 — fährt

8 Tage

Norderney . . . . . RM. 69,80
Mosel (Moselkern) RM. 47,00
Rhein (Oberwesel b. Bacharach, RM. 43,20
Teutob. Wald Luftkurort Oerlinghaus. RM. 42,00

jeden Montag mit Verlängerungsmöglichkeiten. Preise: Bochum-Bochum, einschließlich Fahrt, Verpflegung und aller Taxen. — Prospekte kostenlos

Sonntag, Abfahrt 7,30 Uhr nach **Köln** zum **Fußballspiel**

Fahr- und Eintrittskarten bei Scharpey, Kortumstraße 7, Ruf 63344/45 und Hotel Fork, Kortumstraße 4, Ruf 61224

Welt-Ausstellung 1937

PARIS

Wochenendfahrten jeden Samstag

Kl. A **35.-** Mk. Kl. B **45.-** Mk. einschließl. Reise Köln Paris-Köln, Verpflegung und aller Leistungen in Paris. Prospekte und Teilnehmerkarten bei

C. Viehmann,
W.-Elberfeld, Schwanenstr. 9, gegenüber der Hauptpost, Telephon Nr. 27575

Gesellschaftsfahrten führt aus **Heinrich Hüther** Ruf 81858

AUTO-WALTHER
Vermietung und Verleih
RUF 65514 u. 65541

Möbeltransporte
Auto-Schmidt Ruf 68296 Brückstr. 51
Für Sport- u. Gesellschaftsreisen
Reisedienst Stickdorn Hattinger Straße 174 / Ruf 680 98

Möbeltransporte F. Spöler Ruf 66070 Wittener Straße 50

Radio-Reparaturen **SCHRÖDER** Boch., jetzt: Kortumstr. 47 neb. d. Reichsb.

Möbel nur **Olbn** Wittener Straße 30

Verloren

Damenschirm, schwarz, rote Krücke 2. Pfingsttag Königsallee od. Linden, Hochstr., verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Friederikastr. 127.

In der Nacht vom 24. z. 25. Mai silb. **Herren-Taschenuhr** „Zenit", gezeichn. F. W., **verlor.** Da Andenk., geg. hohe Belohn. i. d. Wirtschaft Hamacher abz. Herner St. 100

Beerdigungsanstalt
Erd- und Feuerbestattung
Eigenes Leichenauto
Ferd. Träger, Bessemerstr. 18
Fernsprecher 61000

Bekanntmachungen

Vergebung von Zimmerarbeiten.

Für den Neubau einer Schweinemastanstalt auf dem städtischen Grundstück Gerther Straße 75a in Bochum-Gerthe sollen die Zimmerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 342, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 14. Juni 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 3. Juni 1937.
Der Oberbürgermeister.

Betten
Bettfedern — Daunen
Matratzen — Metallbetten
Steppdecken — Schlafdecken
Betten Schneider
Bochum, nur Mühlenstraße 2, am Rathaus
Bettfedernreinigung täglich

Ist es nicht Ihr Vorteil?

Sie kaufen Ihren Herrenstoff aus reicher Auswahl und vermeiden so Aerger und Enttäuschung. Es ist angenehm, vom Stück zu kaufen und erhöht Ihre Freude am Anzug, vor allen Dingen sind Hoffmann's Stoffe wirklich gut und kosten doch nicht mehr.

Auf Wunsch Auswahlsendungen
Karl Hofmann jr.
Bongardstr. 4, Rathaus-Mühlenstr. gegenüb.
Geschäftszeit: 8-13 u. 14½-19 Uhr.

Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen überall!

Herren-Artikel Bielefelder Wäsche Krawatten, Handschuhe von **Schwarz** an der Drehscheibe
Sie werden dort fachmännisch beraten

Große 16tägige 6-Länder-Gesellschaftsfahrt
(7 Tage Erholungsaufenthalt)

Fahrtroute: Düsseldorf, München, Wien, Budapest, Balaton-See, Laibach, Triest, Venedig, Padua, Verona, Comosee, Chur, Zürich, Basel, Düsseldorf.

Preis 196,- RM.

Abfahrtdaten: 18.6., 8.7., 25.7., 8.8., 2.9., 20.9., 9.10.

Große 14tägige 3-Länderfahrt
(9 Tage Erholungsaufenthalt)

Fahrtroute: Düsseldorf, Würzburg, Rothenburg o. d. T., Nürnberg, München, Kochelsee, Innsbruck, Meran, Bozen, Cortina, Fortezza, Augsburg, Ulm, Heidelberg, Düsseldorf

Preis 138,- RM.

Abfahrtsd.: 1.7., 25.7., 5.8., 15.8., 5.9., 19.9., 5.10.

In den Preisen ist eingeschlossen: Fahrt in modernen Fernreisewagen, Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels, Kurtaxe, Bedienung und Reiseleitung.
Recht frühzeitige Anmeldung erbeten.

Reisebüro Dömkes, Düsseldorf
Kaiser-Wilhelm-Straße 7 — Ruf 14434
Anmeldung: Reisebüro Arnold, Bochum, Hellweg 51, Ruf 68860

Billiger Sonderzug nach Amsterdam
Sonntag, den 20. Juni 1937
10 Stunden Aufenthalt — Kein Reisepaß. Stadtrundfahrten, Ausflüge, Grachtenfahrten.
Fußballspiel Zentraleuropa/Westeuropa
Eintrittskarten zu 1,50 RM., 3,- RM. und 4,50 RM
Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt ab Duisburg:
2. Klasse 12,— RM., 3. Klasse 9,40 RM.
Prospekte und Anmeldung bei allen Reisebüros.
Veranstalter: Lloydreisebüro Duisburg

Diplom-Optiker **Wegener**
Bochum, Kortumstraße 91
Lieferant aller Krankenkassen

Pelz- Aufbewahrung, Ausbesserung, Umarbeitungen, Maßanfertigung in eigener **Kürschnerei** gut und billig.
Pelzhaus Beßmann Clemensstraße 10

Anzeigen-Annahmestellen des **Bochumer Anzeiger**

Bochum:
Hauptgeschäftsstell. Rathausplatz 8.
Filialen: Fräul. Jeckel, Schreibwaren, Essener St. 12;
Frau Fr. Kilbich, Schreibwarenhdl., Herner Str. 259;
G. Langenstück, Schreibwarenhdl., Hattinger Str. 20;
Karl Regelmann, Buchhandlung, Hattinger Str. 14.

B.-Altenbochum:
Georg Lilloppp, Wittener Str. 241.

B.-Langendreer:
Buchhandlung Hagemann, Kaiserstraße 11.

Leistung
ist oberster Grundsatz im Bäckerhandwerk
BROT UND BACKWAREN
daher vom
Bäckermeister



Kennen Sie das Geschäft zwischen Drehscheibe u. Rathaus?
Es ist das altbekannte Fachgeschäft für
Zentra-Uhren, Bestecke, Schmuck und Trauringe
Carl Wedekind
Uhrmachermeister
Jetzt Bongardstr. 5

Brillen Gillen Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Von der Reise zurück
(ab Dienstag, 8. Juni)
Dr. Poensgen
Facharzt für innere Krankheiten
Sprechstunden 9—11½ u. 3—5½ Uhr

Kaffee Menne



Kaufe bar und spar!
Billige aber zuverlässige Uhren

m. Garantiesch. Bei Nichtgefall. Umtausch oder Geld zurück.
Nr. 3. Herrentaschenuhr m. geprüft., 36stünd. Ankerwerk, vernick. M. **1.90**
Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 Goldränder . . . . M. 2.30
Nr. 5. **Besseres Werk, flache Form.** M. 3.40
Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergold. 4.90
Nr. 6b. Dto., **stoßsicher 6,40, besseres Werk** 7.40
Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, mit Lederarmband . . M. 2.60
Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband. M. 4.—
Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Schärfe. Für Damen, mit Ripsband . M. 5.90
Für Herren, viereckige Form. M. 6.90
Nr. 1461. Geschnitzte **Kuckucksuhr,** ½stündl. Kuckuck rufend M 2.50
Weckeruhr, gutes Werk. M 1,70
Nickelkette -.25. Doppelkette, vergoldet, M. -.70. Kapsel M. -.25.
Nr. 612. **Monogramm-Siegelring** für Damen od. Herren, 18kar. vergold., einschl. Monogramm M. 1.10
Nr. 614. **Siegelring,** 8eckige Platte, M. 1.30
Nr. 2803. **Siegelring,** moderne Form. 1,40
Freundschaftsring -.90
Trauring, Doublé 1,20
Doublé-Ring mit Simili M -.80
Als Ringm. Papierstr. eins. - Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe.
Katalog gratis u. unverbindlich
Fritz Heinecke, Braunschweig 45

Brauchen Sie Fachleute?
Geeignete Kräfte für alle Berufe vermittelt eine Anzeige im „Bochumer Anzeiger"



Von Ihrer Vitalis-Creme bin ich restlos begeistert. Das heißt bei mir sehr viel, denn ich bin in bezug auf Kosmetik sehr anspruchsvoll. ● Eine Frau sieht nur dann gut aus, wenn sie schön ist, ohne daß man irgendein Nachhelfen auch nur ahnt. Vor allen Dingen macht Ihre Creme die Haut nicht scheckig, wie ich es, als ich sie noch nicht kannte, fürchtete. Man sieht herrlich gesund aus und ist gleichmäßig gebräunt. ● Mit diesen Zeilen wollte ich Ihnen eine Freude machen, wie sie mir mit Ihrer Creme gemacht wurde.

Hamburg, den 5. Mai 1937 — *Erna Arendt.*
Moorweidenstr. 34

Was ist Vitalis?

Kurz gesagt, eine weiße Haut-Creme, die Ihnen innerhalb einer halben Stunde ohne Sonne ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Näheres erfahren Sie aus unserer Druckschrift „Ein schönes Gesicht", die wir Ihnen auf Wunsch ohne Kosten für Sie zugehen lassen. ● Die Tönung ist nur mit Seife oder Fettcreme und Gesichtswasser zu entfernen; sonst ist sie absolut wetterfest. ● Sollten Sie unsere Vitalis-Creme bereits in Gebrauch haben, so bitten wir Sie höflichst, uns über Ihre eigenen Erfahrungen berichten zu wollen. Besten Dank im voraus.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde



Schön gebräunt ohne Sonne durch
Vitalis-Verkaufsstelle in Bochum
Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus, Bongardstraße 12

Stadttheater
Bochum

Samstag, 5. Juni:
Geschlossen!

Sonntag, 6. Juni, 17—22 Uhr, Vormiete C 27 u. Blauer Ring 11: Gastspiel der Kölner Oper!
Siegfried
Bühnenfestspiel v. R. Wagner.

Montag, 7. Juni:
Geschlossen!

Dienstag, 8. Juni, 20—22.30 Uhr, NSKG., Kulturring 1 und freier Verkauf:
Mein Sohn, der Herr Minister
Lustspiel von A. Birabeau.

Mittwoch, 9. Juni, 20—23 Uhr, Vormiete C 28:
Agnes Bernauer
Deutsches Trauerspiel von Fr. Hebbel.

Donnerst., 10. Juni
Geschlossen!

Freitag, 11. Juni:
Geschlossen!

Samstag, 12. Juni:
Geschlossen!

Sonntag, 13. Juni: 19—23.15 Uhr, Gelber Ring 7 u. freier Verkauf:
Faust I
von Goethe.

Im **Hotel Monopol**
Roter Saal
Jeden
Sonntag von **4** und **8** Uhr ab
Konzert und Tanz

Hautkrankheiten
hoffnungslos? Nein
Wir heilten unter ärztl. Kontrolle Jahrzehnte vergeblich behandelte schwere Fälle durch
Mixtura Vonderbecke
Machen auch Sie einen Versuch. In all. Apotheken erhältl. Prosp. kostenl.
R. v. d. Becke, Labor. Essen 1, Grusonstr. 1



Die heikle Frage

jeder Frau im Bad: „Wie seh' ich aus!" im Bade-Anzug „Invitetta" können Sie ohne Sorge sein. Der unauffällig eingearbeitete Edelhalter „Tarnka" hält Ihre Formen straff und fest zusammen. Kleinere und größere Mängel werden unauffällig ausgeglichen. Sie bleiben unbeschwert von Formensorgen. —

THALYSIA
REFORMHAUS FUCHS
WILHELMSPLATZ 1

Umformen von Damenhüten
neueste Formen, billigste Preise.
Walter Miller, Abc-Str. 3
Hutmachermeister

Kortum KUNDEN haben's leicht!



Hier beweist es Ihnen wieder einmal unsere Fachabteilung HERREN-KLEIDUNG

Dieser Herren-**Sportanzug**
aus modernem unifarbigem oder gemustertem Strapazierstoff, in fescher kleidsamer Form mit drei aufgesetzten Taschen und im Rücken mit Gummizug, in den neuesten Farbtönen, zweiteilig ohne Weste kostet:

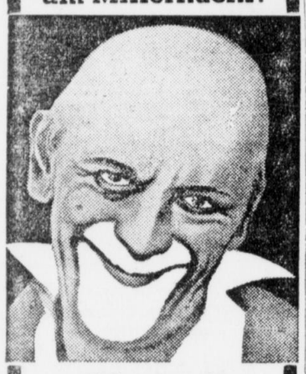
35.-

KAUFHAUS **Kortum** A.G. BOCHUM

Beachten Sie bitte unser Fenster 14 in der Harmoniestr.

Montag, den 7. d. M., abends 20 Uhr
Klavier-Abend
Wilhelmine Biesler
im Ernst-Moritz-Arndt-Haus
Karten im Vorverkauf Musikalienhandlung Häßler, Kortumstr. 33.

Man lacht um Mitternacht!



Grock
Der Weltberühmte!
Das Genie der Komik!
Nit mööglich!
Heute u. morgen 10,15 Uhr:
2 Nachtvorstellungen
mit dem großen Grock-Film
HAMMER
Lichtspiele
Veranstalter: Gustav Türck Düsseldorf

Täglich einige Stunden Erholung....
Café Wengeler
Inhaber W. Rummeld
Viktoriastr. 66, am Hauptbahnhof
Bis **24** Uhr geöffnet

Auf zum Heuling
Bochum-Weitmar
Restaurant Heinrich Fernholz
Ab Sonntag, dem 6. Juni, spielt das beliebte Schrammelquartett **„FIDELIO".**
Ia Parkettboden. ff Schnittchen

Café Linka
Wattenscheid-Leithe
Jeden Samstag und Sonntag spielt **Hans Welsch** mit seinen Harmonika-Solisten

---

Besucht den Harkortsee
(Wetter-Ruhr)
Gasthaus Walter Düllmann
Beliebtes Ausflugslokal
Größtes und ältestes Unternehmen am Platze

Das gute Haus
mit d. gediegen. Innenräumen empfiehlt sich. Pension — Wochenend. Ruf 32/9 Witten.
Kurhaus Vormholz bei Herbede (Ruhr)

Ausflugslokal
Hermannshöhe
Herbede (Ruhr) Telephon Witten 3793
Angenehmes Lokal für Vereine und Ausflügler / Großer Saal mit Tanz-Diele / Glas-Veranda / Gesellschaftszimmer / Bundeskegelbahn
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Schönstes Ausflugslokal der Umgebung
Garten-Restaurant
Hugo Kuhlhoff
Witten-Heven :-: Telephon 2829
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz
Kapelle Elly Dunker, Tanz-, Stimmungs- und Gesangs-Orchester
Herrl. Gartenanlagen, Tanzdiele im Freien, Gros. Saal, Gesellschaftszs. u. Veranda. Ia Kaffee mit Zubrot 1,10 RM.



HOHNER
und andere Marken
7-12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
W. Hässler
Bochum
Kortumstr. 33.
Komme mit gr. Auswahl nach allen Plätzen

Fahrräder Fahrradhaus **W. Tigges** Wittener Str. 103

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte, Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.

Bankdirektor a. D. Heinz Baecker
Fernsprecher: Bochum 681 60 für Orts- und Fernverkehr. — Bochum, Farnstraße 48

Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. — Gothaer Kraftfahrzeug-u. Transportversicherungsbank A.-G.

Hauptgeschäftsstelle Bochum
Versicherungen aller Art

Witten/Parkhaus Hohenstein
Ruf Witten 1003
Großes Konzert

Speiserestaurant
Kronprinzenstraße Ecke Bessemerstr. empfiehlt
Mittag- u. Abendessen
3 Gänge 70 Pfennig

Heimatfreunde Köln
Herrliche Gesellschaftsreise! Reise Nr. 4
Ge. Alpenfahrt
Die Alpen von Garmisch bis Berchtesgaden.
Reiseweg: Köln — Stuttgart — Augsburg — Oberammergau — Garmisch — Innsbruck — Kitzbühel — Bad Reichenhall — Berchtesgaden — München — Nürnberg — Frankfurt — Köln.
Erstklassige Hotel-Verpflegung, Unterkunft, Reiseleitung, Rundfahrten, Bedienung usw.
10 Tage - - - - RM 160.—
Abfahrten jeden Sonntag
Verlangen Sie bitte Spezialprospekt Nr. 4
Reisebüro Arnold
Bochum, Hellweg 51, Tel. 61760

Besuchen Sie die Gaststätte **„Zum Handweiser"**
H. Göbelsmann, Silschede, Nähe Bahnhof Asbeck, Strecke Witten-Schwelm. **Größtes Kaffee-Restaurant am Platze. Jeden Sonntag Konzert und Tanz**
Besuchen Sie Ausflugslokal
„Trögeler Am Stuten"
über Hattingen, Ruf 3278

Radio-Apparate große Auswahl 10 Monatsraten
Pianohaus Marks
Bochum
Kaiser-Wilhelm-Straße. Ru 68575

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieten lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch
Hutfabrikation H. Müller, Bochum, Viktoriastr. 51, Martenkirche. Ruf 64824

Esborn Das beliebte Ausflugslokal Kaffeehaus und Restaurant „Am Timpen"
Rich. Hillringhaus, Ruf Wetter 2387

Restaurant und Kaffeehaus H. BRÄMER
Im schönen Hammertal. Waldweg Blankenstein – Sprockhövel. Gr. u. kl. Gesellschaftsz., Veranda, Kegelbahn, Spielwiese. Eig. Bäckerei. Kaffee m. Bauernstut. Bestens geeig. f. Vereine u. Gesellsch. Ruf Hattingen 4035
Autobushaltestelle Hattingen - Holthausen - Sprokhövel

Sie sparen durch **Neugummierung**
Autoreifen
Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 63718



Hattinger Straße 18, Ruf 65128
Bestellungen frei Haus

Kommen Sie zum **Kaffee-Restaurant**
Haus Sundern Haltern am See
am Eingang des herrlich. Stadtwaldes Sundern, mit Park und Alleewegen. Schöne Gartenanlagen, Ia Kaffee, gutgepflegte Dortmunder Biere. Spezialität: Bauernstuten und Schinken. Hugo König, Haltern am See, Ruf 246

Zur Verschönerung Ihres Heimes:
moderne **Tapeten**
streichfertige **Farben u. Lacke**
Knepper
Dorstener Str. 83
Castroper Str. 203

Ausflugsort u. Strandbad „Heimingshof"
Hullern an der Stever, in der Nähe des Flugplatzes
Am Fuße der Borkenberge gelegen — Schöne Wald- und Gartenanlagen, Saal und Gesellschaftszimmer — **Sonntags: Konzert und Tanz.**
Kahngelegenheit, Bootshaus, Schießstand — Fernruf Haltern 209

Flughafen-Gaststätte
ESSEN - MÜLHEIM
Täglich reger Flugverkehr
Schöne behagliche Räume und große am Rollfeld gelegene Terrasse. Küche u. Keller erstkl.

Gußstahl - Gaststätte
Inh.: L. Timpe, Alleestraße 27
Sonntags **Konzert**
Schöner, schattiger Garten

Tropfsteingrotte
Johanniterstraße 11
Samstags, Sonntags und Mittwochs
Konzert und Tanz
„Die vier lustigen Bua'm"

Sportsheim
Peter Müller, Klosterstr. 39
Samstags und Sonntags
Tanz
Vorzügliche Stimmungskapelle! „Die 3 Jonnys"

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke
Vereins- und Gesellschaftszimmer
für 40—50 Personen, noch einige Abende in der Woche frei.
Dortmunder Kronenbier
Schlegel-Pilsner
Vorzügliche Küche



Waldhaus Offerbusch, Velbert
herrlich in einer Talmulde gelegen, über 1000 Sitzpl., Saal, Gesellschaftsz., große Garten- u. Terrassenanlagen, Schießstand, Karpfenteich. Einzigartig für Vereine, Gesellsch., Werksfeste usw. Fordern Sie kostenlos Prospekt. (Fernruf 3293)
Hattingen — Nierenhof — Velbert

Gaststätte zur Kanone



Roon- u. Marienstr.-Ecke
Otto Pauli
Altbek. gute Gaststätte, Jagdzimmer, Gesellschaftszimmer,
Schöne schattige Gartenterrasse
Schlegel-Bier seit 1879

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke
Jeden Sonntag ab 17 Uhr:
Tanz Ab heute spielt Kapelle Ullrich in dopp. Besetzung

Gasthaus Wagner, Weitmar
Karl-Friedrich-Straße 8
Sonntag ab 6 Uhr **TANZ**
Voranzeige: Mittwoch, den 9. Juni einmaliges Gastspiel des bekannten Akkordeonkünstlers A. Mertens m. sein. Künstlern

---

ZOO Wuppertal-Elberfeld

Billiger Sonntag am 6. Juni 1937
Großes Konzert des Zoo-Orchesters von 16 bis 22 Uhr
Eintrittspreise: **30 Rpf.** für Erwachsene, **20 Rpf.** für Kinder

Neue Tiergehege und Anlagen. Vermehrung des Tierbestandes durch Neuerwerbung. Viele Jungtiere im Garten geboren.

In Bochum
ist es bekannt, daß man gut verarbeitete u. formschöne
MÖBEL
aller Art, modern u. Stil, in großer Auswahl sehr preiswert kauft bei
Borgmann
BRÜCKSTR. 59/63



Carl Ronnings Kaffee
Bremen
befriedigt immer, auch den verwöhntesten Geschmack
Täglich frisch im
KAFFEE-Spezialhaus Koring
Kortumstr. 103 Ruf 64777

Frisch geschlachtete Hühner
500 Gramm 1,- Mk.
gek. Schinken 125 g 46 Pf.
roh. Schinken 125 g 51 Pf
Spargel, Tomaten, Salat Gurken, Gemüse usw.
täglich frisch
Hill
3% Viktoriastr. 35 3%
Wittener Str. 117, Hattinger Str. 38
Hunscheidtstraße 61
Christstraße 45, Brunsteinstraße 1

Ihr Teppich wieder wie neu!
durch schadlose Reinigung, Desinfektion u. Mottenschutz. Alleinausführung f. Bochum:
Alfred Möller
Kortumstraße 115 Ruf 62496

Overrather Hof
am Stausee bei Haltern
Strandbad eröffnet

Nicht schlimm, wenn Schuhe nicht passen,
Melies längt und weitet
„Da wo die Uhr"
Schierei „Fortschritt
A. Melies
Bochum, Hellweg 20, Fernsprecher 864 02; Bochum-Hamme, Reichsstraße 2

Fuhren
jeder Art
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Rottstraße 12 Ruf 63122

Herrenrad RM 29.-



Herrenrad .. 36.-
Motorfahrrad Frontantrieb Lichtanlage 148.-
Katalog mit interess. Denkaufgabe kostenl.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 428

Autofahrten in die herrliche Frischluft des Sauerlandes bringen Erholung!
Haltepunkt zu den Mahlzeiten: Hotel Dresel, Rummenohl, im romantischen Volmetal!

Heimat und Fremde

Reise- und Bäder-Beilage des „Bochumer Anzeiger"

Ferien an der See

Aus Ferienbriefen der Familie Piesecke

Im Hause Piesecke herrschte Kriegsstimmung. So war es jedes Jahr: Zuerst wollte der Vater ins Gebirge, Mutter auf das flache Land, „weil man dort Eier und Butter so schön frisch und billig kaufen kann", die Tochter aber an die See und der Sohn durch deutsche Städte wandern. Bei der lange währenden Auseinandersetzung, bei der auf weiblicher Seite statt Beweisgründe Tränen flossen, entpuppte sich der Herr Papa als Diktator und entwarf mit einer keinen Widerspruch duldenden Miene folgenden Plan:

„Keiner soll mir nachher vorklagen, er hätte dem andern zuliebe nachgegeben, aber wo er hinwollte, wäre es doch schöner gewesen. Daher wird diesmal jeder von uns ein anderes Ferienqebiet an der Ostsee bekommen und seine Eindrücke brieflich den anderen mitteilen. Und nun der Verteilungsschlüssel: Unsere Mutter braucht Ruhe und Ausspannung, die wird sie auf Rügen finden; unsere Tochter, die gesellschaftliches Leben und Vergnügen liebt, kann nach einem der bekannten Badeorte — Bansin, Heringsdorf, Ahlbeck, Swinemünde, Grömitz oder Misdroy — fahren, unser Sohn kann Fahrten und Wanderungen von Schleswigs Küste bis nach Stralsund machen und ich will in Ostpreußens Seeland neue Kräfte sammeln!"

Gesagt, getan. Vaters Vorschlag fand sogar freundliche Aufnahme und bald nahm mit dem Bericht der Mutter der Briefaustausch seinen Anfang.

*

Mutter . . .

„Ich bin", so schrieb sie hocherfreut, „auf Deutschlands größter und schönster Insel, Pommerns Kleinod, auf Rügen, gelandet und habe feststellen können, daß seit meinem letzten Aufenthalt hier vor Jahren alles noch viel schöner geworden ist. Eine prachtvolle, neu angelegte Bäderstraße verbindet Göhren, Sellin, Baabe und Binz; dann sind im Rahmen der Arbeitsbeschaffung alte Anlagen verbessert und auch neue geschaffen worden, so daß alle Kurgäste angenehm überrascht sind. Da wurde zum Beispiel die Göhrener Seebrücke von 180 auf 500 Meter verlängert, in Baabe ein Musikpavillon gebaut, der je nach der Windrichtung drehbar ist, und manches andere. Und dann vor allem diese herrliche Natur! Diese Gegensätzlichkeiten von wildzerrissenen Steilküsten, weiß leuchtenden Kreidefelsen, die grüne, flach auf dem Meere lagernde Dünenheide, Hiddensees mit dem Wiesenland von Hallstacharakter, die zahlreichen Hünengräber und stillen Haine machen Rügen so bunt und vielgestaltig, daß man meint, schöner könnte es nirgends mehr sein . . ."

Tochter . . .

Die Begeisterung der Tochter kannte ebenfalls keine Grenzen; sie schwärmte von Usedom-Wollin, wo sich ein Bad an das andere reiht, alle gleich wundervoll angelegt und doch in ihrer Eigenart verschieden. „Tagsüber seliges Nichtstun am Strande, Baden und dann in der Sonne liegen . . . oder aber Spaziergänge in den herrlichen Laub- und Nadelwaldungen unternehmen. Abends Veranügungen, Tanz, Konzerte, Reunions. In Swinemünde sah ich Kriegsschiffe, mächtige Segler und die hübschen Dampfer des Ostpreußendienstes. Misdroy gefiel mir durch die malerische Lage ausnehmend gut und Ahlbeck und Heringsdorf sind wunderhübsche Familienbäder. Einen Tag fuhr ich mit einem Küstendampfer bis nach Kolberg hinauf, das mich durch die Schönheit seiner Lage und Anlagen überraschte. Ich glaube, an diese Wochen werde ich immer zurückdenken müssen, denn ich lebe ja wirklich wie im Paradies. Das Ganze ist hier wirklich wie ein seliger Traum. Wie schade nur, daß alles bald ein Ende nehmen wird . . ."

Sohn . . .

Auf historischem Boden, reich an Erinnerungen an vergangene Zeiten, kraftvollen Lebens der Gegenwart und voll hoffnungsfroher Zukunft wanderte der Sohn.

„Da ist die Küste Schleswig-Holsteins", schrieb er, „mit den Hauptorten Flensburg und Kiel, über die ich Euch mündlich noch mehr erzählen muß; lange, schmale Förden schneiden fjordartig ins Land ein und schaffen so die besten natürlichen Häfen. Blaue Wasser, grüne Buchenwälder, reizvolle, alte Städte, das Märchenschloß Glücksburg, frühgeschichtliche Denkmäler. Auch landeinwärts fehlt es an Schönem nicht, an anmutigen Landschaften mit Wiesen, Feldern und Wäldern und den stattlichen Höfen eines alten Bauerntums. Die herrliche Holsteinische Schweiz entzückte mich ganz besonders, denn ich habe nicht gewußt, daß man etwas so unbeschreiblich Anmutiges im Norden Deutschlands antreffen könnte! Weiter unten begeisterte mich die Lübecker Bucht mit den vielen alten Seglern, dann aber vor allem die Stadt Lübeck, diese einzigartig-historische Stadt, die idyllischen Badeorte Dahme, Grömitz, Travemünde, Scharbeutz und Timmendorfer Strand. Ein wunderschönes Bild bieten die bewaldeten Höhen zwischen Wismar und Warnemünde, wo der Wald an die Küste tritt und Erscheinungen wie der Gespensterwald von Heiligendamm lebendig werden. Dann Warnemünde, über das die Flugzeuge der benachbarten Flugzeugwerke brausen, das alte schöne Rostock und das behaglich-gesellige Seebad Brunshaupten. Hier habe ich zum ersten Male die Schönheit eines Ostseebades gespürt und werde gern an die schönen Stunden zurückdenken . . ."

Schmunzelnd las der Vater diese drei Briefe, die ihn von der Richtigkeit seines Planes überzeugten. Und auch er war sehr zufrieden mit seiner Wahl — — —

Der Papa . . .

„— — Von der Küste grüßt Danzig. Aus dem Binnenland klingt ein Name herüber als Gruß und Vermächtnis: Marienburg . . . Weiter hinauf geht es; Ostpreußen vorgelagert zwei weiträumige Haffe, das Frische und das Kurische Haff. Hier die Nehrung mit wundervollem Dünenwald und wogenüberspültem Sand, dort Elbing, Kadinen mit den weltberühmten Gestüten. Zwischen Pillau, dem Vorhafen für Königsberg, und dem Seebad Cranz



Spuren im Sand

Aufnahme: Dr. Paul Wolff („Meine Erfahrungen mit der Leica", Verlagsbuchhandlung H. Bechhold, Frankfurt)

das wiesengrüne Samland, das Bernsteinland des Altertums, das Land der wundersamen Wälder über schluchtgefurchten, hochdurchsägten Steilküsten aus Birken, Eschen und Linden und Eichen. Die Kurische Nehrung: Wanderdünen, Elchreviere, Rossittens Vogelwarte, Segelflugbetrieb. Dazu als Hinterland das ganze Ostpreußen mit Königsberg, seinen Wäldern und Seen, seinen geschichtlichen Weihestätten und seiner deutschen Mission. Fürwahr, ein schönes Land, das man erleben muß, das den Besucher seine Herbheit gut entgelten läßt."

*

Und wo es am schönsten war? Ueberall, das wissen jetzt die Familienmitglieder, wo deutsch die Menschen sind und deutsch das Land ist, wo deutsche Kultur und deutscher Schaffenswille dem langgestreckten Randgebiet der Ostsee das heutige Gepräge gegeben haben.

Vollverkehr des Seedienstes Ostpreußen

In den Seedienst Ostpreußen wurde ab 1. Juni auch Travemünde (Lübeck) einbezogen, ferner alle drei Schiffe eingesetzt. Von diesem Tage an finden von Swinemünde jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag Fahrten nach Zoppot und Pillau statt. Die Fahrt am Sonntag kommt dabei von Travemünde, die Fahrt am Samstag von Kiel. In der Richtung Ostpreußen und Danzig verkehren die Schiffe jeden Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Jeden Donnerstag fährt das Schiff bis Kiel, jeden Freitag bis Travemünde.

Zwischen Zoppot und Pillau ist Gelegenheit zu kurafristigen Ausflügen.

Vom 18. bis 26. Juni findet in Lübeck die Reichstagung der Nordischen Gesellschaft statt, zu deren Besuch

Luftkurort **Schieder i. L.** Nähe Bad Pyrmont. Hochwald, großer Kurpark, Trinkkuren gegen Gicht u. Stoffwechselkrankheiten. Mod. Schwimmbad. Auskunft durch den Verkehrsverein e. V. und den Verkehrsverein Bochum

„Deutsches Haus Hölting" Schieder i. L. Fernruf 32

Haus Sonnenschein bek. Haus, neuzeitl. einger., direkt am Hochwald, ruhig und staubfrei. Prospekte

Schieder i. L. bei Bad Pyrmont) Haus Wiehe, Telephon 56. Neuzeitlich eingerichtet, nächste Nähe des Kurparks und des Waldes, vollst. staubfreie, ruhige Lage, Garten, Liegewiese. Bekannt durch gute Verpflegung Pensionspreis von 3,75 Mk. an. Gratis-Prospekt anfordern

Schieder (Lippe) bei Bad Pyrmont **Privatpension „Friede"** Behagliche, bevorzugte Lage, 3,75 Mk. Prospekte beim Verkehrsverein

Pension Haus Eden Schieder i. L. Fernruf 50. Inh.: Wwe. L. Pape. Nähe Wald u. Schloßp., Schwimmbad, Liegewiese, Garage, Bad, fließ. Wasser, groß Speisesaal

Luftkurort **Schieder (Lippe)** Hotel-Pension „Lindenhof" Inh.: E. Ströhl, Telephon 39. Direkt am Hochwald, Liegewiese, fließendes Wasser, Speisesaal (o. einzeln. Tisch serv.), bek. reichl., gute Verpfleg.

Erholung suchende 2 km von **Bad Pyrmont** WC., Wald, Liegewiese, gute Verpfleg. Mai/Juni 3 Mk., Juli/August 3,25 Mk.

Maris, Lügde

Berlebeck bei Detmold Aeltester Luftkurort i. Teutob. Wald. Umgeb. v. hoh. Berg. u. herrl. Wald. Ausgangspv. zu d. hist. Stätt. Externst., Herm.-Denkmal. Prosp. Verkehrsamt.

Haus Elisabeth, Siekholz Schieder in Lippe. Neuerb. Haus, nahe Wald, bef. ruh. u. staubfr., Liegew. Sämtl. Zim. m. fl. Wass., Bad, beste Verpflegung. Prospekt. Pension 3,25 M.

Sommerfrische Siekholz 2 Kilometer v. Bahnhof Schieder i. L. **Gast- u. Pensionshaus F. Muß** Bek. u. ält. Haus a. Pl. Herrl. Lage dir. a. Hochw., Bad, Liegew., fl. W. Pens.-Pr. Mai—Juni 3 M. Prosp.

Gasthof und Sommerfrische Wehren Ganz in der Nähe von Bad Meinberg. Große sonnige Zimmer, gute Küche, fließ. Wass. W. C. u. Bad in der Etage. Garten mit Liegest., Freibadgelegenheit, mäßige Preise. Prospekt. H. Hahn.

Sommerfrische **Blomberg (Lippe)** Nähe Bad Pyrmont und Hermannsdenkmal **Pension - Konditorei Reineke** bek. reichl., gute Verpfl., Pens.-Preis 3,25 M, Juli/August 3,50 M, neuzeitl. Freibad, Garten m. Liegestühlen

Haus Elkenkamp Pivitsheide bei Detmold inmitten d. Teutoburger Waldes — direkt an der Dörenschlucht, unweit Hermannsdenkmal — Badegelegenh. modern einger. Haus, reichl. gute Verpflegung RM. 3,20.

Haus Ruhlmann Pivitsheide bei Detmold, nächster Nähe des Teutob. Waldes, Freibad, Liegewiese, voll. ruh. Lage, WC. Beste Verpflegung. Eig. Hühnerhof.

Teutoburger Wald, Forsthaus Waldesruh (Gasthaus). Schöne, ruh. Lage i. Hochw.. Blick z. Hermannsdenkmal, Nähe Freibad, Sp.- u. Liegew., frdl. Aufn. eig. Landw., fl. Wasser, beste Verpfl. Pr. 3,25 M Juli, Aug. 3,50 M, k. Nebenk. W. Hanning, Stapelage, Post Pivitsheide. Tel. Oerlingh. 275.

Luftkurort Wenholthausen **Pension Mathmecke** (Fr. P. Schmidt) bietet Ihnen Ruhe u. Erholung. Eig. Landwirtsch., große Liegewiese, Glasveranda, Autounterstand, anerk. gute Küche, reichl. Verpflegung. Pensionspreis 3,25 Mk.

Solbad Laer Pensionshaus Ridder bietet Ihnen in ruh., bester Lage, am Fuße d. Teutob. Waldes, angenehm. Aufenthalt. Volle Verpflegung, Erzeugnisse aus eigener Wirtschaft. Große Liegewiese. Bill. Pensionspreise, Prospekte frei.

In schön., waldr. u. ges. Gegend am Fuße d. Teutob. W. sind. **Sommergäste** frdl. Aufnahme. Gute u. reichl. Verpfl. Sch..gr., schatt. Gart. u. Liegew., Freibad. Pens.-Pr. 3,20. Prosp. frei. **Gasth. Kötters, Stukenbrock** b. Bielefeld. Ruf Oerlinghausen i. L. 202.

Hörste, mitt. i. Teutoburg. Wald b. Detmold. Café-Pens. Geschw. Hanning. Ruf 594 Amt Lage. Nähe Wald u. Hermannsdenkm. sonn. Zimm., fl. Wass., Freib., Gart., Liegew., Tanzdiele, Konz., reichl. gute Verpfleg. 3,50 RM. Prospekt.

Bad Salzuflen Teutobg. Wald-Lippe **Herz-Rheuma Nerven** Katarrhe d. Luftwege Frauen- Erkrankungen Pauschal u. Vergünstig. Kuren

Kurhotel Fürstenhof Führendes Haus. Pension v. RM. 7,50 an

„Waldfrieden", Privatpension Berlebeck bei Detmold. Schönst. Ort d. Teutoburg. Waldes. Herrl. staubfreie Lage. Nähe Hermannsdenkmal. Externsteine. Gute Verpfl. Pr. 3,50 M. Hausprosp. frei.

Achtung! Wo verlebe ich meine Ferien? In d. idyll. Sommerfr. i. waldr. Lippe. Gute Aufn., besteing. Zimm., anerk. reichl. Verpfl. pro Tag 3 M. Badegel., Liegest., k. Nebenkost. Näh. d. Prosp. u. Ref. **Tegeler, Wendlinghausen b. Farmbeck** (Lippe).

Lippoldsberg Oberweser-Bergland Bevorzugte Sommerfrische a. Wald u. Weser. Prosp. des Verk.-V. i. Reise-B., Hauspr. dir.

Landhaus Decken, Tel. Bodenfelde 311, gepflegtes Haus, fl. Wass., Reitgelegenh.

Erbhof Eichholz, Tel. Bodenfelde 209, allein, ruhig a. Berg u. Wald, herrl. Lage

Pension Fricke, neuzeitl. Landhaus, ruh., autofr. Lage, n. Wald u. Weser, Liegewiese

Landhaus Maisch, Tel. Bodenfelde 280. Veranda, Gärt., v. Obst u. Geflügel, Liegew.

Pension Schulte, Tel. Bodenfelde 273, bekannt gute Küche, Garten, Bad

Silixen im schönen Extertal a. d. Wes. b. Rinteln **Pension Hagemann.** Ruhe- und Erholungsuchende finden frdl. Aufnahme. Herrl. waldr. Geg. Gr. Badeanstalt, Anlag., Paddel- u. Ruderteich. Gute, sonnige Zim., Radio, Gute, reichl. Verpfleg. 3 — 3,20 RM. Prospekt.

Wehrden a. d. Oberweser **Pr. Pens. u. Sommerfrische Rieks** Ruhig. Lage, Weser, Wald, Berge, gute Bahn- u. Dampferverbind., gr. Park, Liegehalle, gute u. reichliche Verpfleg., mäßige Preise, Referenz., Prospekt, Bild auf Wunsch.

Sommerfrische **Bodenfelde** an der Weser Idealer und billiger Erholungsaufenthalt, umgeben vom Solling und Reinhardswald. Ausk. Verkehrsverein Bodenfelde

Sommergäste finden frdl. Aufnahme. Schöne sonnige Zimm. Gute Verpfleg., mäßige Preise. **Fritz Runte, Hiddesen** bei Detmold, Haus Eintracht.

Erholungsaufenthalt biet. b. best. Verpfl. i. schönst. Gebirgsgegd. (Lippe), voll. Pensionspr. 3,— b. 3,25 M je Tag. **Frau Kater, Gutshof, Niedermein, Post Hohenhausen** bei Lemgo.

Burgbrohl zwischen Rhein u. Laacher See **Pension Heim** Waldr. Geg., herrl. Villa, heb. Räume. Pens.-Pr. 3,50 M. Prospekte, Mineralbrunnen.

Schönes Gutshaus in ruhiger Lage, gr. Landwirtschaft, Gespann f. Fahrt. am Tage, geschl. Ver., Schwimmb. i. Wald. Vorzügl. Verpflegung f. jung u. alt. Heraus aus dem Stadtgedränge! Kommen Sie für 3,50 M nach **Frau Marie Menge, Hessendorf bei Rinteln** (Weser).

Volkmarshausen b. Münden (Oberweser) dir. a. Walde ruh. gel., 15 Min. v. d. Weser, mod. Z., fl. W., Zentralh., Pens. 4 M einschl. Nbk. **Gast- u. Pens.-H. Dtsch. Hof, Tel. Münden 730.** Bildprosp.

Haus Anita, Volkmarshausen b. Hann.-Münden, dir. a. Walde, ruh., staubfr. Lage. Voll. Pens.-Pr. 4 M. Ruf H.-Münden 333. Prospekt.

Wahmbeck (Oberweser) Gast- und Pensionshaus **„Weserland"** Inh. H. Bunzendahl. Neues Haus nahe Wald und Weser, ruh. Lage, Ziergarten, Liegew. mit Badestrand, beste Verpflegung. W. C.

Erholungsbedürftige Nieren-, Blasen-, Magen- u. Darmkr. find. bei gut. Verpfl. frdl. Aufn. in m. Landh. Bad i. H., gr. Obstgart., f. Liegekur, geeign. Heilquell., Löwensprud. 10 Min. v. H. entf. Pens.-Pr. f. Juni 3,50 M, Juli, August 3,80 M. **Frau K. Keller, Zwesten,** Station Bad Wildungen

Kassel Wilhelmshöhe **Beamtenerholungsheim e. V.** Rud. Aufenthalt in ozonreich. freier Bergluft. Reichl. Küche, prachtvolle Wälder, herrl. Fernsichten, weltber. Schloßpark, Schlösser, Bildergalerien, Prospekte durch die Heimleiterin.

Pension Kleinegees, Hörste b. Detmold in schönst. Lage d. Teutob. Waldes. Anerk. ausgez. u. reichl. Verpflegung 3,30 RM. Liegewiese mit Stühlen, WC., Freibad in nächster Nähe. Prospekt

Sanatorium Dr. Rohrbach Klinisches Diätsanatorium und Kneippkuranstalt **Kassel-Wilhelmshöhe** Jahresbetrieb. Zeitgemäße Preise. Fernr. 30925

Besucht die Perle der Lahn



Obernhof-Arnstein STRANDBAD-WALDER-BERGE BAHNSTRECKE KOBLENZ-GIESSEN AUSKUNFT: VERKEHRSVEREIN

Luftkurort Auerbach a. d. Bergstr. Pens. Kaffee Roth nimmt Erholungsgäste auf. Tagespreis v. 3,60 M an

Haus Cramer Bacharach Rheinfront 18, schönst. Lage dir. am Rhein, behagl. mod. Haus, 25 Bett., Rheinterr. Liegew., Garage. Tel. 208. Vorz. Küche, Prosp. Pens. ab 4,- Mk.

Siegburg die schöne Kreisstadt mit ihrem herrlichen Wahrzeichen dem **Michaelsberg. Siegburg,** die Stadt der alten **Töpferkunst,** die Wiege des modernen maschinellen **Kupfertiefdrucks,** die **Geburtsstadt Humperdincks. ■ Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Autofahrten. ■ Auskunft: Verkehrsamt**

Uchtdorf-Exten bei Rinteln. Gasthof u. Sommerfrische Hupengrund. Staubfr. Liegew. u. Badeteich beim Hause, direkt im Tannenw. P. 3 M

Polle / Oberweser **Hotel „Zur Krone"** Telephon 267. R. Luttmann. Das Haus für d. bürgerlichen Verkehr. Pensionspreis 3,50 Mark.

Wenn Sie in Ferien fahren . . vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Urlaubsadresse anzugeben, damit Ihnen der BA. pünktl. nachgesandt werden kann.

Hotel „Zum Stern" von d. D. A. C. anerk. Hotelgaragen. Telephon 2003. Adolf-Hitler-Platz 14/15

Lohmar (Aggertal) Herrl. waldreiche Gegend, Strandbad, für Sommerfrischler und Ausflügler. Es empfehlen sich **Gasthof z. Linde / Hotel Aggertal** Ruf 214 Ruf 227

Donrath, Hotel „Aggerburg" an Wald und Wasser gelegen, gepflegter Garten, eigene Liegewiese mit Badestrand / i. Forellen, i. Haus / Garagen, Parkplatz. Telephon 213

P. Beamte, Rentenempf., Sommerfr. f. liebev. Aufn. bei Landw. H. Janning Else ü. Rheine. Sch. u. waldr. Geg. Pr. 2,60 M, Juli und Aug. 2,80 M. Bahnstat. Emsbetten, Teleph. Emsdett. 481.

Roter Ochse Rhens a. Rhein Altbekannt. Haus. Eigene Metzgerei. Volle Pension 3,20 Mark.

Dattenberg bei Linz am Rhein in ruhig. Lage und gesund. Badegelegenh. Nähe v. Thermalbad, Höhenluft. Herrl. Aussicht auf Ahrtal, Eifel und Rheingebiet. 20 Min. von Linz. Liegewiese. Eig. Weinbau. Pensionspr. je Tag u. Pers. 3,50 M. **Gast- und Weinhaus Johann Kröll**

Kinderheim Haus Welter Unkel a. Rh., Scheurenerstraße 31

Kochel am See. — Das Idyll in Bayerns Bergen — **Alpengasthof-Pension Schmied von Kochel.** Das führ. Haus. Fl. w. u. k. W. Vollpens. RM. 4,50—5,50. Vor- u. Nachsais. ermäß. Hauseig. See- u. Sonnenb. Herrl. Gebirgsl. Prosp. durch den Besitzer.

Landaufenthalt b. Aug. Müller, Kellershohn b. Kreuzhäuschen üb. Siegburg, Nähe Rösrath, zwisch. Agger-Sülz, sch. waldr. Höhenlage, gute u. saub. Verpfleg., a Person 3,—, Wend. 3,50 M.

KURHEIM DR. FUHRMANN HIDDESEN bei Detmold Für Stoffwechsel-, Nerven- und innere Krankheiten. **Erneuerungs-, Fasten- und Diät-Kuren!** Wasser, Licht, Luftbäder, Kneipp. Pauschalpreise! Prosp.



Solbad RAVENSBERG TEUTOBURGER-WALD hilft bei Rheuma, Ischias, Gicht Nerven: Frauenleiden, Katarrhen. Kurzeit: 4. Mai bis 30. Oktober Ausk. Badeverwaltung Bad Ravensberg Post Dissen T.W. oder Borgholzhausen i. W.

Vlotho Weserluftkurort 6 km von Bad Oeynhausen Herrliche Gebirgslandschaft, Stahlb. f. Rheuma u. Nerven, Weserbad, Sportpl., Angelsp., Pauschalk. **Schwefelmoorbäder Seebruch und Senkelteich** f. Rheuma, Gicht usw. Beste Heilerf. Autobusverbind. m. d. Stadt. Prosp. d. Städt. Verkehrsamt

Bad Senkelteich **Moor- u. Schwefelbad** bei Vlotho a. d. Weser Fernruf Vlotho Nr. 381 Hervorragende Heilerfolge, auch in schwierigsten Fällen, bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Nerven- und Frauenleiden. **Billige Pauschalkuren von 130,— RM. an einschl. sämtl. Kosten** Prospekte durch die **Badeverwaltung**

BAD **Eilsen** Schlamm- und Schwefelbad gegen Rheuma, Ischias, Gicht, Frauenleiden, Hautkrankheiten. Idyllische Lage im Weserbergland bei Bückeburg.

Dampfer „Tannenberg" Travemünde am 18. Juni anlaufen wird, von wo er tags darauf wieder in Fahrt geht. In Kiel ist fast gleichzeitig die weltberühmte Kieler Woche.

Vom 23. Juni an entwickelt sich der Vollverkehr des Seedienstes Ostpreußen. Einzelheiten erfahren Reiselustige aus dem bekannten Auskunftsheft des Seedienstes Ostpreußen, das inzwischen erschienen ist und in den Reisebüros ausliegt.

Grömitz, das „Bad der Sonnenseite".

Lange Wintermonate haben die Ost- und Südoststürme über den Strand gefegt, die Landungsbrücke weggerissen und Berge von Sand gegen die Schutzbleche aufgehäuft. Viele Wochen arbeiten jetzt schon mehrere Gespanne mit großen Schleppschaufeln, um diese Berge von Sand wieder einzuebnen. Der so geschaffene Strand ist blendend weiß und völlig steinfrei. Darüber blauer Himmel, die Sonne über dem Meer, alle Häuser und Menschen in Festkleidung und Sommerstimmung, Musik in der reinen weichen Meeresluft, die diesen bevorzugten Strand auszeichnet. Das ist Grömitz, das „Bad der Sonnenseite" der Lübecker Bucht.

Keine Einschränkung des Fremdenverkehrs auf Helgoland.

Gerüchte über eine Einschränkung des Fremdenverkehrs oder Badebetriebes auf der Insel Helgoland entbehren, wie der Pressestelle des Reichsfremdenverkehrsverbandes von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Die Insel steht dem Fremdenverkehr unbeschränkt zur Verfügung. Die Spaziergänge im Unter- und Oberland sind nicht beeinträchtigt. Nur das Photographieren im Oberland ist außerhalb des geschlossenen Ortes verboten. Die Kurverwaltung und die dem Verkehr nach Helgoland dienenden Schiffahrtsgesellschaften haben alle Anstrengungen gemacht, um den Besuchern und Badegästen der Insel Helgoland im Sommer 1937 jede erdenkliche Bequemlichkeit und Annehmlichkeit zu bieten.

Zur Sommerzeit ins Weserbergland fahren

„Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen . . ."

Wer sich zwischen den Weserbergen und unmittelbar an dem Flusse einen Ort zur sommerlichen Ruhe und Erholung wählen will, nimmt am besten eine Karte zur Hand und sucht sich die Gebiete aus, die ihm besonders liegen. Groß sind die Unterschiede nicht, denn die Weser fließt durch eine durchaus eindeutige Landschaft. Im südlichen Teile, also etwa zwischen Münden und Karlshafen, springen die Steilhänge der Berge näher an den Fluß, im nördlichen Teile der von der Personenschiffahrt erschlossenen Strecke — zwischen Karlshafen und Hameln — ist die Tallandschaft im ganzen weiträumiger. Die Höhen der Berge liegen um 300 bis 400 Meter, und ihre Gestalt ist meist die gleiche: langgestreckte, gerade Bergzüge, die auch wohl leicht gebuckelt sind, weich gerundete Kuppen, und ausnahmsweise ein Kettengebirge wie das der Weserkette im Nordraume. Die Laubwälder herrschen vor, und unter ihnen nimmt die Buche allein 70 v. H. des Gesamtraumes ein. Fichten gibt es in geschlossenen, weiten Bezirken im oberen Solling, auf dem Reinhardswald und auf dem Vogler. An beiden Weserufern tun sich bachdurchsprudelte Seitentäler auf, die durch ihre überschattete Stille besonders reizvoll sind. Alle Orte an der Oberweser werden durch die Schiffe der Personendampfschiffahrtsgesellschaft leicht erreicht. Zwischen Emmerthal und Bodenwerder, zwischen Höxter und Karlshafen streifen Bahnen den Fluß, auch Holzminden ist Bahnstation. Autobusse verkehren in allen Landschaften der Oberweser.

Der Reiz Mündens als Sommerfrische und Ausgangspunkt für Wanderungen ist bekannt. Kaufunger-, Reinhards- und Bramwald werden von hier aus leicht erreicht. Es gibt aber für alle, die ländliche Stille suchen, eine große Anzahl von Dörfern, die sich auf Fremdenverkehr eingestellt haben. Da ist unterhalb Mündens das Dorf Vederhagen am Fuß des Reinhardswaldes, wo herrliche Waldstraßen zu den Höhen des Gebirges ausgehen, und weiter abwärts Gieselwerder, dem gegenüber Lippoldsberg liegt. Der Blick von der Waldstraße oberhalb Gieselwerder auf die Flußlandschaft gilt als eine der schönsten Weseraussichten. Von Bodenfelde und Wahmbeck, die gute Sommerfrischen haben, kommt man leicht in den südlichen Solling, wo von Uslar aus das herrliche, wiesengrüne Ahle-Dölme-Tal bis Neuhaus (450 Meter hoch) aufsteigt. Karlshafen befriedigt mit seinen gepflegten Gaststätten, deren einige internationalen Ruf haben, sowohl anspruchsvolle Gäste, wie solche mit knappem Geldbeutel, und ist durch die lichte, barocke Heiterkeit seiner Häuser und breiten Straßen ein behaglicher Aufenthalt mit neuerdings gut besuchtem, modern eingerichtetem Solbad. Etwas unterhalb des Städtchens liegt am linken Ufer Herstelle, das im Dorf eine Anzahl Sommerfrischenquartiere und auf dem Berg — nahe dem Kloster — eine durch seine Höhenlage bevorzugte, gut eingerichtete Fremdenpension hat. Auch in Beverungen, dem gegenüber Lauenförde liegt, ist gutes Unterkommen. Fürstenberg liegt auf dem hohen, waldigen rechten Ufer. Da thront auf blumenbunten Rotsandsteinfelsen die weltbekannte Porzellanfabrik im ehemaligen Jagdschloß braunschweigischer Herzöge. Das dicht daneben liegende Dorf wird als Sommeraufenthalt gern aufgesucht, weil man von hier aus bequem in den Solling wandern kann.

Der nächste größere Ort flußabwärts ist Höxter, die mit herrlichem bunten Schnitzwerk erfüllte Nachbarin des alten Klosters Corvey, wo das bekannte „Dreizehnlinden" zum Aufenthalt lockt. Das Dorf Lüchtringen am rechten Ufer ist auch auf Sommergäste eingerichtet. Selbstverständlich auch Holzminden. Von hier aus, wie auch von Höxter, kann man auf schöner Fahrt im Auto oder Autobus die Sollinghöhe um Neuhaus erreichen. Auch Amelunxborn, das durch Raabe bekannte Odfeld und der Vogler sind nahe. Polle wird besonders wegen seines schön gelegenen Strandbades stark besucht. Auch das kleine Brevörde nimmt Sommergäste auf. Bodenwerder ist als Sommeraufenthalt seit langem bekannt, und die Anziehungskraft des zwischen steilen Waldhängen auf seiner Strominsel liegenden Münchhausennestes hat zugenommen, seitdem das Solbad auf der rechten Weserseite eingerichtet worden ist. Der Eckberg ist ein schöner Aussichtsberg, durchs Lennetal kommt man an den Ith und am linken Ufer breitet sich die einsame Ottensteiner Hochebene mit dem Zauber ihrer Waldtäler. Bei Grohnde kennt man das Fährhaus, sowohl als Ausflugsort von Hameln als auch als ländliches Erholungsidyll. Hameln, die größte Stadt im Wesertale, hat den Vorzug, daß es weserauf und -ab durch Autobus, Bahn und Schiff die wichtigsten Wanderstrecken und wesentlichen Orte der Oberweser bequem zugänglich macht.

Eine orientierende Dampferfahrt macht jedem Sommergast die Auswahl eines bestimmten Ortes leicht. Das Baden in der Weser ist noch ein einwandfreies Ver-

Bad Lippspringe — Herz, Nerven, Rheuma, Gicht — 1937 „Hundert Jahre Bad" — Juden nicht erwünscht

Das Sauerland — der Kurpark des rhein.-westf. Industriegebietes. Empfehlenswerte Sommerfrischen

Altastenberg (Hochsauerland)
Besucht Gasth. Mörchen — das altbekannte Haus, neuzeitlich eingerichtet. Tel. 288 Winterberg

Amecke (Sorpetalsperre)
Gasthof u. Pension Berghoff — Inh. Hubert Becker-Jostes. Bekannt. Haus, Zimm. fließ. k. u. w. Wasser, Zentr.-Heizg. Liegew. 3 Min. v. Strandb., Pens.-Pr. 4,- Mk.

Arnsberg
Haus Tanneck — Wochenend-Pension. Telephon 534

Attendorn
Besucht „HAUS BIGGEN" — 2 km v. d. Höhle entf. Herrl. ruh. L. i. Biggetal. Gart., Terr. la Verpflegung, Pens, W.-End. Tel. 217 u. 333. Zeitg. Pr.

Balve
Sommerfrische u. Waldwirtschaft Haus Klingelborn bei Balve. Herrl., mitten im Tannenwald, H. 400 Mtr., im rom. Hönnetal. Tel. 351. Pens.-Pr. 3,50 Mk. Keine Nebenkost.

Beckum (Hönnetal)
Haus Frohne üb. Fröndenberg, Bahnst. Sanssouci. Neues Haus, staubfr. Lage, Liegewiese, Veranda, Bad i. Hause, waldr. Gebirgsgeg. Nähe Sorpetalsperre, Freibad. Beste Verpfl. 3,50 RM.

Bad Belecke
Kaiser - Heinrich - Bad Belecke — im schönen Möhne- und Wester-Tale. Herrl. Waldgegend mit Strandbad.
Privat-Pension E. GÖDDE. Sonnige Zimm., fl. Wasser, Bad im Hause. W.C., Garten und anerkannt gute Verpflegung. Pensions-Preis 3,50 RM. la Referenzen

Priv.-Pens. A. Müller, besteing. Zim., fl. W. Bad i. H. Vorz. Küche, eig. Ldw. Pens.-Pr. Vorsais. 3,30, Saison 3,50, 2mal wöch. dir. Autov. m. Ess.-Bo.-Witt.-Dmd. (ford. SieProsp.)

Berghausen (Hochsauerland)
Privat-Pension Bergfrieden — Bes. Jos. Voss. Post Schmallenberg. Ruf 279. Sommergäste finden angenehmen Aufenthalt in der bekannten Pension Bergfrieden. la Verpflegung, bes. ruh. Lage, dir. am Wald, Zimm. m. fl. W. Eig. Landw. Preis 3,50 Mk.

Fremdenheim Friedhoff, Tel. 372 Schmallenberg. Dir. am Walde. Liegewiese, la Referenzen, Forellenfischerei, Bad i. H. Zen.-r.-Hzg. Beste Verpflg. Pens.-Preis 3,50 M.

Gasthof und Pension Schulte — Tel. 328 Schmallenberg. Altbekannt. Haus, schönste Gegend des Hochsauerl. Freundl. Aufnahme, la Verpflegung. Pensions-Preis 3,40 RM. Bad, fließ. Wasser, keine Nebenk. Kl. Wochenend 5,20 M., gr. Wochenend 8,10 M

Bödefeld (Freiheit)
Gasth. Jos. Fehr. Tel. 10, Liegew. u. Stühle, Zimm. mit fl. Wass., Zentralheizg., Bad, Jederz. fr. Forellen. Pens.-Preis von 4—4,50 Mk. an. Autohalle. Strandbad

Dorlar (Gebirgsluftkurort)
Gasthof u. Pens. Vogel, Tel. 52, neuzeitl. eingericht., herrl. Waldungen, staubfr. Lage, schön. Garten, geschl. Veranda, eig. Landw. Bekannt gute Küche. Volle Pension 3,30 Mk.

Edersee (Sperrmauer)
„Haus Meinke", Edersee (Sperrmauer). Neuzeitl. eingerichtet. Pension von 4,- RM. an. Touristenzimm., herrliche Lage wie am Vierwaldstätter See. Telephon Waldeck 218

Freiheit (Freienohl)
Anerkannter Luftkurort, Hochwald, ideales Ruhrstrandbad mit großer Liegewiese, Rudersport. Prospekt. Verkehrsverein, Ruf 147. Reichsbahn Hagen—Kassel

Priv.-Pens. Fr. Geißler, Tel. 121. Best einger. Zimm. m. fl. Wass., vorzügl. Verpfl. P.-Preis 3,50 RM. Bad i. H., Liegew. Eigene Bäckerei, Kond., waldr. Geg., gut gel. Strandb.

Hallenberg
Gasthof und Pensionshaus zum Bahnhof, Inh. Albert Genter. Altbek. Haus, waldr. Gegend, Zim. fl. Wass., Gesellschaftsräume, Pension, Wochenend, mäß. Preise. Tel. 55, Hallenberg

Hälver bei Schalksmühle
Café und Pension Paul Husser, Tel. 392 Schalksmühle, bek. Haus, ruh. Lage, waldr. Geg., Gart., Terr., Bad i. H., fl. Wass., 20 Min. v. Strandbad (4 Mahlzeit.). Pens. v. 4,- Mk. an

Hemer-Sundwigb. Iserlohn
Gasthof Heinr. Meise — in nächster Nähe des Felsenmeeres, Tel. 6237 Iserlohn. Sehenswürdigkeit: Heinrichshöhle. Gute Speisen und Getränke. Elektrische Kühlung. - Fremdenz. mit fl. Wasser. Pens. Wochenend. Autounterstand. Stets eingerichtet auf große Gesellschaften

Herzhausen (Edersee)
Hotel u. Pens. Blöcher, Tel. Vöhl 10 — Neubau m. groß. Terr. u. schattigem Ghrten, direkt am See gelegen, Paddel- und Angelsport. Volle Pension 4,— Mk. Prospekt

Privatpension Hamel, direkt am Wald und Wasser, Garten, Liegestühle. Vorzügliche Küche. Volle Pension. Mäßige Preise. Wochenend. Garage. Telephon 8 Vöhl

Holzhausen Kr. Biedenkopf
Erholungsuchende find. liebevolle Aufn. in frdl. Hause, neuzeitl. einger., Heizg., z. T. fl. Wass., Bad Liegew., Liegest., Waldschwimmbad, Luft- und Sonnenbad, herrl. Nadel- und Laubwald, gute bürgerl. Küche. Mäßige Preise. Pension und Metzgerei
Schmidt & Sohn, Holzhausen bei Gladenbach, Kreis Biedenkopf, Ruf 9

Langewiese (Hochsauerl 750 m)
Besucht Gasthof und Pension W. Dahlinger, Teleph. Girkhausen 26 ca. 40 Min. v. Astenturm. Altbek. Haus f. Sommerfrischler, Terrassen, Liegewiese, Garage, bekannt gute Küche. Wochenend 4,70 RM. Volle Pens. 3,50 RM.

Iserlohn
Sauerland — Waldhotel „Franzosenhohl" bei Iserlohn — Telephon 4122

Nachrodt (Westf. Schweiz)
Gasthoff und Pension „Nachrodter Hof" Inh.: Heinr. Wefing, Ruf Iserlohn 3726, altbek. Haus i. waldr. Geg., Gart., Liegew., Terr., Autounterstand. Wochenend. Pension. Zeitg. Pr.

Neuastenberg
Priv.-Pens. Dünnebacke. Waldnähe gel. 750-842 m, bestempf. Haus, gr. sonn. Z., fl. k. u. w. W. Bad, Liegew., Stühle, Anerk. b. Verpfl. Pr. 4 RM. (k. Nebenk.) Tel. Amt Winterberg 340

Nordenau (Hochsauerland)
Kennen Sie Gnacke, Nordenau (Hochsauerland), den altrenommierten Gasthof seit 150 Jahren. Ruf 22 Oberkirchen

Oeventrop
Gasthof und Pension Becker — Tel. 220 Freienohl, altbek. Haus, waldreiche Gegend, Zim. fließ. Wass., gr. schön. Gart. Liegewiese, Strandbad, Pensions Pr. 4,- Mk.

Rinsecke, Post Oberhundem (Hochs.)
Kommen Sie z. Sauerl. Schweiz! Den gut. Erholungsaufenth., ob jung oder alt, finden Sie in der Privat-Pens. „Zum Rüsperwald", 600 Mtr. ü. M. Otto Fretter. (Hauspr. frei)

Saalhausen (Sauerland)
Privatpension Metten dir. a. Walde geleg., ruhig., staubfreie Lage, Liegewiese, Strandbad. Bad i. H., Gute Küche, Volle Pens. 4,- Mk.

Sachsenhausen (Waldeck)
Landaufenth. i. d. N. d. Edertalsp., Wiese und Liegestühle. Eigene Landwirtschaft. Gute reichl. Verpflegung. Pr. 3,25, Aug. 3,50
Privat-Pens. Wilh. Köhler II

Schalksmühle
Schalksmühle bekannter Ausflugsort Gasthof „Zur alten Post", Inh. Wilh. Heedfeld. Pens. u. Sommerfr. Gut. Mittagstisch. Zeitgem. Preise. Für größ. Ges.-Fahrten best. geeignet.

Schmallenberg
Priv.-Pension Bellinger, in schönst. Lage des Hochsauerl., dir. a. Wald u. Strandbad. Zimm. m. fließ. Wass., Liegew., Beste Verpfl. Mäßige Preise. Teleph. 466. la Referenzen

Besucht CAFÈ KÖNIG — Ruf 502

PENSION RINKE — Erstkl. Verpflegung. Volle Pension Mk. 3.30 u. 10% Bed. Zimm. m. fl. Wasser, Bad. Konditorei u. Landwirtschaft. Prospekt. 5 Min. vom Wald u. Strandbad. - Fernspr. 361

Usseln (Waldeck)
Upländer Hof. Wochenend, Pension Garagen. Telephon 119

Kur- und Sporthotel Westfalenhof für Reise und Pension. Telephon 110

Luftkurort, Wintersportplatz 600—800 m. Prosp. u. Ausk. Verkehrsbüro

Luftkurort Waldeck (Edersee)
Besucht den Luftkurort Waldeck am schönen Edersee. Auskunft u. Prospekt durch die Gemeindeverwaltung

Pens. Ludwig Schreff am schön. Edersee gel. Waldr. Gegd., herrl. Badestrand, Ruder- u. Angelsport. Zimm. mit fl. Wasser, ff Biere. Pensionspreis 3,50 RM.

Wenholthausen
Privat-Pens. Schulte-Engelberts — Telephon 185 Eslohe — Schöne Lage in Nähe von Wald und Strandbad, große Liegewiese. Neuzeitlich eingerichtet. Allerbeste Verpflegung. Mäß. Preise

Werdohl
Nur HOTEL POST — Bes.: Walter Schulte — I. Haus am Platze, mit allem Komfort, Park, Terrass., Garagen. Pension. Wochenend. Prospekt anfordern. Telephon 258 und 295

Winterberg (Hochsauerland)
Asten-Hotel — 800 m Hochsauerland. das Haus mitten im Walde. Pension - Wochenend. Teleph. 323 Prosp. anf.

besucht Hotel-Pension Haus Westfalen — mit allem Komfort. Illustrierte Prospekte auf Wunsch. Telephon 201

Witten an der Ruhr
Witten an der Ruhr. Restaurant und Weinhandlung
Fritz Borgmann — Altestes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend. Fernruf 3766

Paul Rosenkranz — Witten (Ruhr) / Ruf 3555 — Autobusfahrten

Züschen (Hochsauerland)
Gasth. und Sommerfrische Schauerte, Inh. A. Peters, Tel. 206 Winterberg, bietet in besteinger. Hause gute Pension. Eig. Landw. Sämtl. Z. m. fl. k. u. w. Wass., gr. u. kl. Saal, Lesezimmer, Bad, Autounterstände. Eigene Forellenfischerei. Mäßige Preise. Prospekt

Bad Sassendorf — hilft bei Katarrhen aller Art. Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenl. — Ganzjährig geöffnet — Ausk. Badeverwaltung Bad Sassendorf bei Soest

HOHENLIMBURG — Das westfälische Heidelberg — bestehen seit 1230. Die Stadt liegt an der Reichsbahnlinie Hagen—Siegen—Betzdorf. Mit der berühmten Dechenhöhle, dem Hönne- und Volmetal und Hohensyburg verbindet sie ein gut ausgebautes Verkehrsnetz. Hohenlimburg hat ein gutes Heimatmuseum, ein Freibad und eine schöne Jugendherberge. Ausgangspunkt herrlicher Ausflüge ins Sauerland. Hauptwanderstrecke 1 und 26. Auskunft: Verkehrsverein

„Im wilden Mann", Soest i. W. — die historische Gaststätte — behaglich, preiswert, gut

Bad Waldliesborn — Naturwarme kohlensäure Solbäder — 35 Grad, für Herz-, Nerven-, Rheuma-, Frauenleiden, Lähmungen usw. — Prospekte durch die Badeverwaltung

Bad Waldliesborn i. W. — D.-Zugstation Lippstadt.
HOTEL-PENSION Lindenhof — Bes.: K. Frische. Tel. 3108 Amt Lippstadt. Eisenbahnhaltestelle, sonnige, ruhige Lage, waldumgeben, direkt am Thermal-Solbad, gut bürgerliche Küche. Pension ab RM. 3,50. Prospekte d. Besitzer.

Ruhe und Erholung — t. sch., ländl. Gegend, auf eig. schön. Gute b. reichl. guter Verpfl., staubfr. Lage. Pensionspreis 3,25 Mk. Ausk. Prosp. Karl Wente, Gut Externbrock, Post Steinheim/W., Land.

Gutshof — in schön., waldr. Geg. d. Sauerland., bietet Sommerg. frdl. Aufnahme bei anerk. guter u. reichl. Verpflieg. Garten m. Liegew., eig. Fuhrwerk, gute Referenzen. Pensionspreis 3,25 RM. Pension Sauerländer-Gerken, Niederhelden bei Grevenbrück.

Pension zum Waldfrieden — Sommergäste find. Ruhe u. Erholg. t. schön. Sauerland, waldr. Gegend, schöne Spaziergänge, Liegew., luft. Zimmer, abwechslungsr., Ia anerk. gute Küche, beste Empfl., kein Großbetrieb, Freibad 15 Min. v. Haus. Penf.-Pr. 3,50 M Autob.-Verb. Grevenbrück—St. Claas. Franz Schürmann, Ldw. u. Fremdenp., St. Claas b. Grevenbr. Tel. 269 Grevenbrück.

Sommergäste find. rud. u. gute Verpfl. Nähe Schwimmb. u. Wald m. schön. groß. Gart. Liegeber., fl. Wass. u. Bad. Pensionspr. 3 Mark. Cl. Menke, Warstein, Herrenberg 17.

Erholungsbedürftige — f. angenehm. Aufenthalt in sch. Landhaus in waldreich. Gegd. d. Münsterlandes bei einz. Dame. Verpfl. gut. Preis 2,60 Mk. Frau Nigges Ostenfelde (Oelde-Land).

Warstein — die Stadt i. Walde. Erholungsbed. finden ang. Landaufenthalt bei erstkl. Verpfleg. in schön einger. Privatpens. Preis 3,50 RM., keine Nebenkosten. Wiemer, Warstein, im Sauerland.

Erholungsuchende finden frdl. Aufnahme und gute Verpfl. auf dem Lande. Waldreiche Geg. Natur-Heilquelle. Pr. 2,80 M. Frau Witwe Fr. Wwe. A. Engel, (Sauerland).

Wewelsburg, Almetal — Gute Erholg. finden Sie i. mod. Landhause in unmittelb. Nähe gr. Waldungen. Nähe Wass. Gute Verpflegung 3,— Mk. Pension Busch, Wewelsburg, über Paderborn.

Ruh. Landaufenthalt i. Sauerl. — herrl., waldr. Gegend am Fuße der Bruchhäuser Steine, g. Verpfl., frdl. Zim. m. fl. W., Liegest., eig. Landw. Badegel. Pens.-Pr. 3,25 M, k. Nebenk. Paul Wiese, Elleringhausen üb. Bestwig, Bahnstr. Hagen—Kassel

Ruhe und Erholung — finden Sie in waldreich. Gegend im schön geleg. Dörfchen i. Sauerland. Bad u. W.-C. i. Hause, Gart., Liegestühle, eig. Landwirtsch., bek. gute Verpflegung z. Tagespr. v. 3,20 Mk. Keine Nebenk. (Juli und August 3,50 Mk.) Abhol. d. Bag. v. Bahnh. Privatpens. u. Sommerfrische Nippel, Berchum b. Hohenlimburg. Tel. Hohenlimburg 2002.

Großstädter — Sie sind. Ruhe u. Erhol. im wenig bekannt. Sichtigvor (Sauerld.), nahe d. Möhne, an ausged. Tannenw. gel. Angenehm. Aufenth. u. gute Verpfl. Preis 3,50 je Tag. Josef Formans, Sichtigvor a. d. Möhne. Station der westfäl. Landes-Eisenbahn.

Gasth. u. Pens. E. Wolde. Mühlenheide über Paderborn. Schöne, ländl. Gegend, Wald, Badegeleg. im Freien. Eig. Bäcker. u. Landwirtsch., Gart., Liegew. Pensionspr. b. best. Verpfl. 3,— Juli und August 3,50 Mark. Fernsprecher: Marsfolte Nr. 177

Biete angenehmen Landaufenthalt. Schöne, rud. Geg. Gr. gemütl. Sonnenzimm., Gartenanl., Liegew. mit Liegest. dir. a. Hause. Wald in der Nähe. Anerk. gute Verpfl. Pensionspr. 2,60 RM., ab 15. 7. bis 31. 8. 2,80 RM. u. 10% Bedienungszuschl. Abholen per Wagen an der Bahn. Landwirt Arnold Fröhlich, Wadersloh

Sol- u. Thermalbad KÖNIGSBORN — gegen Gicht, Ischias, Rheuma, Frauenleiden — für Atmungsorgane, Herz-Nerven — Auskunft: Badeverwaltung Unna-Königsborn

Luftkurort Nordenau (Hochsauerland) — Höhenlage 700 Meter. Gasthof Rötz, Ruf 60 Obernkirchen. Gute Küche, Zimmer m. fließ. Wass., Heizg., Glasveranda m. herrl. Talblick, Garag. Mäßige Preise, Hausprospekt frei. Bahnstation Gleidorf, Omnibusverkehr mit Nordenau.

OTTLAR — Eine wirklich gute Erholung finden Sie im Höhenluftkurort OTTLAR — Nähe des Diemelsees, bei reichl. Verpfleg. Penspr. 3.30 RM Liegewiese, Liegestühle. Bahnstat. Willingen. Durchgehende Eilzugverbindungen. Bochum-Willingen. Kurpension „Lindenhof", Ottlar

Auch im Urlaub den BA.

AROLSEN — „Die Stadt im Walde" — Luftkurort ersten Ranges, früh. waldeckische Residenz, Garnison, eine Stätte d. Gesundung für Erholungsbedürftige jed. Art; ausgez. Heilwirkungen bei Herzkrankheiten u. nervösen Erschöpfungszuständen. Herrl. Waldungen und Alleen, sehr gesunde, kräftige Gebirgsluft, keine Industrie, modernes Schwimmbad mit Planschbecken, Sandstrand, Spiel- und Liegew., Ruderteich. Sehr gute und preiswerte Verpflegung. Prospekt u. Auskunft: Städt. Kurverwaltung Arolsen

Leubsdorf am Rh. — zwlsch. Linz u. Bad Hönningen a. Rh. Privat-Pension H. Hochwald — Zimmer m. fl. W. Terrasse, Liegew. Gute Verpflegung. Vor- u. Nachsaison 3,25, Juli/Aug 3,50

Traben-Trarbach (Mosel), Hotel u. Fremdenheim „Am Wildbach" D. Haus f. Erhol.-Such. Im herrl. Wiedbadtal geleg., 2 Min. v. Therm.-Bad, Gart. Terr., Liegewiese, Garage a. Hause, beste Verpflegung.

Besuchen Sie Bonn am Rhein — dann auch das Hotel-Restaurant „Müser-Bräu" Inh. A. Hohenhoff Hundsgasse 1. Preisw. Mittagtisch und Pension.

Angenehmer Ferienaufenthalt i. d. romant. Südeifel bietet die beh. eing. „Waldvilla Elisabeth", Auw a. d. Kyll. Vorz. Küche, Bad. u. Schwimmgeleg. Prospekt auf. Frau Else König.

Sommerfrischler u. Erholungsuchende. Neuzt. berg. Penf. in ländl., waldr. Gegd. d. Münsterland., Gartenanl., fl. Wass., Bad, n. Erholungf. in liebev. Pflege auf. Pensionspr. nur 2,85 Mk., anerk. gute Verpfl. Keine Nebenkosten. Anmeld. erbeten an Pension Frz. Bestmann jr., Heek bei Ahaus in Westfalen.

Leubsdorf am Rhein — zw. Linz u. Bad Hönningen, Pension Gasthof „Zum schwarzen See", Joh. Stümper, Zimmer m. fließ. Wasser, ruh., staubfr. Lage, Nähe des Wald., Liegew., eig. Weinbau, gut bürg. Küche, Pens.-Pr. 3,50, Wochenende 4,20 M. In 10 Min. Thermalb. zu erreichen.

Frohe Ferientage in Haus Sonnenborn, Bensberg-Ehrenfeld, Ruf 141, alle Bequemlicht., b. Verpfl., 3,50 M. Reichl. Mahlzeit. Bill. Wochenend.

Honnef a. Rh., Pension Barthel — Hüllenweg 1. Haus Rheinet. — Schönstgel. Pension am Pl.; neuzeitl. eingerichtet. Vorzügl. Verpfl. je Tag 4 Mark. — Hausprospekt verlangen.

Hotel-Pens. zur Isenburg — Bes.: Willy Spies — Isenburg üb. Engers/Rhein. Tel. 340 Amt Bendorf. Die bekannte, gute Gaststätte des Sayntales. Pension u. Wochenende zu mäßigen Preisen. Bad, Strandbad, gedeckte Terrassen, Großgarage. Küche und Konditorei unterstehen eigener fachm. Leitung.

Neustadt-Wied — mit seinem herrlichen Strandbad u. waldreicher Umgebung. Gasth. „Bürgerhaus" — Pension. Bes.: P. Boller. Fernruf Asbach 282. Aelt. Haus a. Platze. Pension 3,20 M. Gute bürgerliche Küche, Garage, Liegewiese.

Schönberg im Westerwald (bei Marienberg) — Höhenluft, 570 m ü. M. Gut bürgerl. Haus, ruh. Lage, reichl. Hochwald., Strandbad, eig. Landwirtsch., Liegewiese, vorzügl. Verpflegung. Pens.-Preis 3,50 M. Bäckerei Al. Kerel.

Ruhig. Landaufenthalt a. Westerwald — mitten Laub- und Nadelwäldern, bei anerk. beste Verpfl. Pr. 3 M je Tag, keine Nebenk. Freib., Bad u. WC. i. H. Pension Aug. Karle — Steinbrücken bei Dillenburg

Bollmershausen (Oberberg. Kreis), Gasth. u. Pens. Parr, Tel. 2919 — Gummersbach, dir. a. Walde, renv., f. Zimm. m. fl. kalt. u. warm. Wass. (20 Zimm.), Zentralh., Bad i. H., Garag., Gesellschaftsr., b. Verpfl., zeitg. Preise

Sommergäste finden liebevolle Aufnahme in schöner, ruhig, waldr. Gegend des Westerwaldes. Eigene Landwirtschaft, Liegewiese, Strandbad f. d. Nähe. Pensionspreis 3 Mk. Aloys Blaum, Bäckerei und Kolonialwaren, Oetzingen (Westerwald) Post Siershahn.

Genießen Sie die Vorteile der Vorsaison in WALDBREITBACH — im schönen Tal der Wied. Hotel und Privatpensionen, Strandbad. Prospekt C u. Pensionsverzeichnis durch den Verkehrsverein

LUFTKURORT Oberbieber — in nächster Nähe des Rheines, inmitten herrlichster Wälder. Licht-, Luft- und Schwimmbad. Auskunft: Verkehrsamt Oberbieber. Telefon Neuwied 2561

Hotel Wiedischer Hof — Teleph. Neuwied 2504. Fließendes Wasser, Garage, schöne Terrasse, schön angel. Garten, 3 Minuten vom Strandbad. Pension von 4 Mk. an. Zentralheizung. Prospekt durch den Besitzer

Waldhaus Wingertsberg — Telephon 3063 Neuwied. Besitzer Frau Förster Eich, das Haus der Empfehlung, direkt am Wald gelegen, Zimmer mit fließendem Wasser, Bad, Garagen. Prospekt durch Besitzer

Gasthof u. Pension Leo Sieburg — gut bürgerliches Haus. Pensionspreis bei reichlicher guter Verpflegung 3,50 RM. Zimmer mit fließendem Wasser

Privatpens. W. Kegel Wwe. ruh. Lage, in nächster Strandbad, sonnige Zimmer mit fließ. Wasser, schöne Terrasse. Pensionspreis 3,75 RM. Ruf 2777 Neuwied

Ihre Ferien auf Waldhaus Fernblick Bad, dem Wingertsberg Zentr.-Heizg., fließ. kalt. u. w. Wasser. Bildprospekt d. Besitzer

Sommerfrische nur in Straßenhaus bei Rengsdorf, Westerwald — Hotel zur Post — Besitzer: Wilhelm Noll — das bestbesuchte Haus am Platze, direkt an herrl. Hochwald gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt. Anerkannt gute Küche und reichl. Verpflegung. Zentralheiz. Fließ. Wasser auf allen Zimmern. Waldterrasse, Schwimmbad. 10 Minuten entfernt. Voller Pensionspreis 4 Mk. bis 4,50 Mk. Billige Wochenendberechnung. Verlangen Sie Prospekt. — Telephon Rengsdorf 249 — Geschäftsführer: Frau Lützerath

gungen, da der Strom nicht durch Abwässer verunreinigt ist und nicht nur der leibliche Reiz des Wassers, sondern auch der seelische einer in sich vollendeten, leisen Landschaft dem Erholungsuchenden wohltut.

Reisemerkbuch

Solbad Melle stellt sich vor.

Melle am Wiehengebirge, die deutsche Kleinstadt mit malerischen Gassen und Giebeln, mit seinen blühenden Gärten und gepflegten Grünanlagen, hat von jeher besonders zur schönen Jahreszeit, seine Anziehungskraft auf die Ferienreisenden ausgeübt. Aber nicht nur die Stadt selbst, die mit ihrem ausgesprochenen kleinstädtischen Charakter wie ein liebliches Idyll anmutet, hat ihre Reize, auch die Umgebung mit den unmittelbar hinter der Stadt sich erhebenden Meller Bergen ladet den Besucher zum Verweilen ein.

Neben Erholungsmöglichkeiten in landschaftlicher und klimatischer Beziehung bietet Melle vor allem als Solbad bei Erkrankungen, wie Ischias, Rheuma, Gicht, Skrofulose, Herzleiden und Frauenleiden Linderung und Heilung. Es hat den Vorteil, natürliche ortsgebundene Heilmittel zu besitzen. Aber nicht nur für den kranken, sondern auch für den gesunden Menschen bedeutet eine Solbadkur Stärkung seines körperlichen Wohlbefindens und Festigung seiner Widerstandskraft gegenüber Krankheiten.

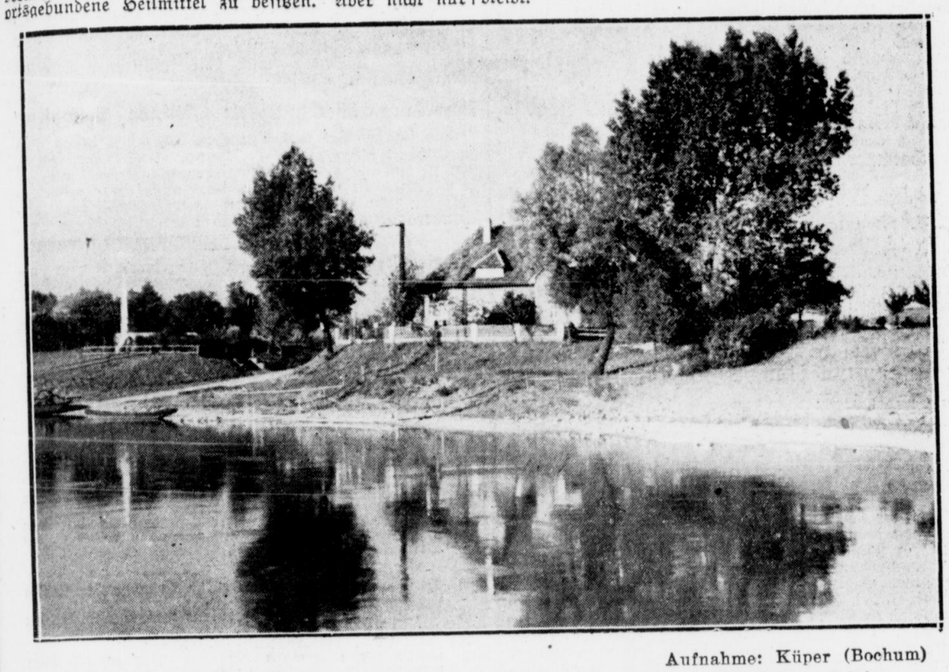
Während der Kurzeit sorgen Veranstaltungen musikalischer und unterhaltender Art für Abwechslung. Für Wasserfreunde bietet ein in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegenes, geräumiges und modernes Freibad Gelegenheit zur Ausübung des Schwimmsports.

Wangerooge

hat seine obere, rund 700 Meter lange Strandpromenade um das Doppelte verbreitert und zur Entlastung der Hauptverkehrsstraße zwei neue Straßen angelegt. Vor der Badeverwaltung wurde eine neue Grünanlage geschaffen, und im Warmbadehause werden Meerwassertrinkkuren eingerichtet.

In Langeoog

wurden die Verheerungen winterlicher Sturmfluten beseitigt und gleichzeitig neue Anlagen geschaffen. So ist für die zerstörte Landungsbrücke eine neue erstanden. Die Pferdebahn, die dem Verkehr ohnehin nicht mehr gewachsen war, ist durch eine motorisierte Inselbahn ersetzt worden. Das Hauptbad und das Ostbad wurden verlegt, die westliche Hälfte der 1000 Meter langen Dünenpromenade ist erneuert worden. Das Meerwasserinhalatorium ich Warmbadehaus wurde erweitert, so daß den Gästen künftig das Warten erspart bleibt.



Aufnahme: Küper (Bochum)

Weserfähre bei Feldheim. Die weiße Säule links ist das Denkmal für die vor Jahren bei dem Fährenunglück zu Tode gekommenen Reichswehrsoldaten.

Bad Liebenzell
Thermalbad im Schwarzwald · Klimakurort · Frauenleiden · Rheuma · Gicht · Nerven · Herz · Klimakterium
Bade- und Trinkkuren · Kurkonzerte · Freischwimmbad

Eisenach (Thür.)
Hotel-Pens. Liliengrund
direkt am Wald gelegen. Bürgerliches Haus. Ruhige, nette Zimmer, gute u. reichl. Verpflegung. Großer, schattiger Garten. — Zivile Preise.
Bes.: C. Höpfner.

Pension Freutel, Harriehausen (Harz) bietet frdl. Aufnahme, beste Verpfleg., gemütl. Landhaus, sonnige Zimmer, Liegewiese. Vollpension 3 RM. — Eigene Landwirtschaft.

Wildpark Auerberg bei Stolberg Südharz. Tel 202 550 m, mitt. i. Hochwald, ruh. lg., sonn. Zim., gt. Vpfl., Liegew., Gar. Pens. v. 4,- Prosp. verl.

Sommerfrische Engelsbach
½ Stde. von Friedrichroda, mitten im Tannenwald. Autobusverbindg. Auskunft Fremden-Verk.-Verwaltg.

Von Bergen und Wald umgeben
liegt 500 m hoch das kleine Dörfchen **Oberkatz** (Meiningen). Ruh. Lage, schöne Fremdenz. Bad Preis 2,50 RM. pro Tag. Pension Seym

Hotel Pension Reusch, Zollhaus (Nassau)
Angenehmes Wochenende. Pension 3,50 RM Übernachtung mit garn. Frühstück 2,20 RM Gute Verpflegung. Großer Garten. Garage. In der Nähe Burg Schwalbach und Burg Hohlenfels. Strecke Diez — Bad Schwalbach — Wiesbaden. / Telephon Hahnstätten 233 Eigener Parkplatz

Freilassing
Landhaus Höhne
Sonn. Balkonzimmer mit Blick ins Gebirge, Zentralhzg., fließend kalt. u warm. Wasser, eig. Schwimmbad, gr. Garten. Garagen, Tagespens. 4,— RM., bei läng. Aufenthalt Verbillig

Sommerfrische Frankenhain i. Thür. b. Oberhof, 500—700 m. Beste Gesundheitsverh., Zim. m. Kochgeleg. 0.80—1,00 M. Vollpens. 3—3,75 M. Prosp. u. Wohn.-Nachw. durch Thüringer Waldverein Frankenhain.

Gasthaus a.d. Thurner 1100 Mtr. ü. d. M.
Post u. Bahn Hinterzarten/Schwzw. Ruhige, sonnige Lage, Liegewiese. Waldesnh. Herrl. Rundbl. a. Alp., Vogel. u. Rheinl. Vens. 5 M. Prosp. Bes. Herrmann Wwe.

Wenn Sie in Ferien fahren...
vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Urlaubsadresse anzugeben, damit Ihnen der BA. pünktlich nachgesandt werden kann.

Ostseebad Grunshaupten
Pension Borussia,
direkt am Meer u. Wald. Geschloss. Glasverand. Balkons. Fließ. Wasser. Gute Verpfl. Hausprosp. Tel. 330.

Wieda Südharz Tel. 70
Gast- u. Pensionshaus „Erholung", d. a. Wald, Gart. m. Liegest., 5 M. v. Bhf. Gt. Vollpens. 3,50 M.

Den Reichsbahnsonderzug vom 12.—20. 6. erwartet auch

NORDSEEBAD
LANGEOOG
Die schöne Insel
Breiter Sandstrand
Einzigartiger Blick über das Meer von der neuen Dünenpromenade
Volle Pension: Hauptsaison ab 4.50 RM, Vor- u. Nachsaison ab 4.- RM

Nordseebad Dangast
(in Oldenburg)

Das älteste gefahrl. Bad mit vorzüglich. Heilwirk. 2 km langer Sandstrand. Pension von 4,— RM. an
Prospekte durch d. Badeverwaltung Dangast i. O.

Das Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

DIPPMANNS
Strandhotel
Nordseebad Borkum.
Das Haus am Meer, in dem Sie sich wohlfühlen. Fl. kalt. u. warm. Wass. i. a. Zimm. Vollpension ab 6,50.

NORDSEEBAD
STRAND SONNE SEELUFT TENNIS REITEN SCHWIMMEN
Wangerooge
ein deutsches Familienbad
Reisewege über BREMERHAVEN oder CAROLINENSIEL oder WILHELMSHAVEN oder Helgoland - Flugverbindungen
Auskunft und Werbeschriften durch
REISE- U. VERKEHRSBÜROS UND DIE BADEVERWALTUNG

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

Sonntag, 6. Juni 1937.

(Ohne Gewähr.)

Sammlung für die Erziehungsanstalten und Rheinisch-Westfäl. Gefängnisgesellschaft.

Christuskirche. 9.45: Bach, Hamme, mit anschl. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; 11.15: KGD., Matthieu; 15: Tauffeier, Lizentiat Schmidt.

Friedenskirche. 9.30: Lichtenthäler, Langendreer; 11: KGD., Lichtenthäler; 12.15: Tauffeier, Lichtenthäler; Do 20: Wochengottesdienst, Lizentiat Schmidt.

Lutherkirche 9.45: Liz. Lotz; 11: KGD., Schmidt 2; 12: Tauffeier, Liz. Lotz.

Pauluskirche. 8: Liz. Lotz; 9.30: Höfter, Hordel; 17.15: Niemann.

Johanneskirche. 11.15: KGD., Hennies.

Krankenhauskapelle. 9.30: Niemann.

Herberge zur Heimat. 9: Steveling. 4. Bezirk (Bodelschwinghhaus). Mo 20: Gemeindejugend (männl. Jugenddienst); Do 16: Frauenhilfe; Fr 20: Gemeindejugend (Jungmädchenkreis); Mi 20: Bibelstunde.

6. Bezirk (Gemeindehaus). So 11.15: KGD., Mende; Di und Mi 16 bis 18: Jugendbibelschar; Di 20: Freundeskreis; Mi 20.15: Bibel- u. Bekenntnisstunde; Do 20.15: Jugendbibelstunde; Fr 20.15: Helferstunde.

7. Bezirk (Gemeindehaus). Di 16: Katechumenen- und Konfirmandenmädchen; 19.30: Bibelstunde für die weibl. Jugend; Mi 16: Frauenhilfe; Fr 20: Wochengottesdienst.

10. Bezirk (Wichernhaus). Di 17: Jungschar (Mädchen); 20: Gemeindejugend (Mädchen über 14 J.); Mi 16: Frauenhilfe; 20: Bibelstunde; Do 20: Wochengottesdienst; Fr 18.20: Gemeindejugend (Knaben); 19.30: Gemeindejugend (Knaben über 14 J.).

Bibelstunden. Mi 20: Moltkemarkt 12; Do 20: Vereinshaus; 20.15: Fahrendeller Straße 14.

Blaukreuzverein Altstadt, Mühlenstraße 25 (Evgl. Vereinshaus). So 14: Kinderstunde; 15: Blaukreuzversammlung; Di 20.30: Jungmädchenstunde; Do 19.30: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 29. So 10: Sonntagsschule; 17: Jugendfeierstunde, P. Brühmann; Mi 15: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde.

Gemeinschaft „Melanchthon", innerhalb der Kirche, Bochum, Königsallee 163. So 14: Kinderstunde; 18.30: Evangelisationsstunde; Di 16: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163. So 15: junge Männer, Jugendbundstunde; 16.15: junge Mädchen, Jugendbundstunde.

Zweigstelle Konfirmandensaal Weitmar (Johanneskirche). Mi 20: Evangelisationsstunde.

Stadtmission Bochum, Joachimstr.8. So 14: Sonntagschule; 17: Bibelstunde; Mi 15.30: Frauenverein; 20: Jugend; Do 20: Bibelbesprech- und Gebetsstunde. — **B.-Hamme, Glückauftr. 33.** Fr 16: Bibelstunde für jedermann. Am 13. Juni, 15.30: Jahresfest der Stadtmission. P. Altenpohl, Essen.

B.-Altenbochum. So 8.30: Frühgottesdienst, Bäumer, Linden; 14: KGD.; 20: Gemeinschaftsstunde; Mo 16: Bibelchar (3. bis 5. Schuli.); 20: Jungmütterkreis; Di 16: Frauenhilfsstunde auf der Prinz; 17.30: Bibelschar (Konfirmandinnen); 20.15: Jungmädchenbibelstunde; Mi 20: Bibelstunde im Lutherhaus; Do 15.30: Frauenhilfsstunde im Lutherhaus; 16.30: Bibelschar (6. und 7. Schuljahr); 20: Jungmännerbibelstunde; 20: Vorbereitung für den KG.

B.-Engelsburg. So 8: Frühgottesdienst an der Maarbrücke, Hardt; 11.15: KGD., Bohnenkemper; Di 14.30 bzw. 16: Frauenhilfsstunde; Mi 20: Gemeindebibelstunde; Fr 20.15: Helferstunde für den KGD.

B.-Gerthe. So 9.30: Hauptgottesdienst, Forimann; 10.45: KGD.; Di 7: Frühandacht; Fr 7: Frühandacht; Helferschaft des KGD.: Fr 21: Bibelarbeits- und Vorbereitungsstunde; Bibelstunden: Di 20: Bezirksbibelstunden im Krad und im Mitteifeld; Mi 20: Gemeindebibelstunde im Konfirmandensaal; Sa 19.30: Betstunde der Gemeinschaft; Frauenhilfe: Do 15: Arbeitsstunde in Bethanien; Gemeindejugend: Mo 17: Mädchenbibelschar (12- bis 14j.); 20: Jugendschar; Do 16: Jungenbibelschar; 20: Jungenbibelgruppe; 20: Leseabend der Jugendschar; Fr 17: Mädchenbibelschar (8. bis 11j.).

B.-Harpen. So 9.30: Gottesdienst Lobetal-Notkirche, Winnacker; 10.45: KGD.; Mo 20: Jungmütterkreis; Di 20.15: Bibelstunde in Kornharpen; Mi 20.15: Bibelstunde in Kornharpen; Do 16: Frauenhilfe bei Zebedt; 20.15: Gemeindejugend; Fr 15: Bibelschar; 20.15: Vorbereitung zum KGD.

B.-Harpen. So 9: Beichte; 9.30: Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Leich; 10.45: KGD.; Mi 20: Bibelstunde Kornharpen; Fr 19.30: KGD.-Vorbereitung.

B.-Hamme. So 8: Frühgottesdienst an der Maarbrücke, Hardt; 9.45: Hauptgottesd. in der Kirche, Hardt; 9.45: Hauptgottesdienst in Wegescheid, Engelbert; 11.10: KGD. in der Kirche, Kraemer; KGD. im Gemeindehaus, Albsmeier; 14: Taufstunde in der Kirche; 12: Taufstunde im Gemeindehaus. Bibelstunden: Mi 20: an der Maarbrücke; 20: in Wegescheid; Vorbereitung zum KGD.: Fr 20: im Gemeindehaus; 20: in Wegescheid. — Frauenhilfe: Do 15: 1. Bezirk: Jungmütterabend: Mo 20: 2. Bezirk: Di 20: 3. Bezirk: Blaukreuzverein: So 15: im Kirchsaal; Do 19: in Wegescheid; Evgl. Gemeindejugend: Männl.: Mo 20: Di 17: Bibelscharstunde; 20: Bibelgruppe; Do 17.30: Bibelscharstunde; weibl.: Di 17: Bibelscharstunde; 20: Bibelabend; Do 20: Jungmädchenkreis.

Bochum-Weitmar (Presbyterium). So 8: Frühgottesdienst, P. Sassenberg; anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Kraemer; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen.

B.-Weitmar (Bekenntnisgemeinde). So 9: Gottesd. i. Vereinshaus Karl-Friedrich-Str., P. Brühmann; 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, P. Schloemann; 10.15: KGD. im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str.; 18: Männerdienst-Versammlung im Gemeindesaal neben der Kirche. Di 15.30: Frauenhilfe Weitmar-Mitte. Mi 20: Bibel- u. Bekenntnisstunde im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str. Do 15: Frauenhilfe Eppendorf-Heide; 15.30: Frauenhilfe Bärendorf; 19.30: weibl. Gemeindejugend Weitmar-Mark; 20: weibliche Gemeindejugend Bärendorf; 20: weibl. Gemeindejugend Eppendorf; 20: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal neben der Kirche. Fr 20: Bibelstunde in Eppendorf bei Hill.

B.-Hiltrop. So 9.30: Gottesdienst; 10.45: KGD.; 11.45: Taufen; Mo 17 bis 19: weibl. Bibelschar und Di 20 bis 22: weibl. Jugendschar im Kindergarten: Do 15: im Gemeindehaus, Gemeindefrauenhilfe: Fr 20: fortan immer Bibelstunde im Konfirmandensaal der Kirche für die Jugendlichen.

B.-Hofstede-Riemke. So 8: Pitsch; 10: Niedermeier, anschl. Beichte und Abendmahlsf.; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde; Mi 20: Bibelstunde im Lutherhaus, Müge; 20: Bibelstunde im Kindergarten, Riemker Straße, Pitsch; Fr 20: Vorbereitung für den KGD.; männl. Jugend: So 15: Jugendbibelstunde; Mi u. Do 17.30: Jugendbibelschar; weibl. Jugend Hofstede-Riemke: So 15 und Mo 20: Jugendbibelstunde; Mo und Di 17.30: Jugendbibelschar; weibl. Jugend Marmelshagen: Di 20: Jugendbibelstunde: Frauenhilfe Riemke: Do 16: Versammlung; Frauenmissionsverein Marmelshagen: Do 16.30: Versammlung; Blaukreuzverein: So 15 und Do 20.

Boch.-Wiemelhausen (Melanchthonkirche). So 8: Kuhlmann, Uemmingen; 9.45: Dr. Klein; 11.30: KGD. und Kirchentaufen; Mi 20: Bibel- u. Bekenntnisstunde; Fr 20: Helferkreis.

Boch.-Wiemelhausen (Petrikirche). So 9.30: Bekenntnisgottesdienst, Kraemer, Weitmar; 9.30: KGD., Taufen, Niedermeier; Mo 19.30: Jugendbibelstunden; Mi 20: Bibel- u. Bekenntnisstunde, Niedermeier; Fr 20: Vorbereitung zum KGD.

Bergmannsheil. Di 7.15: Gottesdienst.

Waldkirche am Ruhrlandheim. So 10: Gottesdienst, Hufemeyer.

B.-Linden. So 9.30: Neubaus; 11: KGD.; 12: Taufen, Krankenhaus, Weber; Mi 17: Taufen, Bäumer. — So 14: Jungschar; 15: Wartburgverein: 16: Jungmädchenverein; Di 20: Bibelstunde für junge Mädchen; Do 15.30: Frauenhilfe Linden; 20: Bibelstunde für junge Männer.

B.-Dahlhausen. So 8: Weber; 9.30: Kraemer, Hamm; 11: KGD.; 12: Taufen. — So 14: Hoffnungsbund; 15: Blaukreuzverein; Mo Jungmädchenverein; Di 15.30: Frauenhilfe; Fr Jungmädchenverein.

B.-Stiepel. So 8.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Liz. Schmidt, Bochum; 11.15: KGD.; 10: Gottesdienst in der Kirche, Liz. Schmidt, Bochum; 11.15: KGD.; Christenlehre 9: im Dorf; Bibelstunde Mi 20: am Schrick; Frauenarbeitsstunde Do 16: im Konfirmandensaal; Jugendchar Haar: So 15.30 und Di 20; Dorf: Di 20; Bibelchar: Di 15: Knaben; 16: Mädchen und Fr 15.

Buchholz. So 10.30: Vikar vom Hofe, Hattingen.

Uemmingen. So 10.45: KGD., Staupendahl; Mo 20: Jugendbibelstunde in Laer; Di 16: Vortrag in der Kirche durch Missionsschwester Emma Meier; Do 20: Jungmütterkreis in Laer.

B.-Langendreer. Christuskirche. 10: Hauptgottesdienst mit Kirchentaufen, Schilling; 11: KGD. — Pauluskirche: 10: Hauptgottesdienst mit Kirchentaufen, Klose (Mitwirkung des Kirchenchors Krone); 11: KGD. — Wilhelmshöhe: 11: KGD. — Wilhelmshöhe. 8.30: Gottesdienst, Schilling; 9.30: KGD. — Krankenhaus. 8.45: Gottesdienst, Diedhoff.

B.-Langendreer (D. C.). 10: in der Aula, Paulmann, Harpen.

B.-Werne. So 9.45: Niederstein.

B.-Hordel. So 10: Hauptgottesdienst, Clemen; 11.15: KGD. in der Kirche; Do 20: Gemeindebibelstunden in Ober- und Unterhordel; Fr 20: Jugendbibelstunde.

B.-Hordel. So 8: Gottesdienst, Henrici, Bochum; 9.30: KGD. im Gemeindehaus; Mo 16.30: Mädchenbibelschar im Kindergarten; Di 15: Frauenhilfe im Gemeindehaus; 20: Jugendbibelabend im Kindergarten; Do 20: Gemeindebibelstunde, Vikar Schütz; Fr 20: Vorbereitung zum KGD. im Kindergarten.

Wanne. Christuskirche. 8: Gottesdien, Metzling; 9.45: Hauptgottesdienst, Sup. Krahn; 11.30: KGD.; 12.30: Taufen; Do 15.30: Taufen. — Lutherkirche. 8: masur. Gottesdienst, Schmidt; 9.45: Hauptgottesdienst, Metzling; 11.30: KGD.; 12.30: Taufen.

Eickel. Johanneskirche. 7.30: Gottesdienst, 9.30: Hauptgottesdienst; 11: KGD., Kurras.

Röhlinghausen. 8: Gottesdienst, Sup. Krahn; 11: KGD., Sup. Krahn; Fr 20: Gemeindebibelstunde; 21: Helferkreis

Günnigfeld. So 9.30: Predigt; 10.45: Kinderkirche. — Bekenntnisgemeinde Günnigfeld. Evgl. Kirche: So 7.55: Hauptgottesdienst, Heuser.

Wattenscheid. Friedenskirche. So 8: Gottesdienst, Rimmel; 10: Hauptgottesdienst, Müller, Beichte u. Feier des hl. Abendmahls; 14: KGD., Müller; 15: Taufstunde, Müller. — Alte Kirche. So 9: masur. Gottesdienst, Podielny; 16: Gottesdienst f. die Taubstummen, Müller. — Krankenhaus „Lutherstift". So 10: Hausgottesdienst, Heuser. — Kapelle zu Höntrop. So 9.30: Hauptgottesdienst, Luncke; 10.45: KGD. — Gemeindehaus in Leithe. So 10: Hauptgottesdienst, Rimmel; 11.15: KGD.

Dreifaltigkeit. 6.30: hl. Messe; 8: hl. Messe m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15: hl. Messe; 7.15: hl. Messe m. Pr.; 8.30: hl. Messe m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: letzte hl. Messe m. Pr.; 14.30: Andacht; 15: Taufen; 16: poln. Rosenkranzandacht.

Herz Jesu, B.-Hordel. 6.30: Bettingmesse; 7: Gemeinschaftsmesse; 8: Frühmesse m. Pr.; 10: Levitenhochamt m. Pr.; 15: Festandacht.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6.15: Frühmesse; 7.30: hl. Messe m. Pr.; 8.45: Hochamt m. Pr.; 10: Kindermesse m. christl. Unterricht; 11: hl. Messe m. Pr.; 14.30: Christenlehre; 15.15: Taufen; 20: Bekenntnisfeier.

St. Theresien, W.-Eppendorf. 7: Frühmesse; 8.15: Gemeinschaftsm.; 10: Hochamt m. Pr.; 17: Andacht.

St. Anna, B.-West. 7: hl. Messe m. Ges. u. Pr.; 8.30: Kindermesse m. Ges. u. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht; 15: Taufen.

St. Liborius, B.-Grumme. 6.30: Frühmesse m. Pr.; 7.45: hl. Messe m. Pr.; 9: Hochamt als Kindermm. Pr.; 11: letzte hl. Messe m. Pr.; 14.30: Christenlehre m. Segen; 15: Taufen.

Liebfrauen, B.-Linden. 7: hl. Messe m. Pr.; 8.05 hl. Messe m. Ansprache für die Kinder; 9: Hochamt m. Pr.; 10.30: hl. Messe m. Pr.; 14.30: Andacht; 15.15: Taufen.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 7: Frühmesse; 9.30: Hochamt m. Pr.; 14: hl. Taufe; 14.30: Bonifatiusandacht.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7.30: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 15: Andacht; 16: poln. Andacht mit Predigt.

St. Marien, B.-Stiepel. 7.35: Frühmesse; 10: Hochamt; 17: Herz-Jesu-Andacht.

Fronleichnam, B.-Laer. 7.30: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.

St. Marien, B.-Langendreer. 6.30: hl. Messe; 7.45: hl. Messe m. Pr.; 9: Kindermesse m. Pr.; 10.15: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre u. Andacht; 20: Bekenntnisstunde.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 5—6 Anbetungsstunde d. Vinzenzvereins, wozu alle Männer eingeladen sind. 6: hl. Messe; 7.30: Frühmesse m. Gemeinschaftskomm. der Pfarrjugend; 9: Kindermesse; 10: feierl. Levitenamt weg. d. Patronatsfestes; 14.30: Festandacht; 20: Feierstunde f. d. Pfarrjugend i. d. Marienkirche.

Herz Jesu, B.-Werne. 6.45: hl. Messe; 8.15: hl. M. m. Pr.; 10.15: Levitenhochamt m. Pr.; 14.30: Andacht; 15: Taufen.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. 6.30: hl. Messe m. Pr.; 8.30: hl. Messe m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht; 15.30: poln. Rosenkranzandacht.

St. Joseph, B.-Hiltrop. 7.30: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre u. And.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.

St. Elisabeth-Hospital, Bochum. 5.45: hl. Messe; 8: Hochamt m. Pr.; 17: Andacht.

St. Josephs-Hospital, Bochum. 6.30: hl. Messe m. Pr.; 8.30: Hochamt m. Pr.; 17: Andacht.

St. Marien, Wanne-Eickel. 7: hl. Messe m. Pr.; 8.15: hl. Messe m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: hl. Messe m. Pr.; 11.45: hl. Messe m. poln. Predigt; 14.30: Andacht.

St. Joseph, Wanne-Eickel. 6: Frühmesse; 8: hl. Messe m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 20: Andacht m. Segen.

St. Barbara, Wanne-Eickel. 6.30: hl. Messe; 8: Frühmesse m. Pr.; 9: hl. Messe m. poln. Predigt; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.

Herz Jesu, Wanne-Eickel. 6: hl. Messe; 7.30: hl. Messe m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 15: Andacht.

St. Franziskus, Wanne-Eickel. 7: hl. Messe m. Pr.; 9: Hochamt m. Pr.; 10.30: hl. Messe m. Pr.; 14.30: Andacht.

St. Laurentius, Wanne-Eickel. 5.30: hl. Messe m. Pr.; 6.30: hl. Messe m. Pr.; 7.30: hl. Messe m. Pr.; 8.30: Schulmesse m. Pr.; 9.30: Polenmesse m. Ansprache; 10.15: Hochamt m. Pr.; 11.15: hl. Messe m. Pr.; 19.30: Abendandacht.

St. Michael, Wanne-Eickel. 7: Frühmesse; 8.30: hl. Messe m. Pr.; 10.30: Hochamt mit Pr.; 14.30: Andacht.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

Sonntag, 6. Juni 1937.

(Ohne Gewähr.)

Propstei. 6: hl. Messe; 6.45: hl. Messe m. Pr.; 7.45: hl. Messe m. Pr.; 9: hl. Messe für Gymnasium und Oberrealschule 10: Hochamt m. Pr.; 11.15: hl. Messe m. Pr.; 14.30: Christenlehre und Segen, danach stille Anbetung; 20: Herz-Jesu-Andacht.

Christ König (Franziskaner-Kloster). 6: hl. Messe o. Pr.; 7: hl. Messe m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: hl. Messe m. Pr.; 14.30: Christenlehre; 20: Andacht.

Hl. Kreuz. 7: hl. Messe m. Pr.; 8.30: hl. Messe m. Pr.; 10.30: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.

St. Joseph. 6.15: hl. Messe; 7.30: hl. Messe m. Pr.; 8.45: hl. Messe m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 11.15: hl. Messe m. Pr.; 14: Andacht m. Ansprache an die Kinder; 16: Andacht für den Mütterverein.

St. Marien. 5.40: erste hl. Messe; 7.15: Frühmesse m. Pr.; 8.30: hl. Messe m. Pr.; 9.30: feierliches Hochamt m. Pr.; 11: letzte hl. Messe m. Pr.; 20: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Mariahilf (Klosterkirche). 5 u. 6 stille hl. Messen; 7: Singmesse m. Pr.; 8: Singmesse m. Pr.; 9: Gottesdienst für die höh. Mädchenschulen; 10.30: polnischer Gottesdienst o. Pr.; 16.40: Rosenkranz, Predigt u. Andacht m. sakram. Segen. Gegen 19.30: Schlußandacht f. d. Nevigeser-Pilger aus der bl. Familie.

Erzbruderschaft der hl. Familie. Sonntag, 6., Wallfahrt n. Nevigeser. 5 u. 6: ist Gelegenheit in der Klosterkirche eine hl. Messe zu hören u. d. hl. Komm. zu empfangen. 8.01: Abfahrt vom Hauptbahnhof in Bochum. 10.30: Hochamt a. d. Marienberg. Die weitere Gottesdienstordnung des Tages wird vor dem Hochamt bekanntgegeben. Nach der Rückkehr feierl. Dankandacht in der Klosterkirche. Die Fahrkarten f. d. Pilgerfahrt sind in den bekannten Stellen zu haben.

St. Antonius. 6.30: hl. Messe; 8: Frühmesse m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: hl. Messe m. Pr.; 14.30: Christenlehre.

St. Meinolphus. 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Schülermesse; 9: Kindermesse; 10: Hochamt; 11.30: hl. Messe; 15: Christenlehre; 20: Andacht.

St. Johannes B.-Wiemelhausen. 6.30: hl. Messe; 7.30 Frühmesse m. Pr.; 8.45: hl. Messe m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht u. Aufn. i. d. Jungfrauenkongregation.

Herz Jesu, B.-Hamme. 6.30: hl. Messe; 8: Gemeinschaftsmesse d. Jugend; 9.30: Levitenhochamt m. Pr.; 11.15: hl. Messe m. Pr.; 15: Christenlehre; 20: Bekenntnisstunde der Jugend.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 6. Juni 1937.

(Ohne Gewähr.)

Ev.-Luth. Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146: So 8.30: Frühgottesdienst, Pf. Kerle; 9.30: Beichte, Kerle; 10: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Kerle; 11.30: KGD.; Mi 20: Bibelstunde, Stallmann. — **Gemeindeheim, Lutherhof.** So 15: Jugendstunde; Di 20: Kirchenchor; Do 15: Frauenverein.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. 1. Gemeinde, Kirche Dibergstr. 52. 7.45: Predigt, Dr. Heieck. — **2. Gemeinde, Kirche am Hinkenburgplatz:** 9.30: Predigt, Dr. Heieck; 11: KGD.; 15: Gemeindefeier (Kirchenchor-Jahresfest). Do 15: Frauenvereinsstunde.

Evgl. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. So 8: Uebung des Männerchors; 9.30: Predigt, Haug; 11: Sonntagsschule; 18: Gemeindeversammlung; 15: Predigt in Witten, Augustastr. 57; Do 20: Gottesdienst, Brachmann, Berlin.

Altkatholische Pfarrei Bochum. So 8.15: Deutsche hl. Messe mit Pred. in der Johanneskirche am Weitenbrink.

Freie evgl. Gemeinde, Rottstr. 34a. So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 18: Predigt, Pred. Reich. Mo 20: Chorprobe. Di 16: Frauenstunde, Mi 20: Gebetsstunde. Fr 20: Jugendstunde. — Gerthe, Gerther Str. 10: So 14.30: Predigt, Pred. Reich. Di 18: Bibelstunde. — Hordel, Lakenbruch 60: Do 16: Frauenstunde; 18.30: Gebetsstunde. — Wattenscheid, Vorstadtstr. 43: So 9.30: Bibelbesprechstunde; 16: Predigt, Pred. Reich. Di 19: Jungmädchenstunde. Do 16: Frauenstunde. Fr 19.30: Gebetsstunde.

1. Baptistengemeinde: Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: So 9.30: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesd., Pred. Janssen; 17.30: Jugendstunde; Mi 20: Gebetsstunde, Pred. Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal Bochum-Hamme, Hofsteder Str. 131.** So 9.30: Bibelstunde, Prediger Janssen; 11: Sonntagsschule, 17: Gottesd., Pred. Dr. Mundhenk; 18.30: Abendmahlsfeier: Do 20: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Bärendorf, Goldhammer Str. 17.** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 20: Evangelisation, Prediger Janssen; Do 20: Bibelstunde, Pred. Janssen. — **B.-Laer, Werner Hellweg 19.** Di 20: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str. 36.** So 9: Bibelstunde; 10.30: Sonntagsschule; Mi 20: Bibelstunde. — **Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10.** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst; Di 20.15: Bibelstunde.

2. Baptistengemeinde: B.-Weitmar, Am Steinknapp 56: So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst.

Christl.-wissenschaft. Vereinigung (Christian Science Society), Bochum, Emscherstr. 20. So 10: Gottesdienst, Lektionspredigt der Christl. Wissenschaft: Thema: „Gott, die einzige Ursache und der einzige Schöpfer." 11.15: Sonntagsschule. Am zweiten Mittwoch jeden Monats 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

Christl.-wissenschaft. Vereinigung (Christian Science), Bochum, Dorstener Str. 182. So 10: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule. Mi 20: **Gottesdienst. Do 16 bis 18: Lesezimmer.**

Bochumer Filmschau

Ufa-Tonhalle: „Inkognito"

Humorvolle Situationen und erheiternde Verwicklungen fragen nicht viel nach glaubhafter Motivierung, wenn die Dinge nur recht unterhaltsam und belustigend wirken. Das ist ja auch der Zweck dieser sommerlich leichten Ware, die weder auf gediegene Begründung, noch auf besonderes Niveau der Drehbuchgestaltung Anspruch erhebt. Für den Zuschauer, der sich entspannen will, ist es dennoch stets amüsant, zu sehen, wenn der hohe Chef mit dem kleinen Angestellten mal die Rolle tauscht, und schmunzelnd zu wissen, wie dieses Inkognito-Abenteuer trotz aller Verwicklungen enden wird. Es ist so reizvoll, den Ausgang der Dinge zu ahnen und sich auf den Schlußeffekt zu freuen, da der Chef den unausstehlichen Abteilungsprinzipal herunterkanzelt und seine einstigen Kameraden, die es gut mit ihm meinten, belohnt. Und je toller sich die Verwicklungen zuspitzen, um so netter das befreiende Gefühl zum guten Ende. Hier muß — allerdings freimütig — Gustav Fröhlich den recht dornenvollen Pfad des kleinen Mannes durchwandern, und er tut es mit der gleichen schauspielerischen Sicherheit und echten Menschlichkeit in der Rolle des unbeholfenen Verkäufers, wie in der Gestalt des schwerreichen, tatenlosen Chefs. Zu seiner erfrischenden Art paßt auch die mädchenhafte Zartheit Hansi Knoteks, die sich gut und überzeugend in die Situationen findet. — Mit besten Kräften ist das weitere lustige Spiel besetzt, so daß der beabsichtigte erheiternde Lustspielerfolg auf der ganzen Linie gesichert ist. — Im Beiprogramm ist der sehenswerte Kulturfilm „Bunte Fischwelt" besonders zu nennen.

Josef Schwermann

Capitol: „Lumpacivagabundus"

Die fröhliche, gefühlvolle und lehrreiche Geschichte von den drei Handwerksburschen, die hinausziehen in die weite Welt und vom Glück auf die Probe gestellt werden, bleibt nun auch noch die dritte Woche auf dem Spielplan im Capitol. Paul Hörbiger als Schuster Knieriem, Heinz Rühmann als Schneider Zwirn und Hans Holt als Tischler Leim werden also mit ihren Streichen und Abenteuern sicher noch manchem eine herzliche Freude schenken.

Lichtburg: „Der lachende Dritte"

Mehr als „anrüchig" ist diese derb schmunzelnde Geschichte aus einem Dörflein der bayrischen Berge, in welchem der Duft einer — (Verzeihung!) Mistkuhle die Hauptrolle spielt, und Anlaß zum Kampf lustig verzwickter „Diplomatie" wurde, die über eine große, von der Jugend begeistert aufgenommene „Holzerei" schließlich den armen Naz zum reichen Mann und den protzigen Lurenwirt zum Unterlegenen macht, und nebenbei der Lies und dem Sepp zum eigenen Häuschen verhilft. Der Geruch aus der Mistkuhle des Naz soll nämlich von einer Schwefelquelle herrühren, und nun versucht alles den „ahnungslosen" Naz übers Ohr zu hauen. Wer bei dem ganzen Durcheinander aber schließlich der lachende Dritte bleibt, wird einem sofort klar, wenn das bartstoppelige, faltenreiche, pfiffige Gesicht mit den lustig-listig zwinkernden Aeuglein von Josef Eichheim auftaucht, der mit seinem kleinen, schlauen, störrischen und doch gütigen Bäuerlein eine herrliche Studie zeigt. Vor dem Hinterarund der Berawelt mit ihren starken, frohen Menschen bewegen sich mit vollendeter Sicherheit vor allem noch Sepp Rist und auch Lucie Englisch. Oskar Sima gibt den reichen Lurenwirt, Harald Paulsen seinen ewig studierenden, dummen, dreisten und nicht gerade mutigen Sohn und Gina Falckenberg ein reiches Mädchen aus der Stadt, das vergeblich einem Bauernburschen zu gefallen sucht. — Ein Kulturfilm und die Wochenschau beschließen die Spielfolge.

Kurt Dörnemann

Lichtspielhaus: „Die Drei um Christine"

Das Erlebnis der kleinen Schwarzwaldlehrerin Christine Bichler, die auszieht, um die Jugend zu erobern, wird bei alt und jung starken Widerhall finden, zumal es die Regie sichtlich darauf anlegt, immer wieder das Volkstümliche in den Sitten und Bräuchen des Landes und seiner Bewohner hervorzukehren. Der Schwarzwald mit seinen rauschenden Tannen und der ihm eigenen Romantik gibt dem reizenden Spiel eine herrliche ungekünstelte Naturkulisse. Maria Andergast spielt mit herzenswarmer, innerlich gefestigter Fraulichkeit die Titelheldin. Um sie bemühen sich die drei Männer Hans Söhnker, Gustav Waldau und Fritz Kampers, die das Beste ihrer Kunst geben. — Der Schlager des Beiprogramms ist die Kulturstudie „Flieg empor", ein Film vom Werden der Luftfahrt.

Welt-Licht: „August der Starke"

Mit großem Geschick hat der Film die Aufgabe gelöst, die vielumstrittene Gestalt des großen sächsischen Barockregenten und polnischen Königs August der Starke in ihren markantesten Zügen nahezubringen. Die von aller Geschichtsklitterung unbeeinflußte Gegenüberstellung des königlichen Antipoden Karl XII. von Schweden erhöht noch den Wert der glänzend gelungenen filmischen Darstellung, die schon etwas Einmaliges sein muß, weil ihr das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" zuerkannt worden ist. Die prächtigste und sympathische Erscheinung ist der Titelheld Michael Bohnen, ein ganzer König. Sein Partner, Günther Hadank, hat es schwer, sich neben ihm zu behaupten. In dem großen Kranz der schönen Frauen sind Lil Dagover und Marieluise Claudius die charakteristischsten Gestalten. — Kulturfilm und Wochenschau runden das Programm ab.

Apollo: „Togger"

Ein deutsches Journalistenschicksal aus eben vergangenen Tagen, sehr eindrinalich und wahrheitsgetreu nachgezeichnet und vor allem deshalb so aktuell und vielsagend, weil in diesem dramatischen Geschehen die Beziehungen zu dem heute sowohl in politischer wie auch kultureller Hinsicht in einer unmißverständlichen und höchst einleuchtenden Form deutschi werden. Wenn je ein Filmwerk, dann hat dieses das auszeichnende Prädikat „Staatspolitisch wertvoll" verdient. Die Darstellung bemüht sich mit Erfola, über das Typenmäßige hinaus repräsentativ zu wirken. Paul Hartmann als Hauptschriftleiter ist ein unvergeßliches Gesicht. Ihm durchaus ebenbürtig erweist sich Matthias Wiemann in der Kunst frischer Menschengestaltung. Sehr treffend charakterisiert sind die Randfiauren von Paul Otto, Heinz Salfner und Fritz Rasp. Renate Müller ist eine würdiae Vertreterin deutscher Fraulichkeit. — Das Beivrogramm mit dem Kulturfilm und der Wochenschau ist die beste Unterhaltung. Jugendvorstellung am Sonntag mit dem Abenteuerfilm: „Die Schatzinsel."

Gloria: „Viva-Villa"

Ein echter Amerikaner — großartig in der verschwenderischen Anlage, gewaltig und imponierend in der Durchführung schwierigster aber glänzend gelöster Massenszenen, wie sie der Bürgerkrieg in Mexiko zu zeigen reichlich Gelegenheit bot. Es ist wirklich eine technische Glanzleistung, sie brachte Bilder zustande, die in ihrer kühnen Realistik und optischen Vollendung hinreißend wirken. Der Aufwand an Menschen und Material ist mit einer Klugheit und Sinn für Effekt eingesetzt, daß sich der Eindruck kaum überbieten läßt. Und in diesem temperamentvollen, stürmisch bewegten Geschehen die prachtvolle Gestalt Pancho Villas, den Wallace Beery mit der unerhörten Reife seiner großen darstellerischen Kunst verkörpert. Erbarmungsloser Krieger und fühlender Mensch zugleich, grausig und treuherzig, ein herrlicher Kerl aus Fleisch und Blut, der die Wirkung des packenden Films zur stärksten Eindringlichkeit steigert.

Odeon und Skala: „Die Puppenfee"

Zur Sommerzeit gehört der lustig unterhaltende Film, der ohne schwere Probleme den Besucher in beschwingte Stimmung versetzt. Bei diesem Film kann man fröhlich werden, und des Lachens ist kein Ende, wenn Wolf Albach Retty und Paul Hörbiger, diese sorglosen Lebemänner, von zwei energischen Frauen, Magda Schneider und Dagny Servaes eines Besseren belehrt werden. Und das geschieht mit viel Temperament, viel Witz und Laune, zumal auch Adele Sandrock unter den Darstellern ist. Das Sehenswerte des Films ist das eingeflochtene schöne Bühnenballett „Die Puppenfee" in neuartiger, glänzender Aufmachung. — Im Beiprogramm ist die Wochenschau mit Bildern vom Zeppelinunglück besonders erwähnenswert.

Hammer Lichtspiele: „Blinde Passagiere"

So wie diese beiden „Helden" kamen noch niemals blinde Passagiere an Bord. So etwas bringen nur Pat und Patachon fertig, und es überrascht auch gar nicht, daß damit erst die Reihe unmöglichster Situationen und ulkiger Begebnisse beginnt. Was stört aber alles Pech und tragikomisches Unheil unsere Freunde, wenn sie als Tierpfleger in einem Zirkus nur bei ihren geliebten Tieren bleiben können. In ununterbrochener Kette überstürzen sich die komischsten Dinge — und doch gibt es aus tollster Verwicklung noch eine überraschende und befreiende Lösung. Und wie jubelndes Lachen den ganzen Film begleitet, so ist auch das Ende im Zuschauerraum ungetrübte Heiterkeit über soviel Unsinn. — Heute und morgen Nachtvorstellungen mit dem großen Film vom berühmten Clown Grock.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Gold nach Singapore"

Drei der berühmtesten und auch in Deutschland bekanntesten amerikanischen Filmdarsteller vereinigen sich in diesem Film zu einer darstellerischen Leistung von höchstem Niveau: Jean Harlow, Wallace Beery und Clark Gable. Und der abenteuerliche Film, der von Erlebnissen bei chinesischen Seeräubern erzählt, gibt den Schauspielern Gelegenheit in Fülle, ihr großes Können zu zeigen. Ein Film von unerhörter Kraft und einem Reichtum an sensationellem Geschehen, daß man aus der Spannung nicht heraus kommt. Mitreißend wie die Ereignisse ist das flutende Tempo, mit dem die atemberaubenden Dinge zur Darstellung kommen. Bilder von kaum erlebter optischer Kraft und Wirkung tragen die starke Wirkung dieses ungewöhnlichen Films.

Capitol, Langendreer: „Shirley ahoi"

Ein neuer Film mit Shirley Temple wird stets mit größter Spannung erwartet. Freilich enttäuscht das begabte Filmkind niemals seine Freunde, und auch in diesem lustigsten Filmroman zeigt Shirley wieder soviel Liebreiz und Können, daß der Erfola erneut gewaltig groß und die Freude der Zuschauer ungetrübt ist.

Apollo, Weitmar: „Die lustigen Weiber"

Der alte feiste Zecher und Schürzenjäger Falstaff in der bekannten Shakespeare-Komödie — das ist eine Rolle für den vollsaftigen und humorerfüllten Leo Slezak. Vielleicht hat er nie eine dankbarere, nie auch eine glänzender erfüllte Aufgabe gehabt als in dieser ergötzlichen Komödie herrlichster Wirkung.

Capitol, Werne: „Die Unbekannte"

Das seltsame und beklemmende Frauenschicksal eines viel gelesenen französischen Romans wird hier geschildert und durch eine unserer begabtesten Kräfte verkörpert. Sybille Schmitz ist jene Unbekannte einer ergreifenden Handlung, der große französische Darsteller Galland ihr Gegenspieler in diesem packenden Film.

Lichtburg, Langendreer: „Zwei Menschen"

Nach dem feinen, innerlichen Roman vom seltsamen Schicksal zweier für einander bestimmter und getrennter Menschen von Richard Vox wurde dieser kultivierte Film gedreht, in dessen Mittelpunkt die wundervollen Figuren von Gustav Fröhlich und Charlotte Susa stehen. — Sonntag wird die glänzende Operette „Ciardasfürstin" gezeigt.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Blinde Passagiere"

Wo immer Pat und Patachon sich sehen lassen, sind die unmöglichsten Dinge im Gang. Auf einem Schiff, dem sie sich als blinde Passagiere anvertrauen, sind die Situationen besonders brenzlich, aber auch besonders komisch. Ein einziges Lachen durchbraust den Zuschauerraum ob soviel Ulk und überwältigendem Witz.

Josef Schwermann

Luis Trenker hat in Rom eine eigene Firma gegründet, die in Gemeinschaftsarbeit zunächst den Film „Sturm ums Matterborn" herstellen wird.

Paula Wessely wird im Sommer in Wien einen neuen Film drehen, den Geza von Bolvary in Szene setzen wird und zu dem Robert Stolz die Musik schreibt.

Geraldine Katt, die junge Wienerin, spielt die Hauptrolle eines Films, der unter Karl Heinz Martins Regie in Prag gedreht werden soll.

Geschichtstafel

5. Juni

1826 Der Tondichter Carl Maria von Weber in London gestorben (geboren 1786).
1916 Der englische Panzerkreuzer „Hampshire" mit dem Oberbefehlshaber Lord Kitchener wird vor den Orkneyinseln durch eine deutsche Mine zerstört.

6. Juni

1509 Der spanische Maler Don Diego Velasquez in Sevilla geboren (gestorben 1660).
1816 Christiane von Goethe, geborene Vulpius, in Weimar gestorben (geboren 1765).
19934 Gründung der NS.-Kulturgemeinde.
1869 wurde der Komponist Siegfried Wagner als Sohn von Richard und Cosima Wagner in Triebschen bei Luzern geboren. Das Schicksal hatte ihn in den Schatten eines größeren Vaters gestellt, für dessen hohes künstlerisches Erbe er im gleichen deutschen Geiste, womit er 1923 auch Hitler persönlich näherrat, der verdienstvolle Verwalter neben seiner Mutter werden sollte. Trotz entschiedener Begabung für die komische Oper und zahlreicher Schöpfungen, von denen „Der Bärenhäuter", „Herzog Wildfang", „Der Kobold", „Brüder Lustig" wohl am bekanntesten geworden sind, hat er nicht die Volkstümlichkeit seines großen Vaters erlangt. Aus den Vorbereitungen für die Bayreuther Festspiele 1930 wurde er am 4. August durch den Tod hinweggerissen.

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

13)

. . . nichts als der Franzl. So rufen sie mich überall, wo ich hinkomme. Und sie kennen mich alle am Rhein. Wie heißt du?"

„Alexander."

„Topp, das gilt! Alexander! Du . . . ich hab' dich heut auch mal singen hören! War ein schönes Lied, was du gesungen hast. Hab's noch nie gehört. Sing mir's noch mal!?"

Alexander nimmt seine Laute und stimmt an.

„In der Sonne glänzt der Rhein
Und die Wellen grüßen.
Kann die Welt noch schöner sein,
Wie sie mir liegt zu Füßen?
Und ich denk' in meinem Sinn:
Bin nicht arm, bin reich,
Denn in diesem Anblick drin
Liegt das Himmelreich."

„Wer hat dir denn das nette Liedchen gelernt, Alexander?" fragt der Sänger, als der letzte Ton verklang.

„Niemand!" gab Alexander zurück. „Es fiel mir so ein. Ist weiter nichts, ganz einfache Reimerei."

„Ach was, alles ist gut, wenn das Herz drin steckt. Alles! Das präge dir ein! Hast du noch mehr solche Lieder?"

„Nein, Franzl, aber will's Gott, so werde ich noch solche Lieder genug schaffen. Lachst du mich aus, wenn ich dar sage, daß ich Bücher schreiben möchte? Bücher, weißt du, die den Menschen, die sie lesen, Freude machen, daß ihnen das Herz nur so jauchzt. Ich möchte alle Freude, die in mir ist, hineinlegen. Das muß herrlich sein."

Der alte Sänger vom Rhein steht stumm und nickt.

„Und ob das . . . herrlich sein müßte!" sagt er dann leise, wie beschämt. „Du . . . das habe ich auch gewollt. Aber . . . es hat nicht gelangt. Hab nicht die Kraft gehabt, die Stimmen, die in mir waren, aufs Papier zu bannen. Sind nur . . . kleine Lieder geworden?"

„Ist das nicht genug? Deine Lieder singt man überall, und wo man sie singt, da wohnt der Frohsinn. Kannst du mehr, als Freude spenden?"

Da geht ein frohes Lachen über des alten Sängers Züge, und er schlägt dem jungen Kameraden auf die Schulter: „Hast recht, junger Freund. Hast recht. Ist genug. Und war's auch stets zufrieden. Aber jetzt komm! Muß Mutter Renate fragen, ob sie einen Platz für mich hat!"

*

Natürlich hatte Frau Renate ein Unterkommen für Franzl, aber sie dachten noch nicht ans Schlafengehen. Nein, sie blieben noch ein paar Stunden zusammen.

Der Franzl sang seine Lieder. Und die jungen Menschen sangen mit.

Der Baptist wurde wieder munter und kam verlegen ins Schenkzimmer. Er kredenzte den guten Wein und war fröhlich mit den Fröhlichen.

Die Mitternacht war vorbei, als sie endlich müde schlafen gingen. Still wurde es im Perkeohause.

Louison aber hatte oben wenig von dem lachenden Leben unten in der Schenkstube gehört, denn durch die dicken Balken drang herzlich wenig.

6.

Der Mai war sehr wohlwollend gegen die Menschheit, denn er blieb schön. Auch am nächsten Morgen war ein zauberhaft schönes Wetter.

Als Alexander erwachte, galt sein erster Blick der Mieze Betty und den fünf Kätzchen.

Mieze lag zusammengerollt in dem kleinen Körbchen, und die fünf kleinen Kerlchen drückten sich an sie.

Gerade als Alexander hinschaute, gähnte sie herzhaft, machte einen Buckel und verließ dann schnell das Körbchen, um mit einem Satz auf das Bett zu springen. Sie meinte es zärtlich mit Alexander, rieb ihr weiches Köpfchen an seinem Kinn und schnurrte dabei laut vor Behaglichkeit.

Oder war es eine Aufmunterung an den Schläfer, aufzustehen, damit sie ihre Kätzchen wieder ins weiche Pfühl bringen konnte?

Alexander stand also auf, und nach wenigen Minuten war er in der Küche.

Nur Frau Renate war munter und grüßte ihn herzlich.

„Ausgeschlafen?"

„Danke! Ganz ausgezeichnet! Man schläft gut im Perkeohause. Es muß eine friedliche Geschichte hinter sich haben, daß man so gut schläft."

„Die hat das Haus auch hinter sich. Das Perkeohaus wurde 1793 von dem großen Rheinschiffer Boer erbaut, als eine Art Altersheim. Hier sandte er seine Getreuen her, wenn sie nicht mehr arbeiten konnten und keinen Anhang hatten, und hier wurden sie bis an ihr Lebensende verpflegt. Es waren immer so an die zehn bis zwölf Mann im Perkeohause. Damals hieß es noch das Haus des guten Boer. Als der Rheinschiffer Boer starb, verfiel seine Stiftung. Das Haus des guten Boer wurde verkauft und stand eine Weile leer. Dann diente es vorübergehend den französischen Truppen als Fouragehaus. Die hier weilten, hatten ein gutes Leben und sahen kaum eine Kugel spritzen. Es mag ganz lustig hier zugegangen sein. Als man die Franzosen aus Deutschland hinausgeworfen hatte, da stand das Perkeohaus lange leer, bis im Jahre 1823 eine sehr tüchtige Frau hier eine kleine Fabrik einrichtete. Sie werden staunen, aber hier sind dreißig Jahre lang Webstühle gelaufen. Erst im Jahre 1853 wurde das Perkeohaus zum ersten Male Gastwirtschaft. Und in dieser Zeit kam der Name Perkeohaus auf. Der Wirt, ein gewisser Hein Datschenhos, trank seinen Wein am liebsten selber. An Gästen lag ihm nicht viel. Er soll ein ganz gewaltiger, trinkfester Wirt gewesen sein. Dreißig Jahre lang tat er es und starb fast genau zu dem Zeitpunkt, da er all sein Geld und Gut vertrunken hatte. Dann blieb das Perkeohaus Wirtschaft. Aber Glück hat keiner in dem Hause gehabt. Das Geschäft ging bei den meisten schlecht. Auch der letzte Wirt hier ging mit Schulden heraus."

„Und Sie hatten den Mut, es zu kaufen?"

„Nein, nur zu pachten. Ich hätte es kaufen können, aber da wäre das Wenige, das ich besaß, draufgegangen. Ich mußte aber das Perkeohaus renovieren lassen. Das kostete Geld. Aber es hat sich gelohnt. Ich bin jetzt zehn Jahre hier und bin durchaus zufrieden. Ich habe ein paar tausend Mark auf der Bank. Reichtümer sind es nicht, aber nun möchte ich das Perkeohaus kaufen. Hoffentlich reicht mein Geld."

„Eine friedliche Vergangenheit hat das Haus hinter sich."

„Ja. Es hat mehr Freude als Leid gesehen. Und darum heimelt es vielleicht allen so an."

Louison erschien ziemlich früh. Sie war wieder zurechtgemacht nach allen Regeln der Kunst, daß Alexander den Kopf schüttelte. Zu seiner Freude erschien auch Willy und wurde von Louison gleich mit Beschlag belegt. Sie speisten zusammen.

Willy fügte sich mit gutem Humor in die Situation, obwohl ihm das kleine, kapriziöse Persönchen gar nicht gefiel.

Immer wieder wanderten seine Gedanken zur Narrenburg. Er dachte an die blonde Viktoria.

Wenn Mademoiselle nur nicht andauernd sprechen würde! dachte er. Im Anfang war das Geplapper ganz amüsant. Sie wußte geschickt Bonmots einzuflechten. Aber auf die Dauer ermüdete es.

Louison schien Alexander vollkommen zu ignorieren, und keiner war froher darüber als Alexander.

Er aß in der Küche zusammen mit Hanna und lachte und scherzte mit ihr. Er sah nicht, wie Louison draußen immer zusammenzuckte, wenn sie das Lachen der beiden jungen Menschen in der Küche hörte.

„Sie sitzen nun wie die Maus in der Falle!" neckte Hanna Alexander. „Nichts ist's mit den gemeinsamen Bootsfahrten, dem Schwimmen und den Wanderungen. Sie gelten als der Kellner, Hausknecht, Portier und Kellermeister und sind an das Haus gefesselt."

Alexander räkelte sich wohlig in dem alten Lehnstuhl.

„Ach, es ist auch so ganz schön. Ewig wird sie ja nicht bleiben. Und wenn sich Willy einmal aufopfert und sie ausführt, dann schwimmen wir mal im Rhein."

Plötzlich schrillte draußen die Tischglocke.

Alexander erhob sich und zupfte die weiße Schürze zurecht.

Hanna lachte über das ganze Gesicht.

„Ihre Braut wünscht von Ihnen bedient zu sein."

Alexander trat mit würdevollem Gesicht hinaus, an den Tisch heran.

Louison hatte nicht geklingelt, sie wies auf Willy.

„Ich möchte eine anständige Zigarre haben!" sagte er mit gespieltem Ernst. „Eine gute!"

„Also nicht die Zehner, sondern die Zwölfer!"

„Ich bin gewöhnt, Fünfzigpfennigzigarren zu rauchen."

„Es tut mir furchtbar leid!" Alexander legte sein Gesicht in würdige Falten, denn er sah, daß Louison dem Gespräch mit offenem Munde folgte. „Wir sind auf so nobie Herrschaften nicht eingerichtet. Wir haben aber eine fabelhafte Zweieindrittelpfennigzigarette!"

„Danke!"

Damit zog sich Alexander zurück. Aber wenn er dachte, er bekäme Ruhe, so irrte er sich. Ein dutzendmal klingelte Willy noch und verlangte alles mögliche. Mal wollte er eine Auskunft haben, wann der nächste Dampfer nach Rüdesheim fuhr, dann bat er um ein Glas Wasser, und so ging es die ganze Zeit.

Hanna verfolgte es mit spitzbübischem Lachen.

Alexander aber dachte: Warte nur, alter Freund, das zahle ich dir einmal heim.

Schließlich bat Louison Willy, daß er sie auf einem Spaziergang begleite, was Willy als höflicher Mensch nicht abschlagen konnte.

Auf diesen Augenblick hatte Alexander nur gewartet. Sie waren kaum verschwunden, als er mit einem lauten Jauchzer im Garten über die Tische sprang.

Hanna sah ihm nach und rief ihm zu: „Aha . . . jetzt fühlen Sie sich frei und munter."

„Und ob, Fräulein Hanna. Ich muß nur überlegen, wie ich sie zur baldigen Abreise veranlasse."

„Sie schlechter Mensch! Dabei hat sie gesagt, daß sie zwei Bekannte aus Lothringen erwartet."

„Hoffentlich zwei Verehrer. Dann bin ich auch beruhigt. Jedenfalls glaube ich aber sicher, daß sie heute noch mit Düsseldorf spricht und meinem Onkel die erschütternde Mitteilung macht, daß ich hier in der entwürdigenden Stellung eines Kellners schmachte. Und weiß der Teufel . . . Herr Ottokar wird schleunigst, allein oder mit der famosen Tante, erscheinen, um mich auf den richtigen Weg zurückzuführen."

„Und was werden Sie tun?"

„Ich? Hahaha . . . wenn Herr Ottokar glaubt, daß er einen freien Vogel wie mich einsperren kann, dann irrt er sich. Ich bleibe hier!"

„Und wie lange?"

„Wollen Sie mich loswerden?"

Hanna wurde rot und sagte ärgerlich: „Etwas Dümmeres konnten Sie nicht sagen."

„Aber ich will trotzdem die Frage beantworten. Den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein, bis die Reben reif zur Lese sind, so lange bleibe ich mindestens hier."

„Und dann?"

„Das weiß ich noch nicht."

„Aber Sie müssen doch einen Plan für die Zukunft haben?"

„Muß man das?" entgegnete Alexander unschuldsvoll. „Ist es nicht einmal schön, so ganz unbeschwert der Gegenwart zu leben?"

„Doch!" gab das Mädchen versonnen zurück. „Wenn man das kann, ja."

„Eigentlich kann ich's nicht. Ich bin arm wie eine Kirchenmaus. Aber Willy ist mein Freund, und der hat mir von seinem großen Vermögen . . . fünftausend Pfund geborgt."

„Das sind doch mehr als sechzigtausend Mark?" Hanna sah ihn überrascht an.

„Stimmt."

„Ich finde es schön, daß Ihre Freundschaft auch nicht in Geldsachen aufhört."

„Ja. Das werde ich Willy nie vergessen. Ich habe nur den einen Wunsch, es ihm bald mit Zins und Zinseszins zurückzuzahlen. Er hat Vertrauen zu mir, er glaubt, daß ich mich durchsetze, und das Vertrauen darf ich keineswegs enttäuschen. Ich habe noch achtundzwanzigtausend Mark. Das andere Geld habe ich meinem Onkel zurückgezahlt, damit er mir nicht ewig vorhalten kann, was ich ihm gekostet habe."

„Das hat er getan? Ein schöner Wohltäter."

„Leider! Sie werden ihn sicher noch kennenlernen."

Sie schwiegen eine Weile, bis Hanna wieder fragte: „Sie haben Ihren Doktor gemacht?"

„Ja. Ich bin Doktor der Philosophie. Eigentlich war es Unsinn, ich hätte Doktor jur. machen sollen. Aber er lag mir nicht."

„Was werden Sie denn jetzt anfangen?"

Alexander sah gen Himmel und schien zu überlegen. Dann atmete er tief und sagte etwas verlegen: „Wenn ich's Ihnen erzähle, dann lachen Sie mich aus."

„Ist es so unvernünftig?"

„Schrecklich unvernünftig. Also . . . ich . . . ich will Dichter werden, oder . . . sagen wir Schriftsteller."

Zu seinem Erstaunen und zu seiner Freude lachte ihn Hanna aber nicht aus. Im Gegenteil, sie sah ihn sehr ernsthaft an, als sie jetzt an dem Tische ihm gegenüber Platz nahm.

„Dichter? Bücher wollen Sie schreiben? Und . . . davon leben?"

„Davon leben! Das ist der Schwerpunkt! Aber ich bilde mir ein, daß es möglich sein wird. Andere leben doch auch davon, und manche sogar sehr gut."

„Gewiß! Wenn das Können ausreicht."

„Das muß eben ausreichen! Wenn ich schreiben will, dann sollen es ganz einfache, frohe Bücher werden, die den Leser beglücken."

(Fortsetzung folgt.)

SONNTAGS-BLATT

Über Tage

BOCHUMER ANZEIGER
5. Juni 1937

Das Attentat

/ Von Otto Violan

„Höre, Petru", sagte der Bürgermeister von Nicofana Antonin Popescu zu dem Straßeneinräumer Vlachi, der in der mörderischen Glut des Mittags eine Viertelstunde Weges außerhalb der kleinen Ortschaft am Grabenrand hockte und mit einem schweren Hammer auf den Schotter einhieb", es ist da eine unangenehme Sache passiert . . ."

Vlachi sah mit einem stumpfen Blick zu dem Bürgermeister auf. Sein durchfurchtes, von der Hitze gerötetes, mit grauschwarzen Bartstoppeln überstes Gesicht blieb leer und ausdruckslos wie die starre, tote Landschaft ringsum. Popescu wandte den Kopf hin und her. Er suchte auf der Landstraße und in dem staubigen Gras einen Platz, um sich neben Vlachi niederzulassen. Aber er fand keinen. Und so fuhr er stehend fort:

„Ein nichtswürdiger Hallunke, Petru, hat nach dem Auto, in dem Seine Ehrwürden, der Präfekt von Krajowa, mit seiner Tochter saß, einen Stein geworfen. Zum Glück wurde weder der Präfekt noch das Fräulein getroffen. Aber der Autokoffer hat ein Loch und das Schlußlicht ist zertrümmert!"

Vlachi verzog den wulstigen Mund.

„Schön", sagte er, „aber was geht das mich an? Ich habe den Stein nicht geworfen. Ich habe das Auto Seiner Ehrwürden nicht einmal gesehen. Wann soll denn das gewesen sein?"

„Vor drei Tagen", stöhnte der Bürgermeister. „Ich bin gerade bei Zanga in der Stube neben der Straße gesessen, als es durch den Ort raste. Es war ein großer, schöner, hellgestrichener Tourenwagen. Dem Präfekten geht es ja, Gottseidank, gut. Er kann sich so ein Auto leisten. Es ist eine strenge Untersuchung angeordnet worden. Heute früh kam der Auftrag vom Bezirk. Ich soll den Attentäter ausforschen und der Unterpräfektur überstellen."

„Und warum kommst du da zu mir?" Vlachi machte böse Augen. „Bei der Jungfrau von Jast, ich bin's nicht gewesen. Meinst du, weil ich hier im Dreck sitze und Steine schlage, kannst du mich verdächtigen . . ."

„Zum Teufel", fuhr Popescu auf, „niemand hat gesagt, daß dich eine Schuld trifft. Aber siehst du: es ist ein Unglück geschehen, und der Unterpräfekt wird mir die Hölle auf den Leib hetzen, wenn ich den Schuldigen nicht einliefere. In Nicofana herrscht keine Ordnung, wird er sagen. Diese verdammte Geschichte kostet mich meine Stellung. Ich weiß, Petru, daß du ein anständiger Mensch bist, eben deshalb komme ich ja zu dir. Du mußt die Sache auf dich nehmen. Höre, Petru: ich habe eine Frau und drei Kinder; vielleicht verliere ich den Hof und das Haus. Du stehst allein da. So wahr ich lebe, Petru, ich werde mich erkenntlich zeigen. Du sollst meine Kuh Marsa haben, und einen Kasten schenke ich dir obendrein. Ich werde dich morgen — oder noch heute — dem Bezirk überstellen . . ."

„Du bist ein Narr, Popescu! Denkst du, ich habe Lust, mich für eine Kuh und einen alten Kasten, der dir wahrscheinlich nur im Wege steht und den du auf eine billige Art loswerden willst, mein Leben lang einsperren zu lassen?"

„Dein Leben lang! Wie du gleich übertreibst! Wenn es viel ist, geben sie dir ein halbes Jahr! Oder gar nur zwei Monate. Es ist ja alles glimpflich abgelaufen, dem Himmel sei's gedankt. Bis auf den Autokoffer und das Schlußlicht. Nimm Vernunft an, Petru! Ich habe ein Herz für dich, das weißt du. Wenn es nicht anders geht —" der Bürgermeister seufzte — „dann magst du dir auch noch eine tüchtige Sau von mir holen. Du kannst es schriftlich haben!"

Vlachi kniff ein Auge zu.

„Gut", erklärte er, „ich nehme, dir zu liebe, die Geschichte auf mich!"

*

Als am nächsten Vormittag der Landjäger Nikola Capariu den Häftling Vlachi in der Kreishauptstadt Roman einlieferte, sah sich der Unterpräfekt, der gerade im Aufnahmeraum zu tun hatte, erstaunt um.

„Wen bringen Sie denn da?" erkundigte er sich bei Capariu.

Der Landjäger stand stramm.

„Melde gehorsamst: das Schwein Petru Vlachi, das sich gegen das Leben Seiner Ehrwürden, des Herrn Präfekten Piteanu, versündigt hat!"

Der Unterpräfekt bekam einen roten Kopf.

„Sind Sie verrückt?" donnerte er den Gendarmen an.

„Ich bitte gehorsamst: nein! — Wieso?"

Der Unterpräfekt raste im Zimmer auf und ab.

„Seid ihr alle besoffen — oder was?" gurgelte er. „Aus Buburjeni, Botosan, Liteni, Dolhasca, Pascani, Halaucesti, und weiß der Himmel, von wo noch, liefert man uns seit heute morgen alle Trunkenbolde und Taugenichtse mit der gleichen Meldung ein."

„Verzeihung, Euer Gestrengen", stammelte der Landjäger, „davon weiß ich nichts. Aber Vlachi hat die Tat eingestanden!"

„Die andern sechzehn auch!" brüllte der Unterpräfekt.

Ja, das war eine verdammte Geschichte! Die Zirkularnote des Unterpräfekten an die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden hatte entsetzliche Früchte getragen. Was sollte er jetzt mit den siebzehn Häftlingen anfangen? Von denen sich jeder hartnäckig eines Verbrechens zieh, das keiner von ihnen begangen hatte? Die meisten von ihnen wußten nicht einmal, wie das Auto des Präfekten aussah. Der Unterpräfekt ahnte, was hinter dieser Massenselbstbeschuldigung steckte. Von diesen Landbürgermeistern hatte jeder Butter auf dem Kopf. Wenn die Sache aber jetzt zu Gericht kam, gab es einen schauderhaften Skandal. Man konnte doch nicht gut siebzehn Personen verdächtigen, daß sie einen Stein gegen das Auto Seiner Ehrwürdigen geworfen hatten. Und mehr als dieser eine Stein war es ja nicht gewesen. Seine Ehrwürden hatte das selbst zu Protokoll gegeben.

Es blieb nur eins übrig: man mußte den intelligentesten von den Burschen heraussuchen und ihm einschärfen, was er bei der Verhandlung zu sagen hatte. Vor allem durfte der Kerl keinen geriebenen Verteidiger bekommen. Der hätte sich sonst vielleicht auf die anderen sechzehn Uebeltäter berufen. Um den Menschen, der als Attentäter zu gelten hatte, in Form zu bringen, bedurfte es eines kleinen persönlichen Opfers. Der Unterpräfekt entließ also alle Häftlinge bis auf Vlachi. Sie entfernten sich mit einer Miene, als wären sie um die schönsten Hoffnungen ihres Lebens betrogen worden.

Vlachi blieb, und mit ihm klappte die Sache vorzüglich. Er begriff sogleich, worauf es dem Unterpräfekten ankam. Erleichtert drückte ihm dieser achthundert Lei in seine schmierige Rechte.

In der Verhandlung bewies Vlachi, daß der Unterpräfekt sein Vertrauen nicht an einen Unwürdigen verschwendet hatte. Seine Aussagen waren kurz, eindeutig und unwiderleglich. Der Unterpräfekt staunte über die Phantasie des Straßeneinräumers, der den Hergang der Sache mit einer verblüffenden Genauigkeit schilderte. In Anbetracht des Umstandes, daß Vlachi nur verhältnismäßig geringe Vorstrafen auf sein Konto hatte, wurde er zu zweieinhalb Monaten strengen Arrest verurteilt. Er nahm die Strafe lächelnd an.

In seiner Zelle resumierte er:

Wenn ich heimkomme, hole ich mir von Popescu die Kuh Marsa. Und das Schwein. Für die Sau baue ich mir einen Koben. Vielleicht hat sie sieben Ferkel. Und wenn der Kasten des Bürgermeisters auch nicht mehr neu ist, brauchen kann man so ein Möbelstück immer. Die achthundert Lei des Unterpräfekten werde ich dazu verwenden, mir eine Hühnerzucht einzurichten.

Er konnte zufrieden sein.

War ja eine Dummheit, sagte er zu sich, daß ich mich von meinem Jähzorn hinreißen ließ, als mir der Wagen des Präfekten eine Fuhre Sand in die Augen wehte; wie anders wäre alles gekommen, wenn ich Seiner Ehrwürden nicht den faustgroßen Stein nachgeschmissen hätte?!

Der Teufel besucht den Kapitän

Von Werner Granville Schmidt

„Nübüschen nach dem Ankerplatz der Freude gehn!" sagte Käppen Krösel zu seinem Steuermann Paluhn und kniff stillvergnügt die feuchtschimmernden Aeuglein zusammen. Sie waren erst heute mit ihrem Leichter in Hamburg binnengekommen und hatten längsseits des englischen Dampfers „Cambrian-Chieftain" festgemacht, um Stückgüter zu übernehmen.

Paluhn schnitt eine Grimasse. Er wäre auch gern nach Sankt Pauli, dem „Ankerplatz der Freude", hinausgegondelt, statt auf der alten „Katinka" Wache zu schieben. Mißmutig entlockte er seinem Kalkstummel dicke Rauchwolken und beobachtete, wie sich Krösel, unter Zuhilfenahme von Gummikragen und Ansteckschlips, landfein machte.

Endlich war das schwierige Werk vollendet. Käppen Krösel bürstete noch einmal mit den breiten Handflächen über die Düffeljacke und stülpte dann die Melone über seine spiegelnde Glatze.

„Bije, bije, Kardel!" Krösel hob aufgekratzt, neckisch winkend, die gewaltige Flosse, enterte dann die Lotsenleiter empor an Deck des hochbordigen Engländers, der an dem Pier lag, und begab sich an Land.

*

Steuermann Karl Paluhn spuckte giftig über die Seite und blickte dem Vorgesetzten vergrätzt nach. Morgen hatte er Geburtstag, und den hätte er gar zu gern in Sankt Pauli gebührend gefeiert; aber da würde natürlich wieder nichts daraus werden; denn er wußte aus Erfahrung, daß Krösel, wenn er erst einmal Blut geleckt hatte — besser gesagt: Hamburger Grog, Windstärke 12 —, nicht mehr an Bord zu halten war, solange sie in Hamburg lagen. Da war zehn gegen eins zu wetten, daß Krösel morgen wieder kaltlächelnd an Land ging — und einer von ihnen mußte doch an Bord bleiben.

Rechtmäßig stand auch ihm, dem Steuermann, Landgang zu; aber Krösel hatte eine Hypothek auf seinem, Paluhns Häuschen, und da wollte er es nicht mit ihm verderben.

Gedanken sind aber zollfrei, und Paluhns Nachtgebet lautete daher wenig schön, aber desto aufrichtiger: „Wenn sie ihn wenigstens mal ordentlich ausmisten täten in Sankt Pauli, damit er für morgen die Nase voll hätte von wegen Ankerplatz der Freude!" Uebermorgen gingen sie ja sowieso wieder in See.

Nichtsdestoweniger waren Paluhns Aussichten auf einen Reeperbahnbummel verteufelt schlecht; denn so leicht ließ sich Käppen Krösel, gewitzigt durch schlechte Erfahrungen, das Sparkassenbuch nicht abschnacken.

Krösel landete denn auch diesmal, am Ende eines feuchtfröhlichen Abends, wohlbehalten in seiner alten Stammkneipe „Zum Kap der guten Hoffnung".

Als er sich schließlich bis zur Tiefladellnie vollgetrimmt hatte, verlangte er noch eine Flasche Rum zum Mitnehmen an Bord. „Weißt du, Hinrich", vertraute er dem Wirt an, „wenn ich nachts aufwach, hab' ich immer so'n gelben Geschmack im Mund, und den muß ich mit Rum wegspül'n."

„Kaspar, der Dreistern-Rum is noch mal dein Tod", entgegnete der Wirt tadelnd. „Grog? — ja! — soviel man mit aller Gewalt runterkriegen kann, und denn noch einen zum Abgewöhnen; allerstens nachts noch schieren Rum trinken — nu, Kasper, das ist Selbstmord. Paß auf, dich holt der Deubel noch mal. — Wenn er dir wenigstens den Buddel mit dem puren Rum wegholte, damit du zur Vernunft kommst. — Nix für ungut, Kasper; ich mein das man gut mit dir."

Käppen Krösel lachte dröhnend auf. „Wenn er den Buddel holt, Hinrich, soll mir das ein Zeichen sein, und dann geb ich dir mein Seemannswort, daß ich das Grogtrinken für'n ganzes Jahr — nee, sagen wir mal 'n halbes; — also: daß ich das Grogtrinken für diesen ganzen Monat aufsteck; — so wahr ich Kasper Krösel bin."

„Kunststück", meinte der Wirt, „wo wir heute all den neunundzwanzigsten haben. — Aber ich nehm dich beim Wort, Kasper."

Naja, man schnackt sowas daher, ohne viel dabei zu denken. Käppen Krösel dachte denn auch gar nicht mehr daran, als er mit leichter Schlagseite, ein Liedchen trällernd, seiner „Katinka" zusteuerte.

An Bord ging er gleich in seine Kammer, die er, gewohnheitsgemäß, sorgfältig von innen verriegelte. Darauf wickelte er erst einmal die Rumflasche aus, entkorkte sie und stellte sie nebst einem Wasserglas schön handlich neben seiner Koje.

Einen letzten Blick warf er noch durch das offene Bullauge auf den mondbeschienenen Hafen; dann legte er sich behaglich nieder.

Noch im Einschlafen dachte er daran, was für ein feiner Tag es gewesen war, und was für ein feiner Tag es morgen wieder werden würde.

Armer Paluhn!

Plötzlich wachte Käppen Krösel — vielleicht von seinem eigenen Schnarchen oder sonst einem Geräusch — auf.

Schwerfällig drehte er den Kopf zur Tür und öffnete ein wenig die Lider.

Da — narrte ihn denn ein Spuk? — im hellen Licht des Mondes erkannte er nahe seiner Koje eine Gestalt. Und was für eine Gestalt! Ein Gesicht konnte er nicht erkennen, sondern nur zwei glühende Augen und fletschende Zähne.

Jäh fiel ihm das Gespräch mit dem Wirt wieder ein, und da kroch es ihm wie lähmende Furcht durch alle Glieder. Aechzend zog er sich die Decke über den Kopf, nur um nicht diese stumme Gestalt mit den glühenden Augen und den fletschenden Zähnen mehr sehen zu müssen.

Der helle Schweiß brach ihm aus; aber erst nach einer ganzen Weile wagte er es, vorsichtig den Kopf wieder herauszustecken und Umschau zu halten nach dem unheimlichen Besucher. Die Kammer war leer.

Mit zitternder Hand langte Krösel nach der Rumflasche; denn der ominöse gelbe Geschmack, der nur durch Gurgeln mit Dreistern-Rum zu vertreiben war, hatte sich mit besonderer Heftigkeit eingestellt.

Doch soviel er auch tastete — die Flasche stand doch so schön griffbereit —, nirgends fand er sie.

Und gerade jetzt hätte er so nötig eine Herzstärkung gebraucht. Mit einem gelinden Fluch richtete er sich auf und machte Licht. Immer größer wurden seine verschlafenen Augen, und nur dem Umstande, daß er glatzköpfig war, hatte er es zu danken, daß sich ihm nicht die Haare sträubten.

Da bestand nämlich kein Zweifel: die Rumflasche war spurlos verschwunden; nur das leere Wasserglas stand noch am Platz. Mit einem Ruck war Krösel aus der Koje. Zuerst untersuchte er die Tür. Sie war und blieb von innen verriegelt, und es war ganz ausgeschlossen, daß ein Mensch die Kammer betreten hatte; denn auch das Bullauge war so eng, daß selbst ein schlanker Mann sich kaum hätte hindurchwinden können.

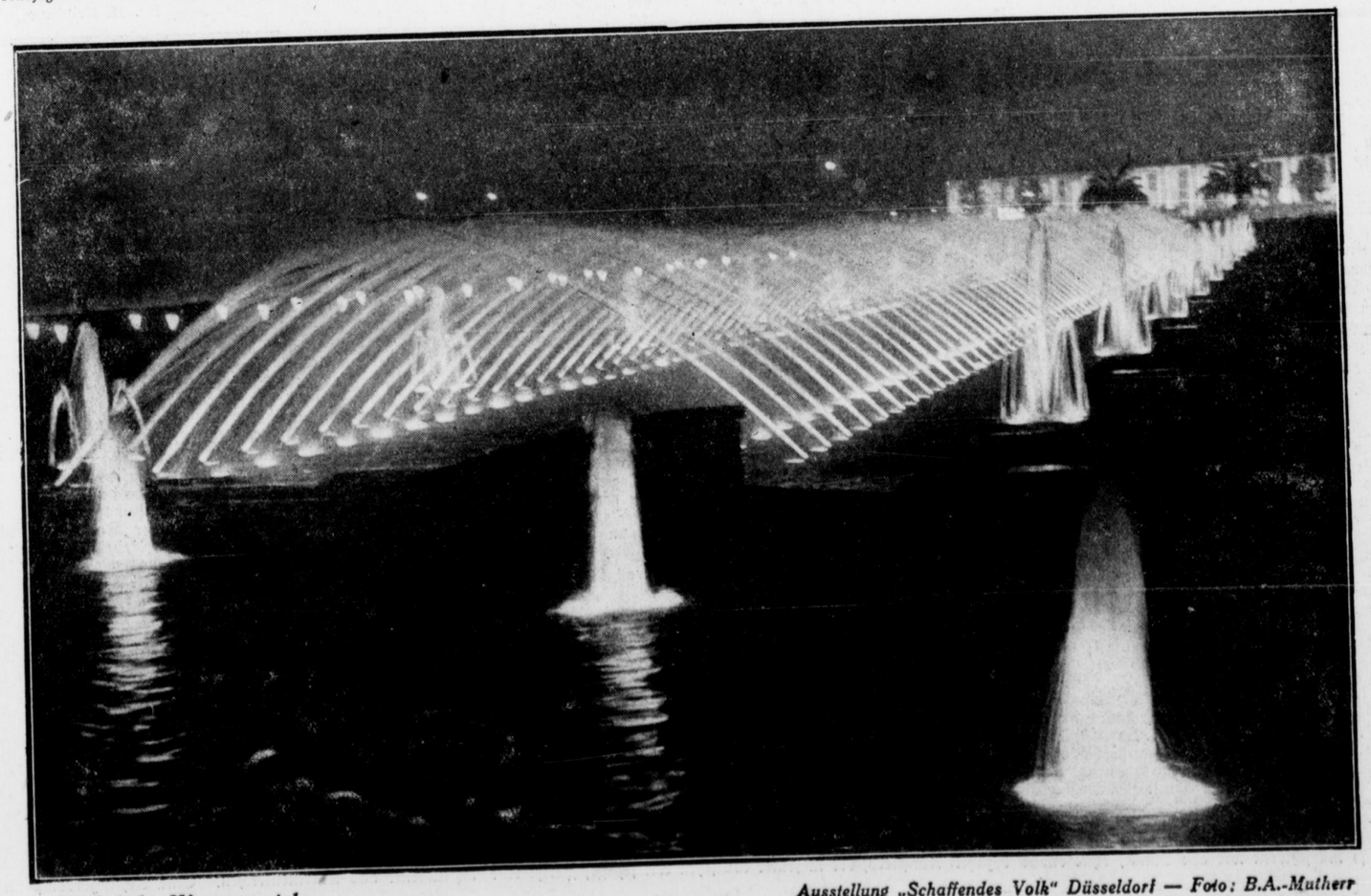
Also blieb nur eine Erklärung: es hatte sich doch um ein Zeichen gehandelt, und der Teufel hatte die Buddel geholt. — — —

Steuermann Karl Paluhn war nicht wenig verblüfft, als Krösel am nächsten Morgen kläglich sagte: „Kardel, meinswegen kannst du heute abend an Land gehen. Ich hab' gar keinen Appetit auf Grog —, und was soll ich ohne Grogs an Land machen?"

*

Der erste Offizier King von der „Cambrian-Chieftain" traute seinen Augen kaum, als seine zahme Schimpansin „Polly", die zuweilen nächtlich Streifzüge unternahm, an diesem Morgen eine volle Flasche Dreistern-Rum zärtlich — wie ein Kind seine Puppe — im Arm wiegte. „Rabenvieh, wo hast du den Rum denn gestohlen?" forschte er gutgelaunt und zupfte die Aeffin milde strafend am Ohr.

Im übrigen braute er sich den Abend einige nördliche Dreistern-Rumgrogs und trank sie auf das Wohl des unbekannten Spenders.



Nächtliche Wasserspiele

Ausstellung „Schaffendes Volk" Düsseldorf — Foto: B.A.-Mutherr

Zwei fahnenflüchtige Bochumer

vor dem französischen Kriegsgericht 1809 in Münster

Mitgeteilt von Prof. zur Bonsen Münster

Es war um das Jahr 1809. Nicht lange zuvor, durch die Katastrophe von Jena, war die erst 1802 in Münster errichtete preußische Herrschaft wieder gestürzt worden, und bereits Ende Oktober 1806 hatten die Franzosen unter Louis Napoleon, dem Könige von Holland, ihren Einzug in die Stadt des Westfälischen Friedens gehalten. Statt der einen Fremdherrschaft eine andere, meinten gleichgültig die Münsteraner.

So fand denn die Bevölkerung in Stadt und Land sich bald mit dem Wechsel der Dinge ab, und das neuentstandene französisch-bergische Gouvernement hatte leichtes Spiel. Die preußischen Beamten aber taten unter dem fremden Regime durchweg ihre Dienste weiter, und nur der eine oder andere, dem die französische Verwaltung mißtraute, verschwand von der Bühne: ein Schicksal, dem auch der wackere spätere Oberpräsident von Vincke bald erlag.

Rat am obersten Tribunal

Unter dem stillen, treuen Beamten aus preußischer Zeit, war der besten einer Philipp Heinrich Sybel aus Soest, der als Rat am obersten Tribunal, so jung er war (geb. 1781), schon eine angesehene soziale Stellung in Münster behauptete. Er war, als 1805 unter der Verantwortung von König Friedrich Wilhelm III. ein gröblicher Fall von Kabinettsjustiz in Münster, der letzten der absolutistischen Zeit in Preußen, die Gemüter sehr stark erregte, Referent des Tribunals gewesen und freimütig gegen die königliche Rechtsbeugung aufgetreten. Das hatte man ihm in allen Kreisen hoch angerechnet, und der wackere Mann besaß auch unter dem französischen Regime, das ihn noch mit der nebenamtlichen Leitung des Zuchthauses betraute, eine feste Position.

Sybel ist nun der Held der nachfolgenden Begebenheit, die er selbst niedergeschrieben. Wir berichten sie nach seinen Aufzeichnungen sowie nach dem Wortlaute in der Sybelschen Familiengeschichte — die Familie Sybel führte eine „Siepel", plattdeutsch für Zwiebel, im Wappen — deren Verfasser, der Landrat a. D. Geheimrat Fr. v. Sybel, uns jene Aufzeichnungen zwecks Veröffentlichung s. Zt. zur Verfügung gestellt hat.

Junge, kräftige Markaner

„Es war um diese Zeit (1809), als das französische Konskriptionsgesetz in Westfalen eingeführt und mehrere Regimenter errichtet wurden, die zur Verstärkung der französischen Armeee in Spanien (seit 1808) dienen sollten. In Münster wurde ein Lanzier- und ein Infanterieregiment gebildet, in möglichst kurzer Zeit ganz in französischer Art und Form durch französische Offiziere einexerziert und zum Abmarsch nach Spanien vorbereitet. Das Infanterieregiment bestand zum größten Teil aus jungen, kräftigen Markanern, die, alte, treue preußische Untertanen, gewiß nur mit großem Widerstreben und nur durch die Not der Umstände gezwungen, in die Reihen der französisch-bergischen Truppen eingetreten waren. Der spanische Krieg kostete damals Napoleon unermeßliche Opfer an Menschen und Geld, und jeder für diesen Krieg bestimmte Soldat fürchtete sicher dort sein Grab zu finden; so auch meine lieben Landsleute aus der Grafschaft Mark.

Am Tage des Ausmarsches hatten sich viele Angehörige der jungen Soldaten eingefunden, um diesen das wahrscheinlich letzte Lebewohl zu sagen, und es waren gewiß ergreifende Szenen des Abschiedes, die den Scheidenden die Trennung von der teuren Heimat und von den Zurückbleibenden erschwerten und den Wunsch nach baldiger Rückkehr lebendig erhielten. Die französischen Befehlshaber kannten diesen Zug zur Heimat und fürchteten, daß die Reihen der Regimenter auf dem Marsche durch Desertion gelichtet werden möchten. Es wurden daher vor der Front des Regiments die auf Desertion stehenden strengen Strafen verlesen.

Zwei Deserteure gefangen

Der erste Tagesmarsch ging bis Warendorf (Kantonsort, zum Arrondement Münster gehörig). Dem Regiment war eine Anzahl französischer Gendarmen nachgezogen, um etwaige Deserteure aufzufangen. Schon am Tage des Ausmarsches wurden zwei Soldaten eingebracht, die beim Ausmarsch aus Warendorf zurückgeblieben und in den Gärten der Stadt sich versteckt gehalten hatten, aber schon nämlichen Tages von den Gendarmen verhaftet und in das Zuchthaus in Münster abgeliefert wurden.

Am folgenden Tage verbreitete sich schon die Nachricht, der kommandierende französische General habe ein Kriegsgericht bestellt, das nachmittags um drei Uhr auf dem Schlosse zusammentreten werde, um die beiden auf dem Marsch mit den Waffen desertierten Soldaten kriegsgerichtlich zu verurteilen. Dieses Urteil, das gesetzlich nicht anders als auf Todesstrafe lauten konnte, sollte zum warnenden Beispiel für andere sofort vollstreckt werden, und zwar vor dem Schlosse, auf dem dort befindlichen größeren Platze, zu welchem Ende bereits zwei große Sandhaufen (für die Erschießung) aufgefahren waren.

Todesurteil oder nicht

Diese vielbesprochene Angelegenheit erweckte nicht geringen Schrecken und große Teilnahme in den Gemütern. Als ich mittags ein Uhr in dem Gasthof Nölken (Münsterscher Hof) zur Table d'hôte mich einfand, wurde auch hier diese traurige Angelegenheit besprochen, zumal da einer der Tischgenossen, ein französischer Kapitän Orby, ein deutschredender Elsässer, ein edeldenkender, mir näher bekannt gewordener Mann, mitteilte, daß er zum Kapitän-Rapporter (Berichterstatter) bei diesem Kriegsgericht bestellt sei, und dringend wünsche, daß einer von den anwesenden Juristen die Verteidigung der beiden unglücklichen Leute übernehmen möge. Da das Kriegsgericht nur aus Franzosen bestehe, so sei er bereit, dem Defenseur (Verteidiger) als Dolmetscher beizustehen, wenn derselbe der französischen Sprache nicht genug gewachsen sein sollte, so wie er ja auch die Angeklagten, die kein Französisch verständen, vor dem Kriegsgerichte werde vertreten müssen. Vielleicht ließen sich doch noch einige wichtige Verteidigungsmomente herausfinden, und er gab die Hoffnung nicht auf, mit Hilfe eines gewandten Verteidigers wenigstens das gleich vollstreckbare Todesurteil abzuwenden.

Der brave Orby wandte sich zunächst an mich und suchte mich zu bewegen, die Verteidigung der beiden Unglücklichen zu übernehmen, wobei er von den anwesenden Freunden und Bekannten aus dem Regierungskolleg (so hieß damals noch das Obergericht) unterstützt wurde. Ich übernahm mit einiger Beklommenheit die schwierige Funktion. Es mochte zwei Uhr geworden sein, als ich die Tafel verließ, um nach dem Zuchthaus zu eilen und mit den beiden Angeklagten eine kurze Rücksprache zu halten, um mich von dem näheren Verhalt der Sache und den persönlichen Verhältnissen zu unterrichten — an einem guten Erfolg sehr zweifelnd. Auf dem Wege zur Strafanstalt kam mir plötzlich der Gedanke, daß es nur ein Rettungsmittel für die Angeklagten gebe: nämlich daß, wenn einer von ihnen, erfüllt von Angst vor dem drohenden Tode, von Wahnsinn und Tobsucht befallen würde. Die Größe der Gefahr, welche in der Ausführung dieses Gedankens auch für mich lag, erkennend, betrat ich die Anstalt.

Söhne wohlhabender Bochumer

Ich war damals Direktor der letzteren. Inspektor des Hauses war ein Herr Kellermann, ein ehrlicher Berliner und treuer Anhänger des unglücklichen Preußen. Auf die Treue und Verschwiegenheit und den geschickten Beistand Kellermanns konnte ich mich verlassen; ihn machte ich zu meinem Vertrauten. In seiner Anwesenheit ließ ich die beiden Arrestanten, und zwar getrennt, mir vorführen. Hier erfuhr ich nun, daß beide Söhne wohlhabender Bürger aus Bochum, 18 bis 19 Jahre alt, waren. Sie waren der Desertion geständig und wußten nichts zu ihrer Entschuldigung anzuführen, als unwiderstehliche Sehnsucht nach der Heimat. Einer hieß Bandschulte, den Namen des anderen habe ich vergessen.

Ich hielt Bandschulte für geeigneter als den anderen, den Wahnsinnigen und Rasenden auf der Stelle zu spielen. Nur flüchtig konnte ich die notwendigen Andeutungen und Informationen geben und mußte dem treuen Kellermann das Weitere der Ausführungen überlassen. Bandschulte kannte das Schicksal, das ihm und seinem Genossen in einer Stunde bevorstand, und ich konnte hoffen, daß er seine Rolle gut durchführen werde.

Gegen drei Uhr begab ich mich in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, auf das Schloß, wo das Kriegsgericht, bestehend aus französischen Militärs aller Grade, versammelt war und sich als Gericht in einem der unteren, größeren Säle schon niederließ.

Raserei und Tobsucht

Gleich darauf öffnete sich die Saaltür, und zwei Gendarmen führten — nicht zwei, sondern einen Gefangenen herein, mit der Erklärung, daß der andere in der Anstalt in Raserei und Tobsucht verfallen sei, und daß er nicht habe transportiert werden können. Der anwesende Zuchthausinspektor bestätigte dies. Hierdurch hatte ich mir ein Feld der Verteidigung eröffnet. Wegen der Konnerität und Soldarität, d. h. des engeren Zusammengehens der Verbrechen, könne ein gemeinschaftliches Verfahren und ein Urteil über den einen Verbrecher ohne den anderen unmöglich erfolgen; das Verfahren werde daher heute ausgesetzt werden müssen.

Der Kapitän-Rapporter war hiermit einverstanden und beantragte vorläufig durch den Kreisarzt den Zustand des anderen Gefangenen untersuchen zu lassen und über den Erfolg sofort zu berichten, zu welchem Ende das Verfahren auf eine Stunde ausgesetzt werden möge. Dr. Gräfe (Greve) gab sein Gutachten dahin ab, daß Bandschulte in Raserei verfallen sei und vor Gericht nicht erscheinen könne. Das Kriegsgericht vertagte daher die Sache auf 14 Tage.

In der Haft vergessen

Während dieser Zeit fand aber in Münster ein Truppenwechsel statt, und von den zum Kriegsgericht kommandiert gewesenen Militärs war (nach Verlauf der 14tägigen Frist) keiner mehr anwesend. Niemand kümmerte sich auch mehr um die beiden Deserteure. Sie blieben noch einige Monate in Haft, und später erhielt ich die Ermächtigung, die beiden Arrestanten mit einem Paß in die Heimat zu entlassen.

Von beiden ist niemals wieder die Rede gewesen. Von dem Regimente, dem sie angehörten, sind nur wenige oder vielleicht gar keine aus Spanien zurückgekehrt. Nicht lange nach der Heimkehr erschienen bei mir die Eltern des Deserteurs, um sich für die Rettung ihrer Söhne zu bedanken, die höchstwahrscheinlich drei Jahre später auf des Königs Ruf auch gekommen sind und für die Befreiung des Vaterlandes gefochten haben.

Ein einzig dastehender Fall

Soweit der Bericht des Verteidigers, der durch seine Praktik zweifelsohne zwei junge Menschen das Leben gerettet hatte. Daß auch Dr. Greve, der Kreisarzt, mit in das Komplott hineingezogen, ist nicht wahrscheinlich; die psychiatrische Untersuchung ist aber zum Glück wohl wenig gründlich gewesen. Anderseits hat der Simulant seine Sache anscheinend sehr gut gemacht. Es ging bei seinem Theaterspiel um Kopf und Kragen, und Gerät und Geschirr seiner Zelle sind bei seinem plötzlichen „Tobsuchtsanfall" sicherlich nicht heil davon gekommen. Die ganze Begebenheit, deren Inszenierung allerdings für den Verteidiger nicht ohne große Gefahr war, dürfte in der Geschichte der Rechtspflege wohl ein einzig dastehender Fall gewesen sein.

Aehnlich übrigens das Verhalten Sybels in Düsseldorf, wohin er im Kometenjahr 1811 als Procureur (Staatsanwalt) beim Obertribunal versetzt worden. Am 12. 3. 1813 lieferten französische Gendarmen ihm den verhafteten Präsidenten von Vincke ein. Sybel sah mit dem Verhafteten dessen Papiere durch, schied alle für Vincke irgendwie bedenklich scheinenden Schriften aus und — übergab diese dem Feuer.

Sybel selbst, nachmals lange Jahre Mitglied der preußischen Regierung in Düsseldorf, wo er die Freundschaft des Oberhofdichters Immermann genoß, ist hochbetagt erst am 19. Februar 1870 bei seinem Sohne, dem bekannten Geschichtsschreiber, in Bonn gestorben.

Gibt es nur fünf Sinne?

Schon um die Jahrhundertwende hatte man bei Fischen in der Seitenlinie einen sechsten Sinn vermutet und festgestellt, daß die Sinneszellen in den Kanälen der Seitenlinie ganz eigenartig angeordnet sind. Später machte man dann die Erfahrung, daß es dem Fisch mit Hilfe dieser merkwürdigen Organe möglich sein muß, die Richtung des Wasserstromes festzustellen. Erst vor wenigen Jahren aber gelang es, die Seitenlinie als Ferntastorgan nachzuweisen, mit dessen Hilfe der Fisch auch bei trübitem Wasser entferntere Gegenstände anpeilen und sich stets gegen den Strom einstellen kann.

Inzwischen aber blieb es nicht bei diesem sechsten Sinn, denn auch die genaue Prüfung der menschlichen Leistungen enthüllt immer wieder neue Sinne. Redet man nur dann von einem Sinne, wenn auch ein eigenes Sinnesorgan jenem zugeordnet ist, dann müßte man jetzt etwa 15 Sinne kennen. Besonders der allgemeine und eigentlich nichtssagende Ausdruck „Gefühl" zerfällt bei genauer Betrachtung in eine Anzahl vollkommen verschiedener Sinnesbezeichnungen. Neben dem bekannten Tastsinn der Haut stellt der Temperatursinn etwas ganz Besonderes dar, denn durch Abtasten der Handoberfläche und des Armes mit warmen und kalten Nadeln wird man bald gewahren, daß nur ganz bestimmte Punkte für die Empfindung warm und kalt zuständig sind. So kommt es, daß man den Eindruck „warm" erzielt, wenn man mit einer kalten Nadel einen Wärmepunkt berührt! Auf einen Quadratzentimeter Haut fallen im allgemeinen drei Wärme- und 6 bis 23 Kältepunkte. Gewisse Teile, wie die Bindehaut des Auges, sind nur kälteempfindlich, während zum Beispiel Zungenspitze und Augenlid fast nur auf Wärme ansprechen.

Auch der Schmerzsinn ist ein besonderer Sinn. Wenn ich mich in den Finger schneide, so ist das wieder ein ganz anderer Schmerz, als wenn ich Leibschmerzen aushalten muß.

Neben den verschiedenen Schmerzsinnen beansprucht der Sinn für die Dauer der Zeit eine besondere Bezeichnung. Es gibt Menschen, die zu jeder beliebigen Tages- und Nachtzeit die Zeit fast auf die Minute genau angeben können, ohne auf die Uhr zu sehen. Wie der Zeitsinn, so ist auch der Sinn für Rhythmus und Takt nicht jedem Menschen gleich gut gegeben, und ebenso verhält es sich mit dem absoluten Tongehör, das mit der Hörschärfe eigentlich nichts zu tun hat. Der Muskelsinn klärt uns über die Lage der Muskeln zu ihren Nachbarorganen auf und zeigt uns zum Teil mit an, wenn wir ein Paket schwer, das andere leicht finden! Sehr eng verwandt mit dem Muskelsinn ist der Gleichgewichtssinn, der seinen Sitz in den Bogengängen des Labyrinths hat, und vielleicht auch der noch umstrittene absolute Orientierungssinn, den wir jedenfalls bei Vögeln und wohl auch bei vielen Säugetieren annehmen können.

Wenn der Körper Nährstoffe braucht, sollen sich die Muskeln der Magen- und Darmwand zusammenziehen und durch die Verbindung mit Nervenbahnen in uns ein deutliches Hunger- oder Durstgefühl hervorrufen. Anderseits scheint aber nach neueren Untersuchungen der Füllungszustand des Magens selbst nicht ausschlaggebend für das Auftreten von Hunger und Durst zu sein.

Der jüngst entdeckte Strahlensinn in der Haut des Menschen nimmt die Reize verschiedener Farben des Spektrums auf und leitet die Erregung zum Rückenmark. Von dort werden plötzlich Erregungsstöße in die Muskeln geschickt, wodurch wieder eine Spannungsverschiebung stattfindet, die eine bestimmte Bewegung — zum Beispiel der ausgestreckten Arme — im Gefolge hat. Dr. Ehrenwald, der diesen Strahlensinn mehr zufällig entdeckte, hatte bemerkt, daß die Bestrahlung mit verschiedenem Licht beim Menschen ganz bestimmte Bewegungen und Körperhaltungen verursachte. Zur genaueren Prüfung wurden den Versuchspersonen die Augen lichtdicht verbunden. Dann mußten die Arme waagerecht nach vorn gestreckt werden. Wurden nun Gesicht und Hals seitlich mit Rot bestrahlt, so hatten die Arme die Neigung, sich zur Lichtquelle hinzubewegen. Bei Blaubestrahlung erfolgte immer die entgegengesetzte Bewegung. Was nun eigentlich der „Sinn" dieses Sinnes ist, erscheint noch recht schleierhaft, ebenso wie wir noch nicht wissen, welche Hautsinneszellen auf diese Lichtreize ansprechen.

Wenn in der letzten Zeit so viele neue Sinne des Menschen entdeckt worden sind, so erscheint es durchaus möglich, daß zu diesen zahlenmäßig gar nicht so genau zu fassenden Sinnen noch weitere kommen. Wir wissen vielleicht noch gar nicht, welche Fähigkeiten in uns schlummern!

Dr. H. Frieling

Deutschland in Paris

Von unserem Sonderberichterstatter

Paris, im Juni 1937.

Vor und hinter Bretterzäunen

Der Pariser hat die Bretterzäune lange genug angesehen, nun will er wissen, was mit der Weltausstellung eigentlich los ist. Um zwei Uhr pünktlich soll dem Publikum die Ausstellung zur Besichtigung freigegeben werden und so stehen vor dem Haupteingang am Trocadero mehrere hundert Menschen, die auf Einlaß warten. Noch stehen sie geduldig, aber man sieht es ihnen an: Wenn es diesmal wieder nichts wird, dann platzt ihnen der Kragen. Noch haben sie aber auch Grund zu warten, denn es fehlen noch fünfzehn Minuten an der vollen Stunde. Bis dahin muß sich allerdings hier am Eingang noch viel ändern. Der Tischler, seelenruhig die Zigarette im Munde, klopft noch an dem Zahlbrett herum und eine kleine — zugegeben sehr niedlicher — Elektrikerin sitzt auf einem umgestülpten Eimer, um einen elektrischen Zählapparat zu montieren. Fünf Minuten vor zwei Uhr. Weder von den Kartenverkäufern noch von den Eintrittskarten die geringste Spur. Ein halbes Dutzend Funktionäre mit Schildern an der Mütze kommt noch hinzu und wartet der kommenden Dinge. Jetzt ist es zwei Uhr auf die Minute. Den Tischler kümmert das nicht, er hämmert weiter in seinem Verschlag. Ihn geht das nichts an, er ist nicht zuständig. Ein Mann von der Leitung kommt. Der schüttelt die Achseln und entfernt sich schleunigst! Er will damit nichts zu tun haben. Nun aber ist die Geduld der Pariser am Ende. Mit Witzen und Zurufen fängt es an. Die sechs Frank Eintrittsgeld, die man in der Hand hält, sind inzwischen warm geworden. Da auf die Zurufe niemand reagiert, setzen Sprechchöre ein. „Le billet, le billet." Das kann man hier auch. Die Temperaturen steigen, draußen und drinnen. Da nun weder Eintrittskarten noch Eintrittskartenverkäufer vorhanden sind, der Eintritt um zwei Uhr aber freigegeben werden soll, so kommt ein kluger Funktionär auf den rettenden Gedanken, den Eintritt einfach freizugeben. Und so marschieren wir alle Mann, ohne etwas bezahlt zu haben, richtig gratis und franko, in die Weltausstellung des Jahres 1937 ein.

*

Der erste Blick ist großartig. Man muß das feststellen, obgleich ein Selbstlob damit verbunden ist, denn der Turm des deutschen Hauses tut das Seinige dazu. Unser Haus, unmittelbar an der Hauptstraße und an der Seine gelegen, wird seinen Eindruck bestimmt nicht verfehlen. Es zeigt, wie man würdig und sachlich zugleich sein kann. Es sagt, Deutschland kann nicht übersehen werden. Uns gegenüber liegt das Haus der Sowjetunion. Auf ihrem Turm steht ein riesengroßes Menschenpaar, Sichel und Hammer hochreckend. Manche sagen, das sei eine Demonstration gegen Deutschland. Wir wissen es nicht, aber es kümmert uns nicht, wenn es so sein sollte. Wir demonstrieren nicht, wir arbeiten. Der Ausstellungsleitung hat übrigens sicherlich jede demonstrative Absicht ferngelegen, denn sie hat die Plätze nach den Architektenplänen verteilt.

Der erste Weg gilt unserm Haus. Und das ist die beste Gelegenheit, um dem Reichskommissar zu danken, für das, was hier geschaffen worden ist. Deutschland in Paris. Dies ist ein Beweis, was Deutschland in der Welt bedeutet. Keine Demonstration, keine Bedrohung irgendwelcher Art. Das deutsche Haus ist ein Haus der deutschen Arbeit; so will es gesehen werden, so wird es auch gesehen werden in seinem äußeren und in seinem inneren Wert. Hier wird das deutsche Volk als das gezeigt, was es ist, als Volk der Arbeit und als nichts anderes. Es gliedert sich ein in die Arbeit der anderen Völker, die arbeiten und ehrenhaft in Frieden leben wollen wie wir.

Klarheit, Wahrheit, Schönheit im Deutschen Haus

Des eben sechzigjährigen Meisters Kolbe „Kniende" vermittelt in der Ehrenhalle das erste Zeichen für wahrhaftes deutsches künstlerisches Wollen. Das Werk dieses Künstlers, der in seiner deutschen Art schafft, spricht eine Sprache, die von allen Kunstfreunden der Welt verstanden werden wird. Die Wertarbeit dieser Ausstellung steht unter dem Hoheitszeichen des Deutschen Reiches. Dies ist eine Leistungsschau, die für sich spricht. Kommt, seht, urteilt! Und wenn nun alle die Menschen kommen, die Deutschland aus feindseligen Aeußerungen kennen, so werden sie vorerst einmal sicherlich erstaunt sein. Wenn sie dann nachdenken, so wollen wir uns darüber freuen. Eins werden sie auf jeden Fall erkennen, daß ohne Deutschland die Welt ärmer sein wird, daß die Welt uns nicht entbehren kann. Wir prahlen nicht und wir protzen nicht, sondern wir sagen, was ist und was wir tun. Deutschlands Taten und Pläne treten sichtbar vor die Augen. Die Autobahnen, die Bauten des Nürnberger Parteitages, die Deutschlandhalle, das Olympische Stadion und das große Seebad auf Rügen, in dem jeder Arbeiter und jede Arbeiterin Erholung finden kann. Da ist das Modell des Adolf-Hitler-Platzes in Weimar als ein Zeichen dafür, wie auch die ehemaligen kleineren Residenzstätte eine Erneuerung und Neugestaltung erleben werden. Dann folgt das beste, was deutsche Arbeit zu zeigen vermag. So mannigfaltig diese Schau ist, sie ist nicht überladen und es ist kein Zuviel. Sie gipfeln darin, daß deutsche Werkarbeit Wertarbeit ist. Die Bilder an den Wänden zeigen das Land von heute. Wir sehen den Königlichen Platz in München, Rothenburg ob der Tauber, die Marienburg, die Stätten der deutschen Arbeit und der deutschen Feiern. Ein überaus wirkungsvolles Mosaik kündet von der deutschen Zusammenarbeit aller Stände und Klassen. Im einzelnen folgt alles das, was unsere Arbeit in der Welt zu Ansehen gebracht hat. Arbeiten unserer staatlichen und privaten Porzellanmanufakturen, Goldschmiedearbeiten und Erzeugnisse der Bernsteinmanufaktur. Die Ehrenpreise des Führers für Sportleistungen verdeutlichen die neuen Wege, die wir gegangen sind. Die Meisterwerke der Technik sind Beweis genug für die Lebendigkeit unseres Strebens. Da ist der Mercedes-Benz-Weltrekordwagen, der ein Blickpunkt für die autofreudigen Pariser sein wird, da ist der Anschütz-Kreiselkompaß, das Zeiß-Planetarium und ein Fernrohr mit sechshundertfacher Vergrößerung. Solinger Stahlwaren stellen sich vor und kunstvolle Lederarbeiten mit neuen Mustern. Die Musikinstrumente sind vertreten durch den Neo-Bechsteinflügel, das Schiedmayer-Harmonium, Höhnersche Handharmonikas und Musikinstrumente aus Markneukirchen. Eine Schlingerdämpfungsanlage wird ebenso Interesse finden, wie der neueste Dieselmotor und die Telefunken-Zielflug-Peilanlage. Da ist auch die stärkste 300-Kilowatt-Senderröhre der Welt, und im Kino kann man unsere Fernsehleistungen beurteilen. Die deutschen Heilmittel Neosalvarsan, Germanin gegen Schlafkrankheit und Betarin gegen Beriberi zeigen die Gemeinschaftsarbeit unserer Chemiker und Aerzte. Was der Vierjahresplan bedeuten soll, das wird wohl manchem Fremden zum erstenmal klar werden, wenn er die neuen Werkstoffe sieht, das Elektronmetall, das Leunatreibgas, das künstliche Wachs der J. G. Farben und die Vistrafaser, die ja im Grunde keine Erfindung von heute ist, sondern die die erste und älteste Zellstoffaser der Welt ist.

Was wir in der Kunst wollen und wünschen, das ist hier sichtbar, Klarheit, Wahrheit, Schönheit. Das zeigen die Bilder von Hengstenberg und Schwarz, die Möbel von Brinkmann und Troost sowie die prachtvolle Gobelin von Ziegler. Dies alles ist nur ein Ueberblick, und kann nur ein Ueberblick sein. Der Ueberblick aber zeigt erneuerte deutsche Art und deutsche Leistung.

Der Jupp aus Oberhausen

Hoch oben auf dem Dache des deutschen Hauses treffe ist um diese Nachmittagsstunde einige deutsche Arbeiter. Sie kommen von Krupp aus Oberhausen und haben in fabelhafter Pflichttreue die schwierigen Montagearbeiten ausgeführt. Einer von ihnen lenkt die ganze Aufmerksamkeit dieser ersten Zuschauer auf sich, denn er hat sich zwanzig Meter abgeseilt, um einen Schönheitsfehler zu beseitigen. Das wäre im Grunde gar nicht nötig gewesen, aber es soll gute Arbeit bis zum letzten geleistet werden. Als der Jupp aus Oberhausen wieder hochkommt, will er erst einmal trinken. Er trinkt Rotwein mit Limonade, was ihm der Himmel verzeihen möge, denn ich kann es nicht. Aber er ist ein ganzer Kerl, das hat er nicht nur in den letzten Stunden bewiesen, sondern in den ganzen letzten zwölf Wochen, in denen er und seine Arbeitskameraden ohne einen Feiertag gearbeitet haben. Daß das deutsche Haus auf die Minute pünktlich fertig wurde, das ist diesen Männern zu danken, die mit den französischen Arbeitern gute Kameradschaft hielten und auf ihre Weise wertvollste praktische Verständigungsarbeit leisteten. So sehen wir auf dieses unser Haus mit Stolz. Hier ist ein Stück Deutschland in Paris, das wir lieben und dessen wir uns freuen dürfen.

K. Br.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 23. Woche

Besuch bei Deutschlands einziger Markenmalerin

Dorothea Suffrian erzählt aus ihren Arbeitsgebiet — Die winzigsten Gemälde, die je gemacht wurden

Es sind wohl die winzigsten Gemälde, die je gemalt worden sind, die Dorothea Suffrian im Auftrag der Scadta-Luftlinie entwirft, und erst wenn man sie ganz genau betrachtet, entdeckt man auf ihnen die vielen Schönheiten.

Die Künstlerin empfängt mich in ihrer Atelierwohnung im westlichen Vorort Berlins, und man sieht sich erstaunt um, welche seltsamen Modelle der Arbeitsraum birgt. Da sieht man die verschiedensten Typen von Flugzeugen, erotische Tierbilder, seltsame Blumen und Früchte, die man in Europa gar nicht kennt. Auf dem Reißbrett sieht man Skizzen von Landschaften, die nicht unsere Heimat sind.

„Wie kommen Sie zu Ihrem seltsamen Beruf?" fragt man die Künstlerin. Und dann beginnt sie zu erzählen. „Sicher wollen Sie wissen, wer eigentlich die Scadta ist", sagte die Malerin, „sie ist die deutsche Luftpost-Gesellschaft in Columbien. Es war immer schon mein Wunsch, für diese deutsche Fluglinie zu arbeiten, denn die Pioniere des Flugwesens Südamerikas sind immer deutsche Flieger gewesen, und vielleicht finde ich deshalb dort besonders starke Bejahung meiner Ideen und Entwürfe. Als erste Arbeit entwarf ich für die Luftpostgesellschaft eine Marke, die klar und einbringlich die Bilder der Jahrhunderte — vielmehr das, was an ihnen typisch war — nebeneinanderstellte. Ich ließ auf dieser Briefmarke einen Scadta-Flieger beim Flug über die Wüste einer Kamelkarawane begegnen. Also: das modernste Verkehrsmittel trifft die uralte Form der Warenlieferung. Mit diesem Entwurf, der allen besonders gut gefiel, wurde unsere enge Zusammenarbeit begründet. Und auch später, als die Scadta-Fluglinie von Columbien übernommen wurde, erinnerte man sich an mich, die erste Briefmarkenmalerin der Flugpostlinie, und gab mir neue Aufträge."

Ich nehme eine der vielen herumstehenden erotischen Pflanzen zur Hand und betrachte sie interessiert. „Es muß doch sehr schwer sein, sich in die Gedankenwelt eines anderen Erdteiles hineinzuversetzen — und noch dazu, wenn man diese Gedankenwelt dann in so winzig kleine Gemälde, wie sie die Briefmarken darstellen, übertragen muß."

„Sie müssen nicht glauben", erwidert die Künstlerin, „daß die Arbeit, abgesehen von der künstlerischen und technischen Vollwertigkeit in der Ausführung, keine Schwierigkeiten böte. Sie haben ganz recht, das Sichhineinversetzen in eine fremde Gedankenwelt ist nicht so einfach. Vor allen Dingen darf ich ja keinen Fehler machen, denn selbstverständlich müssen alle exotischen Pflanzen und Tiere, die ich zum Modell nehme und wiedergebe, ganz genau stimmen. Wenn ich z. B. eine kolumbische Kaffeesorte malen will, dann muß ich ganz genau wissen, wie diese Kaffeebohnen aussehen."

„Ja, sieht denn nicht eine Kaffeebohne wie die andere aus?"

„Oh, da sind Sie aber im Irrtum. Wissen Sie vielleicht ganz genau, wie ein Zebu aussieht und könnten Sie es aus dem Gedächtnis nachzeichnen? Ich glaube nicht — denn das habe ich an mir selber ausprobiert. Wissen Sie übrigens, was Sisal ist?"

Ich wußte es natürlich nicht. Ich konnte sehr gut verstehen, daß die Malerin Stunden ihres Tages damit zubringen mußte, im Zoologischen Garten zu sitzen und die kolumbische Tierwelt zu studieren.

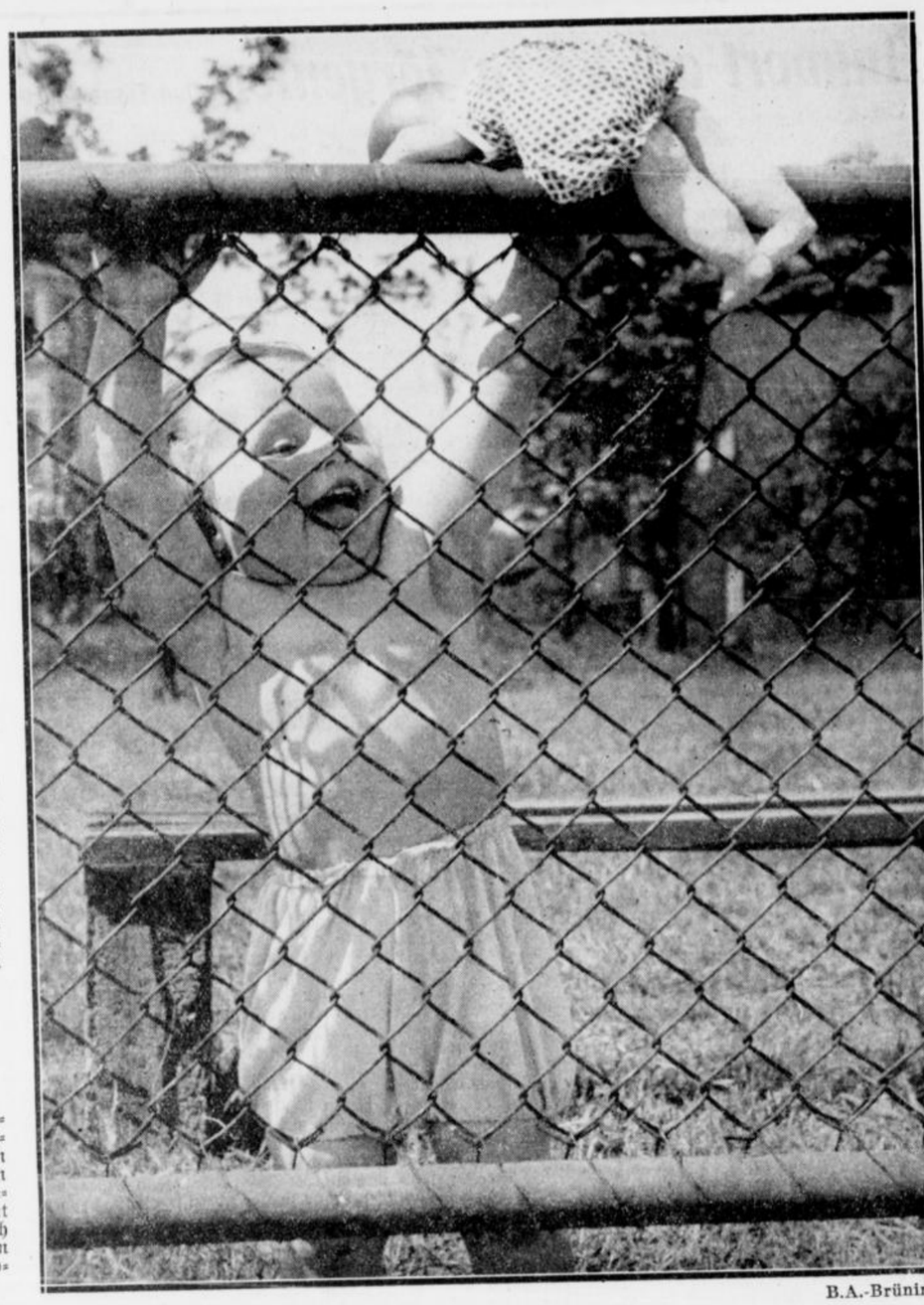
„Wie oft mußte ich meine Kaffeebohnen verändern, bis mein kolumbischer Auftraggeber endlich mit der „Sorte" einverstanden war. Noch viel schwieriger war die Auffindung eines kolumbischen Rindes, denn kein Zoologischer Garten konnte mich da unterstützen, und ich mußte mir die Entwürfe mühsam aus wissenschaftlichen Büchern zusammensuchen. Aber schließlich wurde mein Markenentwurf mit den beiden Rinderköpfen als außerordentlich glücklich empfunden."

Die Arbeiten der Dorothea Suffrian verlangen als Meisterwerke der Kleingraphik eine hervorragende Technik; denn viel Wirkung des großen Entwurfes geht verloren, wenn man ihn sich auf das Markenformat von zwei Quadratzentimeter verkleinert. Und doch muß auch auf diesen winzigen Gemälden alles ganz genau stimmen.

„Nun muß ich mich leider von Ihnen verabschieden", sagt die Künstlerin, „denn ich muß heute zum Flugplatz, um mir dort ein paar neue Flugmaschinen anzuschauen, die seit einiger Zeit Ueberseetransporte ausführen. Ich muß ja immer auf dem Laufenden bleiben und darf nicht altmodisch werden."

So schlägt die Arbeit von Deutschlands einziger Markenmalerin eine Brücke zur Uebersee und wird sicher dazu beitragen, die Beziehung der Völker untereinander freundschaftlich zu gestalten. Mit Bewunderung und Achtung sieht man hier die Arbeit einer Frau — die konkurrenzlos ist.

G. B.



B.A.-Brüning

Nur nicht schmutzig machen . . .!

„So, mein Herzenskind, hier hast du deine Schaufel. Nun nimm dein Eimerchen und vergiß die neuen Sandformen nicht. Und jetzt geh und spiel recht schön. Aber — nur nicht schmutzig machen!! Du kannst auch den Ball mitnehmen, wenn du Lust hast. Wie du's gern möchtest — aber denke daran, daß ich dein Kleidchen erst gestern frisch gewaschen habe!"

Das Herzenskind hüpft davon und die Mutti setzt sich neben mich — auf eine Bank. Sie macht den Eindruck, als wäre sie mit sich und ihrer Erziehungsmethode zur Sauberkeit durchaus zufrieden und da ich keine Anstalten mache, mich mit ihr darüber zu unterhalten, vertieft sie sich wohlgefällig in ihr Buch. Ab und zu ruft sie zur Sandkiste: „Erika — nicht schmutzig machen! — Du sollst nicht den Sand mit den Händen anfassen, hast doch die schöne Schaufel!"

Aber Erika ist es bald leid, im Sand zu spielen. Wenn man nicht mal mit den Händen darin herumwühlen darf . . . Auch das Ballspielen ist bald erledigt. Denn der Ball kommt nun mal notgedrungen mit der Erde in Berührung und da läßt es sich gar nicht vermeiden, daß das Kleid schmutzig wird.

Erika mault. Sie mag nicht mehr spielen. Und die Mutti ist erzürnt über ihre Unbeständigkeit. Sie legt verärgert ihr Buch beiseite.

„Nicht mal richtig spielen kannst du. Dabei gönnt man dir alles. Du hast die schönsten, teuersten Spielsachen und darfst überall mit mir hingehen. Aber — es dauert nur zehn Minuten, dann bist du das Spielen leid. Und wie siehst du schon wieder aus? — Hier ein Flecken und da und da . . ."

In dem Augenblick kommt eine andere Mutti zu uns. Ihr kleines, blitzsauberes Mädelchen spielt mit einer Puppe und sieht von ferne dem lustigen Treiben der anderen Kinder in der Sandkiste zu. „Siehst du", höre ich gerade noch, „so sauber hält sich das Kind . . — da rufen mich meine Pflichten. Denn ich habe eine liebe Beschäftigung, wenn ich mit meinen Kindern losziehe. Ich muß ihre Kuchenbäckerei bewundern, muß ihre schöne Sandtorte probieren, hier mal einen kleinen Streit im Keime ersticken, helfen, wenn die Mauer immer wieder einstürzt, wenn das Gärtchen gar nicht gelingen will. Und zwischendurch höre ich dann so ein paar Brocken von der Unterhaltung der beiden anderen Mütter: „Meine Kleine", sagt die Neuangekommene gerade stolz, „macht sich nie schmutzig. Sie verabscheut förmlich allen Schmutz. Das Kleidchen hat sie doch nun schon acht Tage an — aber sie werden kaum einen Flecken sehen. Ich habe ihr eben von Anfang an Ordnung und Sauberkeit beigebracht."

Arme Kleine, denke ich. Worin mag das „Beibringen" bestanden haben? Hast gewiß viel Schläge bekommen, ehe das dein Köpfchen erfaßte. Es scheint mir ganz unmöglich — — nie schmutzig machen! Aber als ich dann sehe, daß die Mutter es nicht unterlassen kann, stets mit kritischen Augen die Haltung ihrer Kleinen zu beobachten, schnell einmal das Spitzenkrägelchen zu glätten oder besorgt über den Plisseerock zu streichen — da weiß ich, das Kind wird sich nie schmutzig machen. Wenigstens, was die Kleider und Schürzen betrifft! Denn zu meinem nicht geringen Schrecken entdecke ich unter dieser Herrlichkeit ein nicht ganz einwandfreies Gummihöschen und da ist es mir erst klar geworden, daß Schmutz und Schmutz ein Unterschied ist. Oh, du arme, kleine Sklavin mütterlicher Eitelkeit! Vielleicht möchtest du auch gern mal im Sand wühlen? Vielleicht möchtest du nur einmal mittun dürfen bei dem fröhlichen Spiel der anderen — — vielleicht möchtest du einmal einen richtigen, derben Spielkittel anhaben, bei dem es nichts schadet . . .

Vielleicht bekämst du dann das richtige Gefühl für Sauberkeit. Meine kleinen Puten haben es. Ihre Höschen sind immer sauber — obwohl ihre Kleider und Kittel beim Spielen oft unsagbar schmutzig werden. Aber ich bin ihnen nicht böse drum. Ich möchte kein Kind haben, das jeden Schmutz verabscheut — wirklich, ich würde die Angst nicht los, da wäre etwas nicht in Ordnung . . .

Oft denke ich an eine Bekannte, die beim Anblick meiner Kinder ausrief: „Wenn meine Kleine sich doch nur einmal so schmutzig machen würde . . ." Sie hatte ein krankes Kind . . . Und seitdem wasche ich noch mal so leicht und gern die schmutzigen Spielkittel meiner Kinder aus und werde die ewige Mahnung anderer Mütter: „Nur nicht schmutzig machen . . .!" nie begreifen.

Das Eine weiß ich: die Angst vor dem Schmutzigmachen steht bei den Kindern, die immer wieder daran erinnert werden, im Vordergrund ihres Bewußtseins und zerstört die wahre, echte Freude am Spielen.

Ist dieses künstliche Einschränken der freien Entwicklung eines Kindes — zumal eines Einzelkindes — überhaupt verständlich? Ist sich die Mutter dieser Einschränkung bewußt? Oder fühlt das nur der, welcher unter anderen Grundsätzen zu einem freien, selbständigen Menschen heranwachsen durfte. Noch immer sprechen die beiden Mütter über dieses Problem — da kommt mein kleiner, zweijähriger Junge angelaufen. Der frisch gewaschene Anzug, das Gesicht, die Händchen — — alles, alles trägt den Stempel seiner „Arbeit". Und doch klebt an diesen schwarzen Fingerchen die ganze Seligkeit seines kleinen Kinderherzens.

Ich sehe nicht die entsetzten Mienen der anderen Mütter, nicht ihre bedauernden, mitleidigen Blicke — ich sehe den ganzen Schmutz gar nicht, der meinem Jungen anhaftet — ich sehe nur seine strahlenden, glücklichen Augen, die so blank geputzt sind, daß sie mit ihrer Reinheit wie zwei leuchtende Sterne alles andere überstrahlen. Und dieses „andere" darf ruhig alles schmutzig sein — aber wenn ich in die hellen Augen meines Jungen sehe — möchte ich ihn doch bitten:

„Bübchen — alles andere — aber deine Augen — nur nicht schmutzig machen . . .!"

Margit Gartho



Das Puppenkind Mariechen wird bestraft

Oh ja, man hat sich recht zu plagen
In diesen heißen Sommertagen!
Das Fräulein Mariechen, dieser Wicht,
Will wieder einmal hören nicht.
Da weiß ich mir doch schnell zu raten,
Da gilt es keine großen Taten,
Ich werf dich einfach übern Zaun
In Onkel Nachbars Gartenraum.

Da kannst du ruhig schrein und flehn,
Ich werd' jetzt wieder spielen gehn,
Will Kuchen backen, Burgen baun,
Wenn's not tut, auch mit Klaus mich haun.
Und wenn du wieder lieb sein willst
Und nicht mehr trotzig bist und brüllst,
Dann darfst du wieder hübsch und fein
In meinen Blumengarten rein.
Dich holt dann meine Mammi.

es.

Spargel, nichts als Spargel!

Da liegen sie in der Sonne, diese prallen, schlanken, weißen Kerle, und sie warten nur darauf, von uns in den Marktkorb gelegt zu werden und morgen in duftender, braunen Tunke wieder in Erscheinung zu treten. Ja, Spargel ist das köstlichste Frühlingsgemüse, aber, ein wenig teuer! Aber muß er denn immer nur mit brauner Butter und mit zartrose Schinkenröllchen gereicht werden, fällt der sonst so einfallsreichen Hausfrau nicht auch einmal ein Rezept ein, daß den Spargel nicht teuer sein läßt? Unsere Mütter, die kannten nur den gewichtigen Herrn Spargel in dieser goldbraunen Tunke, aber wir können den Spargel auf mannigfache Art modern und feinschmeckerisch zubereiten. Und warum sollten wir uns nicht alle an ihm erfreuen können?

Nachfolgend einige Rezepte, die nicht nur gut schmecken, sondern auch sättigen und nicht gar zu kostspielig sind.

Spargelpudding.

500 Gramm Spargel, 5 Eier, 100 Gramm Mehl, 70 Gramm Fett, reichlich ein viertel Liter Milch und etwas Salz. Man schneidet geschälten Spargel (Schale und untere Enden zu Suppe verwenden) in zwei bis drei Zentimeter lange Stücke, verrührt die übrigen Zutaten miteinander, Eiweiß geschlagen, darunter rühren und gibt den Spargel in diese Masse. In gebutterter ausgestreuter Form zwei Stunden im Wasserbad kochen und mit Tunke aus Spargelbrühe oder zerlassener Butter zu Tisch bringen.

Spargel in „rot-weiß".

Man kocht den in Stangen geschnittenen Spargel gar. Bereitet eine Einbrenne, die mit dem Kochwasser aufgefüllt wird. Reichlich Reibkäse wird vorbereitet. Rauchfleischreste oder Schinkenreste werden gehackt. Etwas Tomatenbrei, Schinken und Käse gibt man in die fertige Tunke und schmeckt sie mit Salz ab. Gut erhitzen, jedoch nicht mehr kochen lassen. Zu Röstkartoffeln oder Brot reichen, auf Wunsch mit hartgekochten Eiern garnieren. (Recht reichlich dicke Tunke bereiten.)

Spargelauflauf.

Man kocht in schwache Salzwasser 500 Gramm kleingeschnittenen Spargel, 125 Gramm Möhren und 125 Gramm gleichfalls kleingeschnittene Kartoffeln gar, macht aus 70 Gramm Mehl, 25 Gramm Margarine eine Schwitze, die man mit drei zehntel Liter Milch auffüllt und erkalten läßt, rührt zwei Eigelb und das zu Schnee geschlagene Eiweiß hinzu, gibt das Gemüse lagenweise in eine Auflaufform, zieht die Tunke darüber und läßt den Auflauf eine Stunde kochen.

Kartoffelstrudel mit Spargelfüllung (Resteverwertung).

Man macht aus gekochten, durchgerührten Kartoffeln mit etwas Salz, einem Ei, Pfeffer und Mehl einen Teig, der sich gut ausrollen läßt, schneidet Rechtecke davon aus, legt das fertige Spargelgemüse auf die eine Hälfte, klappt die andere darüber und backt sie hellbraun.

Spargelsülze.

Man kocht 500 Gramm geschälten, in fünf Zentimeter lange Stücke geschnittenen Spargel in schwachem Salzwasser, legt die Spargelstücke mit zwei in Achteln geschnittenen hartgekochten Eiern in eine Schüssel, verrührt das Spargelwasser mit dem Saft einer Zitrone und zehn Blatt weißer Gelatine, gießt es über Spargel und Eier, stürzt die Masse nach dem Erkalten, am besten erst nach 24 Stunden, und gibt Bratkartoffeln dazu.

Spargeleier.

Gemüsespargeln mittlerer Stärke werden abgekocht, dann in halbfingerlange Stücke geschnitten und mit einer nicht zu dicken Spargeltunke übergossen, welcher ein Zusatz von Essig gegeben wurde. Die Kasserolle wird auf die Flamme gestellt. Wenn das Gemüse sehr heiß ist, schlägt man ganze Eier darüber, mengt sie durch, bis sie gar sind. Dann wird das Gericht mit gehackter Petersilie garniert.

Verantwortlich: Erika Scheidt

Bunt ist die Welt

Antwort an Herrn Jörgensen *Von Franz Paul*

Als Svend Jörgensen nach jahrelanger Abwesenheit wieder nach Kopenhagen kam, wurde er plötzlich von Sehnsucht nach seiner Jugendliebe Ingeborg ergriffen. Nach der blonden Ingeborg aus der Oestergade, Ingeborg Rausmussen, mit der er vor vier Jahren so oft längs der Strandvei gegangen war. Und dann hatten sie miteinander gegessen, im Tivoli oder bei Vivels. Und jetzt war alles plötzlich wieder da: der Sortedamsö, der Faelledpark, der Rundetaarn und der schlanke Turm der Nikolajkirche.

Svend Jörgensen schlenderte langsam zum nächsten Telegraphenamt. Er wußte, daß Ingeborg kein Telephon hatte und ein Brief wäre erst am nächsten Morgen zugestellt worden. Er wollte sie aber noch heute abend sehen. Und darum gab er folgendes Telegramm auf: „Fräulein Ingeborg Rasmussen, Oestergade 124. Habe Sehnsucht nach Dir — stop — bin wieder Kopenhagen — stop — erwarte Dich heute sieben Uhr abends bei Vivels — stop — habe Tisch 14 bestellt — herzlichen Gruß — Svend."

Es war erst halb sieben Uhr, als Svend Jörgensen schon bei Vivels saß und ungeduldig wartete. Langsam glitt der Minutenzeiger der großen Uhr über das Zifferblatt. Jetzt fehlten nur noch zehn Minuten, nur noch fünf Minuten auf sieben. In fünf Minuten kam Ingeborg, mußte kommen, wenn sie das Telegramm rechtzeitig bekommen hatte.

Der Kellner trat an den Tisch.

„Herr Jörgensen?" fragte er.

„Ja?"

Er brachte auf einem Tablett ein zusammengefaltetes Stück Papier. Es war ein Telegrammformular.

Jörgensen öffnte es nervös.

Rasch las er den Text:

„Herrn Svend Jörgensen, Restaurant Vivels, Tisch 14. — Adressatin verheiratet — stop — soll Telegramm trotzdem zugestellt werden? — herzlichen Gruß der Telegraphist."

Svend Jörgensen saß an diesem Abend allein.

Kaumglaublich

Taubstumme Verkehrspolizisten — dringend zu empfehlen

Bukarest.

Der Polizeipräsident von Bukarest hätte wiederholt eine Nervenkrise bekommen können, denn Tag für Tag entwickelte sich bald an dieser, bald an jener Straßenkreuzung eine sehr heftige Auseinandersetzung zwischen Verkehrspolizisten und Automobilisten. Die Verkehrspolizisten wollten Geldstrafen ausschreiben. Die Betroffenen wehrten sich und schimpften. Auf beiden Seiten wurde viel Temperament entwickelt, und die Folge war — eine Verkehrsstörung.

Nun aber hat man eine interessante Lösung gefunden und an verschiedenen Stellen von Bukarest erprobt. Man hat nämlich Taubstumme zu Verkehrspolizisten ausgebildet. Sie sind ungewöhnlich aufmerksam und versehen zwangsweise stumm und unbeeinflußbar ihren Dienst. Kommt es zu einem Verkehrsverstoß, dann notiert der taubstumme Polizeibeamte still die Wagennummer des Sünders. Protest erübrigt sich, die Strafbefehle erfolgen nachträglich und schriftlich.

Und Bukarests reger Verkehr wickelt sich ohne Störung ab . . .

„Blitzträger" im Amazonas?

Buenos Aires

Vor einigen Monaten wurde bei einer Zoologenbesprechung an der Newyorker Universität durch den Forscher Dr. R. T. Cox die Frage aufgeworfen, ob die berühmten elektrischen Aale sich gegenseitig mit den geheimnisvollen Kräften ihres Körpers verletzen und bekämpfen. In Kürze wird Cox dieses Problem wohl am lebenden Objekt lösen können.

Er befindet sich nämlich auf dem Weg nach Para in Brasilien in der Nähe der Amazonas-Mündung, weil hier die schönsten, größten und — „zuverlässigst geladenen" elektrischen Aale der Welt hausen. Sie haben die stärkste „Voltspannung" und sollen sogar imstande sein, moderne Meßgeräte wie den Oscillographen zu beeinflussen. Man wird also bald genau wissen, welche Ladestärke ein solcher Aal besitzt, woher die elektrische Spannung stammt, wie sie sich über den Körper verteilt und unter welchen Umständen eine Entladung möglich ist.

Eine Untersuchung der elektrischen Aale in den Newyorker Laboratorien war nicht möglich, da es bisher nicht gelang, die Tiere nach Norden zu transportieren. Sie gingen entweder in den Tanks zugrunde oder verloren ihre elektrische Spannkraft und kamen als müde und kranke Wasserwürmer am Bestimmungsort an.

Die Stadt der schüchternsten Mädchen

Kapstadt (Südafrika).

Vor ein paar Tagen erschien in Kapstadt eine Zeitungsanzeige, durch die zwölf Girls für eine Pantomime gesucht wurden. Die Theaterunternehmer machten sich auf einen Riesenandrang gefaßt, sahen sich aber bitter enttäuscht, als sich genau — sechs Mädchen meldeten.

Doch auch diese sechs Bewerberinnen waren derart scheu, daß man sie für den vorgesehenen Zweck nicht verwenden konnte. Die Unternehmer haben sich nun nach Johannesburg gewandt in der Hoffnung, dort Mädchen zu finden, die weniger schüchtern sind.

Kapstadt aber kann sich vom heutigen Tage an rühmen, so zurückhaltende Mädchen zu haben, daß es sie nicht einmal auf die berühmten Bretter zieht, die angeblich die Welt bedeuten sollen.

Krankenschwestern schnupfen gern . . .

Kendal (England).

In Kendal werden seit 200 Jahren zwei große Schnupftabakmühlen in Betrieb gehalten. Daß sie sich auch in der heutigen Zeit noch lohnen, hat die Wirtschaftspolitiker ausreichend erstaunt, um die Schnupftabakmühlen von Kendal zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung zu machen.

Es ergab sich, daß seit 1792 rund 5000 Tonnen Schnupftabak von jeder dieser Mühlen ins Land geschickt wurden. Auch heute gibt es noch Hunderte von Freunden des Schnupftabaks, die sich freilich mit ihrer seltsamen, jedoch von Kopfschmerzen befreienden Leidenschaft in die Stille zurückziehen. Aber auch — Frauen benutzen eifrig Schnupftabak, besonders Krankenschwestern, um sich bei Nachtwachen frisch zu halten.

In den letzten fünf Jahren ist jedenfalls ein starkes Zunehmen des Schnupftabakkonsums festzustellen.

Ein Mann in seinem Winterschlaf gestört . . .

In den slawonischen Grenzgebieten sind die Teilnehmer einer großen Jagdexpedition mitten im Wald auf eine Hütte gestoßen, in der sie Unterkunft zu finden hofften. Zu ihrer Verwunderung aber sahen sie in der Hütte einen Mann, der in tiefem Schlaf lag und keineswegs erfreut tat, als man ihn aus seinem Schlummer emporschreckte.

Nachdem er ein wenig „aufgetaut" war, erzählte er, daß er Matija Kapan heiße und einst ein sehr reicher Kaufmann war. Dann sei ihm eines Tages die Frau bist schon genug erkältet!"

. . . . aber wahr

davongelaufen. Er habe sein Geschäft verkauft, sein Vermögen an die Armen verteilt und für sich nur genug übrig behalten, um in dieser Hütte leben und wohnen zu können.

Er habe sich so weit zur Natur zurückentwickelt, daß er in jedem Spätherbst eine Art Winterschlaf beginne, höchstens alle drei bis vier Tage einmal aufstehe, sich einen Schluck Tee oder Kaffee koche, etwas esse, um dann schleunigst wieder seinen Schlaf fortzusetzen, bis ihn die Frühlingssonne wecke. Diesmal sei man nun leider der Sonne zuvorgekommen . . .

Wenn man bei der Predigt einschläft

London.

In der kleinen englischen Gemeinde Prysull ist gegenwärtig ein Posten zu vergeben, der wohl auf der Welt einzigartig dasteht. Gesucht wird ein Mann, der gegen ein Honorar von 5 Pfund im Jahr gewissenhaft alle Gläubigen der Gemeinde, die während der sonntäglichen Predigt einschlafen, zu wecken hat. Diese merkwürdige Einrichtung geht auf das nunmehr 150 Jahre zurückliegende Testament des Pfarrers John Judge zurück, der sich bereits im 18. Jahrhundert darüber geärgert hat, daß ihm so mancher Gläubige sozusagen unter der Predigt weggeschlafen ist. Um alle seine Nachfolger vor ähnlichem Aerger zu bewahren, setzte der wackere Geistliche in seiner letzten Verfügung einen erheblichen Betrag fest, der für den oben erwähnten Zweck verwendet werden sollte. Seitdem haben die Kirchgänger von Prysull nichts mehr zu lachen gehabt. Just in dem Augenblick, da sie unter den mahnenden Worten des Predigers den Kopf senkten, um ein kleines Nickerchen zu machen, trat unfehlbar ein schwarzgekleideter Herr auf sie zu, der sie mit einer zarten Handbewegung wieder aus den Träumen riß. Auf diese Weise haben sich die Predigten in der Kirche von Prysull stets besonderer Aufmerksamkeit erfreut, und auch jetzt, da der letzte mit diesem Auftrag Betraute das Zeitliche gesegnet hat, wird der eigenartige Posten wieder neu ausgeschrieben und zweifellos einen Interessenten finden. Es gibt übrigens in England noch zwei ähnliche Einrichtungen, die ebenfalls auf Testamente verstorbener Geistlicher zurückzuführen sind. In der Peterskirche von Hereford wird ein Mann dafür bezahlt, daß er Hunde davon abhält, das Gotteshaus zu betreten. Und in der Kirche von Wolverhampton ist ein eigener Mann da, der lärmende Kinder während des Gottesdienstes zu beschwichtigen hat.

Kleinigkeiten

„Dieser Brief hat Uebergewicht und kostet doppeltes Porto", sagte der Postbeamte.

Die Dame empörte sich: „Ach? Soundso oft habe ich Briefe abgeschickt, die alle unter dem erlaubten Gewicht lagen. Da haben Sie keinen Ton darüber verloren! Und jetzt wiegt ein Brief einmal etwas mehr, und schon soll ich doppeltes Porto bezahlen!"

„Berl. Ill."

„Schöne große Büroräume haben Sie. Wieviel Angestellte arbeiten bei Ihnen?"

„Oh, ich denke doch wohl mehr als die Hälfte."

„Answers"

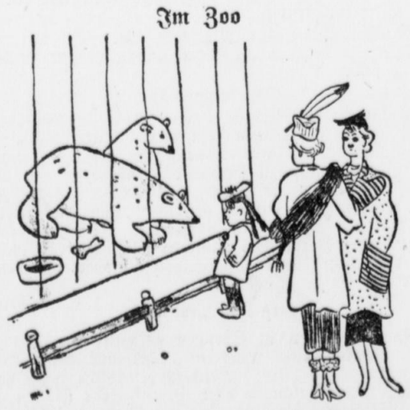
Die alte Dame an Bord: „Oh, wie schrecklich, Herr Kapitän! Wie können Sie so entsetzlich fluchen! Wo haben Sie das nur gelernt?"

Der alte Kapitän: „So was kann man nicht lernen, das ist eine Gabe!" „The Argonaut"

„So — Sie wollen also mein Schwiegersohn werden?" brummte der zänkische, mürrische Alte zu dem jungen Mann, der um die Hand der Tochter anhielt. „Um mich ganz genau auszudrücken: Nein! Aber ich wüßte nicht, wie sich dies umgehen lassen könnte, da ich ja Ihre Tochter heiraten möchte!"

„Berl. Ill."

Im Zoo



„Bübi, geh nicht so dicht an die Eisbären ran, du

Verteidiger: „Wie ich hörte, haben Sie den Kläger aufgesucht. Stimmt das?"

Zeuge: „Jawohl!"

Verteidiger: „Und was sagte der Kläger?"

Gegnerischer Anwalt (aufspringend): „Ich erhebe Einspruch dagegen, daß diese Unterhaltung als Beweismittel benutzt wird!"

Eine halbe Stunde hitziges Wortgefecht zwischen den beiden Anwälten. — Endlich zieht sich der Gerichtshof zu einer Beratung zurück. — Nach zwei Stunden kommt er wieder in den Saal und verkündigt seinen Beschluß. — Er lautet: Der Verteidiger darf diese Frage an den Zeugen stellen.

Verteidiger (triumphierend): „Nun, Herr Zeuge, was sagte also der Kläger?"

Zeuge: „Nichts. Er war nicht zu Hause."

„Answers"

„Nanu, Erwin, du trägst ja den Arm in der Binde? — Was ist denn geschehen?"

„Gar nichts? — Ich bin nur beim Radfahren zuerst mit den Händen und dann mit den Füßen abgestiegen."

„Ill. Beob."

Dame: „Aber Egon, was fällt dir ein? Bist du verrückt geworden? Warum applaudierst du auf einmal wie besessen?"

Ihr Gatte: „Verzeih! Ich war eingeschlafen. Mich muß eben jemand auf den Fuß getreten haben. Ich glaubte, wir säßen im Konzert und du wärst es gewesen."

„Stray Stories"

„Adolf, weißt du was, ich werde meiner Tochter eine Waschmaschine zum Geburtstag schenken."

„Wirklich, das wird eine schöne Ueberraschung für sie sein."

„Das kann ich mir vorstellen, sie erwartet nämlich ein neues Auto."

„Ill. Beob."

„Ich kann nur einen Laufburschen brauchen", sagte der Kaufmann, „der seine Augen offen hat und auch ohne viel Reden errät, was zu tun ist. Hast du mich verstanden?"

„Jawohl, Herr Chef. Ich werde jetzt gleich in den Laden drüben laufen und Ihnen einen sauberen Kragen holen . . ."

RÄTSEL-ECKE

Kreuz-Füllrätsel

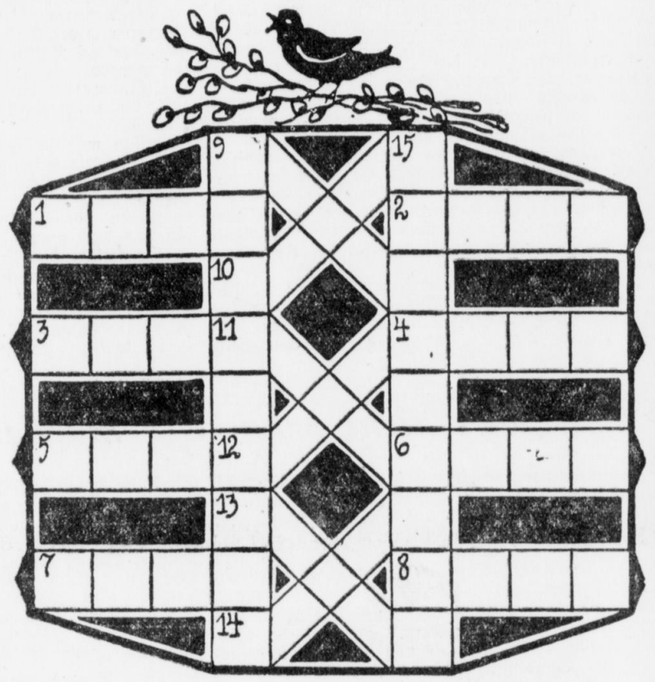
Man verwende folgende Buchstaben:

a — a — a — a — a — a
b — b — c — d — d — e
e — e — e — e — e — e
g — g — h — h — i — i
i — i — k — l — l — n
n — n — n — o — o — o
p — p — r — r — r — r
r — r — r — s — s — s
s — s — t — t — t — t
u — u — u

und erhält dann für die waagerechten Reihen Wörter mit folgender Bedeutung:

1. Mehrbetrag, 2. Küchengerät, 3. Fluß im nördlichen Frankreich, 4. Sammlung altnordischer Sagen, 5. phantastische Erzählung, 6. männliches Geflügel, 7. Behältnis für Salben, 8. Gespenstererscheinung; für die Kreuze (von links nach rechts): 9. Amtstracht, 10. Gesellschaftstanz, 11. männlicher Vorname, 12. das Auserlesenste, 13. weiblicher Vorname, 14. Stadt in Sachsen, an der Elbe.

Die senkrechten Reihen 9 und 15 ergeben Ostersymbole; die Buchstaben in den Außenfeldern mit Spitzen, von oben nach unten gelesen, ergeben eine staatliche Behörde und ein Geldinstitut.



Silbenrätsel

Etwas aus den „Meistersingern"

au — ba — cal — de — di — dith — e — e
ex — fug — heh — ja — land — le — mei
mi — mi — nenz — nett — no — re — rei — ro
sal — se — spi — stow — tief — tung — un
vi — vin — ze — zei

Aus den vorstehenden 34 Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren End- und Anfangsbuchstaben, beides in der Wortfolge gelesen, ein Wort aus den „Meistersingern" wiedergeben. — Bedeutung der Wörter:

Prädikat der Kardinäle _____

Stadt im Gebiet der Donkosaken _____

Vogel _____

Sonntagsname _____

Klosterzögling _____

Ragout aus Wildgeflügel _____

Reformator _____

Verbrechen _____

Neuigkeitenbringer _____

grobe Dummheiten _____

indische Tempeltänzerin _____

weiblicher Vorname _____

altes Saiteninstrument _____

Oper von d'Albert _____

Füllaufgabe

. . . . r e i Kunstzweig
. . . r e i . Behältnis
. . r e i . . Bezirk
. r e i . . . Kinderspielzeug
r e i . . . . Schwerbewaffnete Reiter im Mittelalter

a b cc eeee g hh i k ll m n sss

Diese Buchstaben sind zum Ausfüllen der gewünschten Wörter zu verwenden.

Verschmelzungsaufgabe

Es soll aus den nachstehend aufgeführten je zwei Wörtern durch Umstellen der Buchstaben je ein neues Wort in der danebenstehenden Bedeutung gebildet werden. Die Anfangsbuchstaben dieser müssen, aneinandergereiht, eine winterliche Naturerscheinung ergeben.

Eid	Pose	Zwischenhandlung
Emu	Lina	Stadt in Thüringen
Ern	Marsch	Mehl- oder Grießspeise
Tadel	Ziel	Stadtfestung
Kino	Mama	Flüchtiges Alkali
Epos	Gas	Dichterroß
Emil	Fram	Kalter Pudding
Benz	Lohe	Edelholz
Ewald	Inder	Teil des Taunus

Versrätsel

Aus einem Knaben wird ein Mägdelein?
'nen Fluß stell' um und denk' an Ibsen fein!

Problem „Badestrand"



Werden die Buchstaben im Bilde richtig zusammengestellt, ergeben sie einen Sinnspruch.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Krems, 2. Episode, 3. Rudi, 5. Don, 7. Larve, 9. Eis, 10. Spuk. — Waagerecht: 1. Käfer, 4. Pud, 6. Idol, 8. Messina, 11. Sipo, 12. Sud, 13. Kerze.

Silbenrätsel: Emilia, Ural, Gollub, Eiche, Neckar, Deputat. — Eugen d'Albert.

Silben-Ergänzung: Domäne, Romanow, Admiral, Diadem, Einerlei, Sakrament, Eindecker. — Der Waldmeister.

Dichterrätsel: William Shakespeare.

Die Jungfrau von Orleans: Mehr als das Leben lieb' ich meine Freiheit.

Buchstabenrätsel: Heimweh, Heimweg.

Problem „Segelsport": Der Schlüssel zum Problem liegt in den Nummern auf den Segeln. Danach liest man in jeder Buchstabengruppe unten je den 4., 2., 1. und 3. Buchstaben und erhält so: „Auf weitem Meer im Sonnenschein, wie fühlt sich da der Mensch so klein!"

Wörterbildung: Banane, Attika, Somali, Usedom, Triole, Oboe. — Basuto.

Der Jugendfreund
des D. O.
5. Juni 1937 NUMMER 23

Eine Jungenfahrt zum Ligurischen Meer

II.

Auf der Post bekommen wir einen Stapel Sendungen. Wetke schrieb und Fritz schrieb wieder von dauerndem Regenwetter. Da waren wir aber froh, daß wir hier Sonne hatten!

Der Betrieb im Hafen war großartig! Eine Unmenge Schiffe aus aller Herren Länder. Will war noch nicht am Meer gewesen und staunte über die unheimliche Wasserfläche.

Wir schauten uns an und lachten! Unser Ziel war erreicht! Ueber die Alpen durch Schnee und Eis waren wir nach dem sonnigen Süden gekommen.

Nun lachten Palmen und Sonne!

Viel Mühe und Anstrengung hatte es gekostet, bei dem Wetter den Weg zu schaffen. Aber wir hatten es doch fertig gebracht!

Ordentlich stolz waren wir auf unsere Leistung.

Von einem riesigen im Bau begriffenen Ueberseedampfer knallten die Niethämmer. Auf einmal ein kreischendes lautes Tuten verschiedener Sirenen. Es ist Mittag. Schon wenige Minuten später strömen aus der Werft der Navigatione Generale Italiana die Arbeitermassen. Wir gehen in eine Hafenkneipe und essen Maccaroni mit Pommodore.

Morgen nachmittag wollen wir in Mulinetti sein. So können wir heute noch in Genua herumsausen.

Ueberall fallen einem die „musicisti ambulanti", die Straßenmusikanten mit ihren Drehklavieren auf. Ein alter Esel zieht gewöhnlich das Klavier, während ein Bursche dreht.

Die Schutzleute tragen weiße Tropenhelme. An den Häusern finden wir den Kopf Mussolinis mit einer Schablone angemalt. Daneben große Todesanzeigen. Das kommt Will so komisch vor! Aber er muß sich an alles gewöhnen! Auch daran, daß die Leute hier kein Deutsch sprechen. Will vergißt es meistens und redet die Leute deutsch an. Sie überschütten ihn dann mit einem Schwall italienischer Worte. Dann steht er hilflos und lächelt die Italiener an, bis wir einspringen und dolmetschen.

Dann strolchten wir wieder im Hafen herum, bewundern die Kräne und riesigen Transportanlagen, und wären am liebsten mit dem Dampfer „Sansibar", der von Afrika kam und nach Rotterdam fuhr, mitgefahren. Er sollte morgen abend abfahren. Es wäre doch eine feine Fahrt geworden um Gibraltar herum! Als wir uns aber nachher im Passagebüro nach der Fahrkarte erkundigten, war der billigste Preis zehn Pfund. Und wer kann von uns für eine einzige Seereise zweihundert Mark ausgeben? Vollständig ausgeschlossen! Können wir nicht und würden wir hier auch gar nicht machen, denn für zweihundert Mark wollen wir schon eine kleine Weltreise machen!

Abends sitzen wir auf der Kaimauer und gucken auf das bunte Straßenleben, das vorüberflutet. Elegant und bunt sind die Menschen, alle Stiefel sind geputzt und glänzen. Das ist eine Liebhaberei der Italiener! Wir mit unsern staubigen Schuhen kommen uns verkommen vor.

Ein großer Frachtdampfer läuft langsam in den Hafen ein und macht in unserer Nähe am Kai fest. „Woll'n wir da nicht mal fragen, wann der wieder hier abfährt? Vielleicht können wir mitfahren?" meint Kinkel. Wir



rufen einen Matrosen auf Deck an: „Signore, il questo la Bastimento?"

Er beugt sich über die Reeling und winkt mit dem Finger ab in der für den Süden typischen Verneinungsbewegung und zieht den Kopf dabei zurück. „No, Signori", ruft er abgehackt herunter, „das Schiff bleibt vorläufig hier!" Da gehen wir in unser Gasthaus. Morgen sind wir in Mulinetti.

Penco Giobatta wird sich freuen, wenn wir auf einmal erscheinen.

Und auch die Jungen von Polanesi.

Palmen und Sonne

Wir tippeln an der Küste entlang. Die Erwartung, bald in unserm alten Kamp zu sein, beschleunigt unsere Schritte.

Zwanzig Kilometer haben wir noch bis Polanesi. Das ist nicht viel für uns.

Die Häuser Genuas haben wir hinter uns. Die Straße führt immer am Meer entlang. Die Küste ist steil, so daß man nur sehr schwer hinunterklettern könnte. Aber dazu haben wir ja auch keine Lust! Wir haben ja unseren Kamp. Früher, vor zwei Jahren, da hatten wir nach einem Kamp gesucht bis zur Verzweiflung, ehe wir nach Polanesi kamen.

Endlich sind wir in Nervi. Da sehen wir schon ein Schild: Rapallo achtzehn Kilometer. Nun sind wir in einer guten Stunde in Recco. Rapallo ist ein eleganter Kurort und bekannt durch den hier 1922 zwischen Deutschland und Rußland geschlossenen Wirtschaftsvertrag.

Da ist ja auch die alte „Schneckenpost", wie wir die Postkutsche getauft hatten, die den Verkehr zwischen Nervi und Recco vermittelte. So ungefähr sah früher auch die alte Thurn- und Taxische Post aus. Einen Omnibus kannte man hier noch nicht. Die Technik kam nicht hierhin. Die Fischhändler laufen herum und tragen auf dem Kopf auf einem großen Blech Fische. In der Hand schleppen sie eine Waage mit.

Im Hafen von Nervi liegen einige schnittige Jachten. Hier am Lido ist der Treffpunkt der vornehmen Welt! Dazu gehören natürlich auch wir. Ueber hundert Meter fällt nun die Küste zum Meer ab. Dunkle Kiefern und Pinien wachsen am Strand.

Die Berge des Ligurischen Appenin sind bis oben hin mit Oelbäumen bepflanzt. Jetzt sehen wir auch schon die Gipfel des Monte Bue. Hier haben wir oft Kletterpartien gemacht!

Die Straße macht eine Kurve, da liegen die Villen von Polanesi vor uns! Wir sind am Ziel! Kinkel schreit laut: „Juhu! Polanesi!"

Nun stehen wir vor dem kleinen Fußweg, der zu unserem Kamp am Meer hinunterführt. Wir fanden ihn sofort wieder.

„Kommt, wir gehen erst mal zur Villa Cassaca und melden uns an!"

Wir klettern durch einen Garten, in dem unheimliche Mengen von Orangen- und Zitronenbäumen stehen. Und alle sind voll von den herrlichsten Früchten, die gerade reif sind! Da können wir aber schmausen!

Auf einmal tut's aus einem Gebüsch einen Schrei. „Tedeschi, Tedeschi!" Und freudestrahlend springt uns Mario entgegen und schüttelt allen die Hände. Er kennt uns noch. Mama schleppt sofort Wein herbei. Wir nippen etwas. Beleidigen wollen wir niemand.

Unter dem Ehrengeleit aller klettern wir dann ans Meer an unsern alten Kampplatz und bauen unser Zelt an derselben Stelle auf, an der es schon vor zwei Jahren stand. Wir sind da!

„Los, Will, jetzt aber rauf auf die Palmen", ulkt Bob und zeigt auf die hohen Palmen, unter denen unser Zelt steht. Und Will zieht seine schweren Schuhe aus und zieht Turnschuhe an und klettert hinauf wie ein Affe.

„Schade, daß keine Kokosnüsse auf den Dingern sind!" denkt Will.

Am Abend sind wir zu einem feierlichen Diner eingeladen in die Villa Cassaca. „Paß auf, Will, da gibt's bei jedem Gang Schnecken!" sagt Kinkel und schnalzt mit der Zunge, „die schmecken aber fein!"

Wir werfen uns in schneeweiße Hemden. Heut' ist auch Feiertag!

Palmen und Sonne! Dazu das blaue Ligurische Meer! Das ist doch etwas, wonach die abenteuerliche Sehnsucht aller Jungen geht!

Wir fühlten uns hier in unserem Reich. —

Die Sonne scheint von früh bis spät. Von dem hohen Felsen springen wir jeden Morgen ins Meer. Das ist Sache!

Wenn wir in den salzigen Wellen der Brandung stehen, und die Wellen an unsere Leiber klatschen, daß wir bald umfallen, dann fühlen wir uns glücklich.

Oder wenn wir vor dem Zelt liegen in der Sonne und lassen uns braunbrennen, dann denken wir an unsere Kameraden in Deutschland, die nicht mit uns sein konnten. Wie würden die sich freuen, wenn sie auch solche Sonne hätten!

Jeden Abend sitzen wir am Meer um ein kleines Lagerfeuer und singen. In den Pausen hört man dann immer das gleichmäßige Rauschen der Brandung, die wir so lieb gewonnen haben.

Pietro, Mario, Guiseppe und die andern Jungen von Polanesi sitzen dann immer bei uns und singen. Abwechselnd singen wir italienische und deutsche Lieder.

Als unser letztes Lagerfeuer unter Palmen und Sonne am Ligurischen Meer brannte, da sangen wir:

„Wir fahren durch die Felder,
durch Heide, Moor und Wälder,
durch Wiese, Trift und Au,
soweit der Himmel blau!

Ein Naturwunder

Der französische Maler Meisonier war ein großer Liebhaber botanischer Seltenheiten, und seine wissenschaftlichen Kenntnisse auf diesem Gebiete waren bedeutend. Er hatte einen Gärtner, der auch als tüchtiger Botaniker gelten durfte; besonders das Studium der Pflanzensamen betrieb der Mann eifrig.

Meisonier glaubte jedoch, der klügere zu sein, und oft hatte er seinen Mitarbeiter hineinzulegen versucht, ohne daß es ihm bisher gelungen war.

„Nun hab' ich ihn aber so gut wie in der Falle", sagte er eines Tages zu einigen Freunden, die er zum Mittagessen eingeladen hatte. Triumphierend zeigte er eine kleine Dose mit getrocknetem Heringsrogen herum, rief dann den Gärtner, ließ ihn den Inhalt der Dose sehen und fragte, ob er diese Art Pflanzensamen kenne.



Der Gärtner lüftete vorsichtig das Glasdach

Der Gärtner untersuchte den Rogen genau. „Meiner Ansicht nach", erwiderte er schließlich, „handelt es sich um eine seltene tropische Pflanze, die Polpus Finsamua heißt."

„Wie lange, meinen Sie, wird der Samen brauchen, um zu keimen?" fragte Meisonier mit ironischem Lächeln.

„Ungefähr vierzehn Tage" entgegnete der Gärtner ohne Zögern.

Zwei Wochen später war dieselbe Gesellschaft wieder um Meisoniers Tisch versammelt. Nach dem Essen trat der Gärtner ein und

HIER ABTRENNEN



Der Tintenklecks

Roman von Friede Birkner

11.

„Wieso?"

„Sie lügt"

„Verstehe ich nicht."

„Oben hui . . . unten pfui! Notdürftig ausgebessert . . . Seelenverkäufer. Da heuert kein ehrlicher Matrose an. Die ‚Molly' ist faul."

„Donnerwetter noch mal. Sicher?"

„Todsicher. — Ich hab' die Tasche da gefunden, wo die ‚Molly' heute morgen gelegen hat. Nun gucken Sie man inn, was da so allens bei ist." Mit unsicheren Händen machte Kurt die Tasche auf, die einst sehr elegant gewesen war, ehe sie mit dem Hafendreck von Honolulu Bekanntschaft gemacht hatte. In dem Hauptfach befanden sich nur Papiere und Bücher. Wer kann aber Kurts Entzücken beschreiben, als ihm Maras Paß in die Hände kam . . ., wirklich und wahrhaftig Maras Paß. Mit ganzer Wucht schlug er dem Hamburger auf die Schulter und strahlte ihn an. Dieser sackte zusammen wie ein Taschenmesser und rieb sich mit kläglichem Gesicht seine Schulter.

„Igittigitt, schwach auf die Brust sind Sie ja eben nicht, das könnte man nicht behaupten. Haben Sie da vielleicht ne lütte Million gefunden . . . denn geben Sie mich ein büschen was von ab."

„'ne Million, Mensch? — Mehr, viel mehr!"

„Denn also zwei?"

Wochenroman I

„Mensch, was mache ich mit Ihnen . . ., ich könnte Sie ja einfach totdrücken. Nun passen Sie auf, ich werde Ihnen mal so 'n kleines Stück Gemeinheit erzählen, damit Sie wissen, was Sie da eigentlich gefunden haben." Kurt erzählte nun dem aufhorchenden Matrosen, was sich in dieser Nacht ereignet, und hatte die Genugtuung, daß dem ehrlichen Kerl Mund und Nase offen stehen blieben.

„Pfui Teufel noch eins, so 'nen gemeinen Kerl gibt's überhaupt? Schade, daß der mich nicht unter die Finger gekommen is . . ., dem hätte ich ja so sachte den Elbtunnel in den Bauch gerammt." Herzhaft spuckte er wieder aus, was eine Lieblingsbeschäftigung von ihm zu sein schien. Kurt prüfte den Inhalt der Tasche noch weiter durch, fand aber nichts, was wichtig gewesen wäre.

„Also nun hören Sie mal, Hamburger, hier ist sonst an Geld und so nichts mehr bei. Jetzt machen Sie mir aber das Vergnügen und nehmen Sie das hier an sich — kann ein oller ehrlicher Seemann immer brauchen." Kurt reichte dem Matrosen alles Geld, das er gerade bei sich hatte . . ., es waren fast zweihundert Dollar. Aber der Hamburger nahm es nicht.

„Nö . . . das is mich zu jenierlich, das nehm ich von 'nem Landsmann nich an, . . . nö . . . ganz und gar nicht."

„Mensch, reden Sie keinen Quark . . . nehmen Sie schon. Sie haben mir einen viel größeren Dienst geleistet, als ich Ihnen in Geldeswert danken kann. — So . . . nun Ruhe." Kurt hatte ihm das Geld einfach oben in den Halsausschnitt seiner Matrosenbluse gesteckt. „Wie lange bleiben Sie denn noch hier"?

„Wir stechen morgen abend in See, . . . Ananas für die Schleckerschnuten daheim."

„Na, dann sind wir aber heute abend noch zusammen . . ., meine Kusine wird sich freuen, Ihnen auch danken zu können . . ., jetzt muß ich nämlich weg . . ., also heute abend, so gegen acht Uhr, treffen wir uns wieder hier. Gemacht?"

„Gemacht. Und denn werd' ich mich vom Käpt'n Urlaub geben lassen und komme morgen mit zur Beerdigung von das arme Meechen, von das Sie da vorhin erzählten."

„Mensch, Hamburger, das ist mal verdammt nett von Ihnen!" Kurt schüttelte dem Matrosen herzlich die Hand, und der sagte mit einem ganz kleinen Augenzwinkern:

„Verdämmich, aus Ihnen möcht ich mal so beian einen Boxer machen, dat würde was so für mein Herz."

„Och ja . . . Kräfte hab ich schon", lachte Kurt ein wenig verlegen. „Bin auch immer gut gefüttert worden." Er stand auf, klemmte sich die kostbare Tasche unter den Arm, winkte dem Chinesen, bezahlte und sagte im schönsten, neu gelernten Pidgin zu ihm: „Na, armer Kerl, nischt Interessantes erlauscht, was? Nicht traurig, es gibt noch genug Verbrecher auf der Welt, die du belauschen kannst." Aber nur ein liebenswürdiges, nichts verstehendes Grinsen wurde Kurt als Antwort. Dann schob er mit dem Hamburger wieder über die schon sehr sonnige, breite Avenue, aufpassend, daß ihm weder ein wie wild sausendes Auto noch eine ebenso wild rasende Straßenbahn in die Kniekehlen rutschte. „Uff . . . wie die Verrückten fahren sie hier. Und das lächerliche bißchen Verkehrsschutzmann kann meine arme Seele auch nicht retten."

„Tjä, bei uns in Hamburg is dat man gemütlicher, nöch?"

„Tjä . . ., aber nicht so interessant, nöch?"

„Tjä . . . das 's auch wieder wahr."

„Na, dann sind wir ja einig . . . also . . . heute abend."

Zweiundzwanzigstes Kapitel

Die Kehrseite der Medaille

Der Doktor wartete schon auf Kurt, der ihn noch um eine Minute Geduld bat, schnell die wichtige Tasche in sein Zimmer brachte und sich überzeugte, daß Mara noch schlief, dann war er wieder bei ihm.

Viel Reden war nicht des Doktors Sache. Stumm deutete er auf eine Straßenbahn, die am Hotel vorbeifuhr, sie sprangen auf, und die Fahrt ging durch die immer weniger schöne und immer weniger saubere Stadt, tiefer hinein in das Eingeborenenviertel, um schließlich an einem Nebenarm des Hafens zu halten. Schmutz, Verwahrlosung, Armut und Krach. Ehe der Doktor vor Kurt aus der Bahn kletterte, sagte er über die Schulter zurück:

„Jetzt die Hände in die Hosentaschen und nichts und niemand angerührt, verstanden?"

Perplex nickte Kurt mit dem Kopf, machte es wie der Doktor, steckte die Hände in die Taschen, und dann gingen sie, an zwei Beamten vorbei, einen häßlichen, verwahrlosten Kai entlang, an dessen Ende ein Dampfer unter Feuer lag.

Eine merkwürdige Ruhe war um diesen Dampfer, obgleich es von Menschen wimmelte.

Menschen aller Klassen, aller Rassen und jeden Geschlechts, jeden Alters.

Zuerst bemerkte Kurt ein junges Ehepaar. Sie war ein zartes, reizendes Persönchen, vielleicht eine Amerikanerin oder Engländerin, hatte ein kleines Bübchen an der Hand, das mit einem Holzpferdchen spielte, ein großer, brünetter Mann hielt sie am Arm fest, hatte nur Augen für die Frau, suchte in ihrem Gesicht, was sie wohl dachte, aber immer wieder sah sie ihn lächelnd an, drückte seine Hand und streichelte das Köpfchen des Bübchens. Irgendwie rührten diese Menschen Kurt so, daß er fast weinen mußte.

Dann sah er auf dem Schiff an der Reling ein wunderschönes, aber reichlich frech und auffallend aufgeputztes Mädel stehen, das ihm ermunternd zulachte und winkte. Um aus seiner trüben Stimmung zu kommen, wollte Kurt ihr wieder winken, aber schon brummte ihm der Doktor zu: „Hände nicht aus den Taschen!" Erschrocken sah Kurt ihn an, aber wieder fesselte ein anderes Bild . . ., ein alter Mann hielt einen ekelhaften, kranken Köter in seinem Arm und streichelte und unterhielt sich mit ihm, als wäre das Tier ein Mensch. Etwas weiter stand ein kleiner Trupp Neger zusammen, ungepflegte, armselige, in Lumpen gehüllte Neger mit kranker bleiiger Farbe, aber blitzenden Auges alles anstarrend, was es zu sehen gab.

Der Kapitän des Schiffes war ein grauenvoll wüster Typ. Kurt erschauerte, als er dieses rohe, versoffene Gesicht sah, als er hörte, in welchen Ausdrücken dieser Mensch mit seinen Passagieren herumschnauzte.

Weit weg von allem stand am Kai eine alte Dame, . . . eine feine alte Dame, schlicht in Schwarz, einen Schleier vor dem Gesicht und ein weißes Taschentuch in der Hand. Kurt konnte sehen, wie ihre müde geweinten Augen unablässig an einem jungen Menschen hingen, der in der Nähe der Neger stand.

Das junge Gesicht dieses Menschen war grauenvoll elend, verzerrt von Rache, Wut, Ergebenheit, und doch wieder von einer entsetzlichen Ausdruckslosigkeit. Kurt klopfte das Herz, als er dies Gesicht sah. Der Atem blieb ihm weg, und er fragte mit erstickter Stimme den Doktor, der dicht an seiner Seite ging:

„Doktor . . . Doktor . . ., was ist denn das um Gottes willen?"

Groß und ruhig sah ihn der Arzt an.

„Die Kehrseite des herrlichen Märchen-Hawai . . ., das ist ein Transportdampfer für Aussätzige . . ., Lepra, wenn Ihnen das besser klingt."

„Allmächtiger Gott, oh, die armen Menschen! gibt es denn das wirklich noch? In unserer fortgeschrittenen Zeit! Da muß man doch helfen können . . ., sehen Sie denn nicht, es sind Europäer dabei!" Kurt starrte mit fassungslosen Augen um sich. „Der junge Mensch dort . . .?"

„Ein junger Irländer, der bei seinen Großeltern auf einer Baumwollfarm in Südamerika Heilung suchen sollte von einer Lungenkrankheit . . ., er ist von einem alten Neger angesteckt worden. Die alte Dame da drüben ist seine Großmutter . . ., sie hat ihn selber hierhergebracht, damit nicht andere Menschen durch ihn in Gefahr kommen . . ., sie muß jetzt drüben in den Quarantänebaracken noch drei Monate unter Beobachtung leben, ehe man sie wieder fort läßt."

„Und das junge Ehepaar . . . Doktor, sehen Sie doch, wie glücklich diese Menschen trotz allem aussehen."

„Die sind auch glücklich . . ., trotz allem . . ., sie ist Amerikanerin aus einer schwer reichen Familie, er Italiener . . ., sie sollten sich nicht heiraten, ihre Familie war dagegen, da ist sie ihm freiwillig gefolgt, als er hier in der Ananasfabrik eine Stellung bekam. Sie lebten unverheiratet zusammen, die Familie verweigerte ihr ihre Papiere. Dann kam das Kind . . ., es kam Elend und Not, und plötzlich mußte er entdecken, daß er sich, wielleicht bei einem der schwarzen Arbeiter, die Lepra geholt hatte. Er und sie wurden sofort interniert, und endlich hat die Familie eingewilligt, daß sie heiraten durften . . . Nun sind sie vereint, sie geht mit ihm, freiwillig, obwohl bei ihr und dem Kinde noch keine Erkrankung festgestellt wurde . . ., sie läßt nicht von ihm, . . . sind glücklich, die Menschen, trotz allem."

Kurt konnte sich nicht helfen, ihm liefen die dicken Tränen über die Wangen, so erschüttert war er.

„Der alte Mann . . . was ist mit ihm?"

„Den kenne ich schon lange . . ., er war Aufseher auf einer Koprainsel, lebte ganz allein und hatte nur diesen alten, kranken Köter dort bei sich. Eines Tages haben ihm kranke Neger aus Rache wegen seiner Grausamkeit ein schönes, leprakrankes Weib auf den Hals geschickt . . ., es war vor fast neun Jahren! . . . Er liebt nur noch seinen alten Köter und schwört Stein und Bein, daß er sich sofort umbringt, wenn der Köter stirbt. Er macht jede Reise des Lepradampfers mit, . . . es belebt ihn, wenn er immer wieder neues Elend sieht, — hält es auf der Leprainsel, wohin all diese unglücklichen Menschen kommen, nicht aus, hat der Reederei sein nicht unbeträchtliches Vermögen vermacht unter der Bedingung, daß man ihn auf jede Reise mitnimmt. Nie verläßt er das Schiff, redet nie mit einem Menschen und trägt sich nur immer mit dem kranken Hund herum. Der Kapitän erzählte mir gestern, daß der Köter wohl bald sterben würde, . . . also dürfte der alte Brown das nächste Mal nicht mehr mitkommen."

Kurt würgte an all dem Elend, das auf ihn einstürzte — wie gern hätte er geholfen, getröstet, aber wie?" . . . Der Doktor hielt ihn streng unter Augen, damit er sich nicht von seiner Seite löste.

„Doktor, wie kommt es, daß die Besatzung nicht erkrankt?"

„Wird sie früher oder später auch. — Es ist Auswurf der Menschheit, die auf diesem Schiffe anheuern, das können Sie sich doch wohl denken . . . An Land dürfen sie nie, es sei denn, daß sie erst für drei Monate in Quarantäne gehen. Welcher Matrose kann sich das aber leisten, wenn er keine Papiere hat, kein Geld und vielleicht von allen Polizeibehörden der Welt gesucht wird? Die sind ebenso lebendig begraben wie die armen Kranken. Aber für die Matrosen bitte kein Mitleid, junger Mann, es sind alles Verbrecher."

„Woher wissen Sie mit allem so gut Bescheid?"

„Ich war bis vor zwei Jahren Arzt auf der Leprainsel, . . . mußte jedes halbe Jahr hinüberfahren, drei Monate in Quarantäne, zwei Monate Urlaub und dann wieder in die Hölle. Furchtbare Jahre waren das . . ., nie wieder möchte ich all das Grauenvolle erleben, was ich gesehen habe. — Es wird sehr gut bezahlt, wenn man unter die Toten geht, sehr gut wird das bezahlt . . ., aber lieber verhungere ich, als das wieder tun." Der Doktor nickte dem alten, fürchterlichen Kapitän zu. „Kommen Sie, junger Mann . . . Sie haben genug gesehen . . ., wir fahren hinüber nach Waikiki, und Sie reiten auf den Wellen, sauber, gesund und froh."

verkündete mit feierlicher Stimme: „Herr Meisonier, der Pflanzensamen, den Sie mir vor vierzehn Tagen gaben, ist soeben aufgegangen."

Meisonier wußte sich nicht zu fassen vor Staunen, und alle gingen in den Garten, um das botanische Wunder in Augenschein zu nehmen. Als die Neugierigen im Halbkreis um das Treibhausbeet standen, lüftete der Gärtner vorsichtig das Glasdach. Den erwartungsvollen Blicken zeigten sich drei schnurgerade Reihen von Heringsköpfen, die aus der Erde hervorsahen.

Der einzige, dem dieser Spaß die Laune nahm, war Meisonier. Er kündigte dem Gärtner auf der Stelle, aber am nächsten Tag zog er die Kündigung zurück und räumte damit ein, daß er seinen Meister gefunden hatte. W. K.

Das Äffchen

O Kinder, schaut, o guckt einmal bloß,
was ist dort auf der Straße los? —
Ein Aeffchen ist's, das im Kreise sich dreht,
um ihn die lustige Kinderschar steht.

Jetzt spielt der Mann die Musika,
das Aeffchen, das macht hoppsassa.
Sein Hütchen nimmt es in die Hand,
überall geht es nun entlang.

Gar manches Geldstück wandert hinein,
stolz denkt's Aeffchen: s' ist alles mein —
Nun muß das Aeffchen weiterziehn,
denn es will sich die Welt noch besehn.

Elsbeth Stollmann

Wie die Heckenrose zu ihren Dornen kam

Und immer, wenn die letzten Sonnenstrahlen durch den zartgrünen Buchenwald huschten, wenn die kleinen weißen Erdbeerblüten ihre Kelche schlossen, der Waldmeister mit seinen zarten Blättchen noch stärker duftete, und all die vielen Waldblumen zum letzten Male an diesem Tage ihre bunten Köpfchen dem rotgoldenen Sonnenball zukehrten, dann war drüben am Waldesrand der hellgrüne zottelige Busch immer so traurig. Er hatte keine bunten Blütenkelche aufzustecken, die er der Sonne zukehren konnte, seine etwas mageren und bizarren Aermchen mit den spitzen und zarten Händchen konnten die letzten wärmenden Sonnenstrahlen nicht halten und



an sein armes Herzchen drücken. Er stand da mit seinem muschelig-grünen Mützchen und nimand auf der weiten und bunten Waldwiese beachtete ihn. Kein Schmetterling ruhte sich auf dem Blätterdach aus, keine Biene besuchte den schlichten, grünen Busch, um nach süßem Honig zu suchen, und kein Vogel versuchte auf den dünnen Aermchen des armen Strauches zu schaukeln. Ja, es war traurig um den armen Busch drüben am Waldesrand bestellt, und keiner von den Bewohnern der Waldwiese wunderte sich, daß er allabendlich weinte, dieses arme, buschige Sträuchlein.

Und abends kamen die Elfen auf die Waldwiese, sie sprangen und sangen, naschten süßen Honig aus den Blütenkelchen, stülpten die dunkelblauen Glockenblumen über die Ohren, kitzelten den alten und gewichtigen Herrn Waldgnom mit langen Grashalmen. Die übermütigsten unter ihnen wippten sich gar auf den leichtgebogenen Farnkräutern. Selbst die Tiere des Waldes, auch der stachelige Igel, konnten sich vor der übermütigen Schar nicht retten, und ich muß schon sagen, er war nicht der jüngste mehr hier auf der Waldwiese, und sein Stachelröckchen war lange nicht mehr so spitzig wie in seinen besten Jahren. Aber ganz einfach nahmen sie zartgesponnene Mondglanzfäden und spannten den alten Herrn Igel vor den Blätterwagen.

Allabendlich freute sich die Waldwiese an dem lustigen Treiben der zarten und übermütigen Elfenkinder, nur der einfache grüne Busch sah traurig zu, und ein Tränlein nach dem anderen tropfte von den feingeschwungenen Spitzen der Blättchen.

„Oh, hätte ich doch nur eine einzige, kleine Blüte, dachte der Busch, ich würde mit ihr leuchten und duften, daß selbst die verwöhnten Elfenkinder sich an mir erfreuen würden!"

Wer hätte das gedacht, daß das munterste der kleinen Elfen, jenes mit dem hauchfeinen Röckchen, den Wunsch des einfachen und schlichten Strauches gehört hätte. Und am nächsten Abend, als sich wieder die Elfenkinder zu fröhlichem Treiben auf der Waldwiese einfanden, da war auch nicht eines unter ihnen, das dem armen, einsamen buschigen Strauch nicht ein zartrotes Blütenkelchlein ansteckte. Und da stand er nun mit seinen vielen, vielen Blüten, und weil er gar so rosig und zart blühte, da nannten ihn die Elfenkinder ganz einfach Heckenröschen. Die Bienen kamen nun, um den süßen Honigseim zu schleckern, die Rotkelchen und Buchfinken wiegten sich in seinen Zweigen und immer, wenn die Sonne über den Berg geklettert kam und den Rosenstrauch mit ihren ersten Strahlen begrüßte, dann küßte er wieder einen Blütenkelch wach, bis der Heckenrosenstrauch über und über mit zartroten Blüten bedeckt war.

Aber eines Tages kamen Menschen durch den Wald, sie waren laut und lärmten, wie es die Waldwiesen von den Stadtmenschen gewohnt war. Sie legten sich in das grüne Gras, gerade dorthin, wo die schönsten Blumen standen, sie knickten ihnen die Blüten und Blätter von den Stengeln, rupften ihnen die Kelchblätter aus und zählten unsinniges Zeug, taten ganz so, als wenn ihnen die Waldwiese gehörte. Und als gar einer dieser lauten Menschen, den rosenroten Rosenbusch erblickte, da sprang er sogleich auf, um auch ihm einige seiner schönsten Blüten von dem grünen Blätterkleid zu brechen. Aber als er so mit beiden Händen in das volle, frische Grün griff, da schrie er laut auf, denn dem Heckenrosenstrauch waren lange und spitze Stacheln gewachsen, die dem bösen Menschen, der ihm sein schönes Blütenkleid rauben wollte, tief in den Finger stachen. Die gütige Waldfee, die über all ihre Kinder auf der Waldwiese wacht, hatte den Rosenstrauch mit diesen vielen spitzen Stacheln besteckt, um ihn in seiner Schönheit vor den Menschen, die dem Heckenrosenstrauch seinen Blütenschmuck pflücken wollten, zu schützen.

Und bis auf den heutigen Tag hat der Rosenstrauch bei seinem schönen, rosenroten Blütenkelch auch seine spitzen Stacheln behalten. es.

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Na, im Zirkus scheint ja keiner von euch gewesen zu sein, nicht einmal die Tierschau habt ihr euch angeguckt und wenn, dann mit zugebundenen Augen. Ich dachte doch, daß der eine oder der andere von euch sich zu einem Bildchen oder zu einer Geschichte aufgeschwungen hätte, denn zu sehen gab's doch genug, und unser Photo-Onkel vom „B. A." hatte so viele lustige und feine Aufnahmen gemacht, daß ich schon ganz erfreut dachte: na, was der schon kann, das können meine „B.-A."-Jugendfreunde aber auch. Aber Hustekuchen, da habt ihr mich arg im Stich gelassen, und ich will ja nur zu euren Gunsten annehmen, daß es einzig und allein die Hitze war, die euch die Freude an der Arbeit genommen hat. Da hätte ich auch fast vergessen zu fragen, was ihr am Samstag und Sonntag bei dem Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend geleistet habt, denn nach den Bildern aus den Zeitungen zu schließen, müßt ihr ja sehr tüchtig gewesen sein. Ich bin ja nur gespannt, welche Mannschaft die tüchtigste war, und ob einer dieser tüchtigen Sieger sich wohl auch noch bis zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg durchkämpfen wird. Am Däumchenhalten soll's nicht liegen, das wollen wir schon besorgen.

Es grüßt euch eure Jugendfreundin **Erika.**

Kurt Wilhelm Sommer. Lieber Kurt, natürlich werde ich dein Gedicht mitnehmen, ich lege es sogar schon heraus, damit ich es nur gar nicht vergesse.

Hannelore Breiten: Das Gedicht und die dazu passende Zeichnung gefallen mir sehr gut. Vielen Dank.

Otto Wegener: Die Witze passen doch nicht so recht für unsere Jugendseite. Wüßt du es nicht mal mit etwas anderem versuchen?

Hans Herburg, Hilde Anders, Inge Ritschmüller: Vielen Dank für die feinen Rätsel. Nur habe ich die Bitte an euch, daß ihr nicht so sehr lange und so schwere Rätsel macht; denn die können unsere kleinen Leser ja gar nicht lösen.

Irmgard Brozio: Das Silbenrätsel gefällt mir sehr gut und auch unsere Freunde werden sicher ihre Freude daran haben.

Schoffy Ballig: Liebe Schoffy, da bist Du gewißlich sehr böse auf mich gewesen, weil ich vergessen habe, Deinen Namen unter die Geschichte zu setzen. Es soll aber nicht mehr vorkommen, ich will mich bessern.

Und der Hund ist doch der Dumme



Scherenschnitt von Erich Ernst



Silbenrätsel

Aus den nachstehenden 25 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines kleinen Filmstars ergeben.

Die Silben sind:

an — ap — den — do — dorff — fel — haus
hu — koh — land — le — lu — ma — mer
nau — ne — ne — rat — rie — ruß — se — som
tan — them — u

Die Wörter bedeuten:

Fluß in England _____

Städtische Gebäude _____

Mädchenname _____

Nachtvogel _____

Großer Strom _____

Ehemaliger deutscher Generalfeldmarschall _____

Jahreszeit _____

Nadelbaum _____

Frucht _____

Europäischer Staat _____

Heizmittel _____

Irmgard Brozio

Volksliederrätsel

Aus jedem der nachfolgend aufgeführten Liederanfängen ist ein Wort zu suchen. Die richtig gefundenen Wörter ergeben, der Reihe nach gelesen, den Anfang eines Volksliedes.

Die Lieder sind:

Es steht in der Ostmark ...
Als wir nach Frankreich zogen ...
Drei Lilien, drei Lilien ...
Es zogen drei Burschen ...
Wohl auf, Kameraden ...
Deutschland, Deutschland über alles ...
Ihr mögt den Rhein ...
Warum ist es am Rhein so schön ...

Willi Lamb, 13 Jahre

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel: Hefe, Elbe, Rose, Masern, Auerhahn, Neapel, Saturn, Demut, Erdbeere, Norwegen, Kaffee, Mozart, Armreif, Lore — Hermannsdenkmal.
Wer rät das?: Nase.

HIER ABTRENNEN

„Kann man, nachdem man all das Elend gesehen hat, nachdem es einem bewußt geworden ist, was für Elend es noch gibt, noch vergnügt sein?"

„Aber sicher, junger Mann . . ., vielleicht wissen Sie jetzt erst so recht alles das zu würdigen, was die Schönheit Ihres Lebens ausmacht."

„Sagen Sie, Doktor, wo ist diese Leprainsel?"

„Das wissen sehr wenige Menschen, und wer es weiß, soll es für sich behalten . . . Gräber wühlt man auch nicht auf."

„Doktor . . ., ich kann Ihnen nicht sagen, wie erschüttert ich bin . . . aber etwas in mir sagt, daß es gut war, einmal so recht nahe das Elend der Welt zu sehen . . . Sie haben ganz recht, immer nur in Glück und Sonne leben . . . da verlernt man, das Leben zu würdigen."

„Na, dann hab' ich ja meinen Zweck erreicht . . . so, nun fahren wir zurück." Der kleine Doktor dankte dem Beamten, der sie durch die Sperre gelassen hatte. Kurt warf noch einen Blick zurück auf den Dampfer und folgte dann dem Doktor zur Straßenbahn. Und er fuhr wirklich gleich nach Waikiki hinaus, und erst als er in Sonne und Gesundheit den herrlichen Sport ausübte, fühlte er sich wieder sauber und gesund, er fand auch wieder sein frisches, lebenbejahendes Lachen. Aber ganz tief in ihm drin war etwas wie ein großes, unausgesprochenes Dankgebet zu dem, der ihn vor allem Grauenvollen behütet hatte. —

Dreiundzwanzigstes Kapitel

Eine Radioansage

Mara erwachte erst kurz vor dem Lunch und freute sich, als sie Kurt sah, der geduldig am Fenster gesessen und sich kaum gerührt hatte. Weich und geschmeidig dehnte sie ihren schlanken Körper, rieb sich wie ein Häschen die Augen und lächelte Kurt an.

„Wie kommst denn du hierher? . . . Ach so . . ., warte, . . . ich erinnere mich schon. Oh . . . ach, Kurt!"

„Ach, Mara . . ., sieh mal, was ich hier habe . . ." Kurt hielt ihr lachend ihren Paß unter die Nase.

„Meinen Paß . . . oh, Kurt!"

„A, oh, ach . . . oh . . . weiter kommst du wohl noch nicht?"

„Wo hast du ihn gefunden?"

„Lange Geschichte . . ., wird erst beim Lunch erzählt. Ich erzähle dir indessen, was ich schon alles erledigt habe."

„Also berichte."

„Hm . . ., also erst hab' ich den Doktor geholt, der hat die arme Babette schon überführen lassen. Sie war schwer herzkrank, Mara, die Reise und der Klimawechsel waren zuviel für sie."

„Arme Babette, sie war ein reizender Mensch und hatte sich mir unentbehrlich gemacht . . . Wird alles gut für ihre letzte Ruhe besorgt?"

„Kannst ruhig sein. — Nun höre weiter: Dein trauter Herr Gemahl ist heute am frühen Morgen mit einem Frachtdampfer ‚Molly' abgefahren, als Mr. Boon. Es war schon gestern abend beschlossene Sache bei ihm, denn wie mir der Dachtportier berichtete, wurde er hier von Matrosen der ‚Molly' abgeholt."

„Ach, Kurt . . ." Mara seufzte tief auf.

„Mara, seufze bitte nur, wenn ich mich umdrehen darf, sonst kann ich das nicht hören. Sei froh, daß der Mann fort ist und es dir nicht nähergeht, wie sonst im allgemeinen die Flucht eines Ehemannes der Frau nahezugehen pflegt. Also weiter mit meinem Bericht, ich habe an Olly und Runge telegraphiert. Wie man mir sagte, kann, wenn überhaupt, vor heute abend keinerlei Antwort da sein."

Mara trat neben Kurt und legte ihre Hände auf seine Schulter.

„Guter Kurt, was hätte ich wohl ohne dich angefangen in all den Wirrnissen?"

Am Abend liefen ziemlich zur gleichen Zeit zwei Telegramme für Kurt ein, die ihn derartig erstaunten, daß er nicht wußte, wie er dazu Stellung nehmen sollte.

Von der Adresse auf den Fidschi-Inseln, die Olly ihm angegeben hatte, lief der Bescheid ein, daß Doktor van der Dwuiden gestorben und seine Tochter wieder in Holland sei. Von der Verwaltung der Gilbert-Inseln, an die sich Kurt mangels einer näheren Adresse gewandt hatte, hörte er, daß die Expedition, die avisiert war, überhaupt nicht eingetroffen wäre, da laut Bericht von Professor Runge die ganze Sache eine betrügerische Manipulation gewesen, Professor Runge wäre nach Batavia gereist.

Da stand Kurt mit seinen beiden Berichten und wußte nicht, was er daraus machen sollte. Wenn er wirklich nach den Fidschis gereist wäre, wenn er und Mara nach den Gilbert-Inseln gefahren? Man soll eben nicht so phantastische Sachen machen . . ., ganz gut, daß die Vorsehung ein Veto eingelegt und lieber den vortrefflichen Erich allein hatte „türmen" lassen.

Auch Mara war ratlos, als er ihr den Bericht überbrachte, und wußte nicht, was sie davon denken sollte. Nur stärker und stärker wurde in ihr die Sehnsucht nach der Heimat.

Kurt erledigte am nächsten Tage noch die Angelegenheit auf dem Deutschen Konsulat, gab alles zu Protokoll, ließ den Paßkontrolleur des Hotels an Hand seiner Bücher beweisen, daß er den Paß Erich Santers in Händen gehabt und darüber Buch geführt, bekam dann einen Durchschlag des Protokolls, in dem auch stand, daß Erich Santers als Mr. Boon von Honolulu aus mit dem Dampfer „Molly" weitergereist sei.

Babettes Beerdigung hatte der Doktor sehr stimmungsvoll gestaltet. Der Hamburger war wirklich gekommen, mit verschiedenen Kollegen von seinem Schiff.

Kurt übergab ihm eine reichliche Spende für die ganze Besatzung seines Schiffes, zeigte sich auch dem Doktor gegenüber sehr erkenntlich und fuhr am anderen Tag mit einem amerikanischen Luxusdampfer ab.

Als das Schiff den Hafen verlassen hatte, zeigten sich bei einer Biegung die langgestreckten Baracken der Leprastation, und es durchzuckte Kurt noch einmal all das Mitleid, das er für die Aermsten der Armen empfunden.

Zwei Tage waren sie auf See . . . Die Fahrt war ruhig und angenehm. Als Kurt am Abend in der Bar saß, hörte er durch den Lautsprecher, daß in der Gegend der Christmas-Inseln ein furchtbarer Hurrikan gewütet hatte, dem viele Schiffe zum Opfer gefallen waren, unter anderem auch der Frachtdampfer „Molly", von dem man nur ein Rettungsboot gefunden, mit zwei bewußtlosen Matrosen, beides Engländer, Harry Tweede und Jeff Gower, die einzigen Ueberlebenden des Dampfers.

Kurt hockte wie erschlagen auf seinem Barstuhl und starrte in sein Flipglas. — Also erledigt, der gute Erich Santers alias Mr. Boon . . . tot . . . gestorben . . . verdorben. Lang waren die Tage seiner Freiheit nicht gewesen. Wild entschlossen kippte Kurt den Flip hinter und goß noch einen Kognak nach, die ganze Sache war ihm in die Beine gegangen

Dann kam etwas wie ein tiefes Dankgebet in ihm auf, daß der Himmel ihn und Mara vor diesem entsetzlichen Unglück behütet habe, und gleich dankte er auch noch dem lieben Gott, daß seine Olly, sein liebes Mädel, oben in Holland wohl und geborgen saß und brav auf ihn wartete.

Vierundzwanzigstes Kapitel

Zwei Telegramme

Trude hatte schöne Tage in der Villa Hansen verlebt und sich in jeder Beziehung sehr fleißig gezeigt, hatte ihre Botanik nicht ganz vernachlässigt, war aber auch eifrig im Tanzstudium gewesen. Diese doppelte, schwere Arbeit hätte sie nie bewältigt, hätte sie nicht die gute Pflege und das sorgenlose Leben in der Villa Hansen gehabt. Dankbar dachte sie an Kurt, und in jedem Brief an den alten Herrn nach Rom erwähnte sie ihre Freude.

Sie war gestern abend sehr spät heimgekommen, denn sie hatte einen Abendvortag im Kaiser-Wilhelm-Institut besucht, den sie gern hören wollte. Also hatte sie die Nacht fest wie ein kleiner Bär geschlafen. Mühsam wurde sie munter, als es an ihre Tür klopfte.

„Ja . . . was ist denn? . . . Ich komme gleich."

„Wach auf, Murmeltier, es ist schon neun Uhr!"

Entsetzt fuhr Trude in ihrem Bett in die Höhe, . . . rieb sich die Augen, starrte um sich. Träumte sie . . ., das war doch Ollys Stimme! Sie war aber doch wach! Trude biß sich in den Arm . . . au, au, es tat weh, sie war wirklich wach.

„Was . . . was ist denn?"

„Trude, kleines Schaf . . ., ich bin es!"

„Weeeeeer?"

„Ich . . . Olly!"

„Aber . . . du bist doch auf den Fidschi-Inseln?"

Da ging die Tür auf . . ., und da stand Olly . . . wirklich und wahrhaftig die Olly . . ., braungebrannt und munter, . . . stand da und lachte.

„Olly . . . du?" . . .

„Nun glaub's schon, kleines Schaf . . ., ich bin's, bin von Fleisch und Blut."

„Aber du bist doch . . .?"

„Mädel, ich bin nur bis Singapore gekommen . . . Pa ist gestorben und hat noch vorher veranlaßt, daß ich gleich wieder zurückfahren soll. So, nun laß dich mal erst küssen und begucken." Olly setzte sich zu Trude aufs Bett, umarmte und küßte sie. Beide guckten sich an, und dann kam der Jubel durch, daß sie wieder zusammen waren. Wie in dem alten Zimmer am Savignyplatz hockten sie beide wie ein paar Aeffchen auf dem Bett und erzählten und konnten kein Ende finden. Olly berichtete von ihrer schnellen Rückreise von Singapore.

„Und als ich in Holland ankam, war ich inzwischen mündig geworden, und so mußte mir die liebe Großmama wohl oder übel mein kleines Erbe auszahlen. Jetzt wird weiterstudiert und feste gearbeitet."

Olly zögerte einen Augenblick, dann fragte sie:

„Hast du . . ., hm . . . hast du nun in all der Zeit etwas von Kurt gehört?"

„Schon lange nicht mehr, die letzte Nachricht bekam ich aus Hollwood. Er schrieb mir, daß er mit Greta Garbo gelunchi, mit Marlene Dietrich gedinnert, mit Doug und seiner Frau eine Autotour gemacht und bei Buster Keaton Kaffee getrunken. Ich habe natürlich gar nichts geglaubt, das dürfte wohl das Richtigste sein, nicht?"

„Sicher! — Also sonst hast du nichts mehr gehört, weißt nicht, wo sie wohl jetzt sind?"

„Keinen Schimmer, Olly . . ., aber sei ganz ruhig, eines Tages steht Kurt genau so wie du hier vor der Tür und sagt: By-By, ihr Mädels'."

„Hoffentlich! Also ich werde in der Nähe ein Zimmer suchen, ich bin jetzt reich und kann mir in dieser Luxusgegend eins mieten. Sag mal, von Runge hast du auch nichts gehört?"

„Nein . . ., wie sollte ich denn? Er weiß doch nicht, daß ich hier wohne."

„Nichtig! — So, nun steh auf, Mädel, wir können uns alles beim Frühstück erzählen, ich hoffe, daß du mich dazu einladest."

„Klar, die nudeln mich hier und bauen mir immer auf, daß das Essen für vier langen würde. — Hach, Olly, bin ich vergüngt, daß du wieder da bist . . ., ich möchte gleich mal tanzen."

„Nein . . ., erst frühstücken . . ., ich bin die Nacht durchgefahren, so was von Hunger kannst du dir nicht vorstellen."

„Hoch dochchen . . . Armes! . . . Ich will gleich Frau Malchen 'runtertelephonieren, daß ich einen Gast habe. Wer hat dich denn ins Haus gelassen?"

„Der Herr Marquis . . . Er geruhte, mir freundlichst zuzulächeln."

„Donnerwetter, ich hab's auch gut bei ihm."

Trude telephonierte nach der Küche, und dann zog sie sich schnell an.

Endlich saßen sie beim Frühstück, und keine hielt den Mund nur einen Augenblick ruhig; sie sprachen dauernd beide gemeinsam, bis sie wieder gleichzeitig still waren und natürlich lachen mußten.

Olly begleitete Trude auf dem geliebten, alten, vertrauten Weg nach der Universität und nach dem orientalischen Seminar. Jubelnd wurde sie dort von den alten Freunden empfangen, und schon nach einigen Tagen, da alle erforderlichen Formalitäten erledigt waren, saß sie wieder in Kollegs, las in der Staatsbibliothek, als wäre sie nicht in der Zwischenzeit so ein bißchen in Singapore gewesen.

Einige Zeit später. — Olly hatte sich mit Trude in der geliebten Frühstücksstube der Universität verabredet, jetzt fast täglich mit einem Sahnenhaiser als Kaffeebeigabe, und wartete auf sie. Endlich kam sie angerast, schon von weitem Olly aufgeregte Zeichen machend.

„Was ist los? . . . Du siehst aus, als hättest du plötzlich erfahren, daß die Welt sich nicht dreht, sondern hopst."

Mit einem Ruck setzte sich Trude hin, ergriff Ollys Löffel und naschte erst einen Löffel Schlagsahne, schnitt eine kleine Grimasse und meinte verächtlich:

„Weiß nicht, seitdem ich die Dinger oft esse, schmekken sie mir gar nicht mehr so gut."

„Das dürfte dir mit allen Sachen so gehen, die du täglich ißt. Aber willst du mir nicht sagen, was dich echauffiert hat?"

„Olly, wenn ich es dir sage, kippst du vor Erstaunen vom Stuhle."

„Na . . . auf die Gefahr hin würde ich es doch versuchen . . ., ist mal was anderes, nicht?"

„Olly, spiel nicht die Ueberlegene . . ., sie geht dir doch gleich futsch, die ganze Ueberlegenheit . . ., es ist ein Telegramm gekommen von . . . tja, meine Liebe, jetzt bleibt dir schon die Spucke weg . . ."

„Von Kurt?"

„Himmel, ist das Kind klug."

„Woher?"

„Aus Honolulu."

„Allmächtiger Gott . . . und was steht drin?"

„Weiß ich nicht."

„Aber so mach es doch auf."

„Kann ich nicht."

„Trude, willst du mich wahnsinnig machen?"

„Nö . . . aber ich kann es wirklich nicht."

„So gib es mir her!"

„Ich hab's doch nicht."

„Wo ist es denn?"

(Fortsetzung folgt.)

REICHSSENDER KÖLN

Vom 6. Juni bis 8. Juni 1937

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen

Gleichbleibende Tageseinteilung:

8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten

SONNTAG

6.00 **Hafenkonzert** auf d. Dampfer „Deutschland
8.05 **Von den kleinen Freuden.** Zehn Minuten heitere Lebensphilosophie
8.15 **Herauf nun du hellichter Tag.** Frohe Lieder zum Sonntagmorgen
8.45 **Das Kammerorchester Hermann Schroeder** spielt Unterhaltungsmusik der Wiener Klassiker
10.00 **Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit.** Aufnahme vom Musiklager der westfälischen HJ. in Detmold
10.45 **Kleine Zwischenmusik**
11.00 **Enthüllung einer Bruckner-Büste** (Reichssendung). Aus der Walhalla bei Regensburg
12.00 **Musik am Mittag** (Von Berlin). Hans Bund und sein Orchester: Junaherrs Akkord.-Melodiker. 1. Ouvertüre „Maritana" (Wallace). 2. Walzer (Krüger-Hanschmann). 3. Konzertstück über „Nur im Traum" (Kalthoff-Mausz). 4. Marsch (Lincke). 5. Frühling und Sonnenschein (de Curtis). 6. Waldzauber (Lindner). 7. Legende (Schulenburg). 8. a) Pfiffikus (Munsonius), b) Tanzbär (Munsonius). 9. Serenade (Junaherr). 10. Rumänisch (Knümann). 11. Heut' ist ein Märchen der Liebe aufgewacht (Kollo). 12. Kleines Geheimnis (Junaherr). 13. Schattenspiele (Bräu). 14. Paraphrase über ein Volkslied (Hasenpflug). 15. Neapolitanisches Ständchen (Winkler). 16. Windstärke 11. 17. Unter Sternen (Erdelyi). 18. Russische Volksweise. 19. Immer lustig und fidel (Kuhn). 20. Meeresleuchten (Fischer). 21. Virtuose Finger (Plessow). 22. Manuella (Hammer-Purgfall). 23. Aus der Suite „Alt-China" (Niemann)
14.00 **Zur Unterhaltung** (Kammerquintett)
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus**
15.00 **Julius Weismann.** Werke für zwei Klaviere. 1. Partita. 2. Sonatine a-moll, Jul. Weismann, Hans Haaß
15.45 **Deutsch für Deutsche.** Kurzweilige Sprachpflege
16.00 **Sonntagnachmittag aus Saarbrücken.** Musik zur Unterhaltung. Marion Lindt (Chansons); Wilh. Strienz (Baß); Friedrich Eugen Engels (Tenor); die sechs frohen Sänger; die Saarbrücker Orchestervereinigung (A. Jung); das Saarbrücker Unterhaltungsorchester (E. Kasper)
17.50 **Deutsche Fußballmeisterschaft** (Von Köln). Vorschlußrunde FC. Schalke 04 — VfB. Stuttgart (Dr. Ernst — Dr. Maus)
18.00 **Anton-Bruckner-Feier** (Reichssendung aus der Minoritenkirche bei Regensburg). Tedeum für Soli, Chor und Orchester. Sinfonie Nr. 5 (Adagio, Allegro/Adagio/Scherzo/Finale). Der Regensburger Domchor (Dr. Schrems), die Münchner Philharmoniker (Sigmund v. Hausegger)
19.30 **Der Sonntag im Funkbericht**
20.00 **Großer Tanzabend** aus der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf
22.20 **Davispokalspiel Deutschland — Italien in Mailand**
22.35 **Wir bitten zum Tanz.** (Fred Baron Milton und Emanuel Rambour)

MONTAG

10.00 **Die Wunschmühle** (Von Frankfurt). Ein Spiel nach einem nordischen Märchen
10.30 **Was brachte der Sportsonntag?**
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Firma „Wuraa", Eisen- und Stahlwerke, Wickede-Ruhr. DAF.-Kapelle
13.15 **Schloßkonzert.** Das Niedersächsische Sinfonieorchester (Otto Ebel von Sosen). Paul Wiesendanger (lyrischer Bariton vom Opernhaus Hannover). 1. Ouvertüre „Das Fest der Infantin" (Gebhardt). 2. Schaut her, ich bins, Prolog des Tonio aus „Der Bajazzo" (Leoncavallo). 3. Pariser Impressionen (Joert): Metro — Les grands Boulevards — Restaurant au bois de Boulogne —Ozeandampfer „Ile de france" — Jahrmarktsaufzug. 4. Werberied des Homanay aus „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß Sohn). 5. Radetzky-Marsch (Joh. Strauß Vater)
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)
15.00 **Kinder, hört zu:** Ein rotes Pantöffelchen wird lebendig
16.00 **Musik am Nachmittag.** Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (O. Dobrindt)
17.00 **Kleine Kammermusik.** Werke von Philipp Jarnach. Margaret Flecken (Sopran); Rudi Hauck (Violine); Reinhard Fritzsche (Flöte). Am Flügel: Der Komponist. 1. Zwei deutsche Volkslieder: Ich armes Maidlein; Die Brunnen, die da fließen. 2. Aria für Violine und Klavier. 3. Stücke für Klavier: Kleine Rhapsodie; Interludium; Giga. 4. Sonate nach G. Plati für Flöte und Klavier
17.30 **Wolf Justin Hartmann liest seine Erzählung:** Alte Weise in silbernem Schweigen
18.00 **Sir Thomas Beecham dirigiert das Londoner** Philharmonische Orchester. 1. Marsch und Eigentanz aus „Das schöne Mädchen von Perth" (Bizet). 2. Vorspiel zu „Wilhelm Tell" (Rossini). 3. Folge aus der Musik zu „Die Arlesierin" (Bizet). 4. Slawische Rhapsodie (Dvorak)
18.50 **Hier holen sich unsere Mütter Rat!** Besuch in einer Hilfsstelle „Mutter und Kind"
19.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt), Ludwig Matern (Tenor). 1. Festpolonäse (Svendsen). 2. a) Frage und Antwort (Coleridge-Taylor), b) Liebeslied (Coleridge-Taylor). 3. a) Es muß ein Wunderbares sein, Lied (Liszt), b) O, komm' im Traum. Lied (Liszt). 4. Bacchanale (Dvorak). 5. a) Vater, Mutter, Schwestern, Brüder, Arie aus „Undine" (Lortzing), b) Man wird ja einmal nur geboren, Arie a. „Der Waffenschmied" (Lortzing). 6. Transactionen, Walzer (Joh. Strauß)
19.45 **Neues vom Film**
20.10 **Westdeutsche Wochenschau** (Dr. Maus)
21.00 **Buntes Abendkonzert.** Hugo Welsing (Tenor), Helene Coccejus (Sopran), die Funkschrammeln, das Kölner Klavier-Duo, die sechs frohen Sänger, das Kleine Orchester (Leo Eysoldt). 1. Vorspiel „Glück am Ziel" (Siegel). 2. Fata morgana, Lied aus „Nofretete" (Dostal). 3. Goldmarie (Mayer). 4. Es war ein Traum, Lied (de Curtis). 5. Mit Laute und Fiedel, Melodienfolge (Lautenschläger). 6. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer (Joh. Strauß). 7. Auftrittslied der Colette, aus „Die Tanagräfin" (Stolz). 8. Zwei Tänze: a) Glück ist nur ein Märchen, langsamer Walzer (Nirner), b) Halloh, wollen Sie schon geh'n (Schmitz)
22.15 **Deutschland baut auf!**
22.30 **Nachtmusik.** Das Große Orchester (Otto Julius Kühn), Reinhard Fritzsche (Flöte)

DIENSTAG

10.00 **Aus dem Fahrtenbuch schlesischer Pimpfe** (Von Breslau)
10.30 **Kindergarten**
12.00 **Die Werkpause** der Straßenbahn Osnabrück
13.15 **Mittagskonzert** (Von München). Rundfunkorchester (Arnold Langefeld). 1. Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut" (Smetana). 2. Melodien aus der Operette „Wo die Lerche singt" (Lehár). 3. a) Altes Hochzeitsstückl, b) Humormarsch (Schrammel). 4. Alte Kameraden, Marsch (Teike). 5. Auf der Mölkerbastei (Berger). 6. Kaiserwalzer (Joh. Strauß)
14.15 **Der lustige Rätselfunk**
16.00 **Auch unser Dorf soll schöner werden!** Funkbericht aus Heiden in Lippe
16.15 **Werke von Franz Stahr.** Das Streichquartett, Egbert Grape (Klavier). 1. Streichquartett E-Dur. 2. Chaconne (Thema und Variationen nach der Chaconne aus der 6. Solo-Violinsonate von Joh. Seb. Bach) für Klavier
17.00 **Der Mensch und die Mächte.** Aus F. Hebbels Tagebüchern
17.15 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt), Lena Schumm (Sopran), Willi Schneider (Baß-Bariton), die Funkschrammeln. 1. Marsch der Bleisoldaten (Pierné). 2. Vision (Keller). 3. a) Wiener Heurigen, Marsch (Römisch), b) In Wien gibt's manch winziges Gasserl (Stolz). 4. a) Abends, wenn die Lichter glüh'n, Lied (Raymond), b) Wenn sich eine schöne Frau verliebt (Sattler). 5. Melodien aus „Der Graf von Luxemburg" (Lehár). 6. a) In den Alpen, Ländler (Meyer), b) Tanzelfchen (Kauler). 7. „Kleine Folge" für Streichorchester (Homann-Webau): a) Frühlingsgruß, b) Walzer, c) Intermezzo. 10. Ballettmusik aus „Frau Luna" (Lincke). 11. a) Du alter Stephansturm, Lied (Brandl), b) Drunt' in der Lobau (Strecker). 12. a) Frühling in Wien, Lied (Stolz), b) Sieht eine Frau dich an, Lied aus „Die Frau im Spiegel" (Meisel). 13. Puszta-Klänge, Csardas (Ferraris). 14. Drei Tänze: a) Pony (Nirner), b) Ewige Sonne, Tango (Lossas), c) Undsoweiter (Barring). 15. Weaner Gemüth, Walzer (Schrammel). 16. Zwei Tänze: a) An einem Sommerabend (Fischer), b) Kleines Fräulein, einen Augenblick (Mohr). 17. a) A tulli Weinderl, Lied (Arnold), b) Jetzt trinken wir noch a Flascherl Wein (Lorenz)
20.00 **Berühmte Melodien aus Opern von Stanislaw Moniuszko** (Vom PPA.-Berlin, aus Polen). Das Orchester des polnischen Rundfunks (M. Mierzejewski), der Chor des polnischen Rundfunks, J. Poplawski (Tenor), W. Bandrowska-Turska (Sopran), A. Michalowski (Baß). 1. a) Ouvertüre „Le Batelier de la Vistule, Flis", b) Gesang der Flußschiffer aus „Die Flußschiffer der Weichsel", c) Gesang des Franzel aus „Die Flußschiffer der Weichsel", d) Cracopienne aus „Die Flußschiffer der Weichsel". 2. Arie aus dem zweiten Akt „La Comtesse". 3. Gebirgstänze aus „Halka). 4. a) Arie des Skobula aus dem dritten Akt „Lemanoir hante", b) Arie aus „La Comtesse". 5. Ballett aus „La Comtesse"
20.45 **Menschen, die uns begegnen.** Kleiner Rundgang durch die Stippvisiten des Jahres 1936
21.30 **Leichte Kost** (Schallplatten)
22.30 **Englische Unterhaltung** (Dr. Hildegard Schmidt, Dr. Jaeger, Dr. Kirsch). Neuzeitliche Siedlungsformen in Deutschland und England
22.50 **Unterhaltung und Tanz.** Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester (Otto Ebel von Sosen) und Tanzkapelle Rudolf Freise

MITTWOCH

10.00 **Deutsche Landschaft,** Hörfolge (Von Leipzig)
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung der Stadt Steinheim. SA.-Standartenkapelle
13.15 **Mittagskonzert** (Von Stuttgart). Das Große Rundfunkorchester (Heinrich Knappstein). Die Liedergruppe Carl Kromer und die Stuttgarter Volksmusik. 1. König-Karl-Marsch (Unrath). 2. a) Am Neckar, Volkslied, b) 's Kübele rinnt (Braun). 3. Schwäbischer Bauerntanz Nr. 1 (Thaler). 4. Schwäbische Rhapsodie (Kämpfert). 5. a) Maidle laß' dir was verzähle, Volksweise, b) Bin i net a Bürschle, Volksweise, c) Schwabamädle-Ulmermädle, Volksweise, d) Ulmer Spatzenlied, Volksweise
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender) Sommerland
15.00 **Für große und kleine Kinder:** Wir segeln ins
16.00 **Wir treiben Familienforschung**
16.30 **Kurkonzert** (Uebertragung von der Glasterrasse des Kurhauses Bad Oeynhausen). Das Städtische Orchester Osnabrück (Dr. Paul Brück).
18.00 **Rheinrausch.** Eine Schilderung von Rud. G. Binding
18.15 **Unsere Chorstunde.** Drittes Liederwerk: Meiner Mutter, für drei- bis vierstimmigen Frauenchor und drei Instrumente, von Otto Siegl. Der Kammerchor (Josef Breuer)
18.50 **Musik zum Feierabend** (Schallplatten)
20.10 **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt). Helene Coccejus (Sopran), Friedrich Eugen Engels (Tenor), die sechs frohen

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Sänger, ein heiteres Instrumentalquartett. 1. Vorspiel zu einer Operette (Mausz). 2. a) Neapolitanisches Ständchen (Winkler), b) Kleiner Walzer aus „Pierrots Geburtstag" (Monti). 3. Fata morgana, Lied aus „Nofretete" (Dostal). 4. a) Seeschwalben, Walzer (Alex), b) Auf der Harmonika, Polka (Mahr). 5. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer (Joh. Strauß). 6. Zwei Tänze: a) Gute Laune, Fox (Häringer), b) Ich schau' so gern in deine Augen, Fox (Eysoldt). 7. Ich wollte, daß mein Gatte wär', Duett aus „Der Oberstleger" (Zeller). 8. a) Windstärke 11 (Zander), b) Eilpost, Polka (Kletsch). 9. Konzertstück über das Lied „Nur im Traum" (Kalthoff-Mausz). 10. Ständchen (Heykens). 11. Königin von Capri, Serenade (Zander). 12. a) Tanzende Wellen (Adam), b) Leichtes Spiel, Polka (Glahé). 13. Zwei Tänze: a) Glück ist nur ein Märchen (Nirner), b) Sag', warum (Glahé). 14. Alles, alles tu' ich aus Liebe, Walzerlied (Doelle). 15. Intermezzo aus „Herz über Bord" (Künneke). 16. a) Mein Name ist Hase (Sattler), b) Zwischen grünen Bergen steht ein kleines Haus (Kennedy). 17. Oeffne dein Herz meiner Liebe, Lied (Becce). 18. a) Der fidele Schuster, Polka (Meyer), b) Der fidele Kletter-Max, Polka (Reich). Nach Nr. 12 Einlage: Von wegen Denksportaufgabe. Eine lustige Szene

22.30 **Das Schatzkästlein.** Ständchen und Minnelieder zur Laute, gesungen von Hermann Munk
23.10 **Unterhaltungs- und Tanzmusik** (Hans Bund)

Die Wandlungen der Barbara Flint

ROMAN VON MARIANNE v. ANGERN

10)

Ein Deutscher", entschied Donabona im Nu, als der blonde Mann im hellgrauen Reiseanzug, mit dem breiten Schulterbau, im Eingang erschien und geradewegs der Auskunftsstelle zuschritt.

„Sacrebleu . . . ein Kerl." Wohlgefällig sah Armand hinter ihm her. Plötzlich merkte er, daß jener wie angewurzelt stehen blieb und ein Ausdruck von Ueberraschung, gepaart mit einer leisen Unsicherheit, sich in seinen festen gebräunten Zügen ausprägte. Unwillkürlich wandte Donabona den Blick, um die Ursache dieser sichtlichen Betroffenheit festzustellen. Sieh da, Madame, eben dem Fahrstuhl entstiegen, schien es zu sein, der dieser fragend-forschende Ausdruck in den graublauen Augen des Fremden galt.

Madame, das war kurzerhand die Bezeichnung, die Armand Barbara in seinen Gedanken zuwies, da er bezüglich ihres Namens lediglich die Kenntnis besaß, daß sie nicht Dagmar Ohlsen war.

Da stand sie und sah suchend um sich, mit lächelndem Schuldbewußtsein in der Miene, über die beträchtliche Verspätung.

Sie sah wunderbar aus in der betonten Einfachheit ihres hellen Schneiderkleides. Einen Augenblick verfing sich ihr Blick in den prüfenden blaugrauen Augen, die unentwegt ihre Erscheinung umfaßten. Gleich darauf wandte sie sich achtlos ab.

Welch ein Fehler, durchzuckte es Armand, den plötzlich, wie mit einem Schlage die Gewißheit überkam, daß dieser Deutsche kein anderer sein könnte, als der mit Bangen erwartete Konrad Wellhof.

Ein leichter Aerger erfaßte ihn über diesen Mangel an Instinkt, obwohl es seiner Erfahrung nichts Seltenes war, daß gerade Menschen, die überall mißtrauisch Bedrohung witterten, den wirklichen Augenblick der Gefahr leichtfertig übersahen.

Aus dem besorgten Gefühl heraus, Barbara warnen zu müssen, ging er rasch auf sie zu.

Doch da war ihm schon der andere zuvorgekommen.

„Verzeihung — täusche ich mich oder . . . sind Sie es, Dagmar?"

Zusammenfahrend sah Barbara auf und blickte verständnislos in das fremde Gesicht. Dann, blitzartig, erfaßte sie die Situation. Für einen Moment war es ihr, als setzte ihr Herzschlag aus. Aber gleich fand sie sich einigermaßen wieder.

„Herr Wellhof . . ." hauchte sie, „Konrad . . .?"

Jetzt lachte er, und es klang natürlich und befreiend.

„Nun, ich bin doch wahrhaftig nicht so schwer wiederzuerkennen."

Er streckte ihr die Hand entgegen. „Guten Tag, Dagmar, aber wissen Sie, daß ich geradezu gezweifelt habe, ob Sie es wirklich seien?"

Und wieder ruhte sein Blick forschend auf ihren Zügen. „Sie haben sich seltsam verändert, Dagmar . . ."

Eine feine Röte stieg in Barbaras Wangen. Sie fühlte, daß sie jetzt etwas erwidern mußte, etwas Alltägliches, Unverfängliches . . .

Wie nenne ich ihn nur, dachte sie gequält. Das Konrad wollte ihr nicht so recht über die Lippen.

Mißbilligend hatte Armand die Szene beobachtet. Höchste Zeit, sich einzuschalten und die Aufmerksamkeit ein wenig von ihr abzulenken, ehe sie sich ganz verriet.

Scheinbar vollkommen übersehend, daß sie sich in Gesellschaft befand, trat er zu ihr hin und zog grüßend ihre Hand an die Lippen.

„Madame, ich fürchte, das erste Rennen ist schon versäumt, wenn wir . . ."

„Ja, ich komme schon", entgegnete Barbara, froh über die willkommene Unterbrechung. Armands Gegenwart gab ihr Mut.

„Darf ich bekannt machen? — Vicomte Donabona . . ."

„Wellhof . . .", kam ihr Konrad zuvor, dem Vicomte die Hand hinstreckend. „Es scheint mir, daß ich zu ungelegener Zeit gekommen bin."

„Wir beabsichtigen allerdings, nach Auteuil hinauszufahren", warf Barbara ein, die nun, wo das Gespräch sich dem unpersönlichen Gebiet des rein Gesellschaftlichen zuwendete, ihre Sicherheit allmählich wiederfand.

„Bitte, lassen Sie sich durch mich in keiner Weise stören, Dagmar. Nur eines: Mein Aufenthalt hier ist kurz bemessen; und das, was wir miteinander zu besprechen haben, ziemlich einschneidender Natur. Wenn Sie also für morgen sich nichts weiter vornehmen wollten . . ."

„Natürlich, Konrad, verfügen Sie bitte vollkommen über mich. Ich würde Sie auffordern, sich uns jetzt anzuschließen . . ."

„Besten Dank, aber leider unmöglich", fiel er ihr ins Wort. „Es ist wahrlich keine Vergnügungsreise, die mich hierherführt. Transaktionen, wie die bevorstehenden, wickeln sich nicht so leicht und mühelos ab. Außerdem bin ich kaum angekommen."

„Wo sind Sie abgestiegen?"

Er nannte den Namen eines gutbürgerlichen Hauses, das keinerlei Anspruch darauf erhob, als Luxushotel zu gelten.

Armand, der dem Wortwechsel bis jetzt stumm und abwartend beigewohnt hatte, konnte nicht umhin, bei Nennung dieses Etablissements verwundert aufzublicken. Wellhof war seine Betroffenheit nicht entgangen.

„Sie sind erstaunt, Vicomte?" wandte er sich lachend an ihn. „Ich bitte, die Zeit, in der wir leben, nicht zu vergessen."

„Wie könnte man, da man auf Schritt und Tritt in unangenehmer Weise daran erinnert wird", entgegnete Donabona mit so viel verbindlicher Leichtigkeit, daß niemand daraus hätte schließen können, wie sehr er aus Erfahrung sprach.

Nun wurde noch die Stunde vereinbart, zu der Wellhof sich am kommenden Tage einfinden sollte.

Als er, sich verabschiedend, Barbaras Hand mit kräftigem Druck umschloß, begriff sie plötzlich wieder, daß mit dem heutigen glatten Ablauf der Dinge noch gar nichts getan war.

Hände sprechen eine aufrichtigere Sprache als Worte und besitzen in der Regel ihr ganz selbständiges, von allem anderen unabhängiges Erinnerungsvermögen. — Und einer solchen Erinnerung vermeinte Barbara bei der Berührung mit Wellhofs warmer, fester Handfläche begegnet zu sein.

Aufs neue befiel sie Mutlosigkeit. Immer klarer kam es ihr zum Bewußtsein, daß sich irgendwie besonders geartete Vorfälle zwischen Dagmar und ihm ereignet haben mußten. Wie konnte sie, die keinerlei Kenntnis darüber besaß, allen Zufällen, die sich gesprächsweise ergeben würden, gegenüber gewappnet sein?

Aber hatte er nicht gesagt, daß seine Zeit nur knapp bemessen wäre? Dann kam es vielleicht gar nicht zu irgendwelchen Erörterungen privater Natur, da ja vorwiegend dem Geschäftlichen der Platz eingeräumt werden mußte.

Gerade dieser geschäftlichen Verständigung legte Barbara nur geringe Bedeutung bei. Es war ihr selbstverständlich, daß sie sich mit allen Maßnahmen Wellhofs einverstanden erklären würde. Welcher Art diese Maßnahmen sein sollten, das verursachte ihr wenig Kopfzerbrechen.

Einen schnellen Seitenblick warf sie auf ihren Begleiter, der schweigsam an ihrer Seite saß. Sie konnte nur sein Profil sehen, denn er hatte das Antlitz erhoben und schaute aufwärts in die grünen Laubkronen der Bäume, die rechts und links die Wege des Bois de Boulogne einsäumten, den sie eben in rascher Fahrt durchquerten.

Er hatte ihr durch sein Dazwischentreten einen guten Dienst geleistet, und sie war ihm dankbar dafür. Auch daß er sie gemahnt hatte, das Rennen nicht zu versäumen, war gewiß wohl vorbedacht, um ihr Zeit und Gelegenheit zu geben, erst mit sich ins Reine zu kommen und sich über ihr weiteres Verhalten klar zu werden.

Wirklich, ein recht brauchbarer Mensch, dieser Donabona, und ein glücklicher Gedanke war es gewesen, ihn hierher mitzunehmen. Ihm schien offenbar damit geholfen und ihr — letzten Endes — auch.

Sie schloß die Augen und gab sich ganz dem Genuß dieser federnden Fahrt in der sanft bewegten Luft hin, die ihr den Duft blühender Stauden und feuchter Erde zuwehte.

„Madame . . ."

„Ja . . .?" Sie fuhr auf und blinzelte mit den Augenlidern.

„Vergessen Sie eines nicht, Madame . . . Er ist doch Deutscher? Verraten Sie sich nicht durch die Sprache. Hüten Sie sich, deutsch mit ihm zu reden."

Barbara nickte. „Glauben Sie, daß ich es überhaupt werde durchführen können?" fragte sie zaghaft.

„Können? Sie werden es durchführen müssen, Madame."

„Schließlich handelt es sich ja nur um zwei Tage."

„Auch in zwei Tagen kann man Unvorsichtigkeiten begehen, Madame."

Dann schwiegen sie beide.

Im Geiste sah ihn Barbara vor sich, den großen, blonden Mann mit dem leicht sarkastisch geschwungenen Mund. Warum Dagmar ihn wohl gehaßt haben mochte?

Immer dichtere Kreise zogen diese bevorstehenden zwei Tage in ihrem Denken und — unergründliches Rätsel der menschlichen Natur — allmählich empfand sie es fast wie ein leises Bedauern, daß in zwei Tagen alles wieder vorbei sein sollte.

„Wir sind da, Madame."

Mit einem Ruck hielt der Wagen an.

Wenige Schritte von ihnen entfernt ragten die buntbelebten Tribünen empor in die blaue Luft.

*

Wellhof schlenderte den Boulevard des Italiens entlang. Im allgemeinen war er kein Freund eines planlosen Dahintrottens; er gehörte zu jenen, die gern festen Schrittes ihrem bewußten Ziel entgegengehen. Mehr zum Handeln als zum Grübeln geschaffen, hatte er nichts übrig für stille Beschaulichkeit, und selbst seine sogenannten Mußestunden bedeuteten äußerste Leistungen auf sportlichem Gebiet.

Die gestapelten Häufchen eingelaufener Postsachen auf dem Schreibtisch seines Hotelzimmers versagten jedoch für heute ihre sonst übliche anziehende Wirkung. Der milde Nachmittag überdies lockte zum Verweilen im Freien.

Er nahm an einem der kleinen Tischchen Platz, die vor den Cafés, fast den ganzen Bürgersteig für sich beanspruchend, den Vorübergehenden so gastlich zu einer Erfrischung einluden, und bestellte sich eine Orangeade.

Nun war ein ganzer, kostbarer Tag nutzlos vertan. Und warum? Weil Madame sich nicht entschließen konnte, auf das Rennen zu verzichten.

Das paßte eigentlich gar nicht zu Dagmars sonstiger Art. Sie war doch früher nicht erpicht gewesen auf diese Dinge. Na, schließlich, Frau ist Frau . . . Wer weiß, was sie dahinzog. Vielleicht sollte es auch nur eine kleine Lektion sein, weil er sie einfach unangemeldet überfallen hatte? Sicher entsann sie sich noch, wie wenig er es liebte, einmal gefaßte Vorsätze wieder umzuschmeißen. Oder auch — weshalb nicht gleich das Naheliegendste ins Auge fassen — es lag ihr an dem Zusammensein mit dem Vicomte. Das wäre doch durchaus möglich? Junge Frauen bevorzugen oft die Gesellschaft älterer Männer.

Uebrigens . . . so schrecklich jung konnte sie gar nicht mehr sein. Das waren doch — nun laß mal sehen — also — seit vier Jahren. — Donnerwetter, sind das wirklich schon wieder vier Jahre her, daß Gunnar starb? Dann ist sie also seit vier Jahren Witwe. Damals, bei der Beerdigung hatte er sie zuletzt gesehen. Ja, eigentlich machte sie heute noch den Eindruck eines jungen Mädchens, irgendwie hat sie sich merkwürdig verändert. Wie lange hat die Ehe gedauert? Zwei . . . drei . . . stimmt — drei Jahre. — — Das wären sieben Jahre im ganzen. Ein halbes Jahr vor der Eheschließung hatten Gunnar und sie sich kennengelernt und diese Bekanntschaft begann damals, als . . .

Den enthüllten Kopf mit dem kurzgeschnittenen dunkelblonden Haar der prallen Sonne preisgebend, sog Wellhof gedankenlos an dem Strohhalm, der aus dem längst geleerten Glas sich ihm mundgerecht entgegenstreckte. Kleine Schweißperlen bildeten sich auf Stirn und Nasenrücken, ohne daß er es bemerkt oder störend empfunden hätte . . .

Plötzlich hatten sich die Nebel verflüchtigt, die das Vergangene mit dem Schein der Unwirklichkeit umkleideten. Als lägen nicht annähernd acht Jahre dazwischen, erstanden, plastisch und gegenwartsnah, längst vergessen geglaubte Sommertage auf den nördlichen Schären mit ihrer großartig eintönigen Szenerie von Himmel und Wasser aufs neue in Wellhofs Erinnerung. Er sah sich und die junge Dagmar, wie sie beide vom Wunsch nach Einsamkeit dahin verschlagen, sich zu einer rauschhaften Zweisamkeit zusammengefunden hatten. So übermächtig hatte der Wirbel dieser Leidenschaft sie beide erfaßt, daß man sich berechtigt glaubte, ein ganzes, langes Leben darauf aufbauen zu dürfen. Hundert Pläne wurden geschmiedet, hundert Versprechungen getauscht.

Und dann war mit einem Male das eingetreten, was keine Frau je verzeihen wird und je verzeihen kann.

Aber hätte er anders handeln können? War es nicht seine Pflicht, ihr die Wahrheit zu gestehen, als er sich mit Schrecken bewußt wurde, daß sein Gefühl für sie nicht einmal einer kurzen Trennung standzuhalten vermochte?

Wäre es besser gewesen, aus Feigheit ein Leben lang zu lügen und dem kostbaren Geschenk ihrer Liebe bestenfalls etwas lauwarme Sympathie entgegenzustellen? Hätte das nicht tausendmal mehr Demütigung für sie bedeutet, als eine einmalige ungeschminkte Erklärung?

Nachdenklich bedeckte er die vom Sonnenlicht schmerzenden Augen mit der Hand. Die Ernüchterung fiel ihm ein, die ihn damals überkam, als sie ihm nach wenigen Tagen der Trennung in Stockholm wieder gegenüberstand. Ein schönes, blondes schwedisches Mädchen, eine begabte Künstlerin, ein gütiger, liebenswerter Mensch, alles zugegeben. Und trotzdem — so fremd, so ganz anders wie er im Blute und im Wesen erschien sie ihm da.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Handwerk

Sonderbeilage des „Bochumer Anzeiger"

Samstag/Sonntag, 5./6. Juni 1937

Das Handwerk in Zeit und Raum

Es ist heute mehr denn je Anlaß genug, die Frage zu erheben: „Wo steht das deutsche Handwerk heute eigentlich?" Wo steht es in der historischen Entwicklung, d. h. in der Zeit, und wo steht es im Vergleich zu anderen Ländern, d. h. im Raum?

Die Geschichte des deutschen Handwerks ist die Geschichte deutscher Größe des Mittelalters. Die handwerkliche Kultur des mittelalterlichen Deutschlands mit ihren imponierenden Gemeinschaftsleistungen hat ganz Europa befruchtet, und noch heute leben viele Länder, hauptsächlich des Ostens, kulturell von den Resten jener Zeit. Die Epoche der Industrialisierung aber schien das Ende des Handwerks zu sein. Die Gewerbefreiheit der demokratischen Länder versetzte der handwerklichen Organisation in vielen Ländern den Todesstoß. Auch im „Vaterland des Handwerks", in Deutschland, mußte das Handwerk um seine Selbstbehauptung schwer ringen. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat sich das grundlegend geändert. Was sich dabei geändert hat, erkennt man am besten, wenn man einen Blick in jenes Ausland wirft, das entgegengesetzte Wege in der Behandlung des Handwerks gegangen ist.

Das ist einmal das bolschewistische Rußland. Hier ist der selbständige Gewerbetreibende aus dem gesamten Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Es gibt keine Lehrlinge und Gesellen mehr, da deren Beschäftigung nach bolschewistischer Auffassung Ausbeutung fremder Hilfskräfte wäre. In staatlichen Schulen will man die Handwerker heranbilden, die nun einmal, schon als Reparaturhandwerker, unentbehrlich sind. Was dabei herauskommt, zeigt die Tatsache, daß es auf dem Gebiete der Schuhreparatur in Moskau nur einen einzigen „Ingenieur" und 16 Techniker gab. Diese hielten bei Einrichtung neuer mechanischer Reparaturwerkstätten in der Provinz „Instruktionsstunde" ab, mit dem regelmäßigen Erfolg, „daß nach ihrem Fortgehen der bisherige Arbeitsprozeß ohne Berücksichtigung der soeben aufgestellten mechanischen Einrichtungen wieder aufgenommen wurde". Hier zeigt sich die Folge des rücksichtslosen Zerschlagens der eigengewachsenen Handwerksorganisation. Das Handwerk stagniert, es vegetiert nur noch, von einer Heranbildung von Nachwuchs kann keine Rede mehr sein. So ist es zum Tode verurteilt. Die Folgen für die gesamte Wirtschaft sind katastrophal. Die Industrialisierung scheitert immer wieder an dem Mangel an Fachkräften und an dem Unverständnis des russischen Menschen für alle technischen Dinge. Kein Wunder, da ihm, den man aus der bäuerlichen Selbstversorgungswirtschaft heraus unmittelbar an die komplizierteste Technik heranführte, jede innere Einstellung dazu fehlt, die die Menschen anderer Länder aus ihrer handwerklichen Tradition heraus besitzen.

Und nun die Vereinigten Staaten von Amerika. Hier im „neuen Kontinent" hatte die liberalistische Wirtschaftspolitik, unbelastet von aller Tradition Europas, die Möglichkeit, sich dem Zuge zur Industrialisierung hemmungslos hinzugeben. Sie hat es getan. Das Handwerk mit seinen „lächerlichen Zwergbetrieben" war für den 100prozentigen Amerikaner ein überwundener Standpunkt. Gesetzliche Bestimmungen für seine Sicherung und die Heranbildung des Nachwuchses gibt es daher kaum. Eins übersah man dabei freilich, daß nämlich die Einwanderung, besonders auch die deutsche Einwanderung, immer wieder neue gut ausgebildete Handwerker ins Land brachte, die der Industrie die Facharbeiter lieferten und als selbständige Handwerker sich ansiedelten. Heute gibt es keine Einwanderung mehr, und schon beginnt Amerika das Fehlen eines ausgeprägten Handwerks zu spüren. Die Industrialisierung hat zu einer Typisierung und Standardisierung geführt, die dem Europäer auf die Dauer unerträglich ist. Aber auch die sozialen Probleme nehmen eine ungewohnte Schärfe an. Gerade jetzt werden die alten Gewerkschaften, die, was man vielfach nicht weiß, noch auf handwerklicher Grundlage beruhten, aber freilich in völliger Verkennung ihrer Aufgaben lediglich das Prinzip der Abschließung hochhielten, von den kommunistisch infizierten Lewis-Gewerkschaften zerschlagen. Industrie und Regierung sind sich des Mangels einer gründlich ausgebildeten Facharbeiterschaft bewußt. Mit Schulen aller Art sucht man dem Mangel zu steuern, aber Schulung wird auf die Dauer nicht das Fehlen eines Handwerkerstandes ausgleichen können.

Und damit ist das wesentliche Moment der entscheidenden Aenderung für das Handwerk im nationalsozialistischen Deutschland gleichzeitig herausgestellt, die restlose Anerkennung des Handwerks als eines eigengewachsenen Bestandteiles der gesamten Wirtschaft und die Konsequenz, mit der man die praktischen Folgerungen daraus gezogen hat.

Wäre es nicht möglich gewesen, das Handwerk je nach seiner sachlichen Betätigung den entsprechenden Wirtschaftsgruppen anzugliedern? Das hätte bedeutet, daß das Handwerk bei allem guten Willen doch schließlich von der Industrie aufgesaugt worden wäre, wie es in Amerika geschehen ist. Die Tatsache, daß das Handwerk heute als „Reichsgruppe Handwerk" in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft gleichberechtigt neben den übrigen großen Reichs- und Wirtschaftsgruppen steht, daß ihm seine traditionelle Organisation erhalten und in der Sicherung der Meisterlehre in Verbindung mit den Berufsschulen die Garantie für die Zukunft gegeben ist, ist das feste Fundament, auf dem das Handwerk im nationalsozialistischen Reich steht. Das deutsche Handwerk in der DAF. und das Hauptamt für Handwerk und Handel in der Partei sichern ihm die engste Verbindung mit den neuen weltanschaulichen Maximen und werden es in der zusätzlichen Schulung durch modernste Fach- und Arbeitsschulen sowie in der Herausbildung neuartiger Wettbewerbe zu beruflichen Höchstleistungen führen, die durchaus die Möglichkeiten zu einer neuen Blüte des Handwerks in sich bergen, deren Herbeiführung kein geringerer als der Führer selbst als sein Ziel bezeichnet hat.

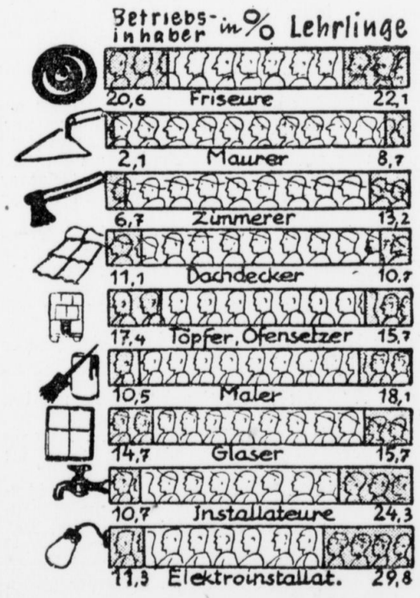
Das Handwerk hat seinen festen Platz in der deutschen Wirtschaft. Mit 1 652 751 Betrieben, rund 2 100 000 Gesellen, Angestellten und Arbeitern, 588 000 Lehrlingen und etwa zwei Millionen im Betriebe mitarbeitenden Familienangehörigen stellt es einen gewaltigen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben dar. Seinen Platz darin zu behaupten und auszugestalten ist Sache seiner eigenen Initiative und Energie. Die „Reichsgruppe Handwerk" hat hier gewaltige Aufgaben, die bei der Vielgestaltigkeit des Handwerks sicherlich schwieriger sind als die der anderen Wirtschaftsgruppen. Daß man aber auf dem richtigen Wege ist mit den bisher getroffenen Maßnahmen eines inneren Ausbaues und einer inneren Festigung des Handwerks, wie sie vor allem der Große Befähigungsnachweis darstellt, zeigt die starke Anziehungskraft, die die deutsche Regelung auf das Ausland ausgeübt hat. Seit 1933 ist der Große Befähigungsnachweis in Oesterreich, Ungarn, Danzig und in Rumänien eingeführt worden. In Polen und in der Tschechoslowakei erörtert man seine Einführung. Der sogenannte Kleine Befähigungsnachweis (Meisterprüfung als Voraussetzung für die Lehrlingsausbildung) ist in der Schweiz für eine Reihe von Berufen, in Estland und neuerdings in Frankreich eingeführt. Italien, Schweden und schließlich auch Frankreich streben dem Ziel des Großen Befähigungsnachweises in Etappen zu. So strahlt, wie schon einmal in der Geschichte, wiederum von Deutschland neues handwerkliches Leben auf Europa aus. Davon wird auf die Dauer nicht nur das deutsche Handwerk, sondern ganz Deutschland Nutzen haben. Mit Recht hat daher der Tag des Deutschen Handwerks die kulturelle und schöpferische Seite des Handwerks in den Vordergrund gestellt, deren Bedeutung erst völlig klar werden wird, wenn die Synthese handwerklicher Tradition und Organisation mit der neuen weltanschaulichen Haltung des deutschen Menschen restlos vollendet ist, die trotz aller Schwierigkeiten und Reibungen vor der Verwirklichung steht.

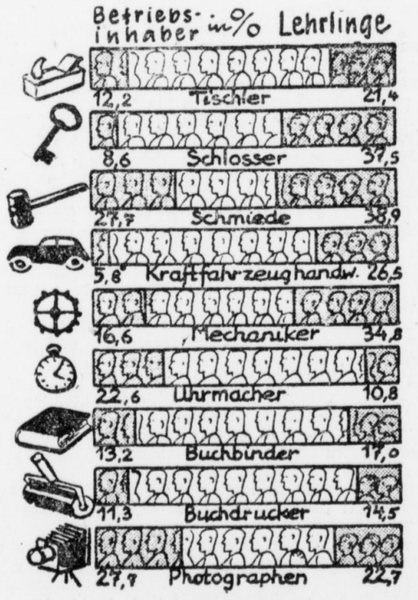
Das Handwerk als Lehrmeister

Die steigende Bedeutung der Lehrlingsausbildung

Das Handwerk hat für die Heranbildung von Lehrlingen eine ganz besonders große Bedeutung. Das geht schon daraus hervor, daß die Gründer mancher Werke von Weltruf einst als Handwerkslehrling angefangen haben. Die Möglichkeit einer individuellen Bildung ist im Handwerk größer als auf vielen anderen Gebieten, und der Handwerker hat deshalb bezüglich der Lehrlingsausbildung besonders große Verantwortung. Auf unserm Schaubild ist ersichtlich, welche Rolle rein zahlenmäßig der Lehrling im Handwerk spielt und welchen Anteil die Betriebsinhaber stellen. Die Angaben des Schaubildes fußen auf Erhebungen des Statistischen Reichsamtes im vergangenen Jahr.







Die Bücher des Handwerks

Wie sollen sie geführt werden?

Ueber die beste Art der Buchführung für den Handwerker gibt Dipl.-Hdl. Herbert Neuber, Sachbearbeiter im Reichsstand des Deutschen Handwerks, im Organ des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit eine Reihe wichtiger Ratschläge.

Im Hinblick auf die Erzielung einer Leistungssteigerung im Handwerk erwies sich die Vereinheitlichung der Buchführung als notwendig, um eine Vergleichbarkeit der einzelnen Betriebe innerhalb der einzelnen Handwerkszweige wie auch der verschiedenen Handwerkszweige untereinander zu ermöglichen. Die Reichsinnungsverbände wurden daher vom Reichsstand des Deutschen Handwerks aufgefordert, für ihren Handwerkszweig nach bestimmten Richtlinien Buchführungen auszuarbeiten. Da die weitaus größte Zahl aller handwerklichen Betriebe Kleinbetriebe ist, bei denen der Meister oder Familienangehörige die notwendigen Aufzeichnungen machen müssen, wurde in den Richtlinien des Reichsstandes das System der einfachen Buchführung empfohlen.

Die Buchführung des Handwerks sieht nach den Richtlinien folgende Bücher vor: 1. Das Tagebuch, auch Kladde genannt, in das sämtliche Geschäftsvorfälle der Reihe nach eingetragen werden, wie sie gerade anfallen. Es hat mehr den Zweck eines Notizbuches, damit nicht der eine oder andere Posten vergessen wird. 2. Das Kassenbuch. Aus dem Tagebuch werden alle Bareinnahmen und Ausgaben in das Kassenbuch übertragen. Neben den Spalten für den Geldverkehr (Kasse, Bank und Postscheck auf der Einnahmen- und Ausgabenseite) weist das Kassenbuch eine weitere Unterteilung nach Kostenstellen und Kostenarten auf, um die für die Kalkulation unbedingt erforderlichen Zahlen getrennt zu erfassen. Diese Aufteilung darf bei einem kleinen Handwerksbetrieb nicht zu weit getrieben werden, da der Handwerksmeister sonst mit einer Fülle von Schreibarbeit belastet würde, die sich unter Umständen unwirtschaftlich auswirkt. Je nach den Bedürfnissen in den einzelnen Handwerksbetrieben ist die Spaltenzahl im Kassenbuch daher verschieden. Die Einnahmen werden im Kassenbuch nach den beiden Kostenstellen Werkstatt und Laden getrennt, um den Umsatz aus Handel und Werkstatt getrennt zu erfassen. Daneben ist eine Spalte für umsatzsteuerpflichtige Beträge vorgesehen, die für solche Betriebe, bei denen verschiedene Umsatzsteuersätze zur Anwendung gelangen, entsprechend aufgeteilt werden muß. Die Ausgabenseite weist eine Aufgliederung nach den Kostenarten Material, Lohn und Unkosten auf, die für viele Kleinbetriebe ausreichend ist. Eine weitere Spalte ist für Privatentnahmen vorgesehen, um rechnungsmäßig eine genaue Trennung zwischen Privathaushalt und Geschäft durchführen zu können. 3. Das Kunden- und Lieferantenbuch (Hauptbuch). In das Kunden- und Lieferantenbuch werden alle Kreditkäufe und Kreditverkäufe vom Tagebuch übertragen, indem für jeden Kunden und Lieferanten ein besonderes Konto eingerichtet wird. Es gibt dem Handwerksmeister einen Ueberblick über den Stand und die Veränderungen seiner Außenstände und Verpflichtungen und enthält daher auch Konten für erhaltene oder gegebene Darlehen, für Besitz- und Schuldwechsel sowie für Einrichtungsgegenstände, Grundstücke, Gebäude u. ä.

Neben den genannten drei Büchern ist noch das Wareneingangsbuch und das Lohnbuch zu

Asphaltierer

Schulte-Oestrich & Hilgenstock
G. m. b. H.
Asphalt- und Plattierungsgeschäft
Fernruf 681 51/52

Automechaniker Auto-Elektriker

Kraftfahrzeug-Werkstätten
G. R. Althaus
Oskar-Hoffmann-Str. 127 — Ruf 67941/63570
Karosseriebau — Sattlerei — Lackiererei
10 Jahre Tempo-Wagen
Werks-Vertrieb
Ersatzteillager — Tempo-Werkstatt

Wilhelm Bettenhausen
Kraftfahrzeug-Instandsetzungswerkstätten
Wittener Straße 110, Ruf 66894
Ab 1. Juli nur noch
Freiherr-Stein-Straße 153

Ernst Dönneweg
Rathausplatz 10 / Ruf 62316
Kraftfahrzeug-Elektromeister
Auto — Licht — Zündung

Carl Schwörer
Meister des Kraftfahrzeughandwerks
jetzt Friedhofstr. 5, Ruf 66082
bürgt für sämtliche Reparatur- und Überholungsarbeiten an sämtlichen Fahrzeugen

Peter Fischer
Bochum
Werkstätten und Verkauf Alleestraße 25 — — Fernruf 65287
Auto-Licht und -Zündung, Auto-Zubehör
Verkauf, Einbau und Instandsetzung aller Wagen- u. Motorradbatterien der Robert Bosch AG., Stuttgart
BOSCH BATTERIE-HILFE

Kraftfahrzeugwerkstatt
Paul Gelker
Meister des Kraftfahrzeughandwerks
Castroper Straße 44a / Ruf 62689
bürgt für fachmännische Auskunft und liefert deutsche Werkmannsarbeit

Franz Holtfort
Redemptoristenstraße 27, Ruf 61561
Schlosserei — Auto-Reparatur-Werkstatt

August Kämper
Castroper Straße 26 / Ruf 66473
Auto-Reparaturwerkstatt
für sämtliche Wagen!
Röhr-Kundendienst
Garagen / Tankstelle

Fr. W. Lettmann
Zylinderschleiferei, Kraftfahrzeuginstandsetzung
Bochum, Horst-Wessel-Str. 10, Tel. 64407

Wilhelm Mansfeld
Meister des Kraftfahrzeug-Handwerks
Gustavstraße 10 / Ruf 62511
Auto-Reparaturen
Ersatzteile / Reifen
Batterien / Ladestation

H. Fickermann
Fachgeschäft für Elektrotechnik und Radio
Bochum, Blücherstr. 50, Fernruf 64639

Paul Grillmeier
Herner Straße 77
Auto-Reparaturen

Franz Mönnickes
Dorstener Straße 97 / Ruf 63990
Auto-Reparaturen, Ersatzteile- und Reifenlager
Verkauf von Lieferwagen

Accumulatoren-Industrie
Walter Weißenbruch
Hattinger Straße 73-75, Ruf 66330
Auto Licht und -Zündung
Varta-Dienst

FRAMO, DKW. ARDIE
Fahrzeuge — Zubehör
WERKSTÄTTEN
Garagen — Tankstellen
OTTO RUSSLER
Vidumestraße 19 — Ruf 66119

Hansa und **Hansa-Lloyd**
Vertragswerkstatt
Anton Schäfer
Hattinger Straße 228, Ruf 81059

führen. Eine Befreiung von der Führung des Wareneingangsbuches kann nur durch die Finanzämter auf besonderen Antrag erfolgen, wenn vom Antragsteller der Nachweis erbracht wird, daß die Bücher ordnungsgemäß geführt werden.

Bereits im Herbst vorigen Jahres ist vom Reichsstand des Deutschen Handwerks eine Schulungsaktion auf dem Gebiete der Buchführung eingeleitet worden. Die Schulung in den einzelnen Innungen obliegt den Handwerkskammern, Gewerbeförderungsstellen und Reichsinnungsverbänden gemeinsam. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Handwerksinstitut sind Lehrgänge mit verschiedener Kursdauer von fünf bis zehn Abenden herausgebracht worden. Es wird die Aufgabe der handwerklichen Organisationen sein, sich mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, das Verständnis für die große Bedeutung des Rechnungswesens im Handwerk zu wecken und für eine allgemeine Einführung der Buchführung zu sorgen. Im Anschluß an die Schulaktion zur Einführung der Buchführung werden entsprechende Maßnahmen auf dem Gebiete der Kalkulation folgen.

Die Rationalisierung
und die Eigenart des Handwerks

In der Industrieentwicklung der letzten Jahrzehnte haben die Auswirkungen der Konzentration und technischen Rationalisierung eine überaus bedeutsame Rolle gespielt. Meist fehlt jedoch einwandfreies brauchbares Material, um den Umfang dieser Auswirkungen eindeutig festzulegen. Aus einer Schrift von Dr. Günther Kühn über Konjunktur und Bilanz der Zementindustrie kann man jedoch in dieser Richtung mancherlei ersehen. Während für die jährliche Erzeugung von tausend Tonnen Zement im Jahre 1825 25 Arbeiter und eine Maschinenstärke von 10 PS benötigt wurde, haben sich diese Zahlen für 1933 bedeutsam gewandelt. Diese Erzeugung erforderte noch die Mitwirkung von 1,8 Arbeitern und eine Maschinenkraft von nunmehr 47 PS. Dieser Prozeß — mehr Maschinen, aber weniger Menschen — läuft zwangsläufig darauf hinaus, daß die Abschreibungen bald die Lohnauszahlungen übersteigen werden. Jedenfalls standen 1935 bei Kühn einem Stande von 19,5 Millionen Reichsmark Abschreibungen nur noch ein Lohnaufwand von 26,6 Millionen RM. gegenüber.

Diese Feststellungen haben grundsätzlichen Wert für die Welt des Handwerks. Sie schärfen hier das Verständnis für die Ueberzeugung, daß technische Rationalisierung in Industrie und Handwerk nicht gleichgesetzt werden kann. Während sie in der Industrie, wie das Beispiel der Zementindustrie zeigt, ohne Rücksicht auf Lohnhöhe und -stand sich durchsetzt, tritt sie im handwerklichen Betrieb jeweils nur als Helferin der persönlichen Tätigkeit auf. Die Ausnutzung und damit auch die bessere Verzinsung der arbeitsparenden Maschinen ist im industriellen Betrieb mit seiner auf Vorratswirtschaft abgestellten Betriebsstruktur eher gewährleistet als im handwerklichen Werkraum. Die Zahlen aus der Zementindustrie beweisen, daß eine Konkurrenz des handwerklichen mit dem industriellen Betrieb, der an sich schon unnatürlich ist, auch vom technischen Gesichtspunkt aus unsinnig ist. In der handwerklichen Kostenbilanz wird der Lohnfaktor eine beständigere Rolle spielen als anderswo. Darin liegt aber zutiefst auch die Mission des Handwerks begründet, in der Welt der schaffenden Arbeit die Werte der beseelten schöpferischen Handarbeit hochzuhalten und ihren kulturellen und volkswirtschaftlichen Wert unter Beweis zu stellen. Im Handwerk werden nie die Abschreibungen die ausgeworfenen Löhne überschreiten, weil in einer solchen Haltung eine Strukturwandlung liegt, die die Eigenheiten handwerklichen Schaffens aufhebt.

Gesandte der Arbeit

Wandergesellen von heute / Wie sieht das Gesellenwandern in der Praxis aus?

Die grundsätzliche Bedeutung des Gesellenwanderns ist heute wohl in allen Schichten der Bevölkerung erkannt. Wie der einzelne Geselle zu der schönen und unersetzlichen Berufserfahrung der Wanderschaft kommt, soll im folgenden auf Grund der neuesten Unterlagen, die das Deutsche Handwerk in der DAF. der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz zur Verfügung stellte, aufgezeigt werden.

Daß das Gesellenwandern eine berufsfördernde Tatsache ist, die imstande ist, berufliche und landschaftliche Kenntnisse der anderen Gaue zu vermitteln und für die eigene spätere Arbeit auszuwerten, ist nicht nur eine Erkenntnis theoretischer Erörterungen. Die Tausende von Handwerkergesellen, die auf Grund der Neubelebung des Gesellenwanderns, jenem dem deutschen Handwerke urtümlich verbundenen Brauche des Austausches landschaftlich bewachsener Berufserfahrungen, heute durch die deutschen Lande ziehen, haben den Nachweis dafür erbracht, daß das Handwerkertum durch den Nationalsozialismus wieder für die Erweiterung des handwerklichen „Horizonts“ bereit gemacht worden ist.

Wer kann wandern?

Aber wie wird man Wandergeselle? Wie fängt man es an, um seinen alten und lieb gewordenen Arbeitsplatz verlassen zu können? Keineswegs ist es so, daß der Handwerksgeselle sich durch einen Stoß von Formularen hindurchbeißen muß, ehe er überhaupt die Aussicht hat, wandern zu können. Es ist vielmehr so, daß, wenn er sich zum Wandern entschlossen hat, er bei der zuständigen Kreis- oder Ortsdienststelle des Deutschen Handwerks ein Formular ausfüllt, und dann auch im allgemeinen der Bescheid nicht lange auf sich warten läßt.

Nun müssen wir zwei Formen des Gesellenwanderns unterscheiden: das sogenannte Freiwandern und den Gesellenaustausch. Zum Freiwandern sind nur die Bauhandwerker zugelassen, das sind also z. B. Dachdecker, Glaser, Maler, Schornsteinfeger, Ofensetzer, Töpfer, Stukkateure, Gipser, Tapezierer, Polsterer und Sattler, Zimmerer und Maurer. Die Gesellen dieser Handwerkszweige haben die Möglichkeit, zunächst ein Jahr lang zu wandern, wo immer sie hinwollen. Es ist kein Zufall, daß gerade die Bauhandwerker die freizügigste Form des Gesellenwanderns üben dürfen: durch die in allen Gauen sichtbare umfangreiche Neubelebung des Bauhandwerks werden die Bauhandwerker auch überall Arbeit bekommen können, während in anderen handwerklichen Zweigen die Arbeitsaussichten ebenfalls zwar gut sind, aber vielleicht nicht gerade so, daß man den Zuzug von Handwerkern fremder Gaue noch wünscht.

In dem erwähnten Fragebogen wird beispielsweise gefragt, ob der Geselle und mit welcher Note er seine Gesellenprüfung bestanden hat, welchen Beruf er erlernte und welchen er ausübt, vor allem, welche Spezialkenntnisse er besitzt. Wenn seine charakterliche und fachliche Eignung zum Gesellenwandern erwiesen ist, so vergeht nicht lange Zeit, und er kommt in den Besitz des Wanderbuches und des Jugendherbergsausweises, falls er noch keinen eigenen Ausweis besitzt.

Mit Wanderbuch und Gutscheinheft

Ohne das Wanderbuch wird man als Wandergeselle nirgends anerkannt. Besitzt man es aber, dann erfährt man nicht nur die Unterstützung der jeweiligen örtlichen Dienststellen der DAF., sondern man wird auch bei den zuständigen Arbeitsämtern gleichberechtigt mit den örtlichen Arbeitsuchenden vermittelt.

Außer dem Arbeitsbuch erhält man ein Gutscheinheft mit sechzig Gutscheinen zu je 1,— RM. Es ist dafür Sorge getragen, daß man diese Gutscheine in jeder Ortschaft einlösen kann; und wo sie eingelöst werden müssen, darüber klärt ein kleines Heftchen mit den Adressen der Einlösungsstellen auf. Dieses Gutscheinheft wird nach einem Jahre durch ein neues ersetzt und im ganzen kann man drei derartige Gutscheinhefte bekommen, weil man drei Jahre wandern darf.

Wanderung zum neuen Arbeitsplatz

Während die freiwandernden Gesellen die Arbeit dort aufnehmen können, wo sie wollen, und während man ihnen auch keinerlei Vorschriften macht, wie lange sie jeweils arbeiten und wie lange sie wandern, ist beim Gesellenaustausch der neue Arbeitsplatz von vornherein bestimmt. Selbstverständlich kann der Austauschgeselle seine Wünsche über die gewählte Landschaft zum Ausdruck bringen. Ob er aber die Möglichkeit hat, dorthin zu kommen, darüber entscheidet weder er, noch kann die Deutsche Arbeitsfront das auf Grund des Wunsches bestimmen, weil die Möglichkeit des Austausches ja von der Arbeitsmarktlage in dem betreffenden Gebiet abhängt. Genau so wie beim Freiwandern, muß beim Gesellenaustausch eine Meisterverpflichtung vorliegen, in der sich der Meister damit einverstanden erklärt, daß sein Geselle mit einem anderen in Austausch tritt.

Der tatsächliche Austausch wird dann zentral vom Deutschen Handwerk in der DAF. vorgenommen, nachdem von örtlichen Dienststellen der DAF. in jenen handwerklichen Betrieben, die den Austausch der Gesellen zulassen, eine Betriebsbesichtigung durchgeführt worden ist. Die Betriebsbesichtigungen haben den Zweck, zu überprüfen, ob der Austauschgeselle auch an einem dem Umfange seiner Fähigkeit entsprechenden Arbeitsplatz kommt. Diesem Gedankengang liegt die Erfahrung zugrunde, daß ein Geselle, der bisher in einem ausgesprochenen Kleinbetrieb gearbeitet hat, beispielsweise nicht gleich in einen Großbetrieb, sondern zunächst einmal in einen Mittelbetrieb kommt.

Man würde den Gesellenaustausch nicht dem Gesellenwandern zuzählen können, wenn der Austauschgeselle nicht auch selbst Gelegenheit hätte, die Freuden und Erfahrungen der Wanderzeit zu erleben. Auch er wandert, ausgestattet mit einem Gutscheinheft, zu seiner neuen Arbeitsstätte. Auch er soll unterwegs möglichst, seien es auch nur wenige Tage, in verschiedenen Ortschaften Arbeit nehmen. Sobald er aber sein Wanderziel erreicht hat, bleibt er für die vereinbarte Zeit in der vorher festgelegten Austauschstellung.

Erfahrungen fürs Leben

Für das Wandern selbst hat sich nun schon sowohl bei den Dienststellen als auch bei den Gesellen selbst eine große Erfahrung entwickelt. Es ist nicht so, daß das Wandern etwas zu tun hat mit der Ziel- und Planlosigkeit jener wandernden Landstreicher, die früher die deutschen Landstraßen entlang zogen. Denn unsere Gesellen sollen ja nicht nur arbeit möglichst viel, sondern sie sollen das Wichtige, das Typische sehen. Im Verlaufe ihrer Wanderzeit sollen sie so viel von der deutschen Landschaft sehen, daß immer in ihrem ganzen Leben die Eindrücke noch lebendig bleiben, Eindrücke, die sie in diesem Umfange selbst in ihrer Meisterzeit nicht mehr sammeln können. Wenn sie sich auf die Wanderschaft begeben, werden ihnen demnach zumindest innerhalb des jeweiligen Gaubereiches besondere Wege empfohlen, die ihnen die meisten und die schönsten Eindrücke vermitteln. Der Austauschgeselle wird natürlich immerwährend sowohl vom Austauschmeister als auch von den Dienststellen betreut, so daß er in der neunmonatigen Austauschzeit das Bild der fremden Landschaft, seiner Menschen und seiner Arbeit in allen seinen Zügen verstehen lernt. Auf der Wanderschaft sprechen die Gesellen bei den Meistern vor, fragen nach Arbeit oder sonst einer Hilfeleistung, die ihnen heute bereits in den meisten Fällen ohne weiteres gewährt wird.

Angenehme „Zugaben“

Nach einigen Wochen ist es dann an der Zeit, daß ein Bericht über die Wanderschaft an die Abteilung Gesellenwandern im Deutschen Handwerk gemacht wird, in dem die guten, aber auch schlechten Erfahrungen niedergelegt werden können. Man soll nicht meinen, daß der Wandergeselle sich allein auf sein Gutscheinheft stützen muß, denn überall findet er Einzelmenschen und Dienststellen, die den Sinn des handwerklichen Wanderns nicht nur verstehen, sondern auch jeden einzelnen fördern. Die Gesellen haben selbstverständlich die Möglichkeit, bei den Dienststellen von „Kraft durch Freude“ vorzusprechen, und es gibt schon Tausende von Beispielen, wo KdF. die Wandergesellen mit auf ihre Veranstaltungen oder Fahrten nahm. So wurden z. B. im letzten Jahre und auch in diesem Jahre wieder Wandergesellen auf KdF.-Schiffen mit nach Norwegen genommen, so daß sie im



Bäcker-Innung

Wilhelm Althaus
Stiepel
Bäckerei-Konditorei Kolonialwaren
Ruf 81573

Gebrüder Brod
Bochum-Weitmar
Ruf 81977

Fritz Goers
Bäckerei — Konditorei
Herner Str. 6, Ruf 66433

Bäckerei
Julius Dieckhoff
Grabenstr. 31, Hattinger Str. 18
Ruf 67635

Bäckerei
Bernhard Finke
Altenbochumer Str. 19, Ruf 62170

Bäckerei
THEODOR HUNDT
Buselohstraße 87, Ruf 67583

Theodor Klagges
Feinbäckerei
Telephon 61966
Bochum, Rottstraße 81, Brüderstraße 30

Paul Haarmann
Bochum-Stiepel
Surkenstraße 85
Fernruf 81894
empfiehlt seine Backwaren

Joh. Kinold
Groß-Bäckerei — Konditorei
DorstenerStraße 219
Ruf 66918
Vertriebsstellen:
Humboldtstraße 2
Dorstener Straße 85
Castroper Hellweg 19
Kortumstraße 38
Bongardstraße 22–24

25 Jahre
Bäckerei / Kolonialwaren
Friedrich Lammert
Herner Straße 158 — Ruf 66704

Feinbäckerei
Theodor Meier
Marienstraße 40, Ruf 61434

Das gute Müller-Brot
Josef Müller, Bochum-Laer
Laerfeldstraße 32/34 / Ruf 61006
Dampfbäckerei / Konditorei
Kolonialwaren

Bäckerei
Friedr. Oberscheidt
Herner Straße 456, Ruf 62263

Bäckerei
August Schmidts
Castroper Str. 87 / Ruf 63363

Friedr. Schmidtmeier
Hauptgeschäft: Kronprinzenstraße 8
Filialen: Allee- und Königstraßen-Ecke und Marienstraße 19
empfiehlt seine bekannten
Ia Brot- und Backwaren

BÄCKEREI
Karl Wassermann
Castroper Straße 199
Ruf 63097

Heinrich Weber
Elsaßstraße 7 und Schulstraße 8
Ruf 64417
Das Haus der guten Backwaren

Feinbäckerei Hugo Wegener
Drusenbergstraße 72, Ruf 61823
empfiehlt seine prima
Brot- und Backwaren

Brot im Steinofen gebacken
Heinr. Wieseotte
Hellweg 24 — — Ruf 61189

Buchdrucker

Qualitäts-Drucksachen
für Industrie, Handwerk und Gewerbe
sowie sämtliche Bürobedarfsartikel liefert preiswert und gut
August Nolzen
Bochum, Brückstr. 5, Ruf 62663
Gegr. 1869

Buchdruckerei Brockmeyer
Bongardstraße 4, (am Rathaus)
Hellweg 6 — Piepersstraße 3
Werkstätten: Spichernstr. 4, Ruf 69529

Buch- und Kunstdruckerei W. Rockenfeller
Wittener Straße 32 / Ruf 63838

Alle DRUCKSACHEN
prompt, preiswert, gut
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei — Buchbinderei
Seit 1859
Ruf 68208, Viktoriastraße 7a

Dachdecker

Ueber 30 Jahre
August Bracht
Dach- und Schieferdeckermeister
Bülowstraße 44 — Ruf 63035

Herm. Ehlert
Hofsteder Straße 141 / Ruf 66538
Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten

Elektro-Installateure / Radio

Wilhelm Banze jr.
Licht-, Kraft- u. Radioanlagen
Schützenstraße 2 Ruf 61675

Bergermann
Brückstraße 38 — Telephon 64917
Fachgeschäft für Elektrotechnik

Robert Beucker
Herner Str. 97, Tel. 68563
Elektro—Radio

Ph. Drolshagen
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Hellweg 17 / Ruf 62682

Georg Kersten
Ruf 71364, Leifacker 20, Kaiserstr. 187
Klempnerei und Installationsgeschäft
Fachgeschäft für Elektrotechnik, Radio

Ernst Lohbrandt
jetzt Rottstraße 10
Ruf 65534
Fachgeschäft für Elektrotechnik

Willy Oettel
Essener Str. 27 Ruf 64628
Licht / Kraft / Radio

Elektro-Potthoff-Radio
Bochum-Linden
Hattinger Straße 769 / Ruf 81671
gegenüber Café Timmer

Ernst Reiniger Ing.
Rottstr. 12 / Ruf 68462
Neu- und Umwickelungen von Motoren, Transformatoren und Kollektorenbau.
Seit 1913

Joh. Wilh. Schmidt
Meinolphusstr. 14, Ruf 66671
Installationsgeschäft für Elektrotechnik und Radio

Johann Schmitt
Bergstraße 23 — Ruf 61676
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Ankerwickelei
Reparaturwerkstatt

Lorenz Siepe
ELEKTROMEISTER
Dorstener Str. 16 / Ruf 64381
Ausführung aller Elektroarbeiten!
Reichhaltiges Lager in Beleuchtungskörpern u. Radio sowie Heiz- und Kochgeräten.
Kostenlose Beratung und Vorführung. Zahlungserleichterung

Elektrohaus
Walter Trummel
Viktoriastraße 55 / Ruf 63566
Elektr. Anlagen / Reparaturen
Beleuchtungskörper
Elektro-Geräte / Radio

Union-Elektrizitäts-Gesellschaft m.b.H.
Westfälische Str. 23, Ruf 66683

Der Handwerksmeister wirbt erfolgreich durch den B.A.

Verlaufe ihrer Wanderzeit eine sehr angenehme Zugabe erhielten.

Begegnung mit dem Führer

Das Gesellenwandern ist heute schon eine Erscheinung geworden, die weit über den Bereich des deutschen Handwerks Anerkennung und Würdigung erfahren hat. Nicht nur, daß der Bauer auf dem flachen Lande die Arbeitskameraden aus anderen Gauen, mit Freuden begrüßt, auch der Städter hat seine Freude daran, wenn er die Handwerksgesellen der verschiedenen Berufszweige in ihren malerischen Trachten sieht und unterstützen kann. Ja, der Führer selbst hat seine Freude an der Wagemutigkeit und dem Lebenswillen der jungen Handwerksgeneration, die sich aus den Hinterhöfen des liberalistischen Staates herausentwickelt hat und nun als Künder deutschen Arbeitswillens über alle Straßen des neuen Reiches zieht. Man kann sich schon vorstellen, welche Freude es für jene vier Gesellen im Gau Mainfranken war, die dem Führerwagen begegneten und mit denen sich der Führer lange unterhielt, nachdem er jedem eine Wegzehrung in die Hand gedrückt hatte.

Ueberall finden unsere Handwerksgesellen bei den führenden Männern der Bewegung freudige Unterstützung, und wenn nun gar Dr. Ley auf seinen Fahrten durch Deutschland wandernden Gesellen begegnet, dann können sie schon von vornherein wissen, daß er sich ihrer annimmt. Wie überbürdet auch der Reichsleiter mit Arbeit sein mag, er nimmt die Gesellen mit in seinen Wagen, lädt sie zum Mittag- und Abendessen ein und bleibt oftmals abends mit ihnen in fröhlicher Unterhaltung beisammen.

Mit frischem Sinn durchs weite Land

Wenn man in den Stößen von Briefen blättert, die die Deutsche Arbeitsfront von den Wandergesellen bekommt, so fällt immer wieder auf, wie schwer dem Gesellen der Abschied vom alten Meister fällt. Ein schönes Zeichen jener Verbundenheit, die das Arbeitsleben kennzeichnet. Einer der Gesellen schreibt: „Aber, was wird der Meister dazu sagen? Er hat mich ja, man kann bald sagen, großgezogen, denn ich fühlte mich bei ihm auch, als wenn ich noch nie woanders gewesen wäre. Und nun soll ich ihn im Stich lassen?“ Aber das Schicksal unserer herrlichen deutschen Landstraßen, die Gemeinsamkeit der Liebe zur Heimat und zur Arbeit schweißt die Wandernden zusammen, und wenn auch das Handwerk nichts mit jener romantischen Duselei zu tun hat, die für die vergangene Jugend einmal typisch war, so kann man doch sagen, daß die Handwerker wohlgemut den Weg in das weite deutsche Land finden. So schildert es einer der Gesellen: „Hast du schon einmal einen Affen von über 30 Pfund getragen? Nicht nur einen Tag, nein, zwei, fünf, eine ganze Woche lang, jeden Tag durchschnittlich 25 Kilometer gelaufen, noch dazu bei recht schönem Sonnenschein? Dann werden die Kilometer zur Ewigkeit und der Affe drückt wie schwere Eisenträger. Eine kleine Kurve kommt, dann wieder das alte Bild, der langen, schnurgeraden Straße. Ein Mittel gibt es Gott sei's gedankt, nämlich: Durchhalten!“ Ich pfeif' mir ein Lied, seh' auf meine Stockspitze, wie die da so schön im Takt schwingt — und ehe ich es mir versehe, ist der nächste Ort erreicht.“

Wie gesagt: leicht ist es nicht — kein Kinderspiel! Aber erreicht wird das Ziel, und erfüllt wird die Aufgabe. Und die heute unsere deutsche Heimat durchwandern, sind die Meister von morgen, die Gestalter unseres Alltags, die Führer einer Gesellengeneration, die wie ihre Meister wandern werden, um das Werk der Heimat weiterzubauen.

GHC.

Wasserrohr aus Glas und andere durchsichtige Neuheiten

Das deutsche Glas hat nicht nur eine rühmliche Vergangenheit, sondern eine noch größere Zukunft. Glas ist ein fast völlig aus deutschen Rohstoffen herstellbares Erzeugnis. Nur ein Prozent der nötigen Grundstoffe müssen aus dem Ausland bezogen werden, wie Braunstein, Bleimennige, Bor und andere.

Die Glas-Industrie hat Umsatz und Produktion bei weitem nicht in dem großen Umfang erhöhen können, wie es andere Wirtschaftszweige in den letzten vier Jahren durch den nationalsozialistischen Umbruch erlebt haben. Die vorhandenen Produktionsanlagen sind nur zu 60 bis 70 Prozent ausgenutzt, bei der Flaschen-Industrie, die Spezialmaschinen benötigt, sogar nur durchschnittlich mit 30 Prozent. Trotzdem werden immer noch viele Gebrauchsgegenstände aus den knappen Metallen, vor allem Zinn, Zink, Weißblech, Kupfer oder Blei, hergestellt, obwohl sie, aus Glas gefertigt, mindestens die gleiche Güte haben und den gleichen Dienst verrichten würden, vor allem aber die Devisenbilanz entlasten.

Langsam bahnt sich hier eine Aenderung an. Das Glas eignet sich für eine große Anzahl von Gegenständen. Ohne hier eine erschöpfende Aufstellung zu machen, können etwa folgende Metalle durch Glas vollkommen gleichwertig ersetzt werden: Das Zink der Zuleitungsröhren für Milch in Molkereien und für Bier in den Ausschankstätten; überhaupt Rohre aller Art bis zu einem Durchmesser von 150 Millimeter; ferner das Blei der als Beschwerer benutzten Fischnetzkugeln, wenigstens in der Binnenfischerei; Tür- und Fenstergriffe aus Messing; Schwimmkugeln, Tauchalocken und die Wasserkästen der Klosetts; das Zink der Eisschrankeinsätze; der Hartgummi der Batteriekästen; Badeanstalten-Trennwände aus Zink durch Drahtgas; die zinkenen Rubberplatten der Waschbretter; ausländische Edelhölzer auf luxuriösen Tischen durch ebenso gut aussehende Glasplatten.

Die Gastwirte wollten anfangs keine Glasleitungen haben, da sie nur von Glasbläsern gelegt werden konnten. Eine neuere Erfindung ermöglicht auch ein elektrisches Biegen der Glasrohre, so daß jeder Klempner auch ohne besondere glastechnische Ausbildung sie einbauen kann. T-Stücke, Bogen und alle Formen von Rohransätzen gestatten das Koppeln mehrerer Leitungen. Da Glas chemisch beständig ist, eignet es sich hervorragend für Nahrungs- und Genußmittel sowie chemische Laboratorien. Die vorgeschriebenen Kontrollvorrichtungen auf Sauberkeit bei den metallenen Rohren werden überflüssig. Die amerikanische Industrie, vor allem die chemische, verwendet bereits seit zehn Jahren nahezu ausschließlich Glasrohre, obwohl die Vereinigten Staaten in keiner Weise an Metallmangel leiden. In Schleifereien hat man auch versucht, die Lagerschalen für Transmissionen aus Glas zu verwenden. Seit einem Jahr sind sie dort in Betrieb, werden mit 250 Kilogramm belastet und bis zu 1500 Umdrehungen beansprucht, ohne daß bisher eine Abnutzung oder Störung feststellbar gewesen ist.

Ein besonderes Kapitel ist die Konservenbüchse. Hier wird noch eine große Menge an Zinn für den Verschlußstreifen verbraucht. Eine Herstellung aus Glas wäre nur eine vernünftige Rückkehr zu einem bis vor wenigen Jahren noch selbstverständlichen Brauch. Jährlich werden etwa zur Zeit 60 Millionen Konservenbüchsen aus Glas und 180 Millionen aus Metall hergestellt. Die Hauskonservierung erfolgte früher stets in Gläsern. Der Anschaffungspreis der Glasbüchse ist etwas teurer — allerdings nur, was ja nicht vorkommt, bei einmaliger Verwendung. Nach industriellen Erfahrungen kann man ein Glasgefäß etwa 60mal wiederbenutzen, ehe es entzweigeht, ein gleichgroßes Metallgefäß dagegen nur fünfmal. Diese Tatsache verbilligt den Gebrauch von Glaskonserven für Wirtschaft und Verbraucher.

Das deutsche Handwerk

zeigt seine großen Leistungen auf der Pariser Weltausstellung

Das durch den Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht eröffnete Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung soll den Besuchern aus aller Welt u. a. auch zeigen, daß das deutsche Handwerk im Rahmen des deutschen Wirtschaftslebens eine hervorragende Stellung einnimmt, daß es sich selbst durch seine Arbeit freudig zu dem Aufbauwillen des nationalsozialistischen Deutschen Reiches bekennt.

Das Haus ist der vollendete Ausdruck von Deutschlands Wollen und Können. Arbeitswillen und Leistungsfähigkeit finden hier gleichermaßen ihren glücklichen Ausdruck. Der deutsche Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung hat die besten deutschen Handwerksarbeiten entsprechend ihrer Güte und Bedeutung weitestgehend berücksichtigt. Auf die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse wurden bereits die wertvollsten und besten Handwerksarbeiten als Vorauswahl aus dem Grassi-Museum und dem Petershof ausgesucht und für die Weltausstellung in Vorschlag gebracht. Bei der späteren endgültigen Auswahl wurde darauf Rücksicht genommen, daß sich die einzelnen Gegenstände in die

Der Radiospezialist
RADIO VONSCHEIDT ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße Ruf 66397

Hermann Wilke
Dr.-C.-Otto-Straße 90
Ruf 817 30
Licht Kraft Radio

Fleischer

Hch. Appelhoff, Wittener Straße 422
empfiehlt seine Fleisch- u. Wurstwaren. ff Aufschnitt

Gegründet 1875
Josef Baumert
Klosterstraße 35 Ruf 64183
empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren

Friedrich Bode
Parallelstr. 11a * Ruf 62816
empfiehlt seine prima Fleisch- u. Wurstwaren

Fritz Brockhaus
Gahlensche Str. 147, Ruf 64118
empfiehlt seine prima Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Brod
Hattinger Str. 212, Ruf 81220
empfiehlt seine prima Fleisch- u. Wurstwaren

Ernst Cottmann
Dorstener Str. 33 / Ruf 62187
empfiehlt seine prima Fleisch- u. Wurstwaren

Willy Cottmann
vorm. Wilh. Paas
Hildegardstr. 8, Ruf 64371
Schlachthof 647 86
Großschlachterei

Hch. Dieterichs
Wasserstraße 40 - Ruf 65633
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Hch. Flasche
Adolfstr. 21 / Ruf 68414
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Haarmann
Hattinger Str. 56 / Ruf 64469
führt nur prima Fleisch u. Wurst

G. Haarmann, Bochum-Weitmar
Karl-Friedrich-Straße 121 / Ruf 81502
führt nur prima Fleisch- und Wurst
Maschinelle Kühlanlage

Hugo Habighorst
Alleestraße 123 — Ruf 61626
führt nur prima Fleisch- und Wurstwaren I

Otto Hakenberg
Viktoriastraße 33 - Ruf 68762
Ochsen-, Kalb- und Schweinemetzgerei
Spezialität:
Feine u. grobe Leberwurst

Mich. Jacobs & Söhne
Wittener Straße 126, Ruf 61372
Fleisch- und Wurstwaren
Filialen: Bongardstraße 37
Wittener Straße 216

ERNST KERN
An der Maabrücke 32 / Ruf 63393
führt nur prima Fleisch- u. Wurstwaren
ff Aufschnitt

GEORG KERN
Redemptoristenstraße 67 / Ruf 67689
empfiehlt seine Ia Fleisch- u. Wurstwaren
Sämtl. Dauerwurstwaren, eig. Fabrikate

Heinrich Krüsmann
Brückstraße 17 — Ruf 67067
Ochsen-, Kalb- und Schweinemetzgerei
Das Haus der guten Qualitäten
Gegründet 1868

FEINE FLEISCH U. WURSTWAREN ALBERT MEYER
Albert Meyer
Brückstraße 50 — Ruf 62632
empfiehlt seine prima
Fleisch- und Wurstwaren

Robert Pafferath
B.-Riemke, Herner Str. 347, Ruf 63184
empfiehlt seine prima Fleisch- und Wurstwaren

Fleisch-Großhandelsgesellschaft
Bochum — Schlachthof
Ruf 67517

Joh. Schultheis
Oskar-Hoffm.-Str. 32, Ruf 66518
liefert nur prima Fleisch- und Wurstwaren. / Eigene maschinelle Kühlanlage im Hause

Willy Schulte
Kortumstraße 118 - Ruf 61502
liefert nur allerbeste Fleisch- u. Wurstwaren

Georg Schweighöfer
Mühlenstraße 8 Ruf 67929
Nur Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren

Alfred Thiers
Viktoriastraße 9 — Ruf 69183
Nur Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren.
Spezialität: gekochter Schinken

Albert Vahldieck
Königstraße 2 — Ruf 63665
Nur Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren

Wilhelm Vordenbäumen
Hellweg 17 — Ruf 69677
empfiehlt prima
Fleisch- u. Wurstwaren

Metzgerei Weßling
Hattinger Str. 30, Ruf 61062
Ueber 45 Jahre nur preiswerte Qualitätswaren

Hans Wiessneth
Rottstraße 6 — Ruf 65062
Nur Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren
Spezialität: roher u. gekochter Schinken

Friseure

Dauerwellen
die schönste und auf die Dauer billigste Frisur in wundervoller Ausführung!
W. Wollmer
Brückstraße 42
Melden Sie sich bitte an. Ruf 62110

Glasmaler

Luis Lucas
Glasmalerei und Bleiverglasung.
Reparaturen.
Wielandstraße 6 / Ruf 61179

Glasreiniger

Hch. Herms
Marienplatz 6 — Ruf 63626
Glas-, Gebäudereinigung und Parkettböden - Instandsetzung

WillyVietmeier
Oskar-Hoffmann-Straße 164
Ruf 64305
Glas-, Gebäude- und Parkettboden-Reinigung / Wand-, Decken- u. Tapeten-Reinigung nach besonderem Verfahren!

Goldschmiede

E.Drohn Marktplatz 6, a. d. Propsteikirche
Goldschmiedemeister
Neuanfertigung und Reparatur
Brillanten — Perlen

W. Schneider
Goldschmiedemeister und Graveur
Kortumstraße 55

Herrenschneider

Otto Aumann
Anfertigung feiner Herren-Maßkleidung
Kronenstraße 67 Ruf 63466
Tuchlager in deutsch. u. engl. Stoffen

A. Eilebrecht
Feine Maßschneiderei
Viktoriastraße 28

W. Maas
Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderoben.
Brückstr. 21 Ruf 68278

B. Pah
Feine Herrenschneiderei
Wielandstraße 8 Ruf 64808

Josef Reza
Anfertigung nur feiner Herren- und Damen-Garderobe
Bessemerstr. 37, Fernruf 62386

Paul Zapfe
Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderoben
Kortumstraße 71 Telephon 68534

Max Witt
Feine Maßschneiderei
Vidumestr. 10, Ruf 64033

Klempner Installateure

Wilhelm Albert
Trankgasse 15, Ruf 61136
Technisches Geschäft für sanitäre Installation.
Bauklempnerei. Seit 1822

Gebr. Borgmann
Gerthe, Castroper-Hellweg 411, Ruf 71811
Zentralheizung, Sanitäre Installation und Bauklempnerei

Anton Fantini
Schmechtingstr. 29, Ruf 61405
Installation — Bauklempnerei

Wilhelm van Hall
Wittener Str. 21, Ruf 68013
Installation Bauklempnerei

Peter Krekel
Ferdinandstr. 40 Ruf 66769
Sanitäre Installation, Bauklempnerei

Ad. Pittroff
Klempnerei u. Installation
Dorstener Straße — Ruf 62493

August Rödiger
Josefinenstraße 105 / Ruf 65728
Sanitäre Installation Bauklempnerei

J. Ruhe
Luisenstraße 1 Ruf 62533
Sanitäre Installation u. Bauklempnerei
Ausführung sämtl. Neuanlagen u. Reparaturen billigst und fachgemäß

Georg Wassermann
Technische Installation, Sanitäre Anlagen, Zentralheizung, Bauklempnerei
Castroperstraße 201, Ruf 63368

Konditoren

Konditorei und Café
H. Althoff
Bochum, gegenüber Hauptpost und Rathaus / Ruf 62074

Hugo Bornewasser
Hattinger Str. 32, Ruf 61770
Konditorei, Bäckerei, Konfitüren

85 Jahre
H. Döhmann
Kortumstr. 87/89, Ruf 64341
Konditorei - Café - Bäckerei
Alles für den Kaffeetisch liefert Döhmann gut u. frisch

Konditorei
Emil Hochstrate
Schützenbahn 3 — Ruf 65529

Konditorei und Café
Ludwig Korte
Fürstenstraße 1 — Ruf 62120
Theater-Café

Konditorei und Café
Heinrich Kruse jr.
Königstraße 24
Wasser- und Wiemelhauser Str.-Ecke
An der Maarbrücke 13
Ruf 61801

Konditorei - Café Miebach
Gegründet 1892
Kortumstraße 13 — Ruf 61315

Konditorei und Café
Heinr. Nettelbeck
Varenholtstr. 96 — Ruf 81305

Café „Zum Neumarkt“
Chr. Quaedvlieg, Konditor
Hellweg- u. Neustr.-Ecke — Ruf 64214

räumlichen Verhältnisse
heitliche Ausstattung ern
Alle Stellen des deut
Zusammentragung des
gewirkt. Dabei war er
schickung der Pariser We
Handwerk nicht die Ma
entscheidend sein kann,
verhältnismäßig kleine
Gesamtproduktion — ei
wohl hinsichtlich der Gü
keit zu geben vermag.
Im ganzen betracht
etwa 50 bis 60 Werkstä
Handwerks. Die Juwel
zeigen Schmuckfachen de
geräte, Ehrenpreise und
der großen Halle findet
ten, Zinngeräte und
Messing und Kupfer, Er
macher und Messerschm
arbeiten, handgewebte
kereien, Holzschnitzereien,
arbeiten, Drechsler- und
der verschiedensten Art
Glasbläserarbeiten erw
sches Handwerksschaffe
wird ständig auf der
schauern aus der ganze
Korbmacher werden
zeigen, daneben sind
Spielwaren ausgestellt,
Art und Bunzlauer K
Ausstellungsbesucher w
macher mit einem Gro
treten sind; sie zeigen
ganzes Orchester mit
und Trompeten. Es
Handwerk einen seiner M
auf der Weltausstellun
sich in naher Zukunft
Auslandsgeschäfte aus
reichen, ist jedenfalls

räumlichen Verhältnisse einpassen und somit eine einheitliche Ausstattung ermöglicht wird.

Alle Stellen des deutschen Handwerks haben bei der Zusammentragung des Materials gleichermaßen mitgewirkt. Dabei war entscheidend, daß für die Beschickung der Pariser Weltausstellung durch das deutsche Handwerk nicht die Masse der gezeigten Gegenstände entscheidend sein kann, sondern die Tatsache, daß eine verhältnismäßig kleine Auswahl — gemessen an der Gesamtproduktion — einen umfassenden Ueberblick sowohl hinsichtlich der Güte als auch der Leistungsfähigkeit zu geben vermag.

Im ganzen betrachtet, vertreten die Arbeiten von etwa 50 bis 60 Werkstätten die Leistung des deutschen Handwerks. Die Juweliere, Gold- und Silberschmiede zeigen Schmuckſachen der verschiedensten Art, Kirchengeräte, Ehrenpreise und Kassetten. An anderer Stelle der großen Halle findet man kunstvolle Schmiedearbeiten, Zinngeräte und Zinnfiguren, Treibarbeiten in Messing und Kupfer, Erzeugnisse der Solinger Büchsenmacher und Messerschmiede. Ausgesucht schöne Lederarbeiten, handgewebte Stoffe und Wandteppiche, Stickereien, Holzschnitzereien, schöne Sitzmöbel und Intarsienarbeiten, Drechsler- und Elfenbeinschnitzarbeiten, Gläser der verschiedensten Art in Hohl- und Flachschliff sowie Glasbläserarbeiten erweitern die Uebersicht über deutsches Handwerksschaffen. Ein Thüringer Glasbläser wird ständig auf der Ausstellung sein und den Zuschauern aus der ganzen Welt sein Können vorführen.

Korbmacher werden besonders gute Flechtarbeiten zeigen, daneben sind dann schöne und zweckmäßige Spielwaren ausgestellt, während Töpferarbeiten aller Art und Bunzlauer Keramiken um das Interesse der Ausstellungsbesucher werben und die Musikinstrumentenmacher mit einem Großaufgebot ihrer Erzeugnisse vertreten sind; sie zeigen die Musikinstrumente für ein ganzes Orchester mit Geigen und Klarinetten, Pauken und Trompeten. Es ist zu hoffen, daß das deutsche Handwerk einen seiner Mühewaltung entsprechenden Erfolg auf der Weltausstellung wird zu verzeichnen haben, der sich in naher Zukunft in einer weiteren Steigerung der Auslandsgeschäfte auswirken wird. Dieses Ziel zu erreichen, ist jedenfalls alles getan worden.

Normung im Handwerk

Handwerksarbeit und Normung brauchen keine Gegensätze zu sein

Inhalt und Sinn der Normung kann man sehr gut durch die Formel kennzeichnen: „Ordnung durch Vereinheitlichung". Eine Norm ist im allgemeinen auch nur dann berechtigt, wenn ihr volkswirtschaftlicher Nutzen feststeht. Diese Ansicht teilt auch der deutsche Normenausschuß, der ausdrücklich festgestellt hat, daß eine Norm, die sich gegen Bestehendes nicht oder nur teilweise durchsetzt, belastet, statt zu vereinfachen. Das ist ein Grundsatz, der auch vom Handwerk anerkannt werden kann. Ein Hauptwesenszug der deutschen Normung ist von Anbeginn die Gemeinschaftsarbeit gewesen, die auf diesem Arbeitsgebiet ihre Feuerprobe bestanden hat. So sind durch Heranziehung der besten Fachleute und aller jeweils beteiligten Kreise bereits über 6000 Normblätter geschaffen worden.

Die Vereinheitlichungsarbeit wollte sich zunächst auf den Maschinenbau beschränken, aber bald stellte sich heraus, daß sich durch die Normung mannigfache Vorteile auch für andere Wirtschaftsgebiete ergeben. Es wurden deshalb nach und nach ständige Unterausschüsse gebildet, unter anderem für den Schiffsbau, den Bergbau, die Elektrotechnik und das Bauwesen. Dagegen besteht bis heute kein besonderer Unterausschuß für die Normung im Handwerk. Das erklärt sich zunächst aus der Verschiedenartigkeit der handwerklichen Tätigkeit und den sonstigen Merkmalen, die für die Arbeit des Handwerkers der verschiedensten Berufe bestimmend sind. Die Arbeitsvorgänge im Handwerk sind viel zu mannigfaltig, als daß eine Normung ohne weiteres Platz greifen könnte. Hier sind besonders eingehende Untersuchungen bei jedem Werkzeug oder Werkstoff notwendig, dessen Normung in Erwägung gezogen wird. Deshalb kann eine Normung im Handwerk nur dann in Frage kommen, wenn in jedem einzelnen Fall von allen Beteiligten entschieden ist, daß die Vereinheitlichung des betreffenden Werkzeuges oder Werkstoffes zweckdienlich ist. Eine solche Entscheidung wird aber nur in seltenen Fällen vom Handwerk als Berufsstand allein getroffen werden können. Es ist zweckmäßiger, daß von der fachlichen Seite an die Dinge herangegangen wird, wie zum Beispiel bei der Normung von Gegenständen aus dem Werkstoff Holz durch Heranziehung aller an der Holzverarbeitung beteiligten Kreise.

Wenn man diese Einschränkungen berücksichtigt, so ergibt sich zum Beispiel für das Gebiet der Werkzeuge, daß durch die Normung in der praktischen Tagesarbeit für viele Handwerke eine Entlastung erreicht werden kann. Aus dieser Erkenntnis heraus hat man in den meisten Handwerkszweigen die Normung der Hämmer durchgeführt, wie zum Beispiel der Setzhämmer, der Schlichthämmer, der Schlosserhämmer, der Schreinerhämmer, der Maurerhämmer und der Vorschlagshämmer. Auch die Hammerstiele für Vorhämmer, Schmiedewerkzeuge und Handhämmer sind der Normung unterworfen worden.

Die echte Handwerksarbeit wird gekennzeichnet durch die hochwertige Einzelleistung. Trotzdem brauchen Handwerksarbeit und Normung keineswegs Gegensätze zu sein. Wenn man die im Handwerk gegebenen Verhältnisse berücksichtigt, kann durch die Normung unter Umständen eine erhöhte Leistung erreicht werden. Ein gutes Beispiel hierfür liefert uns die alte Norm: der Ziegelstein. Durch den genormten Ziegelstein sind die Voraussetzungen für eine brauchbare Maurerarbeit wesentlich vergrößert worden. Hier zeigt sich, daß bei manchen Gegenständen, die zur Herstellung eines „Ganzen" (also in diesem Falle des Hauses) benötigt werden, die genormte Form die Reife der persönlichen Leistung nicht stört oder gar verhindert, sondern sie mitunter sogar auch begünstigt. Es gibt also nicht nur bestimmte Werkzeuge, sondern auch Werkstoffe, die der Handwerker gebraucht oder verarbeitet, welche in der genormten Form für die Erzielung einer hochwertigen Einzelleistung unentbehrlich geworden sind.

Ein großer Teil der Handwerksberufe kann dem Bauwesen zugerechnet werden. Die Verdingungsordnung für Bauleistungen, die 1927 unter Mitarbeit aller beteiligten Kreise zustande gekommen ist, stellt eine Vereinheitlichung dar, die man im gesamten Baugewerbe nicht mehr entbehren will und kann. Din 1960 (allgemeine Bestimmungen über die Vergebung), Din 1961 (allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung) und Din 1962 bis 1985 (technische Vorschriften) bringen Ordnung in einen bedeutenden Tätigkeitsbereich, der Handwerksarbeit in erheblichem Umfange in sich schließt. Die Vorteile, die sich aus der Verdingungsordnung für Bauleistungen für die verschiedensten am Bau beteiligten Handwerke ergeben, haben in der Folgezeit dazu geführt, daß die Möglichkeiten, die auch dem Handwerk durch die Normung erschlossen werden, in stärkerem Umfang in den Kreis der wirtschafts-wissenschaftlichen Untersuchungen einbezogen werden. Von dieser Stellung aus werden die Bemühungen fortgesetzt, um eine Vereinheitlichung der Lieferbedingungen überall dort, wo es wirtschaftlich angebracht ist, zu erreichen.

Auch von der fachlichen Seite wird die Normungsarbeit fortgesetzt. So ist die Maßnormung bestimmter Schnitthölzer abgeschlossen und ebenso die Vereinheitlichung von Metallbetten (Din 4561) durchgeführt. Die Normung von Mannschaftsbetten ist durch den Bedarf des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht angeregt worden, wobei bemerkenswert ist, daß die entsprechenden Beschlüsse unter Mitarbeit des Schlosser- und Tischlerhandwerks zustande gekommen sind. Die Korbmacher wünschen zum Beispiel eine Norm für Weidenkörbe, weil sie davon eine Absatzsteigerung erhoffen. Abgeschlossen ist weiter die Normung von Hobeleisen, Aexten, Spaten und Hacken. — Aus dieser Uebersicht kann man jedenfalls ersehen, daß der Gedanke der Normung im Handwerk Fuß gefaßt hat, wobei man bemüht ist, von vornherein alle Gefahrenquellen, die sich ergeben könnten, auszuschließen.

Verantwortlich für den Text: Fritz Schmidt; für die Anzeigen: Kurt Scholz. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8; Ruf 675 51, 52, 53.

Konditorei
Rienermann
Hattinger Straße 62, Ruf 66660
Die gute Konditorei
Das vornehme Familien-Café

Konditorei und Café
Josef Röckinghausen
Große Beckstr. 31 — Ruf 66823
Das Café neben der Beckporte

Lackierer

IX 1234
Auto-Lackier-Anstalt
Karosserie- und Kotflügel-Reparatur
W. Haamann Herner Straße 77
Fahrzeug-Lackierermeister

Auto-Lackiererei
Kammer
Bochum, Weltmarer Straße 19a
Ruf 61877

HEINR. WILLMS
Lackierermeister
Klosterstraße 44 — Ruf 65465

Maler

Paul Baier
Malerwerkstätten
Marienplatz 8 — Ruf 61400

August Beck, Malermeister
Werkstätten: Oskar-Hoffmann-Str. 59
Wohnung: Joachimstr. 7 / Ruf 64693

Richard Bock, Malermeister
Humboldtstraße 54
Ruf 66368

Albert Feith
Bochum - Gerthe
Heinrichstraße 43 / Ruf 716 89
Ausführung von Maler-, Anstreicher-, Glaser- u. Tapezier-Arbeiten

Albert Falkenstein
Kohlenstraße 4, Ruf 69263
Maler- und Anstreichergeschäft

Franz Hegel
Malergeschäft
Bochum, Hildegardstraße 29
Ruf 65137

Alfred Hilbert
Malermeister
Vidumestraße 12
Ruf 61426

Adolf Sievering
Malermeister
Herner Straße 99 — Ruf 62987
Sorgfältige Ausführung aller fachlichen Arbeiten

Mechaniker

Erwin Trautmann
Viktoriastaße 73 (neben Handelshof)
Ruf 65434 / saatlich geprüfter Büromaschinen-Mechanikermeister.
Generalvertrieb der Triumph- und Orga-Schreibmaschinen, Büromöbel u. Bürobedarf, Papierrollen für Registrierkassen.
Instandsetzungswerkstatt für Büromaschinen

Optiker

Optiker
Eickmann
direkt am Südausgang d. Hpt.-Bhf.
Lieferant aller Krankenkassen

Brillen Gillen
Optiker
C. Gillen
Bochum, Kortumstraße 104

Optik Pfeiffer Photo
Lieferant aller Krankenkassen!
Dorstener Straße 35
am Bahnhof Präsident
Dorstener Straße 185
Hammer Kirche

Schroeder
OPTIKER
Lieferant aller Krankenkassen
Kortumstraße 18, Ruf 64692

Brillen Foto
SEIT 1871
SCHULTE LADBECK

Pflasterer

Karl Frede
Bochum-Weltmar
Hattinger Str. 262 / Ruf 818 84
Tiefbau :-: Straßenbau

TIEFBAUGESCHÄFT
GEBR. HOMBACH
G. M. B. H.
Bochum-Gerthe — Ruf 71408

Heinrich Krumm
B.-Dahlhausen Ruf 81865
Straßenbau — Tiefbau

Emil Schneider
B.-Langendreer
An der Maistatt 8 — Ruf 71270
Straßenbau
Tiefbau

Photographen

Bruno Muthherr
Yorkstraße 14 / Ruf 68480
Bin nicht nur B.A.-Photograph, sondern mache auch alle anderen Aufnahmen in und außer dem Hause.
Werkstätte für moderne LICHTBILDKUNST

Polsterer

Die gute Luft
Der gute Duft
von **Ohn**
Wittener Straße 30

Franz Agethen
Humboldtstraße 29 / Ruf 61167
Geschäft für bessere POLSTERMÖBEL

Otto Döhmann
Kortumstraße 128
Ruf 66385
Zentralheizung
Gesundheitstechnische Anlagen

Heinrich Kablitz
Polster- und Dekorationsmeister
Erbhof 11 — Ruf 62223

Polsterei Kemler
jetzt Werkstatt Alleestr. 22
Ruf 63377
Polstermöbel — Matratzen

F. Schmidt u. Sohn
Freiligrathstr. 3 Ruf 63900
Polsterwerkstatt
Polstermöbelausstellung
Entmottungsanlage

Polstermöbel — Dekorationen
Alex Winkelmann
Yorkstraße 42 (Hof), Ruf 61875

Polsterei A. Thiel & Co.
Bochum, Humboldtstraße 52
Telephon 624 21
liefert Ihnen Couches, Sessel und Matratzen jeder Art, sowie Polstermaterial, Bindfäden, Drell, Stoffbezug, Alpengras, Roßhaar usw. — Aufarbeitungen und modernisieren.
Besichtigung jederzeit unverbindlich



MAX SCHNEIDER DORSTENERSTR.5
Betten, Matratzen und Polstermöbel

Wilhelm Watermeyer
Oskar-Hoffmann-Straße 127 / Ruf 63570
AUTO-SATTLEREI
Spezialität: Kabrio-Verdecke

Putzmacher

Frau Rathsfeld
Hattinger Straße 38a, Ruf 62472
Damenputz

Schlosser

Jean Ködding
Rottstraße 86 — Ruf 61993
Schlosserei — Bauschlosserei

H. u. M. van de Sand
G. m. b. H.,
Herner Straße 57, Ruf 65193
Schlosserei / Mechanische Werkstätten

Heinr. Sicking
Südhellweg 17, Ruf 65431
Arbeiten in Bronze u. anderen Metallen, Dreh- u. Hobelarbeiten. Elektro-Schweißung

Schmiede

Karl Rapp
Schmiede und Schlosserei
Verzinkerei
Ehrenfeldstraße 16
Ruf 68398

Schuhmacher

Martin Brede
Hermannshöhe 34 — Ruf 64686
Schuhmaßgeschäft für kranke und gesunde Füße
Fußheilende Reparaturen

Wirklich erstklassige
Schuhreparaturen
führt billig und schnellstens aus
SCHUHHAUS RUD. LAUBRUNN
Schuhmachermeister
in Bochum-Linden

Tischler

Wilhelm Bock
Inhaber Heinrich Bock
Oskar-Hoffmann-Str. 121, — Ruf 61335
Bau- und Möbelschreinerei
Spez.: Sperrholztüren / Sarglager

Theodor Bössing
Inh.: Theodor und Josef Bössing
Hohenzollernstr. 5-7, Ruf 65501
Beerdigungs-Institut

JohannJäger
Goldhammer Str. 13, Ruf 67868
Möbel- und Sarggeschäft

Kuhlmann u. Gotkein
Bau- und Möbelschreinerei
Wielandstraße 13, Ruf 66314

Heinr. Lange
Beerdigungsanstalt
Bau- u. Möbelschreinerei
Hattinger Straße 84, Ruf 61591

Heinrich Meyer
Luisenstraße 12 — Ruf 65079
Kunst- und Möbelschreinerei

Fritz Pieper
B.-Dahlhausen — Ruf 81738
Möbelwerkstätten Innenausbau

Hermann Rüther
Finkenstraße 28a / Telephon 64096
Bau- und Möbelschreinerei Sargmagazin

Paul Schlonski
B.-Laer, Wittener Str. 492, Ruf 69824
Möbelwerkstätten, Büromöbel Bauschreinerei

Handwerkerarbeit ist Qualitätsarbeit!

WERKSTÄTTEN
FÜR GUTE MÖBEL SEIT 1871
SCHMIEDEKNECHT
BOCHUM, MAURITIUSSTR. 29/31
TELEPHON 67200

Konrad Schultze
B.-Dahlhausen,
Dr.-C.-Otto-Straße 68, Ruf 81704
Bau- und Möbelschreinerei. Sargmagazin, Möbelhandlg.

Möbelhandlung
Schrudde
Roonstraße 37 / Telephon 64296
gegr. 1872

Seit über 30 Jahren
Jos. Stirnberg
Mech. Schreinerei
Ruf 61034

Heinrich Träger
Dorstener Straße 68, Ruf 67164
Bau- und Möbelschreinerei,
Innenausbau, Sargmagazin

Der weiteste Weg lohnt sich!
Gute und billige Möbel von
B. Tecklenburg
Schreinermeister
Fahrendellerstr. 18/20, Ruf 61102

Josef Vollmer
Moltkemarkt 36 Ruf 64368
Bau- und Möbelschreinerei
Sarggeschäft

Bernhard Weishaupt
Castroper Str. 221 Ruf 62293
Bau- und Möbelschreinerei
Innenausbau, Sargmagazin

Uhrmacher
Ludwig Mauer
seit 1897
Alpina-Tresor-Uhren
Gold- und Silberwaren, Bestecke.
Spezialität: Trauringe
Marienstraße 14 / Ruf 61991

Karl Küper Gegr. 1899
Zentra Uhren, Goldwaren, Optik, Foto-Artikel, Bestecke
B.-Gerthe, Turnstr. 3, Ruf 71074

BLUMENKEMPER
Alpina-Uhren
UHREN
SCHMUCK
TRAURINGE
nur
Kortumstr. 100
an der neuen „Heinzelmännchen"-Schmiede

Uhrmachermeister
Carl Wedekind
Bongardstraße 5, gegr. 1877

Vulkaniseure

Auto-Reifen
liefert, vulkanisiert und protektiert
Vulkanisieranstalt
H Seyfert & Co.
Herner Straße 75–77
Telephon 68475 (81721)
Standard-Tankstellen

Auto-Reifen
50% billiger durch Neugummierung
Dampfvulkanisieranstalt
GUSTAV TASCHE
jetzt Finkenstraße 15 – Ruf 61521

Zimmerer

Wilhelm Hecker
Wörthstraße 32 Ruf 62827
Zimmermeister

Verschiedene

Gebr. Greve
Inhaber Peter Greve
Werkstatt für Grabmalkunst
Blumen- und Castroper-Straßen-Ecke
Wohnung: Steubenstraße 11, Ruf 68477

H. ILSE
Wilhelmstraße 13, Ruf 65185
Das Haus für:
Maß-Leibbinden und Bandagen aller Art!

Aug. Großkurth
Jägerstraße 10 – Ruf 62024
Orthopädisches Maßgeschäft
Reparaturen
Einlagen nach Maß

Otto Möller
Bochum, Rottstr. 34
Orthopädie, Mechanikermeister
Bandagist
Das
Fachgeschäft für Bandagen und Orthopädie



K. SURAU
Bochum, Teleph. 62885
Oskar-Hoffmann-Str. 8

Wo kauft der Handwerker?

F. W. Fretlöh
Marienstraße 37 / Ruf 63082
liefert sämtliche Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe

Josef Krieter
An der Landwehr 4 – Ruf 67537
Holzhandlung – Baumaterialien

Buchdruckerei Berlet
DRUCKSACHEN
für Privat, Handel u. Gewerbe
ab 15. Juni
Franzstr. 9
Ruf 67538 und 81863

W. SCHULTE & CO.
BOCHUM
GLAS-, LACKE- u. FARBENGROSSHANDLUNG
GLASSCHLEIFEREI UND SPIEGELFABRIK
Spezialität: Schaufensterverglasung
BÜRO UND LAGER: VIDUMESTRASSE 28–30
GLASSCHULTE RUF 68146 • **GEGRÜNDET 1880**

Conrad Bleckmann jr.
Baugesellschaft für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau m. b. H.
Industrie- und Brückenbau
Bochum, Vierhaus-str. 96 - Ruf 61156
Kamp-Lintfort, Kreis Moers

August Cramer
Herner Straße 34
Ruf 68041
Baumaterialien

Albert Busse
Märkische Str. 10 - Ruf 65411
Papierwaren-Großhandlung

Terazzo- und Kunststeinwerk
M. BASELLI
vorm. J. Baselli
Spichernstraße 35, Ruf 68437
Gegründet 1900

Vorhölter & Bähncke o. H.
Malteserstraße 14 – Ruf 62737
Möbelstoff-Großhandlung
Polster- u. Sattlerei-Bedarf

Theodor Imberg
Lueghaus, Ruf 65695 und 62482
Steinbruchbetriebe
Steinsägewerk

Theodor Wiegelmann
BAUSTOFFE
Plattierungen
Castroper Str. 221 - Ruf 67541

Herm. Rössel
Futterstoffe
Schneidereibedarf
Humboldtstr. 27 / Ruf 65405

Riemenwerk Janzen
Hermannshöhe 13, Ruf 66475
Treibriemen
Transmissionen
u. Holzriemenscheiben

JOSEF NÖCKER
Futterstoffe / Schneiderbedarf
Viktoriastr. 36
Ruf 68585

Wilh. Greve
Diekampstraße 56, **Ruf 66161**
Lacke – Farben – Glas
Glasschleiferei – Spiegelbelegerei – Schaufenstervergiasung.
Einsetzen von Autoscheiben sofort

Peter Caprasse
Baustoffe und Düngemittel
Lager: Altenbochum, Velsstr. 2
Ruf **61278**

Gegründet 1849
Herm. Köhler
Bochum-Engelsburg
Hanfseilerei, Stoffbüchsenpackungsfabrik
Ruf 67024



Farbenmüller
Humboldtstr. 48 u. Dorstener Straße 16
Fernruf 67619

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im
Bochumer Anzeiger

Bau- u. Möbelbeschläge
Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen
Waschkesselöfen
bis zur modernsten Ausführung
Konserven-Dosen
Eindosmaschinen
im Spezialgeschäft
Handwerkerbedarf
A. Rumberg
nur Luisenstr., Ruf 63546/47

Polsterwarenfabrik G. m. b. H.
Ernst Hellenbroich, Elsaßstraße 37
Ruf 61222

Ernst Gerdes
Bochum-Langendreer
Oberstr. 35, Ruf 71266
Sand- und Kiesgruben

Sparsamkeit allein bedeutet keinen Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt. Werben Sie durch den Bochumer Anzeiger!

Gustav Gathmann
Bochum-Stiepel, Haarstr. 21, Ruf 81008
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte / Eisenwaren

Seit Jahrzehnten
beliefern wir
Handwerk, Handel u. Industrie
zu deren vollsten Zufriedenheit mit
Tapeten, Linoleum
Wand-Stoffen, Teppichen
Gardinen, Dekorationen
Schröder & Baum
Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe
Ruf 61351-52/Kortumstr. 50, gegenüb. d. Reichsbank

Josef Jenau Rottstraße 81 Ruf 64871
Bäckerei- und Konditoreibedarf
Maschinen und Geräte

Rolladen
Jalousien
Markisen
rollos - Verdunklungsanlagen
A. Seyda
Rolladenfabrik
Kreuzstraße 13a — Ruf 63038

Kachelöfen
ortsfest und transportabel
Eisenöfen, Herde, Waschöfen
Heißluft-(Grude)-Herde
Preßgas-Kocher (ohne Gasanstalt)
Sparheizer (für Nebenräume) erstklassige Keramiken
Tyhof & Co.
Inhaber: A. Ebert
Bochum, Hellweg 46, Ruf 63960

Bochumer Elektromotorenwerk
Wilhelm Vogelsang, Bochum, Wörthstraße 39a – Ruf 62617 – Nach 19 Uhr 67500

Spezialunternehmen für Ankerwickelei, Transformatorenbau, Reparaturen
Neu- und Umwicklungen aller Arten Motoren, Dynamos, Generatoren, Transformatoren, Bremslüft,- und Magnetspulen, von elektrischen Apparaten jeder Größe und Leistung. Lieferung neuer und gebrauchter elektr. Maschinen, Schaltgeräte, Anlasser. Kohlenhalter, Kohlebürsten. Spulen aus Aluminiumdrähten, oxydisoliert.